

HIS **PROJEKTBERICHT**

HOCHSCHUL - INFORMATIONEN - SYSTEM; GOSERIEDE 9, 30159 HANNOVER; Tel: 0511/1220-0

Dezember 2003

Studienverlauf und Berufsübergang von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen des Prüfungsjahrgangs 2001

- Abschlussbericht -

**Kolja Briedis
Karl-Heinz Minks**

INHALTSVERZEICHNIS		Seite
Zusammenfassung		I
1	Einleitung	1
2	Studienverlauf und Rückblick auf das Studium	3
2.1	Fach- und Abschlussartwechsel	4
2.2	Gründe für Fach- und Abschlussartwechsel	6
2.3	Studienunterbrechungen	9
2.4	Erwerbstätigkeit während des Studiums	11
2.5	Art der Erwerbstätigkeit während des Studiums	13
2.6	Urteile über das absolvierte Studium	15
2.6.1	Vorbemerkung	15
2.6.2	Urteile der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom über das absolvierte Studium	16
2.6.3	Urteile der Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge über das absolvierte Studium	17
2.7	Nutzung von Lehr- und Lernformen während des Studiums	22
2.8	Lernhaltungen und Lernerfahrungen während des Studiums	25
2.9	Berücksichtigung von Arbeitsmarktgesichtspunkten bei der Wahl des Studiums und bei der Studiengestaltung	28
2.10	Wert des Studiums im Rückblick	30
2.11	Kenntnisse und Fähigkeiten im Beruf	32
2.11.1	Vorbemerkung	32
2.11.2	Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten im Beruf	34
2.11.3	Selbsteinschätzung von Kenntnissen und Fähigkeiten	40
2.12	Angestrebte weitere akademische Qualifizierung	47
2.13	Art der angestrebten weiteren akademischen Qualifizierung	49
2.14	Motive für die Aufnahme weiterer akademischer Qualifizierungen	51
2.15	Erfahrungen in zweiten Ausbildungsphasen	54
3	Übergangprofile	57
3.1	Reguläre Erwerbstätigkeit nach dem Studium	58
3.2	Werk- und Honorararbeit nach dem Studium	62
3.3	Referendariate und obligatorische zweite Ausbildungsphasen nach dem Studium	66
3.4	Übergangsjobs nach dem Studium	68
3.5	Weitere akademische Qualifizierungen (Zweit-/Aufbaustudium, Promotion)	72
3.6	Arbeitslosigkeit nach dem Studium	76

	Seite
4	Der Übergang in das Beschäftigungssystem 81
4.1	Kriterien für die erfolgreiche Stellensuche 82
4.1.1	Vorbemerkung 82
4.1.2	Kriterien für die erfolgreiche Stellensuche 83
4.2	Beginn der Stellensuche 88
4.3	Zahl der Bewerbungen 90
4.4	Schwierigkeiten bei der Stellensuche 93
4.5	Genutzte Wege zur Sicherung der beruflichen Zukunft 97
4.6	Erwägung und Realisierung von Selbständigkeit 102
4.7	Arbeitszeitpräferenzen 104
4.8	Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven 106
5	Die berufliche Situation 109
5.1	Wege zur ersten Beschäftigung nach dem Examen 110
5.2	Probleme beim Berufsstart 115
5.3	Beschäftigungsverhältnisse in der ersten Beschäftigung nach dem Examen 119
5.3.1	Vorbemerkung 119
5.3.2	Beschäftigungsverhältnisse in der privaten Wirtschaft 119
5.3.3	Beschäftigungsverhältnisse in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung in der privaten Wirtschaft 121
5.3.4	Beschäftigungsverhältnisse in der ersten Stelle im öffentlichen Dienst 123
5.3.5	Beschäftigungsverhältnisse in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung im öffentlichen Dienst 125
5.4	Berufliche Positionen in der ersten und zuletzt ausgeübten Beschäftigung 127
5.5	Einkommen in der ersten Beschäftigung 131
5.6	Einkommen in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung 133
5.7	Wirtschaftsbereiche der ersten ausgeübten Beschäftigung 135
5.8	Größe des beschäftigenden Betriebes bei der ersten Beschäftigung in der privaten Wirtschaft 138
5.9	Adäquanz der ersten Beschäftigung 140
5.10	Stellenwert eines Hochschulabschlusses für die erste und zuletzt ausgeübte Tätigkeit 142
5.11	Berufliche Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen 145
5.12	Rückblickende Beurteilung des Bildungsentscheidungen 151
Literatur 155
ANHANG 156

Zusammenfassung

Die folgende Zusammenfassung stellt die aus der Sicht der Autoren wichtigsten Ergebnisse zum Studienverlauf, Berufsübergang und Berufsverbleib der Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 zusammen.

I. Studienverlauf, Studienqualität und Weiterqualifizierung

- **Fachwechsel** und/oder der Wechsel der Abschlussart haben zwölf Prozent der Fachhochschul- und 16% der Universitätsabsolventinnen und -absolventen vorgenommen. Solche Umorientierungen sind besonders unter Studierenden geisteswissenschaftlicher Fachrichtungen verbreitet (Magisterabsolvent(inn)en über 40%), zum Teil motiviert durch nachträgliche Feinabstimmungen in der Wahl von Haupt- und Nebenfächern. Umentscheidungen zugunsten eines technischen oder naturwissenschaftlichen Studiums sind selten. Die Größe des Potenzials für diese Studiengänge ist also aufgrund schulischer und außerschulischer Erfahrungen mit einschlägigen Sachgebieten früh festgelegt.

Gründe für den Fachwechsel deuten auf teilweise geringe Transparenz der Studieninhalte und Studienanforderungen hin. Interessensverlagerung und Probleme mit dem Lehrstoff als Wechselgründe verweisen auf solche Schwierigkeiten. Eine bessere und zielgruppengerechte Selbstdarstellung der Studiengänge und motivierende Studienelemente schon in der ersten Studienphase können Fehlorientierungen sowie Motivations- und Leistungsprobleme vermeiden.

- Die auffälligste Veränderung bei **Studienunterbrechungen** ist der starke Anstieg von Beurlaubungen in universitären Studiengängen. Dieser hat seit dem Prüfungsjahrgang 1989 allein zu einer Zunahme der durchschnittlichen Gesamtdauer des Studiums bis zum Erstexamen um 0,3 Semester geführt. Es gibt deutliche Indizien dafür, dass zunehmendes Auslandsengagement einer der wesentlichen Gründe dafür ist. Eine bessere internationale Abstimmung von Studiengängen und Anerkennung von Modulen wird Zeitverluste dieser Art verringern helfen.
- Ein weiterer Grund für Verzögerungen des Studienabschlusses liegt in der nach wie vor verbreiteten **Erwerbstätigkeit während des Studiums**. Nur jede(r) Zehnte war während des Studiums nie erwerbstätig, gut 40 Prozent arbeiteten während der gesamten Studiums. Immerhin war ein nicht unerheblicher Teil der Jobs fachnah. „HiWi-Jobs“ an Hochschulen konnten Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 häufiger wahrnehmen als jene des Vergleichsjahrgangs 1997. Diese konzentrieren sich stark in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen an Universitäten. Studentische Erwerbsarbeit hat einen ausgesprochen ambivalenten Charakter. Neben dem Gelderwerb ist sie nicht selten eine willkommene Möglichkeit, den häufig beklagten Mangel an Praxisbezug des Studiums zu kompensieren. Andererseits kann selbst fachnahe Tätigkeit, wie das Beispiel der Informatiker verdeutlicht, zu massenhaften fahrlässigen Studienabbrüchen verleiten.
- Mangelnder Praxisbezug ist einer der meist kritisierten Aspekte in den **Urteilen über das Studium**. Jede(r) fünfte Universitätsabsolvent(in) und weit weniger als die Hälfte der Fachhochschulabgänger finden ein gutes Urteil über den *Praxisbezug* des Studiums. Auffällig sind einige Unterschiede in den Urteilen der Absolvent(inn)en beider Hochschultypen: Neben dem genannten *Praxisbezug* sind es die *Studienorganisation* und die *kommunikativen Strukturen* zwischen Lehrenden und Studierenden, die von Fachhochschul-

absolventen deutlich besser beurteilt werden, als von ihren ehemaligen Kommiliton(inn)en der Universitäten. Diese heben dagegen häufiger die fachliche Qualität der Lehre positiv hervor. *Hilfen zum Übergang in das Beschäftigungssystem* werden von beiden Gruppen als ausgesprochen mangelhaft beurteilt. Relativ gut wird von Absolvent(inn)en beider Hochschultypen die sächliche Ausstattung (EDV, Bibliotheken) bewertet.

- Welche **Lehr- und Lernformen** im Studium genutzt werden, hat erheblichen Einfluss auf die Lernergebnisse und die Lerneffizienz. Die Lehr- und Lernformen, die nicht nur die Aufnahme von Fachwissen am effektivsten und nachhaltig fördern und auch die besten Voraussetzungen zur Aneignung von Schlüsselkompetenzen ermöglichen, sind im Studienalltag deutscher Hochschulen noch recht selten zu finden. So hat nur ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen an *praxis- oder forschungsorientierten Projektstudien* mitgearbeitet. Noch weitaus seltener gab es *kooperative Studienprojekte mit Betrieben* und *Studienerfahrungen in internationalem Kontext*. *Arbeit in Gruppen* und *Zuhilfenahme des Computers* waren die einzigen Lernformen, die - neben den in der Regel obligatorischen Vorlesungen und Seminaren - von einer überwiegenden Zahl der Absolventinnen und Absolventen genutzt wurden.
- **Lernerfahrungen und Lernhaltungen** haben einen direkten Bezug zu der Lehrkultur und zur Wahrnehmung der Studienbedingungen an den Fachbereichen. Sehr deutlich sind größere Orientierungssicherheit bei Studienbeginn und Zielstrebigkeit bei Studierenden an Fachhochschulen nicht nur Ausdruck eigener Fähigkeiten, sondern auch ein Ergebnis einer stärkeren Führung und intensiveren Begleitung durch die Lehrenden als dies an Universitäten im Durchschnitt der Fall ist. Wenn immer noch knapp 40 Prozent der Fachhochschul- und mehr als die Hälfte der Universitätsabgänger Mühe hatten, schnell zu begreifen, worauf es im Studium ankam, und - zusätzlich zu den Studienabbrechern jeweils ein Viertel der Erfolgreichen Abbruchgedanken hatte, gehören mehr Transparenz der Anforderungen und qualitativ besseres Feedback über die Studienleistungen sicher in das Pflichtenheft zur Sicherung der Qualität des Studiums.
- Die Sinnhaftigkeit der **Berücksichtigung des Arbeitsmarktes bei der Wahl des Studiums und bei der Gestaltung der Studienschwerpunkte** ist umstritten. Nur eine Minderheit der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2001 gab den Gegebenheiten auf dem Arbeitsmarkt bei der Studienwahl und bei der Studiengestaltung großes Gewicht. Es sind vor allem Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsingenieure - für beide ist „Erfolg am Markt“ ein wesentlicher Bestandteil ihrer *intrinsischen* Studienwahlmotive -, die sich in stärkerem Maße von Arbeitsmarktgesichtspunkten leiten ließen.
- Die neue Studienstruktur erlaubt zumindest ihrer allgemeinen Zielsetzung nach sowohl innerhalb der modularen Struktur des Bachelorstudiums als auch im Zuge des Übergangs zum Masterstudium eine relativ zeitnahe Feinabstimmung, die auch die erwarteten Berufschancen bei der Schwerpunktbildung berücksichtigt. Sollte dieses Ziel in den Studiengängen realisiert werden, dürften sich flexiblere Übergangsstrukturen aus dem Studium in das Beschäftigungssystem ergeben.
- Die geringe Orientierung am Arbeitsmarkt in einer Reihe von geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern belegt, dass Entscheidungsmodelle, die das Bildungsverhalten ausschließlich oder dominant aus ökonomischen Renditeerwägungen zu erklären versuchen, nicht in allen Studienfächern greifen. Das belegt der erhobene **Wert des Studiums**: Etwa jede(r) zehnte Absolvent(in) hat ausschließlich unter Bildungsgesichtspunkten studiert und für etwa 15 Prozent war ausschließlich intrinsisches berufliches Interesse maßge-

bend. Aufstiegs- bzw. Karriereambitionen waren nur für die Hälfte der Befragten von Bedeutung, diese aber in der Regel gepaart mit intrinsischen Bildungs- und/oder Berufswerten.

- Die **Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten im Beruf** hängt selbstverständlich von der spezifischen beruflichen Tätigkeit, dem Anforderungsniveau, der Form der betrieblichen Arbeitsteilung und weiteren Rahmenbedingungen der Tätigkeit ab. Insofern sollten die beruflichen Anforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen, sofern sie beruflich angemessen eingesetzt sind, in jeder Hinsicht am oberen Ende der Kompetenzerwartungen liegen. In der Mehrzahl der erhobenen Kompetenzdimensionen ist dies auch der Fall. Wenn gerade die *bereichsspezifischen Fachkompetenzen* nur von etwa der Hälfte der Absolventinnen und Absolventen für wichtig erachtet werden, so liegt dies nicht an häufiger fachfremder und möglicherweise unterqualifizierter Tätigkeit. In vielen akademischen Berufen sind es nicht immer die speziellen fachlichen Sachverhalte, sondern die aus der Vertiefung hervorgegangenen generalistischen Transferkompetenzen, die die eigentlich Anforderungen ausmachen.

Die **Selbsteinschätzung von Kenntnissen und Fähigkeiten** durch die Absolventinnen und Absolventen muss als ein Ersatz für aufwändige Tests betrachtet werden; es kann jedoch sehr wohl davon ausgegangen werden, dass diese sich in hohem Maße mit den tatsächlichen Kompetenzprofilen decken. Vergleicht man pauschal die Beurteilung der Wichtigkeit der erhobenen Kenntnisse und Fähigkeiten mit den Selbsteinschätzungen, dann fallen einige Defizite direkt ins Auge, wie zum Beispiel im Bereich der Sozialkompetenzen oder den Fremdsprachenkenntnissen. Der individuelle (mis-)match zwischen Soll und Haben ist in einer eigenen Analyse dieses Jahrgangs genauer unter die Lupe genommen worden (vgl. HIS Projektbericht: Schaeper, H., Briedis, K. (2003): Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform).

- Kompetenzdefizite spielen auch bei den **Absichten für weitere akademische Qualifizierungen** nach einem ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss eine gewisse Rolle. Deutlich angestiegen sind die Bedürfnisse nach weiteren Abschlüssen besonders unter Fachhochschulabsolvent(inn)en von 7 Prozent beim Jahrgang 1989 auf mittlerweile 18 Prozent. Überwiegend handelt es sich hier um Aufbaustudien. Zunehmend werden aber auch Promotionen anvisiert. Unter den Abgängern universitärer Studiengänge liegen die akademischen Weiterqualifizierungsabsichten mittlerweile bei 42 Prozent, die weit überwiegende Mehrheit davon will promovieren. Diese Zahlen können Hinweise auf die zu erwartenden Übergänge der Bachelor-Absolvent(inn)en in weiterführende Masterstudiengänge sein, wenn schon unter gegenwärtigen Abschlüssen derart zahlreiche Absichten vorliegen, zusätzliche akademische Abschlüsse zu erwerben.
- Im Zentrum der **Motive für weitere akademische Qualifizierungen** stehen die persönliche Weiterbildung sowie berufs- und karrierebezogene Beweggründe. Immerhin 43 Prozent der Fachhochschulabsolvent(inn)en nennen u. a. fachliche Defizite als Grund für die akademische Weiterbildung. Zu den meistgenannten Motiven kommt bei promovierenden Universitätsabsolvent(inn)en das Forschungsinteresse hinzu. Drohende Arbeitslosigkeit hat als Beweggrund für akademische Weiterqualifizierungsoptionen stark an Bedeutung verloren.
- Neben den „freiwilligen“ Qualifizierungsphasen besteht für die Staatsexamens-Studiengänge und die zweiphasigen sozialpflegerischen Studiengänge die Notwendigkeit einer praxiseinführenden zusätzlichen Ausbildungsphase (Referendariat, AiP, Anerkennungs-

jahr). Die **Erfahrungen in zweiten Ausbildungsphasen** sind insgesamt ambivalent. Die Vermittlung berufspraktischen Erfahrungswissens, beruflicher Regeln und Verfahrensweisen wird überwiegend gut bewertet, die theoretische Reflexion der Praxis und der Bezug zu den Inhalten der ersten Ausbildungsphase dagegen schlecht. Die strikte Trennung und sequenzielle Abfolge von theoretischer Studienphase und Praxisphase erscheint vor dem Hintergrund dieser Urteile nicht als „best practice“. Die ausgesprochen schlechte Bewertung des Medizinstudiums setzt sich in den Urteilen über die AiP-Phase nicht ungebrochen fort. Die fachliche Betreuung im AiP bleibt als sehr verbesserungsbedürftiges Merkmal dieser Qualifizierungsphase bestehen.

II. Übergangprofile

Die Übergänge aus dem Studium lassen sich nicht in eindimensionalen Schemata abbilden. Wenn der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeit nicht sofort gelingt, dann ist Arbeitslosigkeit nicht die einzige und selten die häufigste Existenzform. Werk- und Honorararbeit, Übergangsjobs, weitere akademische Qualifizierungen, berufliche Fortbildungen und Familientätigkeit können die ersten Monate oder Jahre nach dem Examen bestimmen.

- Der Übergang in *reguläre Erwerbstätigkeit* gelingt dem aktuell befragten Jahrgang 2001 besser als den zuvor untersuchten Jahrgängen 1989, 1993 und 1997. Das betrifft sowohl den direkten Anschluss an das Studium als auch die Situation zwölf Monate nach dem Examen. Knapp 80 Prozent der Fachhochschul- und etwas mehr als 50 Prozent der Universitätsabsolventinnen und -absolventen haben bis zu diesem Zeitpunkt eine reguläre Erwerbstätigkeit aufgenommen; in vergleichbaren Fächern sind die Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventinnen und -absolventen unerheblich.
- Der Anteil der Beschäftigten mit *Werk- und Honorarverträgen* ist beim Jahrgang 2001 gering. Nach vorübergehend erhöhten Anteilen in den Absolventenkohorten 1993 und 1997 sinkt die Ausübung von Werk- und Honorartätigkeiten wieder auf das niedrige Niveau des 1989er Jahrgangs.
- Nach der Privatisierung ehemals öffentlicher Dienstleistungsbetriebe (Post, Bahn usw.) spielen *zweite Ausbildungsphasen* für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen nur noch eine untergeordnete Rolle. Nur in Studiengängen, die für Tätigkeiten im Baubereich ausbilden, und - obligatorisch - in den zweiphasigen sozialpflegerischen Studiengängen tritt eine nennenswerte Zahl der Absolventinnen und Absolventen in zweite Ausbildungsphasen ein. Den angehenden Sozialpädagog(inn)en gelingt es nach den Jahrgängen 1993 und 1997 wieder etwas besser, rasch eine Stelle für das Anerkennungsjahr zu finden. Bei den universitären Fachrichtungen gibt es zwischen den Absolventenjahrgängen deutliche Schwankungen im Übergang in zweite Ausbildungsphasen. Humanmediziner(innen) und Lehramtsabsolvent(inn)en treten innerhalb des ersten Jahres nach dem Examen wieder häufiger in die vorgesehene Praxisphase ein. In beiden Fachrichtungen ist der Übergang in ein AiP bzw. ins Referendariat verglichen mit den früher befragten Jahrgängen am höchsten.
- Direkt nach dem Studium jobbt ungefähr jede(r) zehnte Fachhochschul- sowie rund jede(r) siebte Universitätsabsolvent(in). Mit diesem Anteil sind *Übergangsjobs* beim aktuell untersuchten Jahrgang besonders niedrig. Diese Tätigkeiten verlieren im Verlauf des ersten Jahres nach dem Ende des Studiums an Bedeutung und fallen zwölf Monate nach dem Examen jeweils auf unter fünf Prozent. Der Anteil der Universitätsabsolventinnen und -absolventen in überbrückenden Jobs nähert sich beim Absolventenjahrgang 2001 erstmalig wieder der niedrigen Quote des Jahrgangs 1989 an.

- Im Vergleich zu den bisher untersuchten Absolventenjahrgängen sind die Übergänge in *weitere akademische Qualifizierungen* nahezu unverändert geblieben. Von den Absolventinnen und Absolventen der Universitäten studiert oder promoviert ein Jahr nach dem Examen etwa jede(r) Vierte. Weitere akademische Qualifizierungen hatten beim 1993er Jahrgang, bedingt durch die damals vor allem für Diplomierte der Elektrotechnik und des Maschinenbaus sehr schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt höhere Anteile. Ähnliche Tendenzen sind beim aktuellen Jahrgang bei den Architekt(inn)en zu beobachten. Trotz des prozentualen Anstiegs von Promotionen in einigen Fächern (wie z. B. Elektrotechnik, Physik, Chemie), führt dies aufgrund des verstärkten Rückgangs der Absolventenzahlen in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern nicht zwangsläufig zu einer Erhöhung der absoluten Zahl an Promotionen. Lediglich im Fach Elektrotechnik ist der Zuwachs der weiteren akademischen Qualifizierungen ausreichend groß, um die sinkenden Absolventenzahlen ansatzweise zu kompensieren.
- Anders als bei den Vergleichsjahrgängen sind verhältnismäßig mehr Absolventinnen und Absolventen unmittelbar nach dem Studienende zunächst *arbeitslos*. Im Verlauf des ersten Jahres nach dem Studium sinkt der Anteil der arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen deutlich ab. Der Arbeitsmarkt für Akademiker(innen) reagiert insgesamt sehr elastisch auf konjunkturelle Schwankungen. Bei allen vier bisher befragten Jahrgängen liegen die Anteile der arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen trotz teilweise extrem unterschiedlicher Wirtschaftslagen auf nahezu gleichem Niveau; lediglich innerhalb der Fächer variiert die Höhe der Arbeitslosigkeit aufgrund konjunktureller Einflüsse teilweise erheblich.

III. Übergang ins Beschäftigungssystem

- Was trägt zum Erfolg bei der Beschäftigungssuche bei? Die Einschätzung der **Kriterien für eine erfolgreiche Stellensuche** basiert bei den meisten auf ersten Erfahrungen mit den Normen und Gepflogenheiten des Stellenmarktes und den Erwartungen, die an die Bewerber(innen) gestellt werden. Am wichtigsten erscheint den Absolventinnen und Absolventen eine gute *Selbstvermarktung* und der Nachweis von *Praxiserfahrung*. *Ein guter Überblick über das Fachgebiet* und *EDV-Kenntnisse* sind annähernd so hoch eingeschätzte Erfolgskriterien. *Studienleistungen* nehmen nur eine mittlere Position ein. Die von Rankings erwartete Selbststeuerung durch den guten Ruf einer Hochschule oder eines/einer Lehrenden sind nach Ansicht der Absolventinnen und Absolventen aller bisher befragten Jahrgänge für die Stellenfindung weitgehend ohne Bedeutung.
- Ohne Zweifel ist eine frühzeitige Befassung mit der beruflichen Perspektive in aller Regel hilfreich. Den **Beginn der Stellensuche** hat ein Fünftel der Fachhochschul- und ein Sechstel der Universitätsabgänger bereits vor die Examensphase gelegt. Der überwiegende Teil fing während des Examens an, sich ernsthaft auf dem Arbeitsmarkt zu orientieren. Jeweils rd. 30 Prozent warteten mit der Stellensuche bis nach dem Examen. Ein Teil der Befragten hat sich noch nicht um eine Stelle gekümmert, überwiegend deshalb, weil sich (obligatorische) zweite Ausbildungsphasen oder weitere akademische Qualifizierungen an das Erststudium anschlossen.
- Der Vorteil früher Aktivitäten bei der Stellensuche wirkt sich auf den Aufwand aus. Je früher die Stellensuche beginnt, um so geringer ist die Zahl der Bewerbungen. Die durchschnittliche **Zahl der Bewerbungen** (Median) liegt bei Fachhochschulabgängern aufgrund ihrer stärkeren Ausrichtung an privaten Arbeitsmärkten mit sechs um zwei über denen der Universitätsabsolvent(inn)en. Sehr hohe Bewerbungsintensität steht direkt in Zu-

sammenhang mit schlechten Berufschancen bzw. einem schwierigen Arbeitsmarkt in der jeweiligen Fachrichtung (Architektur, Bauwesen, Magister).

- Drei Arten von **Problemen bei der Stellensuche** lassen sich unterscheiden: Die *Knappheit angebotener Stellen* ist für den aktuell befragten Absolventenjahrgang deutlich seltener ein Problem als den Vergleichsjahrgängen 1993 und 1997. Es reduziert sich auf die schwierigen Berufsfelder der baubezogenen und der geisteswissenschaftlichen Fachrichtungen. Der *Zuschnitt der angebotenen Stellen* (Forderung von Praxiserfahrung, anderen Abschlüssen, anderen Studienschwerpunkten oder speziellen, nicht vorhandenen Fachkenntnissen) ist nur hinsichtlich der geforderten Praxiserfahrung ein verbreitetes, wenn auch geringer gewordenes Problem. Die Hälfte der Fachhochschul- und ein Drittel der Universitätsabgänger waren immer wieder mit dieser für Berufsanfänger häufig unerfüllbaren Anforderung konfrontiert. Die mit den angebotenen Stellen verknüpften *Rahmenbedingungen* (Gehaltsangebot, Arbeitsinhalte, Entfernung vom Wohnort, Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit mit Familie) stehen in Beziehung zur jeweiligen Beschäftigungslage in den Berufsfeldern. Ist sie sehr gut oder so schlecht, dass sie erheblich auf die Arbeitsbedingungen drückt, steigt das Problemempfinden hinsichtlich solcher Rahmenbedingungen der Arbeit.
- Berufsanfänger haben nur eine begrenzte Auswahl an **Wegen zur Sicherung der beruflichen Zukunft**. Im Wesentlichen nutzten sie *leistungsbezogene Studienstrategien* (gutes Examen, zügiger Studienabschluss) und bemühten sich um ein Erfolg versprechendes *inhaltliches Qualifizierungsprofil*. Fachliche Spezialisierung wird zunehmend als ein Mittel der Zukunftssicherung genutzt. Auch der Aufbau und die Pflege von beruflichen Netzwerken und Beziehungen hat seit den späten 90er Jahren an Bedeutung gewonnen. Gleiches gilt für die stärkere Nutzung von Erfahrungen im Ausland.
- Selbständigkeit steht nur für ein Drittel der Befragten außerhalb jeder Erwägung. Ernsthaftige Überlegungen in Richtung Existenzgründung strengt ungefähr jede(r) Siebte an. Diese Personengruppe stellt den engeren Kern des Potentials für **Selbständigkeit** dar. Von denen, die diese berufliche Existenzform einstweilen nicht in Betracht ziehen, dürfte ein Teil zu einem späteren Zeitpunkt mobilisierbar sein, denn vor allem Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Ärztinnen und Ärzte können sich aus unterschiedlichen Gründen überwiegend erst nach längeren Phasen der Erwerbstätigkeit selbständig machen.

IV. Berufsstart

- Die **Wege zur ersten Beschäftigung nach dem Examen** bleiben ausgesprochen vielfältig. Nur ein Drittel (FH) bzw. ein Viertel (Uni) hat sich auf eine Ausschreibung hin beworben. Damit ist bereits der am häufigsten beschrittene Weg in die Beschäftigung genannt. In der Zeitreihe sind nur geringfügige Änderungen erkennbar. Tätigkeiten und Ausbildungen aus der Zeit vor dem Studium verlieren an Bedeutung und neuere Wege in den Beruf, wie z. B. Messekontakte, erlangen nur für wenige Teilgruppen einen gewissen Stellenwert.
- Auch wenn heute die meisten schon als Studierende betriebliche Erfahrungen sammeln, - kristallisieren sich vier **Probleme beim Berufsstart** über die Vergleichsjahrgänge hinweg stabil als dominant heraus: *Hektik im Beruf bzw. Termindruck und Arbeitsüberlastung*, die *Wahrnehmung von Qualifikationsdefiziten*, die *Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse* und schließlich *wenig Feedback über die geleistete Arbeit*.
- Der wichtigste Befund zu den **ersten Beschäftigungsverhältnissen in der privaten Wirtschaft** besteht im einstweiligen Ende des seit den frühen 1980er Jahren beobachte-

ten Rückgangs von Normalarbeitsverhältnissen beim Berufseinstieg in die private Wirtschaft. Für die Behauptung einer Trendumkehr zu mehr Beschäftigungsstabilität ist diese Entwicklung allerdings noch zu neu. Bei den Beschäftigungsverhältnisse der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulstudiengängen ist sogar ein leichter Anstieg von unbefristeten Vollzeitstellen zu verzeichnen. Ausgenommen von dieser Entwicklung sind die Abgänger aus den baubezogenen Studiengängen. Im **öffentlichen Dienst** herrschen zunächst noch zweite Ausbildungsphasen und befristete Beschäftigungen vor. Gravierende Veränderungen sind gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 nicht zu verzeichnen.

- Die Entwicklung bis zu den **aktuellen bzw. letzten Beschäftigungsverhältnissen in der privaten Wirtschaft** zeigt für alle vier Kohorten eine deutliche Tendenz zu relativ sicheren Normalarbeitsverhältnissen. Zum Teil ergeben sich große Zuwächse besonders dort, wo bei der ersten Stelle noch selten Normalarbeitsverhältnisse vorlagen. **Im öffentlichen Dienst** steigt der Anteil der Normalarbeitsverhältnisse innerhalb des kurzen Zeitraumes von maximal 18 Monaten nur bei Absolvent(inn)en der Fachhochschulstudiengänge deutlich an und wird dort mit 39% zum häufigsten Beschäftigungsverhältnis. Verspätete Eintritte in das Referendariat und erste Abschlüsse von ärztlichen Praktikumsphasen (AiP) bestimmen die Entwicklung bei Universitätsabsolvent(inn)en.
- Bei Fachhochschuldiplomierten war bis zum Jahrgang 1993 die **berufliche Position der qualifizierten Angestellten** die verbreitetste (38%). Seit dem Jahrgang 1997 hat sich für diese Gruppe die Position der *wissenschaftlichen Angestellten ohne Leitungsfunktion* durchgesetzt (beim Jahrgang 2001: 45%). Diese Veränderung bedeutet ohne Zweifel eine kräftige Aufwertung des Fachhochschuldiploms - zumindest in der Einschätzung durch die befragten Fachhochschulabsolvent(inn)en selbst. Die Position des/der *wissenschaftlichen Angestellten ohne Leitungsfunktion* ist in allen vier seit dem Prüfungsjahrgang 1989 befragten Absolventenkohorten der universitären Studiengänge die am häufigsten eingenommene Stellung. Auch bei ihnen ist ein Anstieg dieser Position, wenn auch weniger stark als bei Fachhochschuldiplomierten, zu verzeichnen.
- Vergleicht man die von den drei Jahrgängen 1993, 1997 und 2001 erhobenen **ersten Brutto-Jahreseinkommen** der Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge, so sind die Einkommenszuwächse in der ersten Vergleichsperiode 1993-1997 sehr gering und in der zweiten Periode 1997-2001 relativ groß ausgefallen. In der ersten Periode stiegen die Einkommen um 5 Prozent in der zweiten um 16 Prozent innerhalb der jeweils vierjährigen Zeiträume. Die fachrichtungsspezifischen Einkommensunterschiede sind selbst bei Ausschluss von Teilzeittätigkeiten enorm. Die Spannweite zwischen den höchsten (Wirtschaftsingenieure) und den niedrigsten durchschnittlichen Vollzeit-Jahreseinkommen (Architekt(inn)en) liegt bei 17.500 €. Die Einkommenszuwächse bei Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge waren in der ersten Periode zwischen 1993 und 1997 etwas höher (+7 Prozent) und in der zweiten Periode deutlich geringer (+6 Prozent) als bei Fachhochschulabgängern. Die höchsten Brutto-Jahreseinkommen erzielen auch hier Diplomierte der Informatik (42.800 €) und des Wirtschaftsingenieurwesens (41.200 €). Die geringsten Einkommen sind erwartungsgemäß bei jenen zu finden, die sich in zweiten Ausbildungsphasen befinden. Maximal 18 Monate nach dem Examen liegen **die aktuellen Brutto-Jahreseinkommen** teilweise deutlich über den Ersteinkommen. Der Hauptanteil daran hat der Wechsel von ersten nicht vollzeitigen Beschäftigungen in aktuelle Vollzeitstellen, bzw. von Ausbildungsvergütungen in volle Erwerbseinkommen.
- Die Berufseinmündung in die verschiedenen **Wirtschaftsbereiche** war in den 90er Jahren bis über die Jahrtausendwende von einem Rückgang der Anteile im verarbeitenden

Gewerbe zugunsten des Dienstleistungssektors geprägt. Vom Absolventenjahrgang 1989 hatten nach dem Studienabschluss nur 25% der Fachhochschulabsolvent(inn)en einen Arbeitsplatz in einem - meist gewerblichen - Dienstleistungsbetrieb. Binnen weniger Jahre hat sich dieser Sektor zum Hauptbeschäftiger für Fachhochschulabsolventen entwickelt (58%). Alle anderen Wirtschaftsbereiche, mit Ausnahme des relativ stabil gebliebenen Bereiches „Bildung/Forschung/Kultur“, haben mehr oder weniger starke Rückgänge zu verzeichnen. Dem Rückgang des verarbeitenden Gewerbes als Einstiegsbranche für Absolvent(inn)en universitärer Studiengänge liegen zum Teil ähnliche Allokationsmuster zugrunde wie bei Fachhochschulabgängern. Zusätzlich hat die Erhöhung der Promotionsquote eine leichte Zunahme des Bereiches Bildung/Forschung/Kultur bewirkt.

- Mit der **Adäquanz der Beschäftigung** kann überprüft werden, inwieweit die Allokationsprozesse zwischen Hochschule und Berufssystem gelungen sind. Gut die Hälfte der Universitätsabsolventinnen und -absolventen und knapp die Hälfte der Fachhochschuldiplomierten haben eine Stelle gefunden, die von der *beruflichen Position*, dem *Niveau der Arbeitsaufgaben* und auch *fachlich* dem absolvierten Studium entspricht. In jeder Hinsicht inadäquate Tätigkeiten übt jede(r) sechste bis siebte Hochschulabsolvent(in) aus. Etwa jede(r) Fünfte arbeitet zwar positions- und niveuadäquat, hat aber beruflich schon früh eine mehr oder weniger starke Distanz zum studierten Fach. Darunter finden sich zahlreich Absolvent(inn)en mit unkonventionellem, aber besonders erfolgreichem Berufsstart.
- Die **berufliche Zufriedenheit** der Absolvent(inn)en zeigt sowohl in der Zeitreihe als auch im Fächervergleich die starke Abhängigkeit von der jeweiligen Arbeitsmarktsituation. Besonders deutlich zeigt die Entwicklung der beruflichen Zufriedenheit der konjunktursensiblen Ingenieurfachrichtungen, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht nur die Zufriedenheit mit materiellen Aspekten (Beschäftigungssicherheit, Einkommen, Aufstiegschancen), sondern auch mit immateriellen Bedingungen der Tätigkeit wie dem Arbeitsklima beeinflusst. Die im Verhältnis zum bescheidenen Berufseinstieg hohe Zufriedenheit der Diplom-Pädagog(inn)en und Magister gerade mit den immateriellen Aspekten der Arbeit belegt, dass sich unbefriedigende materielle Berufsaspekte nicht in jeder Berufskultur zwangsläufig auf das gesamte berufliche Befinden auswirken.
- Mit Blick zurück sehen nahezu alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen Ihre grundlegenden **Bildungsentscheidungen** als richtig an. Fast alle würden aus heutiger Sicht *wieder die Hochschulreife erwerben*, und nahezu genauso viele würden mit weiter zunehmender Tendenz auch *wieder studieren*. Das gleiche Studium würden allerdings nur zwei Drittel mit relativ hoher Sicherheit wieder wählen und bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten zeigen sich mehr oder weniger starke Vorbehalte gegenüber der Wahl der gleichen Hochschule. Letzteres hängt sowohl mit Unzufriedenheit über die Studienqualität als auch mit schlechten Beschäftigungschancen zusammen.

1 Einleitung

Mit dem Prüfungsjahrgang 2001 wurde im Jahr 2002/2003 zum vierten Mal nach 1990, 1994 und 1998 eine bundesweit repräsentative Stichprobe von Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit einem ersten berufsqualifizierenden Abschluss befragt. Die ersten Befragungen konzentrieren sich auf den Studienverlauf, die Studienqualität, den Berufsübergang und erste Beschäftigungen. Die Folgebefragungen dieser Längsschnittstudien befassen sich schwerpunktmäßig mit der weiteren beruflichen Integration und der beruflichen und akademischen Weiterbildung.

Der Prüfungsjahrgang 2001 wird der letzte sein, bei dem ausschließlich die „alten“ Prüfungsabschlüsse Diplom-FH und -Uni, Magister, Staatsexamina, kirchliche und künstlerische Examina erfasst wurden. Mit der Umsetzung der Studienstrukturreform wird sich bei künftigen Befragungen ein struktureller Bruch ergeben. Waren es bisher Erstabschlüsse, so wird sich diesen künftig der Masterabschluss als „Weiterbildungsabschluss“ zugesellen.

Es bietet sich an, die im folgenden präsentierten Ergebnisse, die als Datenbericht einen schnellen Überblick über die Entwicklungen des neuen Absolventenjahrgangs geben sollen, bereits vor dem gedanklichen Hintergrund der neuen Studienstruktur zu lesen. Dort, wo es sich aus Sicht der Autoren empfiehlt, wird bereits im Text auf mögliche Schlussfolgerungen für die Entwicklung der Bachelor- und Masterstudiengänge hingedeutet.

Die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 haben noch nicht die volle Wucht der Implosion der New Economy zu spüren bekommen, wenngleich sich erste Krisenzeichen bereits früh im Jahr 2001 zeigten und mit den Ereignissen des 11. September 2001 einen kräftigen Schub erhielten. Dieses Ereignis machte aber auch schlagartig deutlich, wie sensibel Wirtschaft und Arbeitsmärkte unter globalisierten Bedingungen auf lokal begrenzte Ereignisse reagieren können. Mit dieser Erfahrung wird auch die Hoffnung auf eine treffsicherere Prognostizierbarkeit von Beschäftigungschancen einmal mehr erschüttert. Zumindest aber scheint sich die im Laufe des Jahres 2001 und in den Folgejahren verschlechterte Wirtschaftslage auf den Berufsstart derer, die „rechtzeitig“ in Beschäftigung kamen, nicht mehr erheblich negativ ausgewirkt zu haben. Zum Teil konnte dies durch die gesunkenen Absolventenzahlen (s. Tab. 1) in Fachrichtungen, die besonders sensibel auf konjunkturelle Schwankungen reagieren, abgefedert werden. In Einzelbereichen ist jedoch eine schwierigere Startsituation für diejenigen zu konstatieren, die erst in der zweiten Hälfte des Prüfungsjahres 2001 ihren Studienabschluss erreichten.

Der vorliegende Datenbericht will nur die großen Entwicklungen beschreiben, die sich im Studienverlauf und Berufsübergang der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 ergeben. Differenzierte Analysen der Ergebnisse sollen Themenberichten vorbehalten bleiben, die parallel zu diesem Bericht bzw. in späteren Aufsätzen folgen sollen. Das Untersuchungsdesign und eine Beschreibung der Stichprobe sowie der Fragebogen befinden sich im Anhang.

Dass in diesem Bericht keine geschlechterdifferenzierenden Ergebnisse dokumentiert werden, möge nicht als Missachtung dieser Aufgabe von Absolventenbefragungen verstanden werden. Ganz im Gegenteil: Das Thema erscheint uns zu wichtig, um in einem Überblicksbericht unterzugehen und ist für kommende Veröffentlichungen vorgesehen. Es würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Tab. 1 Entwicklung der Zahl der Erstabsolventen an deutschen Hochschulen der Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001 (in % und absolut) ¹⁾

Fachrichtung	1989		1993		1997		2001	
	Jahrgang							
Agrar- und Ernährungswiss. FH	1,5	1939	1,4	2275	1,2	2278	1,5	2454
Architektur, Raumplanung FH	2,4	3050	1,9	3129	2,1	3936	2,6	4314
Bauingenieur-, Vermess.wesen FH	2,3	2957	1,6	2765	2,3	4466	2,8	4696
Elektrotechnik FH	5,2	6633	4,6	7845	3,7	7090	2,6	4239
Maschinenbau FH	8,5	10956	8,2	13858	7,1	13593	5,7	9332
Wirtschaftsingenieurwesen FH	0,6	739	0,6	1084	0,9	1688	1,2	2016
Informatik FH	1,3	1610	1,5	2550	1,6	3094	1,8	2886
Wirtschaftswissenschaften FH	5,4	6897	5,1	8598	5,2	10032	7,5	12388
Sozialwesen FH	5,3	6873	7,0	11837	8,2	15780	7,3	12040
sonstiges FH	2,1	2761	1,9	3131	1,5	2860	2,0	3312
Fachhochschul-Diplom insg.	34,5	44415	33,8	57072	33,8	64817	34,9	57677
Agrar- und Ernährungswiss. Uni	1,9	2497	1,8	2990	1,2	2227	1,2	1907
Architektur, Raumplanung Uni	1,3	1701	1,2	1937	1,4	2632	1,7	2854
Bauingenieur-, Vermess.wesen Uni	1,1	1461	1,1	1889	1,3	2437	1,7	2842
Elektrotechnik Uni	2,4	3128	3,1	5281	2,3	4439	1,3	2142
Maschinenbau Uni	3,8	4826	4,9	8286	3,7	7076	2,0	3271
Wirtschaftsingenieurwesen Uni	0,5	617	0,4	724	0,7	1307	0,7	1112
Physik Uni	2,0	2548	2,0	3335	1,8	3450	1,0	1606
Biologie Uni	2,1	2650	2,0	3410	1,5	2901	1,6	2669
Chemie Uni	2,2	2788	2,0	3362	1,5	2892	1,0	1637
Pharmazie, LM-Chemie Staatsex.	1,4	1804	1,2	2067	1,0	1915	1,1	1728
Mathematik Uni	1,0	1315	1,0	1735	1,0	1892	0,7	1150
Informatik Uni	1,4	1773	1,5	2591	1,8	3502	1,5	2417
Humanmedizin Staatsexamen	7,0	8951	6,8	11533	4,9	9383	5,4	8912
Rechtswissenschaften Staatsex.	6,4	8220	5,0	8524	6,2	11885	6,7	11000
Wirtschaftswissenschaften Uni	7,7	9884	8,7	14667	8,7	16727	7,0	11473
Sprach- und Kulturwiss. Uni	5,8	7405	5,3	8967	5,1	9803	5,7	9478
Psychologie Uni	1,4	1771	1,2	2072	1,2	2276	1,6	2556
Pädagogik Uni	1,4	1814	1,0	1652	1,6	3103	2,1	3526
Lehramt insgesamt	7,4	9539	8,5	14407	12,2	23333	12,9	21306
sonstiges Uni	7,5	9675	7,4	12489	7,3	13951	8,4	13877
Universität insgesamt	65,5	84367	66,2	111918	66,2	127131	65,1	107463
Insgesamt	100	128782	100	168990	100	191948	100	165140

1) ohne Verwaltungsfachhochschulen

Quelle: Statistisches Bundesamt: eigene Zusammenstellung

2 Studienverlauf und Rückblick auf das Studium

Die Erhebung von Studienverlaufsdaten und die Ermittlung von qualitativen Aussagen über das absolvierte Studium gehören zum Kern der ersten Befragungen der Absolventinnen und Absolventen. Ihre wesentlichen Ziele liegen in der Analyse der Effizienz und der Effektivität des Studiums. Der Blick auf die deskriptive Darstellung der Daten gibt bereits wichtige Hinweise auf Stärken und Schwächen innerhalb einzelner Fachrichtungen und zeichnet ein grobes Gesamtbild des gegenwärtigen Zustandes der Hochschulausbildung in Deutschland: Fachwechsel, Studienunterbrechungen, Erwerbsarbeit während des Studiums, die Rahmenbedingungen des Studierens, die Lehr- und Lernformen und nicht zuletzt die Einstellungen der Absolventinnen und Absolventen zum Studium beeinflussen die Effizienz und die Resultate des Studiums in vielschichtig interagierender Weise. Die Kompetenzentwicklung der Absolventinnen und Absolventen wurde bei der ersten Befragung des Prüfungsjahrgangs 2001 zu einem Schwerpunktthema gemacht. Dazu wird zeitgleich mit diesem Überblicksbericht eine detaillierte Analyse vorgelegt (Schaeper, H.; Briedis, K.: 2003).

Weitere akademische Qualifizierungen (Aufbau- und Zweitstudien sowie Promotionen) sind diesem Kapitel ebenso subsummiert wie die Urteile der Absolventinnen und Absolventen einschlägiger Fachrichtungen über obligatorische zweite Ausbildungsphasen (AiP, Referendariat, Anerkennungsjahr).

Ein Gesamtresümee über die bisherigen Bildungsbiographien wird erst am Ende des Berichtes folgen, da die rückblickende (Zwischen-)Bilanz nicht ohne die beim Übergang in den Beruf und im Beruf gemachten Erfahrungen der Befragten nachvollziehbar wäre.

2.1 Fach- und Abschlussartwechsel (Tab. 2)

Der Wechsel des Studienfaches und/oder der Abschlussart kann als Resultat einer zuvor stattgefundenen Fehlentscheidung oder als eine Reaktion auf veränderte Umstände - z. B. auf dem Arbeitsmarkt - angesehen werden. Fehlentscheidungen sind in der Regel ein Ergebnis mangelhafter Information über das zunächst gewählte Studienfach bzw. über die mit dem Fach verbundenen Chancen oder aber die Folge ungenügender Klärung der Eignung und Neigung für den jeweiligen Studiengang. Seltener sind es veränderte persönliche Umstände (Finanzen, Krankheit u.ä.), die einen Wechsel erzwingen.

Die schon beim Studienbeginn häufig gegebene fachlich-berufliche Vorprägung von Studierenden an Fachhochschulen senkt das Risiko einer Umorientierung. Entsprechend selten sehen sich **Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom** zu einem Wechsel des Studienfaches veranlasst (10% vs. 15% der Universitätsabgänger). Fachliche Vorprägung kann aber, wenn sie Studierende in ein allzu enges Korsett presst, ebenso zu einer Einschränkung eines flexiblen Handlungsspielraums führen, der unter sich rasch verändernden Arbeitsmarktchancen opportun wäre. Bei der Gestaltung der neuen Bachelor-Studiengänge sollten allgemeine und fachübergreifende Qualifikationselemente zu einer besseren Reagibilität auf sich verändernde Rahmenbedingungen führen, ohne dass bereits Gelerntes im Falle einer Umorientierung als Fehlinvestition abgeschrieben werden muss.

Ein Wechsel der Abschlussart von Fachhochschul-Diplomierten bedeutet in der Regel einen Wechsel von der Universität zur Fachhochschule. Zum Teil wird das an einer Universität begonnene Fachstudium an Fachhochschulen fortgesetzt (vor allem in technischen Fächern und Informatik); hier handelt es sich in erster Linie um den Versuch, die eigene Leistungsfähigkeit und die Leistungserwartungen im Studiengang besser in Deckung zu bringen. Dabei dürfte auch die an Fachhochschulen verbindlichere und somit weniger stark auf Eigenverantwortung bauende Lernstruktur von Bedeutung sein. Zu einem kleineren Teil (7%) ist mit dem Wechsel zur Fachhochschule aber auch ein mehr oder weniger starker Richtungswechsel verbunden.

Die insgesamt etwas häufigeren Fach- und Abschlussartwechsel von **Universitätsabsolventen** sind wesentlich durch traditionell häufige Wechsel innerhalb bzw. in Geistes- und Humanwissenschaften (Magisterabschlüsse, sonstige Abschlüsse in Sprach- und Kulturwissenschaften, Pädagogik und Lehramt) bedingt. Oft handelt es sich hier nicht um gänzliche Neuorientierungen, sondern um nachträgliche Feinabstimmungen in der Zusammensetzung von Fächerkombinationen.

Besonders auffällig ist, dass einmal getroffene Entscheidungen gegen technische und naturwissenschaftliche Studiengänge sehr selten nachträglich zu deren Gunsten korrigiert werden. Der sehr geringe Anteil von Wechseln in diese Fachrichtungen verdeutlicht dies. Damit bestätigt sich, dass die Scheidung der Studienberechtigten in solche mit und solche ohne jede Neigung zu Ingenieur- und Naturwissenschaften frühzeitig und apodiktisch festgelegt ist. Um junge Menschen für entsprechende technische und naturwissenschaftliche Studiengänge zu gewinnen, müssen motivierende pädagogische Strategien entsprechend früh ansetzen.

Tab. 2

Wechsel des Studienfachs bzw. der Abschlussart nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 1.7: Haben Sie nach der Erstimmatrikulation an der Hochschule Ihr (Haupt-)Studienfach oder Ihren ursprünglich angestrebten Abschluss gewechselt?

Fachrichtung	Wechsel des Studienfachs und der Abschlussart			
	nur das Studienfach	nur den angestrebten Abschluss	das Fach und den angestrebten Abschluss	kein Fach- und Abschlussartwechsel
Fachhochschul-Diplom				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	2	0	6	92
Architektur, Raumplanung	5	0	8	87
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	8	5	85
Elektrotechnik	2	5	4	88
Maschinenbau, VT	3	1	2	94
Wirtschaftsingenieurwesen	5	1	7	87
Informatik	2	9	9	81
Wirtschaftswissenschaften	4	1	7	88
Sozialwesen	4	1	11	84
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	3	2	7	88
Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	1	6	86
Architektur, Raumplanung	8	5	16	71
Bauingenieur-, Vermessungswesen	5	0	2	92
Elektrotechnik	1	1	1	97
Maschinenbau, VT	5	1	1	94
Wirtschaftsingenieurwesen	4	0	3	93
Physik	1	4	2	93
Biologie	6	1	5	88
Chemie	3	1	2	94
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	14	85
Mathematik	7	3	6	84
Informatik	12	0	1	88
Humanmedizin	1	0	13	86
Psychologie	6	2	10	83
Pädagogik	7	4	16	73
Sprach- und Kulturwissenschaften	3	6	19	72
Rechtswissenschaften	0	0	6	94
Wirtschaftswissenschaften	7	0	3	90
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	5	1	14	80
Lehramt Realschule, Sek. I	6	13	14	67
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	10	3	10	76
Magister	23	2	17	58
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	6	2	9	83

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.2 Gründe für Fach- und Abschlussartwechsel (Tab. 3)

Die von den Absolventinnen und Absolventen genannten Gründe für den Fach- und Abschlussartwechsel liegen in erster Linie in der Korrektur der Studien- bzw. Berufsziele. Eine verspätete Realisierung von Studienwünschen ist vor allem bei Wechseln in zulassungsbeschränkte Studiengänge zu erkennen.

Die *Änderung der Berufsziele* nennen **Absolventen der Fachhochschulstudiengänge** an erster Stelle der vorgegebenen Wechselgründe. Nicht nur inhaltliche Erwägungen, sondern nicht selten auch mit dem neuen Studiengang verknüpfte *bessere Berufschancen* sind für die Umorientierung mit ausschlaggebend (32%). Letztere haben besonders zum Wechsel in das Wirtschaftsingenieurwesen motiviert. Obwohl ein hoher Prozentsatz der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen beruflich vorgeprägt ist, nennen immerhin fast vier von zehn Wechseln eine *Interessensverlagerung* als Wechselgrund. Für Wechsel in die klassischen Ingenieurfächer spielte dies allerdings nur eine geringe Rolle, wie überhaupt positive, interessenbezogene Motive eine Korrektur der Studienentscheidung zugunsten der Ingenieurwissenschaften eher selten auslösten.

Die genannten Wechselgründe verweisen auf häufig vorliegende *Fehlinformationen* über die ursprünglich gewählten Studiengänge. Dass sich ein Drittel u. a. wegen *uninteressanter Studieninhalte* im zunächst gewählten Fach neu orientiert hat, mag zum Teil auf solchen Fehlinformationen beruhen, es fehlen aber insbesondere im Grundstudium häufig auch motivierende Studien- und Praxiselemente, die in aller Regel nicht nur die Fachbindung verstärken, sondern auch die Mobilisierung von Leistungspotenzialen bewirken.

Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes - ein bei Fachhochschulabsolventen relativ häufiger Wechselgrund (36%) - zeigen, dass mit dem Wechsel ins Fachhochschul-Diplom häufig ein Ausweg aus Problemen mit den hoch mathematischen, stärker theoriegeleiteten und abstrakten Anforderungen in vergleichbaren Universitätsstudiengängen gesehen wird. Eine gewisse Rolle spielt dabei auch die *zu lange Studiendauer* im ursprünglich gewählten Fach (23%).

Bei **Absolventinnen und Absolventen von universitären Studiengängen** ist dieser Wechselgrund seltener anzutreffen (10%). Auch *Schwierigkeiten bei der Bewältigung des Lehrstoffes* sind für sie kein so häufiges Motiv für die Umorientierung (21%). Am häufigsten liegt - wie bei Fachhochschul-Diplomierten - eine Anpassung der Studienfachwahl an die nunmehr klarer erscheinende Interessenslage vor. Von relativ hoher Bedeutung sind Wechsel, mit denen eine *Verbesserung der Berufschancen* verknüpft wird, vor allem dort, wo es vergleichbare Fachrichtungen an Fachhochschulen gibt. Ansonsten spielen Berufschancen für Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge nur vereinzelt eine herausragende Rolle.

Mit der vorgesehenen Modularisierung der Bachelorstudiengänge sollten die Probleme des Fachwechsels, die bisher häufig mit Zeitverlusten und z. T. geringer Verwertbarkeit des bereits Gelernten verbunden sind, langfristig deutlich flexiblere und weichere Korrekturen von Studienentscheidungen ermöglichen. Entscheidend dafür wird sein, dass es tatsächlich Module werden, die passende Schnittstellen zu anderen Modulen erkennen lassen. Ernst zu nehmen ist auch der Wechsel aus Verlust des Interesses am Fach. Bei der Entwicklung der Bachelor-Studiengänge wird besonders darauf zu achten sein, dass es sich aufgrund der Verkürzung des Studiums nicht auf komprimiertes verschultes Faktenlernen reduziert.

Tab. 3

Gründe für den Wechsel des Fachs bzw. der Abschlussart nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „trifft sehr stark zu“ bis 5= „trifft gar nicht zu“, in %)
Frage 1.8: Warum haben Sie Ihr (Haupt-) Studienfach oder Ihren ursprünglich angestrebten Abschluss gewechselt?

Gründe für den Wechsel des Fachs bzw. der Abschlussart					
Fachrichtung	Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Lehrstoffes bzw. von Prüfungen	Mein Berufsziel hat sich geändert	schlechte Studienbedingungen	uninteressante Studieninhalte	zu lange Studiendauer
Fachhochschul-Diplom					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	37	26	0	4	4
Architektur, Raumplanung	17	81	35	26	32
Bauingenieur-, Vermessungswesen	55	20	49	24	31
Elektrotechnik	49	42	42	56	32
Maschinenbau, VT	54	29	37	28	16
Wirtschaftsingenieurwesen	55	58	50	33	13
Informatik	57	23	44	29	17
Wirtschaftswissenschaften	29	48	33	37	35
Sozialwesen	22	65	30	38	8
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	36	49	36	33	23
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	14	3	0	30	14
Architektur, Raumplanung	14	7	0	22	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	28	57	12	32	0
Elektrotechnik	18	54	0	64	0
Maschinenbau, VT	7	42	37	38	19
Wirtschaftsingenieurwesen	47	49	26	28	17
Physik	11	67	14	25	3
Biologie	26	44	0	47	0
Chemie	7	58	31	47	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	20	85	7	31	0
Mathematik	18	64	6	40	0
Informatik	14	43	28	51	7
Humanmedizin	4	80	20	32	10
Psychologie	10	32	35	73	0
Pädagogik	29	63	29	39	6
Sprach- und Kulturwissenschaften	13	74	34	30	0
Rechtswissenschaften	19	61	24	41	16
Wirtschaftswissenschaften	24	56	29	53	9
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	22	56	37	40	20
Lehramt Realschule, Sek. I	41	38	45	48	27
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	23	55	29	35	1
Magister	22	43	35	36	11
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	21	53	29	39	10

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 3

Gründe für den Wechsel des Fachs bzw. der Abschlussart nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „trifft sehr stark zu“ bis 5= „trifft gar nicht zu“, in %)
Frage 1.8: Warum haben Sie Ihr (Haupt-) Studienfach oder Ihren ursprünglich angestrebten Abschluss gewechselt?

Fachrichtung	Gründe für den Wechsel des Fachs bzw. der Abschlussart				
	Berufs- und Familienperspektive nicht vereinbar	bessere Berufschancen	Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums	Interessenverlagerung	falsche Vorstellungen/ mangelnde Informationen über den Studiengang
Fachhochschul-Diplom					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	4	28	63	42
Architektur, Raumplanung	11	32	80	50	24
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	16	17	11	30
Elektrotechnik	10	29	3	16	58
Maschinenbau, VT	11	29	10	24	56
Wirtschaftsingenieurwesen	0	69	0	44	46
Informatik	0	22	17	30	30
Wirtschaftswissenschaften	0	38	3	48	56
Sozialwesen	11	36	13	48	35
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	10	32	21	39	43
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	3	3	16	9	33
Architektur, Raumplanung	16	1	73	29	33
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	18	29	49	18
Elektrotechnik	0	82	78	22	82
Maschinenbau, VT	0	57	22	61	56
Wirtschaftsingenieurwesen	6	49	39	92	34
Physik	3	50	28	51	14
Biologie	12	18	0	88	30
Chemie	0	35	44	78	58
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	51	21	43	58
Mathematik	1	41	21	56	31
Informatik	14	52	22	63	43
Humanmedizin	13	34	45	65	27
Psychologie	8	28	57	53	46
Pädagogik	10	20	17	59	45
Sprach- und Kulturwissenschaften	1	45	23	64	38
Rechtswissenschaften	9	23	40	56	45
Wirtschaftswissenschaften	12	58	31	50	44
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	11	55	35	58	47
Lehramt Realschule, Sek. I	19	38	16	35	61
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	10	26	33	57	43
Magister	6	18	25	64	53
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	9	30	31	58	45

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.3 Studienunterbrechungen (Tab. 4)

Unterbrechungen des Studiums sind bei **Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge** wegen der stark strukturierten und verbindlichen Studienpläne relativ selten (14%). Weder in den Anteilen derer, die Studienpausen eingelegt haben, noch in der Art der Unterbrechungen zeigen sich in der Zeitreihe seit dem Prüfungsjahrgang 1989 wesentliche Veränderungen. Bezogen auf alle Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulstudiengängen ist der Zeitverlust durch Studienunterbrechungen nur gering und bleibt weitgehend stabil bei 0,3 Semestern.

Ganz anders verläuft die Entwicklung der Unterbrechungen des Studiums bei **Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge**: Etwa ein Drittel von ihnen hat zwischendurch unterbrochen, am häufigsten in Form von Urlaubssemestern (23%). Etwa jede(r) Achte hat ohne formelle Abmeldung eine Studienpause eingelegt. Zeitweilige Exmatrikulation spielte wie beim Fachhochschulstudium keine Rolle. Abmeldungen in Urlaubssemester haben zwischen den Befragungswellen kontinuierlich zugenommen und sich seit dem Prüfungsjahrgang 1989 von zwölf auf 23 Prozent nahezu verdoppelt. Exmatrikulation und informelle Unterbrechungen erfuhren dagegen nur geringfügige Veränderungen. Traditionell hoch ist die Zahl der Beurlaubungen vom Studium bei Absolventinnen und Absolventen der Lehramtsstudiengänge für die Sekundarstufe II, der Magisterstudien und bei den Absolventinnen und Absolventen der Agrar- und Ernährungswissenschaften. Neu ist die Häufung von Abmeldungen in Urlaubssemester in den technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen.

Dafür können drei wesentliche Gründe verantwortlich sein: eine stärkere Nutzung von Auslandsaufenthalten während des Studiums, Reaktionen auf drohende Überschreitungen der gebührenfreien Studiendauer, aber auch die Notwendigkeit von Erwerbstätigkeit bzw. der Wunsch, Praxisphasen einzulegen. Zumindest für den Grund häufigerer Auslandsaufenthalte gibt es Indizien (vgl. auch Kap. 4.5).

Mit dem Anstieg von Studienunterbrechungen bei Abgängern universitärer Studiengänge haben sich unterbrechungsbedingte Verzögerungen der Studienabschlüsse, bezogen auf alle Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge, von durchschnittlich 0,4 Semestern beim Jahrgang 1989 auf nunmehr 0,7 Semester beim aktuell befragten Jahrgang 2001 erhöht. Von einer Erhöhung der „Studiendauer“ kann hier formal nur im Falle nicht gemeldeter Unterbrechungen gesprochen werden, weil Exmatrikulation und Beurlaubung nicht in die Berechnung der Studiendauer eingehen.

Tab. 4 **Unterbrechungen im Studium nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)**

Frage 1.6: Haben Sie Ihr abgeschlossenes Studium zwischendurch einmal unterbrochen?

Fachrichtung	Unterbrechungen im Studium																durchschnittliche Gesamtdauer aller Unterbrechungen ¹⁾			
	zeitweilige Exmatrikulation				Urlaubssemester				ohne Abmeldung				nicht unterbrochen							
	Jahrgang	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97
Fachhochschul-Diplom																				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	0	0	1	0	8	6	8	6	8	5	13	10	84	89	79	84	0,2	0,2	0,3	0,3
Architektur, Raumplanung	0	1	1	0	2	4	7	10	9	8	16	20	89	88	77	72	0,2	0,3	0,5	0,6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	0	1	0	2	5	4	2	2	6	10	4	9	89	86	94	89	0,2	0,3	0,1	0,2
Elektrotechnik	1	1	1	2	3	1	5	3	5	7	3	7	91	91	91	88	0,2	0,2	0,2	0,4
Maschinenbau, VT	0	2	1	1	5	2	6	5	5	7	8	6	90	89	86	88	0,2	0,2	0,3	0,2
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	-	-	-	3	-	-	-	5	-	-	-	4	-	-	-	88	-	-	-	0,2
Informatik	0	3	1	1	3	10	3	6	2	6	10	3	95	84	86	91	0,1	0,2	0,3	0,1
Wirtschaftswissenschaften	0	1	2	1	6	3	7	6	5	6	6	8	90	91	87	87	0,2	0,1	0,2	0,2
Sozialwesen	0	1	2	2	6	5	3	7	3	6	8	4	91	89	87	88	0,1	0,2	0,4	0,3
Fachhochschul-Diplom insg. ³⁾	0	1	1	1	5	4	5	6	5	8	8	8	90	88	87	86	0,2	0,3	0,3	0,3
Universitätsabschluss																				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	1	1	2	4	32	15	36	41	9	12	16	13	60	73	50	48	0,9	0,5	1,1	1,0
Architektur, Raumplanung	0	1	0	5	2	23	15	18	24	28	26	21	74	51	61	60	0,5	1,1	0,9	0,8
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	3	0	2	6	5	7	17	7	6	9	15	86	86	85	67	0,3	0,3	0,3	0,6
Elektrotechnik	0	1	0	1	4	6	10	24	7	10	11	15	89	83	82	63	0,2	0,3	0,3	0,6
Maschinenbau, VT	0	1	1	0	7	7	9	20	7	7	12	11	87	86	81	71	0,2	0,2	0,4	0,7
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	-	-	-	1	-	-	-	42	-	-	-	20	-	-	-	42	-	-	-	1,4
Physik	1	3	2	3	4	8	18	27	7	7	10	9	89	84	72	63	0,3	0,3	0,6	0,8
Biologie	1	2	1	0	12	19	23	20	8	17	12	9	80	70	64	74	0,4	0,7	0,6	0,5
Chemie	1	3	1	3	6	7	17	26	10	5	7	2	85	86	76	69	0,6	0,2	0,5	0,5
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	1	1	5	4	14	10	10	5	5	9	86	92	79	82	0,2	0,1	0,4	0,4
Mathematik	1	1	2	0	11	9	20	32	7	9	9	9	82	82	71	63	0,6	0,4	0,6	0,9
Informatik	2	2	0	0	5	7	15	17	11	7	7	16	85	85	79	69	0,4	0,4	0,4	1,0
Humanmedizin	0	0	2	0	7	12	18	19	12	20	29	19	81	69	56	58	0,3	0,5	0,8	0,9
Psychologie	2	2	1	0	17	9	24	28	13	19	17	17	71	72	59	58	0,7	0,7	0,7	0,8
Pädagogik	2	0	0	2	15	11	9	9	9	28	18	18	77	67	76	72	0,5	0,8	0,5	0,7
Sprach- und Kulturwissenschaften	3	8	6	8	9	11	31	37	9	18	13	12	81	65	54	49	0,4	1,0	1,0	1,0
Rechtswissenschaften	1	1	1	1	9	17	17	17	8	4	3	4	83	80	80	77	0,4	0,3	0,4	0,4
Wirtschaftswissenschaften	2	0	1	2	9	19	14	30	11	8	11	10	80	74	75	60	0,3	0,4	0,4	0,7
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	2	0	1	0	4	6	7	5	6	8	5	5	88	88	88	90	0,3	0,3	0,2	0,2
Lehramt Realschule, Sek. I	2	1	1	0	9	17	7	12	11	11	12	11	80	72	80	77	0,6	0,5	0,5	0,3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	3	2	1	24	22	27	31	9	7	12	6	67	71	63	84	0,7	0,6	0,8	0,7
Magister	3	3	2	1	22	32	31	34	14	21	20	19	65	50	51	51	0,9	1,1	1,1	1,1
Universitätsabschluss insg. ³⁾	1	2	1	1	12	15	17	23	10	12	13	13	79	74	71	66	0,4	0,5	0,6	0,7

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) Durchschnitt bezogen auf alle Befragten (inkl. Absolventen ohne Studienunterbrechung, in Semestern)

2) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1983 und 1997 nicht dokumentiert

3) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.4 Erwerbstätigkeit während des Studiums (Tab. 5)

Studierende in Deutschland haben bereits in der Vergangenheit häufig neben dem Studium gejobbt. Die Beschäftigung als Werkstudent, der während der vorlesungsfreien Zeit in der Fabrik arbeitete, gehörte in manchen Fachrichtungen - insbesondere bei Studierenden der Ingenieurwissenschaften und bei Bildungsaufsteigern allgemein - traditionell zur Vorbereitung auf den Beruf; es war und ist nicht selten eine wichtige Einstiegschance in die spätere Beschäftigung als akademisch qualifizierte Fachkraft im gleichen Betrieb. Die Ausweitung der Erwerbsarbeit auch auf die Vorlesungszeit im Semester ist in seiner Dimension seit den frühen 80er Jahren kontinuierlich gestiegen. Dieses Phänomen muss unter dem Gesichtspunkt des Studienerfolgs als ausgesprochen ambivalent angesehen werden: Schränkt das Geldverdienen einerseits das Zeitbudget für das Studium ein und lenkt die Konzentration auf andere Dinge, so können andererseits unter günstigen Umständen aus der Erwerbsarbeit auch sehr positive Effekte resultieren: die Erhöhung der Studienmotivation oder der Erwerb von Schlüsselqualifikationen, die wiederum auch dem Studienfortschritt zugute kommen können. Studentische Erwerbsarbeit muss insofern als eine Mischung aus Chance und Risiko betrachtet werden.

Unter den Absolventinnen und Absolventen der beiden zuletzt befragten Jahrgänge 1997 und 2001 gibt es nur eine kleine Minderheit von rund zehn Prozent, die zu keinem Zeitpunkt während des Studiums gearbeitet haben. Lediglich unter Chemikern, Pharmazeuten und Rechtswissenschaftlern gibt es etwas höhere Anteile, die nicht erwerbstätig waren. Hier wird es sich in erster Linie um mangelnde Gelegenheit aufgrund der Studienbelastung handeln; bei den hohen Anteilen erwerbstätiger Studierender unter Magister- und Lehramtsabsolventen, Pädagogen, Psychologen, Bauingenieuren und Informatikern dürften hingegen sowohl materielle Notwendigkeit als auch Gelegenheit zum Zuverdienst und zur Praxiserfahrung eine Rolle gespielt haben. Bei Informatikern hat sich allerdings extensive Erwerbsarbeit im Studium als nachteilig herausgestellt, wie aus den neueren Studienabbruchanalysen hervorgeht¹. Nicht wenige erwerbstätig gewesene und hoch bezahlte Informatikstudenten haben das Studienziel nicht mehr erreicht bzw. angestrebt; ihnen fehlt nun, nach dem einstweiligen Schrumpfen der New Economy, der berufsqualifizierende Abschluss.

Ohne nennenswerte Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventen waren ca. 40 Prozent aller Absolventen überwiegend während der gesamten Studiendauer erwerbstätig. Ein erheblicher Teil von ihnen kann wohl als de facto Teilzeitstudierende angesehen werden. Rund 30 Prozent geben an, während Teilen des Studiums gearbeitet zu haben und rund 20 Prozent haben nur gelegentlich gejobbt.

Die große Verbreitung studentischer Erwerbstätigkeit wird unter den neuen Studienstrukturen vermutlich rückläufig sein, wenn, wie zu erwarten steht, die Studiengänge eine stärkere Verdichtung der „workload“ für die Studierenden erfahren. Die aus den Studentenjobs resultierenden positiven Elemente der Praxiserfahrung müssen dann auf andere Weise im Studium verankert bzw. im Rahmen der betrieblichen Einarbeitung nach dem Studium nachgeholt werden. Aber auch nachteilige Effekte, wie der Verlust der Bindung an das Studium durch massive Erwerbstätigkeit, sollten im Zuge der flächendeckenden Einführung des Bachelor- und Masterstudiums an Bedeutung verlieren.

¹ vgl. Heublein, U./H. Spangenberg, D. Sommer: 2002.

Tab. 5 Erwerbstätigkeit während des Studiums nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %)

Frage 1.10: Waren Sie im Laufe Ihres Studiums erwerbstätig (einschließlich Jobben)?

Fachrichtung	Erwerbstätigkeit während des Studiums								
	überwiegend während der gesamten Studiendauer		während Teilen des Studiums		nur gelegentlich		keine Erwerbstätigkeit		
	Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
Fachhochschul-Diplom									
Agrar-, Ernährungswissenschaften		27	23	42	37	23	27	8	13
Architektur, Raumplanung		40	39	31	36	22	19	7	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen		27	39	38	30	25	23	10	8
Elektrotechnik		29	39	31	27	30	28	10	6
Maschinenbau, VT		35	29	31	31	24	29	10	11
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	39	-	32	-	21	-	8
Informatik		41	41	30	31	24	19	5	9
Wirtschaftswissenschaften		50	47	25	24	20	19	5	10
Sozialwesen		49	47	22	23	18	17	11	13
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		38	40	30	28	23	22	9	10
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften		36	39	43	26	19	27	2	8
Architektur, Raumplanung		31	45	43	32	25	17	1	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen		46	38	27	37	16	22	12	3
Elektrotechnik		26	26	33	46	31	21	10	7
Maschinenbau, VT		28	35	44	39	21	18	7	8
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	33	-	36	-	21	-	10
Physik		24	26	31	33	33	31	13	10
Biologie		17	25	31	38	39	30	12	7
Chemie		13	14	26	30	35	30	25	26
Pharmazie, Lebensmittelchemie		25	12	23	25	36	41	16	22
Mathematik		31	31	45	47	18	14	6	8
Informatik		35	40	48	42	14	13	3	5
Humanmedizin		39	41	28	26	24	24	9	9
Psychologie		42	54	36	31	16	10	6	5
Pädagogik		59	62	28	21	8	12	5	5
Sprach- und Kulturwissenschaften		37	38	34	32	18	15	11	15
Rechtswissenschaften		29	32	23	21	26	28	22	19
Wirtschaftswissenschaften		42	44	33	30	20	19	5	7
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		39	48	26	28	24	16	11	8
Lehramt Realschule, Sek. I		48	48	19	26	27	23	6	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		47	51	31	32	16	14	6	3
Magister		60	57	26	30	11	10	3	3
Universitätsabschluss insg. ²⁾		38	43	31	29	22	20	9	8

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.5 Art der Erwerbstätigkeit während des Studiums (Tab. 6)

Wenn Jobs während des Studiums nicht lediglich als Quelle der Studienfinanzierung ohne Bezug zum absolvierten Studium dienen, sondern außerdem eine Affinität zum studierten Fach ausweisen, dann können diese durchaus einen zusätzlichen Qualifizierungs- und Orientierungseffekt haben und möglicherweise auch den Weg in die berufliche Zukunft ebnen.

Von den Absolventinnen und Absolventen, die während des Studiums erwerbstätig gewesen sind, waren knapp drei von vier zumindest unter anderem mit studienfachnahen Tätigkeiten betraut.

Für Absolventen einiger Fachrichtungen war es offensichtlich vergleichsweise schwierig, hochwertige fachnahe Jobs zu finden. Vor allem Absolventinnen und Absolventen der Pharmazie, der Rechtswissenschaft und des Lehramts Primarstufe und Sek. I mussten sich häufig mit Jobs ohne fachlichen Bezug begnügen.

Die Chance auf eine bezahlte *fachnahe Arbeit an der Hochschule* erscheint sehr ungleich auf die Fachrichtungen verteilt. Besonders hoch ist sie in technischen und naturwissenschaftlichen Fächern. Einen überaus deutlich unterdurchschnittlichen Umfang nehmen studentische Hilfskraftstellen an den Fachhochschulen ein. Umgekehrt verhält es sich bei *fachnahen Jobs in Betrieben* außerhalb der Hochschule. Solche Tätigkeiten übte jede(r) zweite Fachhochschulabsolvent(in) aber nur jeder dritte Abgänger aus universitären Studiengängen aus.

Die Chance zu einer *selbständigen fachnahen Erwerbstätigkeit*, i.d.R. Werkarbeit, nahm jede(r) fünfte bis sechste Absolvent(in) wahr. Neben den Studentinnen und Studenten der Architektur nutzten vor allem Studierende der Informatik die Möglichkeit zur Auftragsarbeit. Unter den Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge konnten sich darüber hinaus vor allem jene der Magisterstudiengänge und der Pädagogik derartige Jobs sichern. Hier sind entsprechende Erwerbsformen auch nach dem Examen häufiger vorzufinden.

Alles in allem hat sich die Qualität studentischer Erwerbsarbeit beim Absolventenjahrgang 2001 leicht verbessert. Ausschließlich Jobs ohne Fachbezug wurden von Absolventinnen und Absolventen dieses Jahrgangs etwas seltener ausgeübt als beim Vergleichsjahrgang 1997. Vor allem die teilweise starken Zuwächse von fachnaher studentischer Erwerbsarbeit an den Instituten und Fachbereichen der Universitäten geben dafür den Ausschlag.

Welche Rolle studentischer Erwerbsarbeit innerhalb der künftigen Studienstrukturen zukommt, hängt nicht zuletzt von diesen Strukturen selbst ab. Eine wesentliche Rolle wird dabei spielen, ob der Erwerb der erforderlichen Credits im Rahmen einer kontrollierten und sinnstiftenden Abfolge von Modulen im Rahmen eines Teilzeitstudiums möglich ist und die Orientierung auf Regelstudienzeiten nur noch die Bedeutung hat, die Arbeitsbelastung für ein sechs bis achtsemestriges Vollzeitstudium zu bestimmen und zu begrenzen. Zumindest ist zu erwarten, dass extensives Jobben ohne Bezug zum Studium auch wegen der zu erwartenden hohen Prüfungsdichte in den Bachelor-Studiengängen abnehmen wird. Es ist durchaus denkbar, dass die Studierenden im Zuge der Verdichtung der Lernprozesse wieder stärker zusammenrücken und Tendenzen der Isolation, die auch durch studentisches Jobben gefördert werden, abgebaut werden. In welchem Maße Jobben dem Studium abträglich ist, wird auch davon abhängen, inwieweit es gelingt, innerhalb wie außerhalb der Fachbereiche und Institute Arbeitsmöglichkeiten für Studierende zu organisieren und zu finanzieren, die Synergieeffekte für das Studium erzielen, anstatt Desintegration zu bewirken.

Tab. 6

Art der Erwerbstätigkeit während des Studiums nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 1.11: Hatten Ihre Jobs bzw. Tätigkeiten im weiteren Sinne fachlich etwas mit Ihrem Studium oder Ihrem angestrebten Berufsfeld zu tun?

		Art der Erwerbstätigkeit während des Studiums							
Fachrichtung	Jahrgang	Ich war als studentische Hilfskraft fachnah an einem Fachbereich/ Institut tätig		Ich war in einem Betrieb/ einer Behörde/ Dienststelle mit fachnahen Aufgaben betraut		Ich war fachnah selbstständig/ freiberuflich tätig		Ich hatte Jobs ohne direkten fachlichen Zusammenhang	
		'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01
Fachhochschul-Diplom									
Agrar-, Ernährungswissenschaften		28	37	55	33	31	12	19	39
Architektur, Raumplanung		22	24	65	52	33	27	9	20
Bauingenieur-, Vermessungswesen		24	23	76	64	9	15	11	19
Elektrotechnik		15	29	49	51	13	19	36	22
Maschinenbau, VT		21	26	42	50	9	6	40	31
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	22	-	55	-	4	-	35
Informatik		30	28	61	58	34	38	13	12
Wirtschaftswissenschaften		18	21	59	50	12	10	27	30
Sozialwesen		11	19	43	48	24	16	32	33
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		20	24	52	50	18	17	28	27
Universitätsabschluss									
Agrar-, Ernährungswissenschaften		38	59	46	44	23	13	24	15
Architektur, Raumplanung		41	55	63	49	36	35	5	8
Bauingenieur-, Vermessungswesen		53	45	53	57	4	11	12	15
Elektrotechnik		56	74	43	29	13	18	17	8
Maschinenbau, VT		68	75	31	31	4	9	17	8
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	52	-	33	-	14	-	24
Physik		60	72	21	18	8	9	27	21
Biologie		69	72	16	11	9	4	26	26
Chemie		48	66	22	21	4	4	38	25
Pharmazie, Lebensmittelchemie		15	22	62	40	5	5	27	41
Mathematik		69	75	30	25	16	19	15	12
Informatik		64	58	55	53	22	37	8	8
Humanmedizin		42	48	57	47	8	12	9	11
Psychologie		46	48	26	32	21	24	32	24
Pädagogik		32	24	40	44	30	28	20	24
Sprach- und Kulturwissenschaften		32	44	25	19	33	30	34	31
Rechtswissenschaften		19	21	13	18	8	8	61	56
Wirtschaftswissenschaften		22	31	55	53	10	14	30	24
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		19	25	14	19	22	24	52	45
Lehramt Realschule, Sek. I		19	27	16	15	24	22	48	45
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		40	52	18	17	28	22	31	28
Magister		34	47	24	28	30	26	32	27
Universitätsabschluss insg. ²⁾		37	43	34	32	18	19	30	27

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.6 Urteile über das absolvierte Studium (Tab. 7)

2.6.1 Vorbemerkung

Urteile über Qualität der Lehre und Bedingungen des Studierens stehen im Zentrum von Evaluationsbemühungen, die seit einigen Jahren an deutschen Hochschulen einen festen Stellenwert erhalten haben. Anders als bei konkreten Evaluationen oder Rankings von lokalen Studiengängen an einzelnen Hochschulen liegt der Fokus dieser bundesweiten Absolventenbefragung auf der Identifizierung von Stärken und Schwächen von bzw. in Fachrichtungen. Dabei handelt es sich i.d.R. um Qualitäten, die vor dem Hintergrund der Fachstruktur bzw. der Fachkultur zu interpretieren sind, die aber durch den Zeitreihenvergleich darüber hinaus auch Hinweise auf positive und negative Veränderungen der Studienbedingungen liefern. Die Bewertungen einiger Aspekte des Studiums hängt zum Teil auch vom Grad und Stand der bereits gemachten Berufserfahrungen ab. Was in der Logik des alten Denkens bisweilen als subjektiv gefärbte und situationsbedingte Bewertung betrachtet wurde, versteht sich unter dem Gesichtspunkt der Outcomes des Studiums jedoch als Vorzug, weil die Urteile ein wichtiges Vermittlungsglied zwischen Leistung der Hochschule und den Anforderungen im Beruf darstellen. Aufgrund der Repräsentativität der Absolventenbefragungen können die Ergebnisse auch im Sinne eines Benchmarking für die Selbstevaluierung einzelner Fachbereiche bzw. Studiengänge oder ganzer Hochschulen genutzt werden, was im einzelnen auch geschieht. Dort kann auf der Grundlage dieser Ergebnisse differenzierter und feiner auf konkrete Ursachen von Stärken und Schwächen eingegangen werden als in einer bundesweiten fächerübergreifenden Befragung.

Die 25 erfragten Qualitätsmerkmale lassen sich zu sechs Qualitätsdimensionen zusammenziehen:

- die **Studienorganisation** (Strukturiertheit, Studierbarkeit, zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen, Zugang zu Praktika, Vertiefungsmöglichkeiten),
- die **wissenschaftliche Qualität der Lehre** (Aktualität erlernter Methoden, Aktualität des Forschungsstandes, Einüben in wissenschaftliche Arbeitsweisen, Einübung in mündliche Präsentationen, Anfertigen wissenschaftlicher Texte),
- der **Praxisbezug** (Aktualität bezogen auf Praxisanforderungen, Verknüpfung von Theorie und Praxis, Aufarbeitung von Praktika/Praxissemestern, Einübung in beruflich-professionelles Handeln, fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen),
- die **kommunikativen Strukturen** (Kontakt zu Lehrenden, fachliche Beratung und Betreuung, Besprechung von Klausuren und Hausarbeiten, Verwendung elektron. Kommunikationsmittel),
- die **sächliche Ausstattung** (Verfügbarkeit der Fachliteratur in Bibliotheken, Zugang zu EDV-Diensten, Laborausstattung) und
- **Transferhilfen zum Übergang ins Beschäftigungssystem** (Unterstützung bei der Stellensuche/beim Berufseinstieg, Angebot berufsorientierender Veranstaltungen, individuelle Berufs- und Studienberatung).

2.6.2 Urteile der Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom über das absolvierte Studium (Tab. 7)

Von den sechs Qualitätsdimensionen beurteilen Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulstudiengängen die **Studienorganisation** alles in allem am besten. Lediglich die *Chance zur fachlichen Vertiefung* wird nur mäßig gut bewertet (39% gut und sehr gut). Verbessert hat sich der *Zugang zu Praktika*, was wohl nicht zuletzt eine Folge deutlich gesunkener Studierendenzahlen ist. Allerdings belegt die Bewertung der Praktikumsmöglichkeiten durch Informatiker, dass auch unter Bedingungen erhöhter Studierendenzahlen (mit einiger Unterstützung von außen) gute Zugangsbedingungen zu Praktika möglich sind.

Im Vergleich zum Jahrgang 1997 sind in der **wissenschaftlichen Qualität der Lehre** einige positive Entwicklungen erkennbar. Sie erhält aber dennoch mit Abstand schlechtere Bewertungen als die Studienorganisation. Die Urteile über die *Aktualität von Methoden und Forschung* fallen noch mäßig gut aus (41% bzw. 39% gut bis sehr gut), das Erlernen wissenschaftlicher Basisqualifikationen (*Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen* und *Anfertigen wissenschaftlicher Texte*) erhält dagegen mit jeweils nur 29% guten bis sehr guten Werten relativ schlechte Beurteilungen.

Angesichts der Erwartungen an ein Fachhochschulstudium sind die Urteile der Absolventinnen und Absolventen über dessen **Praxisbezug** eher ernüchternd, wenngleich sie alles in allem etwas besser ausfallen als beim Jahrgang 1997. In erster Linie schlecht bewertet werden die *Einübung in beruflich-professionelles Handeln* und *praxisbezogener Fremdsprachenkenntnisse*. Auch die *Aufarbeitung der Praxissemester*, eine seit langer Zeit bekannte Schwachstelle, lässt nach wie vor zu Wünschen übrig. Beispielhaft und richtungweisend erscheint aufgrund der Urteile der Befragten das Fach Wirtschaftsingenieurwesen, das nur bei der Aufarbeitung der Praxissemester deutliche Schwächen erkennen lässt.

Die **kommunikativen Strukturen** zwischen Lehrenden und Studierenden schneiden in den Urteilen relativ gut und überaus deutlich besser ab als an Universitäten. Vor allem der *Kontakt zu Lehrenden*, eine der wesentlichen Bindungskräfte an das Studium und an die Hochschule und wichtiger Orientierungspunkt für die Studierenden, wird ausgesprochen positiv bewertet. Auch die fachliche Beratung bewertet eine deutliche Mehrheit mindestens mit gut. Abstriche in dem positiven Gesamtbild sind bei der Bewertung von *Besprechungen der Klausuren und Hausarbeiten* zu machen. Dieses Feedback über Stärken und Fehler, das für effektive Lernprozesse eine Schlüsselstellung einnimmt, ist aber auch wohl eine der aufwändigsten, weil intensivsten individuellen Betreuungsformen im Studium.

Die **sächliche Ausstattung** ist die mit am besten beurteilte Qualitätsdimension mit sehr deutlicher Verbesserung gegenüber dem Jahrgang 1997. Aus der Sicht der Absolventinnen und Absolventen haben sich vor allem der *Zugang zu EDV-Diensten* und die *Verfügbarkeit der Fachliteratur in Bibliotheken* stark zum Positiven verändert.

Transferhilfen zum Übergang ins Beschäftigungssystem sind im Urteil der Fachhochschulabgänger ein Schwachpunkt. Noch am wenigsten schlecht werden *berufsorientierende Veranstaltungen* (22% gut bis sehr gut) bewertet - am besten von Wirtschaftsingenieuren (38%) und Informatikern (32%). Individuelle Berufs- und Studienberatung fällt mit 14 Prozent gegen alle anderen Qualitätsaspekte ab.

Fazit: Internationalität, Praxisbezug und Transferhilfen für den Berufsübergang bleiben aus der Sicht der befragten Fachhochschulabgänger die besonders kritischen Schwachstellen, denen im Zuge der Entwicklung der Bachelorstudiengänge verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden sollte. Keine der Qualitätsdimensionen hat sich im Jahrgangvergleich mit 1997 merklich verschlechtert.

2.6.3 Urteile der Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge über das absolvierte Studium (Tab. 7)

Überwiegend gut bis sehr gut, aber etwas schlechter als Fachhochschul-Diplomierte beurteilen Abgänger universitärer Studiengänge die **Studienorganisation**. Besonders positiv hat sich der *Zugang zu erforderlichen Praktika* entwickelt, der in früheren Jahren vor allem in von Laborplätzen abhängigen Studiengängen immer wieder zu Engpässen geführt hatte. Diese Entwicklung ist allerdings in erster Linie dem teilweise starken Einbruch der Studierendenzahlen zuzurechnen, wie der Vergleich zwischen Biologie (56% gut und sehr gut) als „Massenfach“ und Physik (94%) als zahlenmäßig stark ausgedünntes Fach verdeutlicht.

Die wissenschaftliche Qualität der Lehre wird von Abgängern universitärer Studiengänge besser beurteilt als von ihren ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Fachhochschulabschluss. Gute Noten erhalten die *Aktualität des Forschungsbezuges* und die *Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen*; dagegen lässt das *Üben mündlicher Präsentation* von Arbeitsergebnissen einige Wünsche offen. Auffällig verschieden sind die Urteile über die Qualität der Lehre in den an sich verwandten Studiengängen Pharmazie und Chemie. Während letzterer nicht nur zu den ab besten beurteilten, sondern auch zu den stark verbesserten Studiengängen gehört, fallen die Urteile über das Pharmaziestudium ausgesprochen stark auch gegenüber dem Gesamtdurchschnitt negativ ab.

Anders als die wissenschaftliche Qualität der Lehre bleibt der **Praxisbezug des Studiums** an Universitäten ein Problemfeld. Wenn die weit überwiegende Mehrheit der Studierenden an Universitäten ihr berufliches Arbeitsfeld außerhalb des Wissenschaftssektors findet, dann ist ein derart geringer Praxisbezug des Studiums schwer zu rechtfertigen. Nur wenige Fachrichtungen kommen über schlechte Beurteilungen hinaus. Mit der Einführung der Bachelor-Master-Struktur wird der Druck auf die Universitäten, ein berufsorientierendes, praxisbezogeneres Studium zu konzipieren, mit Sicherheit wachsen.

Obwohl sich die Urteile der Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge über die **kommunikativen Strukturen** zwischen Lehrenden und Studierenden gegenüber dem Jahrgang 1997 verbessert haben, werden diese nach wie vor deutlich schlechter bewertet als von Fachhochschulabgängern. Auch hier mangelt es vor allem an inhaltlichem Feedback über erbrachte Studienleistungen von seiten der Lehrenden. Erheblich verschlechtert haben sich die Bewertungen über die Nutzung elektronischer Kommunikationstechniken in der Lehre. Offensichtlich sind hier die Möglichkeiten und mit diesen die Ansprüche stärker gewachsen als die tatsächliche Nutzung dieser Techniken.

Die **sächliche Ausstattung** erhält wie von Fachhochschulabgängern gute Noten. Das gilt vor allem für den *Zugang zu EDV-Diensten*, aber auch für die Bibliotheksausstattung. Beide Ausstattungsaspekte konnten sich gegenüber der Vorgängerbefragung des Jahrgangs 1997 erheblich verbessern. In den experimentellen Wissenschaften, wo *Laborplätze* zwingend erforderlich sind, erhält auch die Ausstattung dieser Einrichtungen noch relativ gute Bewertungen, allerdings mit teilweise deutlich schlechteren Ergebnissen als vier Jahre zuvor.

Die schon von Fachhochschulabgängern ausgesprochen schlecht bewerteten **Transferhilfen zum Übergang ins Beschäftigungssystem** beurteilen Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge noch kritischer. Die Ergebnisse lassen den Schluss zu, dass Universitäten diese Aufgabe bisher nicht als die ihre wahrnehmen. Unter den Bedingungen der neuen Studienstruktur werden erhebliche Anstrengungen erforderlich sein, die in weiten Teilen der Wirtschaft und der Öffentlichkeit kaum bekannten neuen Qualifikationsprofile zu vermitteln. Hierzu gehört eine stärkere Kooperation mit potenziellen Arbeitgebern, aber auch mehr Engagement zur Stärkung von Perspektiven der Selbständigkeit.

Tab. 7 Beurteilung von Studienmerkmalen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „sehr schlecht“, in %)

Frage 1.16: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihres abgeschlossenen Studiums?

Beurteilung von Studienmerkmalen														
Fachrichtung	Strukturiertheit		Studierbarkeit (Zeitperspektive)		zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebotes		Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen		Aktualität erlernter Methoden		Modernität/Aktualität bezogen auf den Forschungsstand		Aktualität bezogen auf Praxisanforderungen	
	Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97
Fachhochschul-Diplom														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	45	55	72	75	54	46	78	73	37	57	34	61	32	42
Architektur, Raumplanung	44	41	55	51	55	53	54	51	28	31	32	33	22	23
Bauingenieur-, Vermessungswesen	58	68	67	68	61	71	66	72	40	44	32	39	35	41
Elektrotechnik	59	57	64	63	64	62	69	82	28	42	28	29	28	32
Maschinenbau, VT	52	62	60	74	57	65	68	83	33	40	30	39	30	40
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	60	-	85	-	60	-	72	-	51	-	41	-	58
Informatik	58	62	70	73	61	68	66	82	34	31	36	24	42	43
Wirtschaftswissenschaften	58	58	85	79	57	52	56	56	44	36	39	36	50	38
Sozialwesen 1-phasig	48	37	85	87	35	50	66	70	62	56	54	51	45	46
Sozialwesen 2-phasig	46	37	83	87	35	32	57	61	50	51	40	54	36	41
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	53	54	71	74	55	55	63	68	38	41	35	39	36	39
Universitätsabschluss														
Agrar-, Ernährungswissenschaften	46	56	73	67	66	58	80	82	35	48	49	62	30	39
Architektur, Raumplanung	49	32	44	42	44	51	45	59	46	46	54	56	20	30
Bauingenieur-, Vermessungswesen	68	59	44	34	64	56	78	66	57	47	58	55	22	27
Elektrotechnik	64	69	51	53	65	65	90	89	58	46	60	55	30	30
Maschinenbau, VT	68	64	43	45	62	56	85	83	52	52	62	58	38	35
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	64	-	57	-	42	-	78	-	42	-	44	-	31
Physik	69	70	56	66	72	77	85	94	51	56	61	62	21	25
Biologie	56	58	47	59	43	48	51	56	53	60	62	61	32	39
Chemie	68	68	42	70	49	65	60	93	37	50	47	57	23	34
Pharmazie, Lebensmittelchemie	75	84	65	58	68	69	87	86	27	31	40	39	4	10
Mathematik	63	75	59	54	62	59	86	94	52	59	62	66	18	24
Informatik	60	56	60	50	50	43	77	72	58	55	65	60	27	28
Humanmedizin	58	65	54	45	60	56	75	76	56	48	66	55	14	9
Psychologie	59	48	49	50	53	51	56	52	41	45	64	55	18	17
Pädagogik	23	21	54	55	42	29	47	44	40	39	44	46	21	21
Sprach- und Kulturwissenschaften	40	41	50	43	47	45	71	72	47	44	64	60	10	24
Rechtswissenschaften	30	44	42	46	46	56	70	81	44	46	57	58	11	12
Wirtschaftswissenschaften	49	58	42	59	32	42	42	65	34	42	42	51	18	28
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	21	22	55	64	20	24	46	60	50	48	52	50	26	20
Lehramt Realschule, Sek. I	23	22	40	34	20	21	41	57	27	34	27	44	15	16
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	24	32	33	40	20	33	46	66	34	36	53	61	14	9
Magister	22	29	43	49	31	34	38	41	38	44	54	60	12	17
Universitätsabschluss insg. ²⁾	43	46	48	52	43	45	59	66	44	46	54	55	20	21

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 7

Beurteilung von Studienmerkmalen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „sehr schlecht“, in %)
Frage 1.16: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihres abgeschlossen Studiums?

Beurteilung von Studienmerkmalen												
Fachrichtung	Verknüpfung von Theorie und Praxis		Aufarbeitung von studienbegleitenden Pflichtpraktika/Praxissemestern		fachliche Vertiefungsmöglichkeiten		Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen		Einübung in mündliche Präsentationen		Erlernen des Anfertigen wissenschaftlicher Texte	
	Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97
Fachhochschul-Diplom												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	41	42	30	29	33	49	22	38	34	59	21	32
Architektur, Raumplanung	25	26	16	12	23	27	10	13	43	51	7	8
Bauingenieur-, Vermessungswesen	38	41	26	24	43	56	16	17	13	25	12	12
Elektrotechnik	42	44	31	28	40	42	32	36	24	28	26	31
Maschinenbau, VT	40	51	29	33	32	40	27	31	26	31	22	23
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	61	-	26	-	35	-	22	-	63	-	28
Informatik	53	55	33	22	35	35	33	34	46	54	29	32
Wirtschaftswissenschaften	50	46	22	24	26	38	30	32	43	46	36	40
Sozialwesen 1-phasig	55	48	51	62	45	38	34	40	49	47	33	47
Sozialwesen 2-phasig	42	37	38	43	38	40	27	35	38	40	29	42
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	43	45	30	29	34	39	26	29	34	41	25	29
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	33	27	30	12	53	58	34	53	33	45	24	42
Architektur, Raumplanung	20	23	19	12	64	45	38	34	67	71	26	29
Bauingenieur-, Vermessungswesen	14	11	10	10	80	81	51	54	6	15	25	34
Elektrotechnik	19	21	30	18	69	79	61	66	20	26	31	29
Maschinenbau, VT	28	20	27	18	81	83	67	54	22	27	53	47
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	24	-	14	-	66	-	61	-	27	-	49
Physik	19	32	29	22	63	75	59	66	36	32	42	40
Biologie	38	49	32	56	52	64	56	63	28	32	16	23
Chemie	44	59	42	53	60	64	65	72	33	43	41	40
Pharmazie, Lebensmittelchemie	14	23	34	30	26	24	43	46	23	16	6	12
Mathematik	15	16	26	18	76	83	78	81	46	45	54	56
Informatik	25	23	26	22	60	65	60	56	35	39	44	46
Humanmedizin	6	2	10	6	41	27	17	24	11	9	6	6
Psychologie	12	15	14	3	40	44	65	78	44	56	48	61
Pädagogik	17	17	13	16	35	31	34	49	39	48	38	45
Sprach- und Kulturwissenschaften	21	24	28	17	56	53	71	62	42	40	73	61
Rechtswissenschaften	4	5	5	1	47	43	52	54	3	4	49	49
Wirtschaftswissenschaften	10	20	9	7	46	53	56	59	19	31	47	53
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	17	14	23	17	33	34	33	42	34	33	30	36
Lehramt Realschule, Sek. I	12	11	16	16	38	40	50	60	30	34	39	57
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	10	8	19	14	59	59	63	68	42	28	54	56
Magister	10	17	9	7	48	50	58	63	40	43	58	62
Universitätsabschluss insg. ²⁾	16	18	19	14	51	49	50	53	28	31	40	43

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 7

Beurteilung von Studienmerkmalen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „sehr schlecht“, in %)
Frage 1.16: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihres abgeschlossen Studiums?

Beurteilung von Studienmerkmalen												
Fachrichtung	Einübung in beruflich-professionelles Handeln		fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen ³⁾		Kontakte zu Lehrenden		fachliche Beratung und Betreuung		Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u. a.		Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek	
	Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97
Fachhochschul-Diplom												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	5	-	11	78	73	65	65	45	37	40	52
Architektur, Raumplanung	8	10	-	11	68	68	56	52	43	42	33	50
Bauingenieur-, Vermessungswesen	14	10	-	11	69	66	59	59	42	39	43	62
Elektrotechnik	12	17	-	18	62	68	51	65	39	49	55	74
Maschinenbau, VT	7	12	-	13	62	72	52	64	35	48	48	69
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	28	-	42	-	71	-	50	-	38	-	66
Informatik	19	19	-	17	70	72	56	65	42	40	37	48
Wirtschaftswissenschaften	17	19	-	33	65	63	46	51	26	30	28	43
Sozialwesen 1-phasig	49	25	-	11	71	80	62	65	36	38	36	64
Sozialwesen 2-phasig	30	25	-	14	62	65	39	53	31	38	40	47
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾	15	18	-	19	66	68	51	58	36	40	42	56
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	9	8	-	11	72	65	54	54	32	22	53	72
Architektur, Raumplanung	17	18	-	13	62	56	53	50	49	35	45	52
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	8	-	6	42	36	42	37	29	27	58	66
Elektrotechnik	11	13	-	22	48	54	48	56	33	35	67	70
Maschinenbau, VT	12	10	-	19	42	49	49	55	41	35	71	80
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	9	-	12	-	49	-	47	-	35	-	53
Physik	12	13	-	30	49	55	44	51	44	58	72	80
Biologie	5	11	-	20	41	61	38	45	8	22	64	67
Chemie	7	16	-	21	37	65	38	53	33	44	72	69
Pharmazie, Lebensmittelchemie	5	4	-	1	23	45	30	37	21	32	62	75
Mathematik	9	7	-	21	71	84	70	75	64	66	70	82
Informatik	9	11	-	16	76	61	64	50	43	43	47	47
Humanmedizin	8	6	-	4	14	14	9	9	7	2	70	67
Psychologie	10	17	-	21	62	52	47	40	23	21	51	50
Pädagogik	10	12	-	6	64	47	42	37	29	29	38	44
Sprach- und Kulturwissenschaften	21	21	-	56	66	74	46	52	43	54	48	65
Rechtswissenschaften	2	4	-	26	19	28	10	21	34	42	49	60
Wirtschaftswissenschaften	5	13	-	36	30	57	25	48	16	31	53	64
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	11	8	-	8	49	47	37	40	24	27	29	39
Lehramt Realschule, Sek. I	9	11	-	18	51	49	32	33	26	24	28	50
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	8	11	-	24	53	59	39	46	28	38	53	72
Magister	6	7	-	25	44	55	31	46	26	36	49	55
Universitätsabschluss insg.²⁾	9	11	-	19	43	49	34	41	27	32	53	61

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1997 nicht erhoben

Forts. 3 Tab. 7

Beurteilung von Studienmerkmalen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „sehr schlecht“, in %)
Frage 1.16: Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihres abgeschlossen Studiums?

Beurteilung von Studienmerkmalen												
Fachrichtung	Zugang zu EDV-Diensten (Internet, wiss. Datenbanken usw.)		Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre		ggf. Laborausstattung, Laborplätze		Unterstützung bei der Stellensuche/ beim Berufseinstieg		Angebot berufsorientierter Veranstaltungen		individuelle Berufs- und Studienberatung	
	Jahrgang	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97
Fachhochschul-Diplom												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	33	70	21	47	40	63	27	25	16	13	16	8
Architektur, Raumplanung	40	51	24	37	23	25	3	7	19	10	6	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	46	76	30	41	44	58	13	14	17	20	9	9
Elektrotechnik	59	77	48	51	48	59	17	20	14	15	9	11
Maschinenbau, VT	54	79	35	40	41	56	17	23	15	22	11	12
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	86	-	53	-	59	-	25	-	38	-	15
Informatik	76	85	69	57	52	60	29	24	19	32	10	21
Wirtschaftswissenschaften	52	74	39	39	38	26	13	16	19	26	7	15
Sozialwesen 1-phasig	47	63	36	27	5	7	7	13	14	17	24	22
Sozialwesen 2-phasig	25	62	9	20	11	12	11	11	22	22	16	15
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	50	72	36	40	41	46	14	17	18	22	11	14
Universitätsabschluss												
Agrar-, Ernährungswissenschaften	61	72	35	33	53	50	12	21	12	22	21	17
Architektur, Raumplanung	52	69	32	44	27	22	5	6	13	6	8	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen	78	79	50	32	53	40	14	16	14	16	10	10
Elektrotechnik	85	85	70	53	67	53	24	16	17	23	15	17
Maschinenbau, VT	64	80	49	27	56	40	21	20	20	21	17	17
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	72	-	22	-	33	-	9	-	22	-	13
Physik	85	91	79	33	58	41	13	11	10	13	10	15
Biologie	68	64	52	25	58	59	6	7	0	4	6	5
Chemie	71	74	64	23	56	59	11	8	7	8	8	10
Pharmazie, Lebensmittelchemie	9	45	5	20	49	54	1	8	5	8	7	8
Mathematik	76	89	67	38	49	45	20	20	22	17	20	20
Informatik	85	83	83	55	67	53	20	15	14	17	15	15
Humanmedizin	59	70	30	23	48	46	3	1	6	7	3	3
Psychologie	75	73	63	25	50	22	15	11	8	13	11	18
Pädagogik	48	56	30	19	16	5	3	4	6	9	10	10
Sprach- und Kulturwissenschaften	38	60	28	29	30	17	11	21	12	19	18	21
Rechtswissenschaften	59	72	39	18	28	17	3	1	4	6	5	8
Wirtschaftswissenschaften	64	79	43	37	26	18	7	11	9	26	6	11
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	35	52	25	12	21	13	5	7	12	13	17	16
Lehramt Realschule, Sek. I	38	68	30	27	24	26	3	7	4	10	10	11
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	45	78	29	20	32	40	4	5	5	4	13	17
Magister	41	58	26	22	14	21	5	8	8	9	9	15
Universitätsabschluss insg. ²⁾	57	68	40	26	46	37	8	9	10	13	10	12

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgang 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.7 Nutzung von Lehr- und Lernformen während des Studiums (Tab. 8)

Wie effektiv und überdauernd Wissen und Kompetenzen im Studium erlernt werden, hängt entscheidend von den Formen ab, in denen gelernt wird. Optimaler Lernerfolg stellt sich dann ein, wenn Lernprozesse verschiedene Sinne ansprechen und den gezielten Wechsel von aktivem und passivem Lernen, von rezeptivem und diskursivem Lernen, von Gruppenarbeit und konzentrierter Einzelarbeit ermöglichen. Vor allem dann, wenn Lernen in einem nachvollziehbaren Kontext einer ggf. praxisbezogenen und nicht zu einseitig auf dem schmalen Grat einer spezialisierten Teildisziplin zu lösenden Aufgabe stattfindet, ergeben sich verbesserte Lernerfolge. Schließlich erhält die Effektivität von Lernen auch dann einen kräftigen Schub, wenn Lernen mit der Übernahme von Verantwortung für Lernprozesse bei anderen verknüpft ist.

Diese relativ alten Erkenntnisse über effektives und effizientes Lernen haben bislang wenig Eingang in die Curricula gefunden. Zu häufig erscheint das Studium als wiederkehrende Abfolge von rezeptiv aufgenommenen und kurzfristig zu reproduzierenden zusammenhanglosen Wissensbruchstücken. Lebendigen, Motivation fördernden Lernveranstaltungen ist im Laufe eines Studiums oft wenig Raum gegeben. Diesen Schluss kann man aus den Angaben der Absolventinnen und Absolventen zur Nutzung verschiedener Lernformen ziehen: Moderne praxisorientierte, aktivierende Lernformen sind in vielen Studiengängen vor allem in den ersten Semestern selten und in Fachhochschulstudiengängen noch etwas spärlicher als in universitären Studiengängen. Die Übernahme von Verantwortung - z. B. als *Tutor(in)* oder durch die *Leitung von Seminar- und Studiengruppen* - bleibt weit hinter den Erfordernissen zur Verantwortungsübernahme im späteren Beruf und in der Gesellschaft zurück. *Praxis- oder forschungsorientierte Projektstudien* gibt lediglich knapp ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen als geübte Lernform an. Mehrheiten, die diese Form des Studierens praktiziert haben, finden sich unter den Absolventinnen und Absolventen nur weniger Studiengänge, nämlich des Maschinenbaus/der Verfahrenstechnik (Diplom Uni), der Biologie, Chemie und der Psychologie. *Kooperative Projekte zwischen Hochschulen und Betrieben*, eine Lernform, die manches Defizit des Studiums an Berufsnähe kompensieren könnte, kommen an Universitäten und Fachhochschulen nur ausnahmsweise vor. Hier wäre eine engere Kooperation auch von Seiten der Betriebe und Behörden durchaus hilfreich. Immerhin hat die relative Berufsnähe der Hochschulausbildung mehr als 40 Prozent der Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge zu *freiwilligen Betriebspraktika* veranlasst. Die Rückkoppelung solcher Praxisphasen zwischen Betrieben und Hochschulen ist ebenso wie bei „studienintegrierten“ Praxissemestern unbefriedigend, wie die Ergebnisse des vorangegangenen Abschnitts zeigen. Schließlich hat nur jeder achte Absolvent eines Fachhochschulstudienganges sein Studium mit Elementen *internationaler Orientierung* gestaltet.

Lediglich zwei der vorgegebenen Lernformen wurden von einer überwiegenden Mehrheit genutzt: die *Bearbeitung von Studienaufgaben in Gruppen* (nicht gleichzusetzen mit Gruppenarbeit, wie sie in modernen betrieblichen Arbeitszusammenhängen seit vielen Jahren praktiziert wird) und die *Nutzung des PC zur Informationsbeschaffung*.

Die geringe Nutzung moderner, aktivierender Lernformen wird meist einseitig „fehlenden Angeboten“ der Hochschule zugeschrieben. So schwer es ist, in fachdisziplinärer Enge, bei gewohntem Frontalunterricht, organisiertem Einzelkämpfertum und mangelnden Mitsprachemöglichkeiten für Studierende Räume für entsprechende Studienformen zu entdecken, so richtig bleibt auch, dass Studieren - unter welchen Bedingungen auch immer - eine aktive Betätigung erwachsener Menschen ist, die für das, was an der Hochschule stattfindet oder nicht, ebenso verantwortlich sind wie die Lehrenden.

Tab. 8

Aktive Beteiligung an Lehr- und Lernformen im Studium nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)
Frage 1.19: In welchem Rahmen haben Sie während Ihres Studiums an folgenden Lehr- und Lernformen aktiv mitgewirkt?

Fachrichtung	Beteiligung an Lehr- und Lernformen				
	Ich habe in Gruppen an der Bearbeitung von Studienaufgaben mitgewirkt	Ich habe in praxis-/ forschungs-orientierten Projektstudien mitgearbeitet	Ich habe in kooperativen Studienprojekten von Hochschule und Betrieben/ Dienststellen gearbeitet	Ich habe freiwillige betriebliche Praktika absolviert	Ich habe in internationalen Zusammenhängen studiert
Fachhochschul-Diplom					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	87	62	15	42	4
Architektur, Raumplanung	95	25	15	41	14
Bauingenieur-, Vermessungswesen	88	18	4	31	5
Elektrotechnik	86	30	8	17	8
Maschinenbau, VT	82	33	13	20	8
Wirtschaftsingenieurwesen	88	28	23	35	15
Informatik	89	24	12	8	12
Wirtschaftswissenschaften	76	21	13	37	20
Sozialwesen	80	45	18	24	10
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	83	31	13	29	12
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	71	41	12	67	21
Architektur, Raumplanung	91	36	10	58	22
Bauingenieur-, Vermessungswesen	83	29	9	46	17
Elektrotechnik	70	33	14	14	21
Maschinenbau, VT	77	52	20	31	25
Wirtschaftsingenieurwesen	78	28	20	60	26
Physik	79	39	3	29	25
Biologie	63	57	7	39	20
Chemie	64	52	6	32	25
Pharmazie, Lebensmittelchemie	83	24	1	20	4
Mathematik	83	31	6	32	23
Informatik	84	40	21	29	12
Humanmedizin	54	40	5	34	22
Psychologie	87	60	13	49	12
Pädagogik	85	37	6	48	11
Sprach- und Kulturwissenschaften	73	27	4	49	41
Rechtswissenschaften	58	9	0	22	18
Wirtschaftswissenschaften	70	29	11	75	30
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	80	23	7	25	5
Lehramt Realschule, Sek. I	68	16	5	10	13
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	65	28	6	21	26
Magister	72	30	7	61	32
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	72	32	9	42	21

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 8

Aktive Beteiligung an Lehr- und Lernformen im Studium nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %, Mehrfachnennung)
Frage 1.19: In welchem Rahmen haben Sie während Ihres Studiums an folgenden Lehr- und Lernformen aktiv mitgewirkt?

Beteiligung an Lehr- und Lernformen				
Fachrichtung	Ich war als Tutor/ Tutorin eingesetzt	Ich habe Seminar-/ Studiengruppen geleitet	Ich habe aufbereitete computergestützte Lehr-/ Lernprogramme genutzt (z. B. Lernsoftware, Online-Tutorials u. ä.)	Ich habe den PC intensiv zur Informations- beschaffung genutzt (Internet, CD-Rom-Re- cherche, Datenbanken)
Fachhochschul-Diplom				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	5	26	76
Architektur, Raumplanung	14	8	26	63
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	4	23	66
Elektrotechnik	12	4	31	75
Maschinenbau, VT	17	2	20	72
Wirtschaftsingenieurwesen	14	2	22	82
Informatik	11	4	43	98
Wirtschaftswissenschaften	10	3	14	84
Sozialwesen	14	11	6	64
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	13	5	19	74
Universitätsabschluss				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	14	6	14	73
Architektur, Raumplanung	36	9	16	82
Bauingenieur-, Vermessungswesen	20	8	16	70
Elektrotechnik	25	11	18	75
Maschinenbau, VT	18	13	17	76
Wirtschaftsingenieurwesen	21	9	23	80
Physik	41	20	12	74
Biologie	29	7	17	74
Chemie	33	30	14	76
Pharmazie, Lebensmittelchemie	4	4	15	21
Mathematik	46	20	23	71
Informatik	26	13	37	92
Humanmedizin	27	10	51	62
Psychologie	22	12	11	80
Pädagogik	13	12	12	71
Sprach- und Kulturwissenschaften	16	8	16	66
Rechtswissenschaften	13	4	21	68
Wirtschaftswissenschaften	15	4	15	87
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	15	6	14	68
Lehramt Realschule, Sek. I	17	10	26	83
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	37	17	15	73
Magister	20	9	8	77
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	21	9	19	72

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.8 Lernhaltungen und Lernerfahrungen während des Studiums (Tab. 9)

Lerneffizienz und -erfolg im Studium setzen voraus, dass die Studierenden sich eine optimale Ökonomie des Studierens zu eigen machen. In Studiengängen mit zeitlich und fachlich verbindlich strukturierten Curricula ist das Erarbeiten einer effizienten Lernökonomie einfacher als in vergleichsweise offenen bzw. schwach und wenig verbindlich strukturierten Studiengängen. Zunächst macht der Übergang von der Schule in letztgenannte wenig strukturierte Studiengänge häufig besondere Schwierigkeiten, weil vom festen Stundenplan auf eine in der Regel ungewohnte, nicht geführte selbstverantwortete Lernökonomie übergegangen werden muss. Eine zweite kritische Phase ist die Examenzeit und hier vor allem die Abschlussarbeit, die nicht selten die erste und einzige Herausforderung im Studium ist, selbständig vertieft und umfassend Antworten auf eine komplexe wissenschaftliche Fragestellung zu finden.

Wie sehr die Entwicklung effizienter Lernökonomien von den jeweiligen Lernkulturen und Vorgaben abhängt, zeigen die Unterschiede in den Lernhaltungen und -erfahrungen zwischen den Absolventinnen und Absolventen der universitären und der Fachhochschulstudiengänge. Letztere wussten schneller als ihre Kommiliton(inn)en mit universitären Abschlüssen, worauf es im Studium ankam. Damit steht die Zielstrebigkeit, mit der auf das Examen hingearbeitet wurde, in direkter Wechselwirkung. Gleiches ist im Positiven wie im Negativen bei einer Reihe von Fachrichtungen zu erkennen (Humanmedizin, Chemie, Wirtschaftswissenschaften auf der einen, Architektur, Pädagogik, Rechtswissenschaft auf der anderen Seite). Motivationskrisen mit der Gefahr des Abbruchs scheinen aber zumindest bei der hier untersuchten Gruppe erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen eher von anderen Faktoren ausgelöst zu sein. Von solchen Phasen der Gefahr eines vorzeitigen Ausstiegs aus dem Studium berichtet ca. ein Viertel aller Absolventinnen und Absolventen, wobei es nur bei wenigen Fachrichtungen deutlichere Abweichungen von diesem Durchschnittswert gibt. Dass Orientierungssicherheit und Zielstrebigkeit allein keine Garantien für das Ausbleiben von Studienkrisen geben, belegen die relativ häufigen Abbrucherwägungen bei Absolventinnen und Absolventen der Pharmazie.

In den vergangenen Jahren und wohl vermehrt im Zuge der Studienstrukturreform neigen Hochschulen zur stärkeren Verdichtung, Strukturierung und Verschulung des Studiums. Soweit damit - wie die Ergebnisse zeigen - die Gefahr eines „sich Verzettelns“ und unnötigen Zeitverlustes im Studium verkleinert werden kann, ist dies eine - vordergründig - Erfolg versprechende Strategie. Eine gute Vorbereitung auf das Leben nach der Hochschule besteht aber - in Zukunft wohl mehr als bisher - auch in der verantwortlichen und eigenständigen Bewältigung und Lösung unsicherer Situationen und Krisen. Größere Transparenz in den Anforderungen bei gezielter Hinführung zur Selbstverantwortung für Effizienz und Effektivität im Studium sind vermutlich der langfristig ertragreichere Weg.

Tab. 9

Lernhaltungen und Lernerfahrungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „trifft sehr stark zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“, in %)
Frage 1.20: Wenn Sie an Ihr Studium zurückdenken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

Fachrichtung	Aussagen				
	Ich wusste relativ schnell, worauf es im Studium ankam	Ich habe zielstrebig auf das Examen hingearbeitet	Ich habe mir im Studium oft zu viel vorgenommen	Ich hätte mein Studium mit mehr Engagement schneller absolvieren können	Ich habe Phasen gehabt, in denen ich nicht mehr wusste, ob ich das Studium zu Ende führen soll
Fachhochschul-Diplom					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	59	63	19	30	18
Architektur, Raumplanung	56	55	31	31	27
Bauingenieur-, Vermessungswesen	61	68	24	29	29
Elektrotechnik	62	62	24	38	30
Maschinenbau, VT	61	62	27	32	28
Wirtschaftsingenieurwesen	52	66	22	30	22
Informatik	70	69	22	30	20
Wirtschaftswissenschaften	66	70	25	29	23
Sozialwesen	55	64	21	21	21
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	61	64	25	29	25
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	47	61	18	35	28
Architektur, Raumplanung	35	46	27	26	31
Bauingenieur-, Vermessungswesen	42	55	24	46	17
Elektrotechnik	53	60	23	41	23
Maschinenbau, VT	44	53	26	51	30
Wirtschaftsingenieurwesen	55	62	22	52	23
Physik	53	55	34	44	29
Biologie	47	61	27	32	30
Chemie	61	82	19	15	27
Pharmazie, Lebensmittelchemie	69	76	25	9	34
Mathematik	48	43	33	53	28
Informatik	46	42	24	53	25
Humanmedizin	63	70	28	28	28
Psychologie	48	54	22	37	23
Pädagogik	39	46	20	42	29
Sprach- und Kulturwissenschaften	37	45	34	37	29
Rechtswissenschaften	27	47	36	39	28
Wirtschaftswissenschaften	56	64	23	45	20
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	40	62	28	28	26
Lehramt Realschule, Sek. I	36	47	26	40	24
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	40	46	32	37	25
Magister	42	42	29	38	34
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	46	55	28	36	27

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 9

Lernhaltungen und Lernerfahrungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „trifft sehr stark zu“ bis 5 = „trifft gar nicht zu“, in %)
Frage 1.20: Wenn Sie an Ihr Studium zurückdenken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

Fachrichtung	Mir kam es darauf an, das Studium möglichst schnell zu absolvieren	Ich habe mich bisweilen im Studium „verzettelt“	Ich habe mir mein Arbeitspensum im Studium genau eingeteilt	Mir war es wichtig, mich auch mit Themen zu befassen, die im Fachstudium nicht unbedingt verlangt werden	Mir war es wichtig, mich auch über das Studium hinaus zu engagieren
Fachhochschul-Diplom					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	54	10	46	40	25
Architektur, Raumplanung	42	11	41	56	43
Bauingenieur-, Vermessungswesen	63	12	47	32	26
Elektrotechnik	58	14	32	43	31
Maschinenbau, VT	61	12	38	48	34
Wirtschaftsingenieurwesen	64	10	43	48	36
Informatik	57	6	45	49	39
Wirtschaftswissenschaften	58	10	55	41	33
Sozialwesen	52	5	51	54	48
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	55	10	45	46	37
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	46	8	47	52	43
Architektur, Raumplanung	32	15	38	60	56
Bauingenieur-, Vermessungswesen	38	17	43	47	42
Elektrotechnik	42	13	39	53	43
Maschinenbau, VT	35	17	31	55	51
Wirtschaftsingenieurwesen	49	11	43	51	54
Physik	35	13	30	71	49
Biologie	44	10	36	60	38
Chemie	60	7	39	47	39
Pharmazie, Lebensmittelchemie	72	9	48	26	24
Mathematik	31	27	31	56	53
Informatik	27	16	33	64	43
Humanmedizin	47	10	42	45	45
Psychologie	32	11	43	60	57
Pädagogik	34	20	34	66	61
Sprach- und Kulturwissenschaften	35	25	35	61	70
Rechtswissenschaften	52	20	32	48	38
Wirtschaftswissenschaften	42	14	46	47	46
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	53	11	44	45	37
Lehramt Realschule, Sek. I	35	18	39	45	35
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	30	19	34	54	49
Magister	29	18	35	75	62
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	41	15	39	54	47

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.9 Berücksichtigung von Arbeitsmarktgesichtspunkten bei der Wahl des Studiums und bei der Studiengestaltung (Tab. 10)

Die Sinnhaftigkeit der Berücksichtigung des Arbeitsmarktes bei der Wahl des Studiums und bei der Gestaltung der Studienschwerpunkte ist äußerst umstritten. Immer wieder werden Studienberechtigte dazu angehalten, sich bei der Fachwahl antizyklisch zu verhalten, d. h. ein Studienfach gerade dann zu wählen, wenn die Arbeitsmarktlage ungünstig ist. Auf der anderen Seite gibt es den plausiblen Grundsatz der Bundesanstalt für Arbeit, Studienberechtigten nicht wegen vermeintlich guter oder schlechter Berufschancen zu einem bestimmten Studienfach zu raten bzw. von einem solchen abzuraten. Die Problematik einer arbeitsmarktbezogenen Studienfachwahl hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, wenn sich am Ende des Studiums die anfangs guten Beschäftigungschancen in ihr Gegenteil verkehrt haben. Letztlich erweist sich die Entscheidung auf der Basis von Eignung und Neigung als die tragfähigste, weil sie Enttäuschungen und Studienabbuch vorbeugt und die beste Grundlage für Berufserfolg bietet. Auf dieser Grundlage ist dann auch eine Abwägung der Beschäftigungsperspektiven durchaus von Nutzen.

Die neue Studienstruktur erlaubt zumindest ihrer allgemeinen Zielsetzung nach sowohl innerhalb der modularen Struktur des Bachelorstudiums als auch im Zuge des Übergangs zum Masterstudium eine relativ zeitnahe Feinabstimmung, die auch die erwarteten Berufschancen bei der Schwerpunktbildung berücksichtigt.

Nur eine Minderheit der Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2001 gab den Gegebenheiten auf dem Arbeitsmarkt bei der Studienwahl und bei der Studiengestaltung großes Gewicht. Es sind vor allem Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsingenieure - für beide ist „Erfolg am Markt“ ein wesentlicher Bestandteil ihrer *intrinsischen (!)* Studienwahlmotive -, die sich in stärkerem Maße von Arbeitsmarktgesichtspunkten leiten ließen.

Bei der Wahl einiger Fächer wurde seltener mit Blick auf die Berufschancen entschieden (Sozialwesen, Architektur, Naturwissenschaften, Medizin, Psychologie, Pädagogik, Magisterstudiengänge). Dort spielen intrinsische Motivbündel die ausschlaggebende Rolle für die Studienentscheidung; Orientierung am Arbeitsmarkt findet bei diesen Absolventinnen und Absolventen im Rahmen der späteren Schwerpunktsetzung im Studium etwas größere, aber nicht sehr bedeutende Berücksichtigung.

Bei der Interpretation der Daten zur arbeitsmarktorientierten Studienfachwahl muss berücksichtigt werden, dass das ökonomische Risiko einer Studienwahl a priori ungleich verteilt ist und nicht zuletzt von bereits vorhandenen Ressourcen abhängt, die eng mit der sozialen und Bildungsherkunft, aber auch mit mehr oder weniger geschützten Arbeitsmärkten verknüpft sind. So scheinen die Ergebnisse vordergründig eine überwältigende Absage des akademischen Nachwuchses an Erwägungen der Sicherung einer messbaren Bildungsrendite zu belegen. Wo das Risiko eines Scheiterns am Arbeitsmarkt besonders gering ist, kann jedoch die Sorge um die berufliche Zukunftssicherung und somit der Arbeitsmarkt bei der Studienfachwahl gelassen außer Acht bleiben. Die geringe Orientierung am Arbeitsmarkt in einer Reihe von geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächern belegt, dass Modelle, die Studienentscheidungen ausschließlich oder dominant aus ökonomischen Renditeerwägungen zu erklären versuchen, zu kurz greifen.

Tab. 10

Stellenwert von Arbeitsmarktgesichtspunkten bei der Wahl des Studiums und bei der Studiengestaltung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.13: Welche Rolle spielten für Sie Arbeitsmarktgesichtspunkte bei der Wahl Ihres Studiums/Ihrer Studiengestaltung?

Fachrichtung	Stellenwert von Arbeitsmarktgesichtspunkten bei ...									
	... der Wahl des Studiums					... der Studiengestaltung				
	sehr große Rolle ▼ 1	2	3	4	gar keine Rolle ▼ 5	sehr große Rolle ▼ 1	2	3	4	gar keine Rolle ▼ 5
Fachhochschul-Diplom										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	14	20	40	18	12	24	27	20	18
Architektur, Raumplanung	3	5	19	28	45	7	15	23	22	34
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	16	27	29	25	7	19	29	21	23
Elektrotechnik	5	24	20	21	30	6	20	31	18	26
Maschinenbau, VT	8	22	24	20	26	9	22	26	21	22
Wirtschaftsingenieurwesen	19	47	17	7	11	5	34	37	17	7
Informatik	9	21	25	20	25	7	21	20	22	30
Wirtschaftswissenschaften	14	34	21	17	14	14	31	26	18	11
Sozialwesen	3	9	21	35	32	5	15	23	25	31
Fachhochschul-Diplom insg.¹⁾	8	21	21	24	26	8	23	26	20	23
Universitätsabschluss										
Agrar-, Ernährungswissenschaften	2	5	23	30	40	4	24	28	21	24
Architektur, Raumplanung	1	5	15	34	45	4	17	35	16	29
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	15	27	28	27	4	26	21	19	30
Elektrotechnik	7	17	21	26	30	3	19	26	29	24
Maschinenbau, VT	5	22	16	35	21	3	23	29	25	20
Wirtschaftsingenieurwesen	11	45	26	11	8	7	28	20	31	13
Physik	1	5	14	37	43	2	12	25	29	31
Biologie	2	7	19	28	44	7	18	29	21	24
Chemie	1	13	21	29	36	4	10	32	22	32
Pharmazie, Lebensmittelchemie	22	23	30	14	11	5	7	21	18	50
Mathematik	5	23	19	29	25	3	22	29	25	22
Informatik	10	22	18	30	21	7	23	21	30	19
Humanmedizin	1	5	14	30	50	3	12	23	16	46
Psychologie	2	9	14	35	40	7	23	16	27	27
Pädagogik	2	5	18	39	36	8	21	30	16	25
Sprach- und Kulturwissenschaften	4	8	21	28	38	4	14	27	27	29
Rechtswissenschaften	7	22	32	20	18	4	22	27	23	23
Wirtschaftswissenschaften	16	32	19	21	13	12	27	25	22	14
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	5	10	27	30	29	6	16	25	21	31
Lehramt Realschule, Sek. I	4	16	24	33	24	6	14	29	21	31
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	4	11	25	31	29	3	14	28	20	36
Magister	1	6	17	28	49	6	20	23	21	31
Universitätsabschluss insg.¹⁾	5	14	21	28	32	6	19	26	21	29

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.10 Wert des Studiums im Rückblick (Tab. 11)

Die Motive und Gründe, ein Studium aufzunehmen und ein bestimmtes Studienfach zu wählen, differieren bereits beim Studienbeginn relativ stark. Bestimmte Werthaltungen und Lebenseinstellungen finden sich nicht zufällig in bestimmten Fachrichtungen wieder und sind an der Reproduktion der jeweiligen Fachkulturen an Hochschulen beteiligt. Einstellungen und Motive bleiben als überdauernde Werthaltungen häufig stabil und beeinflussen auch die Beurteilung des Wertes des Studiums im Rückblick.

In die Analyse flossen drei Studienwerte ein: die Realisierungschance eines *intrinsischen beruflichen Interesses*, die Verwirklichung von *Bildungsbedürfnissen* und die zielgerichtete Verfolgung von *Aufstiegs- bzw. Karriereambitionen*. Eine Clusteranalyse erlaubt die Zuordnung der befragten Absolventinnen und Absolventen zu bestimmten Typen oder Personengruppen, die hinsichtlich der Komposition der drei genannten Studienwerte jeweils in sich relativ homogen antworteten und sich als (homogene) Gruppe in den Studienwerten jeweils von den anderen Gruppen unterscheiden. Es bilden sich folgende fünf Personengruppen oder Cluster heraus:

Gruppe 1: Hohe Bedeutung von beruflichem Interesse, Bildungsbedürfnissen und Karriereambitionen

Etwa ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001 sieht im Rückblick für sich in allen drei Studienwerten eine hohe Bedeutung. Sie sahen in der Vorbereitung auf einen interessanten Beruf, in Bildung und dem Studium als Karrieresprungbrett gleichermaßen einen hohen Wert.

Gruppe 2: Hohe Bedeutung von beruflichem Interesse und Karriereambitionen

Bei insgesamt einem Viertel der Absolventinnen und Absolventen, für die der Bildungsaspekt nur eine untergeordnete, berufliche Neigung und Karriere hingegen eine große Rolle spielten, zeigen sich signifikante Unterschiede zwischen Abgängerinnen von universitären (31%) und Fachhochschulstudiengängen (22%); sie bleiben auch im Vergleich der sowohl an Universitäten als auch Fachhochschulen gelehrtten Fächer tendenziell bestehen.

Gruppe 3: Hohe Bedeutung von beruflichem und Bildungsinteresse

Diese Kombination aus hohem intrinsischen Interesse am Beruf und an Bildung bei Geringerschätzung von Karriereaspekten liegt ebenfalls bei ca. einem Viertel der Absolventinnen und Absolventen vor - mit leicht höheren Anteilen bei Universitätsabgängerinnen gegenüber Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. Vor allem die geistes- und humanwissenschaftlichen Studiengänge, aber auch die Physik wurden mit einem solchen Studienwert belegt.

Gruppe 4: Ausschließlich hoher Bildungswert

Für etwa zehn Prozent der Absolventinnen und Absolventen war das Studium ausschließlich von hohem Bildungswert. Die spätere Berufsarbeit oder Karriere standen nicht im Vordergrund der Studienwerte. Besonders die meist geistes- und sozialwissenschaftlich orientierten Magister, die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Sekundarstufe II und die Diplom-Pädagog(inn)en sehen in ihrem Studium rückblickend in erster Linie den Bildungswert.

Gruppe 5: Ausschließlich intrinsische berufliche Werte

Ausschließlich auf die Ausübung eines interessanten Berufes festgelegt waren 15 Prozent der Absolventinnen und Absolventen. Andere Studienwerte, insbesondere die Realisierung von Karriereambitionen, sind für diese Gruppe von nachrangiger Bedeutung. Primarstufenlehrer(innen), Architekt(inn)en und Sozialpädagog(inn)en stellen die Neigung zum künftigen Beruf über alle anderen Erwägungen.

Tab. 11

Ergebnisse einer Clusteranalyse zum Wert des Studiums nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)
Frage 1.21: Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?

Fachrichtung	Studienwerte				
	Berufsinteresse + Bildungs- orientierung + Karriere- orientierung	Berufsinteresse + Karriere- orientierung	Berufsinteresse + Bildungs- orientierung	ausschließlich Bildungs- orientierung	ausschließlich Berufsinteresse
	Fachhochschul-Diplom				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	16	35	30	7	12
Architektur, Raumplanung	17	29	23	10	22
Bauingenieur-, Vermessungswesen	20	36	19	12	12
Elektrotechnik	33	34	23	4	7
Maschinenbau, VT	23	38	21	6	12
Wirtschaftsingenieurwesen	38	34	21	2	5
Informatik	28	39	18	7	9
Wirtschaftswissenschaften	33	34	22	7	4
Sozialwesen	19	16	27	12	26
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾	26	31	23	8	13
Universitätsabschluss					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	19	19	25	19	18
Architektur, Raumplanung	18	21	29	5	27
Bauingenieur-, Vermessungswesen	23	33	25	6	14
Elektrotechnik	32	29	25	7	8
Maschinenbau, VT	30	29	28	4	10
Wirtschaftsingenieurwesen	28	37	22	3	10
Physik	25	17	37	9	12
Biologie	29	8	31	15	17
Chemie	26	36	21	7	10
Pharmazie, Lebensmittelchemie	16	40	26	4	14
Mathematik	23	24	29	8	15
Informatik	30	30	21	6	13
Humanmedizin	30	23	25	3	20
Psychologie	30	14	34	4	18
Pädagogik	20	12	36	19	13
Sprach- und Kulturwissenschaften	21	12	39	10	18
Rechtswissenschaften	26	43	19	5	6
Wirtschaftswissenschaften	31	31	24	7	7
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	12	18	20	10	41
Lehramt Realschule, Sek. I	14	21	24	16	26
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	18	9	34	19	20
Magister	20	7	35	31	8
Universitätsabschluss insg. ¹⁾	24	22	27	12	16

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.11 Kenntnisse und Fähigkeiten im Beruf (Tab. 12/13)

2.11.1 Vorbemerkung

Nicht zuletzt die Ergebnisse der internationalen TIMMS- und PISA-Studien haben die Aufmerksamkeit der Bildungspolitik und der Öffentlichkeit nun auch auf die Kompetenzentwicklung bei Studierenden gelenkt. Sind die Fähigkeiten unserer Ingenieure und Naturwissenschaftler wirklich so herausragend, wie immer wieder fast beschwörend betont wird? Die empirische Basis dafür ist recht schmal. Anders als bei Schülerstudien kann die Frage nach Kompetenzen oder Qualifikationsergebnissen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen nicht sinnvoll anhand allgemeinbildender Kompetenzen gemessen werden, sondern muss sich an fachlichen und beruflichen Anforderungen orientieren.

Seit den 70er Jahren hat sich im Zuge der komplexer gewordenen Anforderungen in vielen Berufszweigen zunächst im Bereich der beruflichen Bildung, später auch für akademische Qualifikationsfelder der Begriff der Schlüsselqualifikationen eingebürgert, für den es mittlerweile verschiedenste Definitionen und Operationalisierungsvorschläge gibt (vgl. Minks, K.-H./H. Schaeper 2002). Solche Schlüsselqualifikationen beziehen sich wie Kompetenzen auf bestimmte berufliche Felder und Anforderungsniveaus. Sie lassen sich zwar analytisch, nicht aber in ihrer Entstehung und Wirkung von der Herausbildung und Nutzung fachlicher Kompetenzen trennen. Nur als Einheit von Fachlichem und Überfachlichem und im übrigen auch nur als Einheit von Qualifikation und Sozialisation entsteht so etwas wie Professionalität - und das ist es, was Hochschulausbildung im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu leisten hat. Mit der Umstellung der Studienstruktur sind die Hochschulen gefordert, Studiengänge neu zu konzipieren, so dass bereits für den Bachelor-Abschluss ein berufsqualifizierendes Profil erkennbar ist. Ein wesentlicher Erfolgsmaßstab wird darin bestehen, ob und wie es gelingt, die Herausbildung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen in Lehre und Studium integrativ zu verankern.

Mit der Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2001 wurde ein Instrumentarium zur Beurteilung des Standes der Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und -absolventen entwickelt, das in einer gesonderten Studie (vgl. Schaeper, H./K. Briedis 2003) näher beschrieben werden soll. Wegen des überfachlichen Charakters des Befragungsinstrumentes kann hier nicht auf konkrete fachliche Anforderungen und spezielle, berufsfeldspezifisch fein gefasste Schlüsselqualifikationen eingegangen werden. Dies muss besonderen berufsfeldbezogenen Analysen vorbehalten bleiben.

Der Fragekomplex „Kompetenzen“ ist in zwei Teile untergliedert. Zum einen wurde anhand einer fünfstufigen Skala nach der *Wichtigkeit* der einzelnen Kompetenzmerkmale im Beruf gefragt (für die wenigen noch nicht erwerbstätig Gewordenen, nach der „voraussichtlichen“ Wichtigkeit). Zum anderen sollten die Befragten ihre Kompetenzen am Ende des Studiums einschätzen.

Für den Überblick sind hier aus einer großen Zahl von Einzelmerkmalen fünf Kompetenzdimensionen folgendermaßen zusammengeführt:

Bereichsspezifische Fachkompetenzen: *spezielles Fachwissen und fachspezifische theoretische Kenntnisse.*

Methodenkompetenzen: *selbständiges Arbeiten; Fähigkeit, konzentriert und diszipliniert zu arbeiten; kritisches Denken; Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen; analytische Fähigkeiten; Problemlösungsfähigkeit; Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden.*

Sozialkompetenzen: *Kooperationsfähigkeit; Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen; Kommunikationsfähigkeit; Fähigkeit, Sichtweisen und Interessen anderer zu berücksichtigen;*

Durchsetzungsvermögen; Konfliktmanagement; Verhandlungsgeschick; Führungsqualitäten.
Selbstorganisationsfähigkeit: *Organisationsfähigkeit; Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen; Zeitmanagement.*

Präsentationskompetenzen: *Schriftliche Ausdrucksfähigkeit; mündliche Ausdrucksfähigkeit.*

Die unter den Oberbegriffen jeweils genannten Merkmale erwiesen sich aufgrund multivariater Analysen als unabhängig vom studierten Fach dimensional zusammengehörig.

Folgende Merkmale blieben wegen der fächerspezifisch unterschiedlichen Bedeutung als Einzelmerkmale stehen: *EDV-Kenntnisse, Rechtskenntnisse, Wirtschaftskenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse, fachübergreifendes Denken, wissenschaftliche Ergebnisse/Konzepte praktisch umsetzen, breites Grundlagenwissen, Kenntnis wissenschaftlicher Methoden.*

2.11.2 Wichtigkeit von Kenntnissen und Fähigkeiten im Beruf (Tab. 12)

Die Wichtigkeit von verschiedenen Kompetenzdimensionen im Beruf hängt selbstverständlich von der spezifischen beruflichen Tätigkeit, dem Anforderungsniveau, der Form der betrieblichen Arbeitsteilung und weiteren Rahmenbedingungen der Tätigkeit ab. Insofern sollten die beruflichen Anforderungen an Hochschulabsolventinnen und -absolventen, sofern sie beruflich angemessen eingesetzt sind, in jeder Hinsicht am oberen Ende der Kompetenzerwartungen liegen. Wo dies nicht der Fall ist, liegt die Vermutung nahe, dass das Niveau der ausgeübten Tätigkeit unterhalb der erworbenen Qualifikation liegt. Weshalb dies nicht zwingend so ist, zeigt u. a. die Bedeutung der bereichsspezifischen Fachkompetenzen.

Bereichsspezifische Fachkompetenzen: Nur etwa die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen schätzt bereichsspezifische Fachkompetenzen für wichtig ein. Dass diese nicht die Bedeutung zu haben scheinen, wie eben für akademische Kompetenzprofile allgemein beschrieben, kann nicht allein fachfremden und möglicherweise unterqualifizierten Tätigkeiten zugeschrieben werden. Dort, wo bereichsspezifische Fachkompetenzen von unterdurchschnittlicher Bedeutung sind (Wirtschaftsingenieurwesen, Mathematik, Magisterstudiengänge), kann davon ausgegangen werden, dass nicht immer so sehr die speziellen Sachverhalte, sondern häufig das aus der Vertiefung hervorgegangene generalistische Denken die eigentlich geforderten Kompetenzen ausmacht.

Methodenkompetenzen: Dieses Kompetenzcluster wird in seiner Wichtigkeit überaus hoch bewertet. Zwischen den Fachrichtungen und Abschlussarten gibt es keine bedeutenden Unterschiede.

Sozialkompetenzen: Die Wichtigkeit von Sozialkompetenzen im Beruf wird von den Befragten zwar ebenfalls hoch bewertet, aber nicht in der Eindeutigkeit und Einhelligkeit betont, wie die Methodenkompetenzen. Etwa ein Viertel bis ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen der Ingenieur- und Naturwissenschaften halten Sozialkompetenzen nur für mäßig wichtig. Soweit dies Arbeitsprozessen zuzuweisen ist, die z. B. für kundenferne Forschungstätigkeit typisch sind, sind Teilaspekte der Sozialkompetenz sicherlich nicht von so zentraler Bedeutung, wie für Arbeitsprozesse, in denen der regelmäßige Umgang mit Kunden oder Klienten diese verlangt. Für die meisten der forschenden Hochschulabsolventinnen und -absolventen dürften Sozialkompetenzen an Bedeutung gewinnen, wenn sich die Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit (Aufstieg ins Management) im Laufe der Erwerbskarriere ändern.

Selbstorganisationsfähigkeit: Von den fünf Kompetenzclustern wird der Selbstorganisationsfähigkeit im Beruf die höchste Bedeutung zugemessen. Wie im Falle der Sozialkompetenzen sind Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventen marginal.

Präsentationskompetenzen: Dieses Kompetenzcluster wird mit ähnlich hoher Bedeutung belegt wie die Sozialkompetenzen. Besonders unter den Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge gibt es eine scharfe Trennung zwischen geringerer Bedeutung bei den technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen und höherer Bedeutung im geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächerspektrum. Die Differenzen beschränken sich jedoch weitgehend auf die Bewertungen zwischen „sehr wichtig“ (Skalenwert 1) und „mäßig wichtig“ (Skalenwert 3).

Alles in allem unterscheiden sich Fachhochschul-Diplomierte und Absolventen universitärer Studiengänge in der Bewertung der Wichtigkeit dieser fünf Kompetenzbereiche kaum.

Neben den bis hier genannten Kompetenzbereichen blieb eine Reihe von Merkmalen wegen der fächerspezifisch unterschiedlichen Bedeutung als Einzelmerkmale stehen. Davon sollen hier die wichtigsten kurz eingeführt werden.

Breites Grundlagenwissen ist eine der wichtigen Voraussetzungen, um die sich wandelnden Bedingungen der Arbeitswelt und Anforderungen des Arbeitsalltags zu meistern. Darauf fundierend wird berufliche Beweglichkeit und somit auch die langfristige Sicherung von hoch qualifizierter Beschäftigung erst möglich. So ist es plausibel, dass die Wichtigkeit dieser Kompetenz von Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschul- und der Universitätsstudiengänge insgesamt sehr hoch eingeschätzt wird. Dennoch differenzieren sich selbst auf diesem hohen Niveau Fachrichtungen aus, für die eine Einschränkung oder Konzentration auf Teilgebiete fachlicher Grundlagen im Studium bislang überhaupt nicht vorgesehen ist (die Humanmedizin, die Pharmazie, die Rechtswissenschaft, die Lehramtsstudiengänge und die Architektur). Für die Genannten hat breites Grundlagenwissen im Beruf eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung.

Die Kenntnis wissenschaftlicher Methoden ist nur für größere Anteile unter den Absolventinnen und Absolventen der technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge im Beruf von hoher Wichtigkeit. Die in diesen Gruppen relativ weit verbreitete Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist dafür mit ausschlaggebend. Immerhin mehr als 40 Prozent der Befragten - Fachhochschul-Diplomierte nur geringfügig mehr als Universitätsabsolventen - messen diesem Qualifikationsmerkmal eine geringe Bedeutung in ihrem beruflichen Handeln zu.

Fachübergreifendes Denken gehört zu den in modernen Arbeitsprozessen entscheidenden Kompetenzen. Drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen messen dieser Fähigkeit eine hohe Bedeutung zu. Hier ist, wie die früheren Untersuchungen belegten, auch eine „neuralgische Stelle“ im Studium, wenn es um die Herausbildung von Berufsfähigkeit für eine sich modernisierende Arbeitsgesellschaft geht.

Vier überfachliche *Kenntnisbereiche* betreffen je nach Fachrichtung und Berufsfeld unterschiedlich wichtige Begleitqualifikationen:

EDV-Kenntnisse haben sich als relativ neue Schlüsselqualifikation in unterschiedlicher Geschwindigkeit in der Berufswelt durchgesetzt. Mittlerweile gibt es, wie die Einschätzung der Wichtigkeit von EDV-Kenntnissen zeigt, kein akademisches Berufsfeld mehr, in dem man ohne EDV-Kenntnisse durchkommt. Unter den Absolventinnen und Absolventen nur noch weniger Fächer (Psychologie, Pädagogik, Lehramt Primarstufe) gibt es nennenswerte Anteile, für die EDV-Kenntnisse höchstens geringe Bedeutung haben.

Fremdsprachenkenntnisse gehören zur den Standardanforderungen in Stellenausschreibungen für höher qualifizierte Berufe. In der Praxis zeigen sich jedoch sehr große fachrichtungsspezifische Differenzen. Die Werte sehr wichtig und wichtig variieren von 14 Prozent bei Absolventinnen und Absolventen der sozialpädagogischen Fachhochschulstudiengänge bis zu 90 Prozent bei Diplom-Chemiker(inne)n. Die größte Bedeutung haben Fremdsprachenkenntnisse in den Berufsfeldern der Absolventinnen und Absolventen der Technik- und Naturwissenschaften - ausgenommen die baubezogenen Ingenieurfächer.

Wirtschaftskenntnissen messen die Absolventinnen und Absolventen die geringste Wichtigkeit unter den überfachlichen Kenntnisbereichen zu. Auch dieser Bereich streut zwischen geringer Bedeutung für Examierte des Lehramts, der Naturwissenschaften und der Elektrotechnik und hoher Wichtigkeit für Absolventinnen und Absolventen der Architektur, der Pharmazie und der Rechtswissenschaft.

Rechtskenntnisse sind für drei Tätigkeitsfelder von überdurchschnittlicher Bedeutung: für pädagogische Berufe (Sozialpädagogik, Diplom-Pädagogik und Lehramt), für baubezogene Ingenieurberufe und für Pharmazeuten.

Tab. 12

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.18a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, voraussichtliche) berufliche Tätigkeit?

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die berufliche Tätigkeit															
Fachrichtung	bereichsspezifische Fachkompetenzen					Methodenkompetenzen					Sozialkompetenzen				
	sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Fachhochschul-Diplom															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	25	37	19	11	8	37	59	4	0	0	28	58	13	1	0
Architektur, Raumplanung	8	48	32	11	1	30	62	8	0	0	23	63	14	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	41	35	13	3	28	64	8	0	0	17	63	16	4	0
Elektrotechnik	10	43	34	11	2	31	62	7	0	0	8	56	34	2	0
Maschinenbau, VT	11	36	35	15	3	28	64	8	0	0	18	56	25	1	0
Wirtschaftsingenieurwesen	1	32	50	16	1	29	67	3	1	0	22	67	11	0	0
Informatik	5	41	41	12	1	45	53	2	0	0	15	59	24	2	0
Wirtschaftswissenschaften	10	37	34	16	3	33	59	8	0	0	26	59	14	1	0
Sozialwesen	15	47	30	7	1	29	63	8	0	0	42	55	3	0	0
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	11	40	34	13	2	31	62	7	0	0	24	59	16	1	0
Universitätsabschluss															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	15	25	33	20	7	38	50	11	1	0	28	46	20	6	0
Architektur, Raumplanung	1	43	41	14	1	41	55	4	0	0	31	58	11	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	17	34	30	14	5	33	61	6	0	0	21	57	17	5	0
Elektrotechnik	9	32	41	13	5	34	56	9	1	0	9	48	38	5	0
Maschinenbau, VT	18	33	32	14	3	27	66	7	0	0	14	59	27	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen	7	23	27	41	2	27	68	5	0	0	21	65	14	0	0
Physik	9	37	29	15	10	39	58	3	0	0	12	38	38	12	0
Biologie	15	53	20	3	9	47	52	1	0	0	17	47	26	9	1
Chemie	19	47	21	11	2	49	48	3	0	0	13	57	22	7	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	28	39	22	8	3	30	64	6	0	0	21	70	7	2	0
Mathematik	16	21	25	23	15	44	53	3	0	0	7	50	33	10	0
Informatik	12	31	35	19	3	36	60	4	0	0	16	57	24	3	0
Humanmedizin	26	44	24	5	1	38	57	4	1	0	19	66	15	0	0
Psychologie	18	38	25	16	3	39	56	5	0	0	21	63	14	2	0
Pädagogik	11	34	37	14	4	31	59	10	0	0	40	49	10	1	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	11	22	43	19	5	29	60	10	1	0	29	60	10	1	0
Rechtswissenschaft	13	38	36	11	2	48	49	3	0	0	33	61	5	1	0
Wirtschaftswissenschaften	12	29	33	20	6	34	61	5	0	0	22	60	17	1	0
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	10	37	37	13	3	37	57	6	0	0	44	51	5	0	0
Lehramt Realschule/Sek.I	9	28	39	18	6	43	52	5	0	0	51	43	6	0	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	11	22	32	27	8	44	50	6	0	0	40	53	5	2	0
Magister	13	22	30	19	16	40	50	9	1	0	21	56	20	3	0
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	14	33	31	16	6	39	55	6	0	0	27	57	14	2	0

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 12

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.18a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, voraussichtliche) berufliche Tätigkeit?

Fachrichtung	Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die berufliche Tätigkeit														
	Selbstorganisationsfähigkeit					Präsentationskompetenzen					breites Grundlagenwissen				
	sehr wichtig ▼ 1	2	3	4	unwichtig ▼ 5	sehr wichtig ▼ 1	2	3	4	unwichtig ▼ 5	sehr wichtig ▼ 1	2	3	4	unwichtig ▼ 5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	49	47	4	0	0	37	43	13	7	0	36	39	22	2	1
Architektur, Raumplanung	53	40	6	1	0	23	49	26	2	0	41	42	14	3	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	42	46	10	1	1	25	46	24	4	1	34	42	18	5	1
Elektrotechnik	36	46	16	2	0	19	44	31	5	1	27	40	25	8	0
Maschinenbau, VT	38	53	9	0	0	17	54	25	4	0	41	34	17	6	2
Wirtschaftsingenieurwesen	44	46	10	0	0	14	61	21	4	0	38	44	14	4	0
Informatik	37	48	15	0	0	14	50	29	7	0	37	36	22	5	0
Wirtschaftswissenschaften	48	45	6	1	0	29	49	18	4	0	30	42	21	6	1
Sozialwesen	52	43	5	0	0	34	49	16	1	0	38	40	16	6	0
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	46	45	8	1	0	24	50	22	4	0	36	39	19	5	1
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	54	35	10	1	0	31	43	21	5	0	38	36	15	9	2
Architektur, Raumplanung	71	28	1	0	0	27	45	25	3	0	47	43	7	2	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	43	49	8	0	0	28	53	17	2	0	37	40	14	8	1
Elektrotechnik	31	58	9	2	0	12	54	27	7	0	32	37	20	9	2
Maschinenbau, VT	37	50	12	1	0	21	49	23	7	0	39	42	14	5	0
Wirtschaftsingenieurwesen	45	50	5	0	0	18	54	26	2	0	31	49	16	2	2
Physik	27	50	18	4	1	16	41	32	10	1	28	44	19	7	2
Biologie	43	44	9	4	0	29	48	21	2	0	28	37	22	12	1
Chemie	37	51	10	2	0	20	53	23	3	1	44	36	15	5	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	22	64	14	0	0	9	50	38	2	1	41	45	11	3	0
Mathematik	31	50	18	1	0	15	45	38	2	0	27	40	22	11	0
Informatik	33	54	13	0	0	19	48	28	5	0	29	43	22	5	1
Humanmedizin	55	41	4	0	0	19	46	30	5	0	52	34	13	1	0
Psychologie	47	46	6	1	0	33	61	6	0	0	28	35	25	11	1
Pädagogik	53	41	5	1	0	30	48	20	2	0	31	42	23	4	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	62	33	4	1	0	59	35	6	0	0	61	29	8	2	0
Rechtswissenschaft	42	50	7	1	0	71	26	3	0	0	51	34	11	4	0
Wirtschaftswissenschaften	45	48	6	1	0	32	55	12	1	0	29	45	19	7	0
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	70	25	5	0	0	31	54	14	1	0	51	37	9	3	0
Lehramt Realschule/Sek.I	75	21	4	0	0	40	52	8	0	0	56	38	6	0	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	64	34	2	0	0	42	46	12	0	0	60	30	8	1	1
Magister	52	38	8	2	0	54	37	8	1	0	45	32	16	4	3
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	51	41	7	1	0	35	46	17	2	0	44	37	14	4	1

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 12

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.18a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, voraussichtliche) berufliche Tätigkeit?

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die berufliche Tätigkeit															
Fachrichtung	Kenntnis wiss. Methoden					Fremdsprachen					Wirtschaftskennnisse				
	sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Fachhochschul-Diplom															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	10	25	34	22	9	13	10	24	30	23	16	28	29	15	12
Architektur, Raumplanung	3	11	24	35	27	8	16	27	23	26	12	33	32	14	9
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	15	27	34	21	9	15	20	21	35	11	27	29	23	10
Elektrotechnik	7	30	28	27	8	28	38	19	10	5	2	26	27	27	18
Maschinenbau, VT	9	25	30	23	13	29	28	19	16	8	9	20	36	23	12
Wirtschaftsingenieurwesen	3	23	26	32	16	33	34	18	8	7	28	47	19	5	1
Informatik	10	18	32	32	8	23	41	22	11	3	7	36	26	19	12
Wirtschaftswissenschaften	7	18	29	32	14	31	27	16	13	13	30	41	21	6	2
Sozialwesen	5	19	30	33	13	4	10	11	27	48	3	16	34	30	17
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	6	19	29	31	15	20	24	18	18	20	13	29	28	19	11
Universitätsabschluss															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	14	23	26	23	14	26	22	14	21	17	19	28	22	18	13
Architektur, Raumplanung	7	10	34	38	11	6	9	38	20	27	16	38	37	12	5
Bauingenieur-, Vermessungswesen	18	11	27	32	12	15	24	19	24	20	13	27	27	23	10
Elektrotechnik	19	32	27	17	5	34	34	15	16	1	4	12	34	31	19
Maschinenbau, VT	21	29	22	19	9	30	35	21	12	2	10	24	31	24	11
Wirtschaftsingenieurwesen	10	13	27	35	15	40	36	11	12	1	32	41	20	7	0
Physik	42	32	16	8	2	41	40	15	3	1	5	12	24	21	38
Biologie	38	37	8	7	10	56	30	9	3	2	10	15	12	27	36
Chemie	54	36	8	0	2	56	33	9	1	1	5	21	23	23	28
Pharmazie, Lebensmittelchemie	10	20	27	31	12	10	19	31	23	17	21	43	16	16	4
Mathematik	20	22	27	22	9	28	33	17	10	12	11	24	24	18	23
Informatik	14	23	22	26	15	30	36	19	13	2	8	24	22	26	20
Humanmedizin	9	15	31	31	14	7	22	35	26	10	6	15	28	33	18
Psychologie	25	11	30	21	13	21	19	15	22	23	14	10	18	23	35
Pädagogik	10	13	24	34	19	6	12	14	24	44	8	23	25	23	21
Sprach- und Kulturwissenschaften	4	18	28	34	16	35	17	15	22	11	6	23	28	29	14
Rechtswissenschaft	9	17	29	30	15	21	36	23	12	8	17	48	26	7	2
Wirtschaftswissenschaften	9	19	26	31	15	29	30	16	14	11	43	38	17	2	0
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	4	15	27	37	17	8	13	22	24	33	2	4	15	34	45
Lehramt Realschule/Sek.I	8	20	23	35	14	26	6	23	18	27	5	10	26	32	27
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	14	26	24	29	7	29	12	14	22	23	6	12	23	28	31
Magister	21	20	21	20	18	38	32	16	9	5	10	24	27	17	22
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	14	20	25	27	14	24	24	20	17	15	14	24	23	20	19

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 12

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die derzeitige berufliche Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)

Frage 1.18a: Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, voraussichtliche) berufliche Tätigkeit?

Wichtigkeit von ausgewählten Kenntnissen und Fähigkeiten für die berufliche Tätigkeit															
Fachrichtung	EDV-Kenntnisse					Rechtskenntnisse					fachübergreifendes Denken				
	sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig			sehr wichtig		unwichtig		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
Fachhochschul-Diplom															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	50	29	12	9	0	21	27	34	12	6	34	43	18	5	0
Architektur, Raumplanung	71	26	2	1	0	30	34	26	8	2	33	49	13	5	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	51	36	10	2	1	22	29	29	14	6	26	44	23	6	1
Elektrotechnik	67	25	6	2	0	2	17	21	30	30	29	38	25	6	2
Maschinenbau, VT	45	39	12	4	0	10	16	25	32	17	35	43	17	5	0
Wirtschaftsingenieurwesen	55	33	12	0	0	4	12	37	35	12	45	43	12	0	0
Informatik	84	13	2	1	0	3	12	17	44	24	27	44	19	9	1
Wirtschaftswissenschaften	53	34	11	1	1	16	25	24	24	11	36	42	15	6	1
Sozialwesen	13	40	33	11	3	33	40	18	8	1	35	39	20	5	1
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	50	33	13	3	1	17	25	25	22	11	34	42	18	5	1
Universitätsabschluss															
Agrar- und Ernährungswissenschaften	50	33	15	2	0	9	36	24	16	15	37	39	17	6	1
Architektur, Raumplanung	63	28	8	1	0	29	40	19	8	4	50	36	11	3	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	51	34	14	1	0	15	23	26	20	16	29	38	23	8	2
Elektrotechnik	55	32	12	1	0	4	6	25	31	34	30	39	25	5	1
Maschinenbau, VT	48	39	11	2	0	2	13	27	34	24	30	44	19	6	1
Wirtschaftsingenieurwesen	46	34	15	5	0	2	16	29	32	21	32	50	12	5	1
Physik	50	35	12	3	0	2	5	20	24	49	22	38	23	14	3
Biologie	46	37	10	7	0	7	12	21	28	32	31	31	25	13	0
Chemie	32	46	16	6	0	5	14	23	32	26	31	41	17	9	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	29	39	29	3	0	35	47	11	3	4	32	45	14	6	3
Mathematik	61	31	6	0	2	2	6	21	20	51	28	36	27	6	3
Informatik	83	11	6	0	0	2	10	28	24	36	25	46	20	7	2
Humanmedizin	17	42	30	10	1	10	35	28	23	4	31	41	22	5	1
Psychologie	40	16	23	14	7	4	17	21	31	27	31	36	22	10	1
Pädagogik	31	33	19	10	7	15	28	31	13	13	32	40	22	6	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	27	20	9	2	8	25	34	23	10	38	44	13	4	1
Rechtswissenschaft	17	44	28	9	2	90	7	2	1	0	26	41	24	8	1
Wirtschaftswissenschaften	50	39	9	2	0	9	26	25	28	12	28	41	23	7	1
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	12	36	30	17	5	16	33	30	15	6	68	26	6	0	0
Lehramt Realschule/Sek.I	15	47	30	6	2	21	30	27	16	6	58	33	8	1	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	21	44	26	7	2	12	27	34	19	8	49	39	8	3	1
Magister	47	34	13	4	2	5	17	28	23	27	43	34	18	3	2
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	35	36	20	7	2	19	24	23	19	15	38	38	18	5	1

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.11.3 Selbsteinschätzung von Kenntnissen und Fähigkeiten (Tab. 13)

Die Selbsteinschätzung von Fähigkeiten und Kenntnissen ist als relativ valider Ersatz für aufwändige Kompetenztests in der Forschung anerkannt (vgl. Klieme/Neubrand/Lüdtke 2001: 184f.). Mit der ersten Befragung des Prüfungsjahrgangs 2001 wird erstmals der Versuch einer solchen Selbstbewertung über die gleichen Kompetenzmerkmale vorgenommen, die bei der Beurteilung der Wichtigkeit von Kompetenzen im Beruf verwandt wurden (vgl. Kap. 2.11.2).

Bereichsspezifische Fachkompetenzen: In diesem Bereich trauen sich Absolventinnen und Absolventen nur mittelmäßige Kompetenzen zu. Dabei gibt es ein deutliches Gefälle zwischen Absolventinnen und Absolventen der universitären (45% hohe bis sehr hohe Kompetenz) und der Fachhochschulstudiengänge (30%). Unter letzteren sehen sich Betriebswirte, bei Universitätsabgängern die Absolventinnen und Absolventen der technischen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Studiengänge sowie der Psychologie und des Lehramts der mittleren und höheren Schulstufen überdurchschnittlich gut präpariert. Die Schlusslichter bilden bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen die Architekten, bei Universitätsabsolventen die Humanmediziner und Juristen.

Methodenkompetenzen werden deutlich besser eingeschätzt als die bereichsspezifischen Fachkompetenzen. Auch hier schätzen sich Universitätsabsolventinnen und -absolventen kompetenter ein als die Fachhochschul-Diplomierten; unter letzteren heben sich die Kompetenzen von Wirtschaftsingenieur(inn)en und Informatiker(innen) positiv ab. Innerhalb der universitären Studiengänge überdurchschnittlich gut beurteilen sich die Absolventinnen und Absolventen der Physik, Mathematik und Psychologie sowie der Magisterstudiengänge. Humanmediziner(innen) geben sich die mit Abstand schlechtesten Werte.

Der Erwerb von **Sozialkompetenzen** ist, wie schon der Begriff verdeutlicht, nur im Rahmen interaktiver Qualifikationsprozesse möglich. Sozialkompetenzen sind bei Abgängern beider Hochschultypen mittelmäßig ausgeprägt. Nur ein Drittel hält sich hierin für gut oder sehr gut ausgestattet. In diesem Kompetenzbereich gibt es eine scharfe Trennung zwischen relativ mäßigen Urteilen der Absolventinnen und Absolventen der technischen und naturwissenschaftlichen Fachrichtungen und besseren Selbsteinschätzungen durch jene aus den geistes- und gesellschaftswissenschaftlichen Studiengängen.

Selbstorganisationsfähigkeit: In diesem Kompetenzbereich überwiegen die positiven Selbsteinschätzungen, unter Fachhochschulabgängern vor allem bei Sozialpädagog(inn)en, während unter den Universitätsabgängern Absolventinnen und Absolventen der Architektur, Psychologie, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften und der Magisterstudiengänge zu überdurchschnittlich guten Selbsteinschätzungen kommen. Angehende Ärztinnen und Ärzte trauen sich auch in dieser Hinsicht am wenigsten zu.

Präsentationskompetenzen werden tendenziell positiv bewertet. Hier gelangen Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge zu deutlich besseren Urteilen als diejenigen der Fachhochschulstudiengänge. Ähnlich wie bei den Sozialkompetenzen zeigen sich auch hier vergleichsweise mäßige Kompetenzwerte in den technischen und naturwissenschaftlichen Fachgebieten, deutlich überdurchschnittliche Kompetenzen schreiben sich dagegen die Absolventinnen und Absolventen der Psychologie, der Pädagogik und der Lehramtsabschlüsse für die Sek. I und Sek. II zu. Die Humanmediziner werden im Vergleich der Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge in diesem Kompetenzbereich noch von den Pharmazeuten unterboten. Bei insgesamt mäßigen Selbstbewertungen der Fachhochschulabsolventen sehen sich die Ingenieure am schlechtesten mit Präsentationskompetenzen ausgestattet.

Wie bei der Darstellung der Wichtigkeit von Kompetenzmerkmalen im Beruf werden auch hier die folgenden Kompetenzen als Einzelmerkmale beschrieben.

Breites Grundlagenwissen In diesem Kompetenzbereich zeigt sich eine Stärke insbesondere der Absolventinnen und Absolventen der technischen und naturwissenschaftlichen Studiengänge, die ganz überwiegend positive Selbsteinschätzungen vornehmen; für technische Fachhochschulstudiengänge gilt dies allerdings nur eingeschränkt. Auffällig große Anteile mit schlechten Selbstbewertungen finden sich unter den Lehramtsabsolventen, von denen mehr als ein Viertel nur über geringes Grundlagenwissen berichtet.

Die Kenntnis wissenschaftlicher Methoden schätzen Fachhochschulabsolventinnen und Absolventen bei sich deutlich geringer ein (ein Drittel hohe bis sehr hohe Kompetenz) als Examierte aus universitären Studiengängen (58%). Unter ersteren kommen Betriebswirte zu den besten, Architekt(inn)en zu den schlechtesten Selbsteinschätzungen. Auch im Fach Humanmedizin sind wissenschaftliche Methoden im Ergebnis nicht unter den gut vermittelten Kenntnissen: 43% der Ärztinnen und Ärzte schätzen ihre Kenntnisse in diesem Bereich eher gering ein.

Fachübergreifendes Denken: Gut die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen sieht sich hierin gut auf das Berufsleben vorbereitet. Die Unterschiede zwischen den Befragten beider Hochschultypen (FH und Uni) sind unbedeutend. Geringe Kompetenzen bescheinigen sich die Befragten aller Staatsexamensstudiengänge. Unter den Magistern finden sich dagegen ebenso wie unter Diplom-Pädagog(inn)en und Wirtschaftsingenieur(inn)en relativ häufig gute Selbstbewertungen. Problematisch erscheinen die schlechten Selbsteinschätzungen bei angehenden Lehrerinnen und Lehrern. Das unverbundene Studium mehrerer fachwissenschaftlich ausgerichteter Einzeldisziplinen kann offenbar eine pädagogische Klammer eines ganzheitlichen Bildungsgutes nur unzureichend erzeugen.

Die folgenden vier überfachlichen Kenntnisbereiche sind, wie im Kap. 2.11.2 gezeigt, je nach Fachrichtung und Berufsfeld unterschiedlich wichtige Begleitqualifikationen. Für einschlägige Fächer bilden diese ansonsten bereichsunspezifischen Fachkenntnisse den Kern des studierten Faches (EDV-Kenntnisse für Informatiker; Rechtskenntnisse für Rechtswissenschaftler usw.)

EDV-Kenntnisse schätzen mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen gut ein; wegen der hohen Technikanteile fallen die Urteile bei Fachhochschuldiplomierten besser aus als bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen. EDV-Anwendungen scheinen nun auch zum Werkzeug in den sozialpädagogischen Fachdisziplinen geworden zu sein. Fast die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Sozialarbeit-/pädagogik bescheinigt sich hierin hohe Kompetenz. In den Fachrichtungen Humanmedizin, Pharmazie und Primarstufenlehramt sind berufsspezifische EDV-Kenntnisse dagegen offenbar noch wenig entwickelt.

Fremdsprachenkenntnisse bilden nach wie vor ein Manko in den Kompetenzprofilen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen. 38% schätzen ihre Fremdsprachenkenntnisse eher gering bis gering ein. In Anbetracht der zum Teil unterschiedlichen Bildungswege von Fachhochschul- und Universitätsabsolventen hätte man hinsichtlich der Fremdsprachenkompetenz eine größere Kluft zwischen beiden erwarten können. Nur 35% der Universitätsabsolventen und 28% ihrer ehemaligen Kommilitonen aus Fachhochschulen bezeichnen sich in Fremdsprachen als in relativ hohem Maße sicher. Gut erscheinen Fremdsprachenkenntnisse dort, wo die Wissenschafts- bzw. häufig auch die Geschäftssprache unbestritten Englisch ist - in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften und in Teilen der Technikwissenschaften.

Wirtschaftskenntnisse erhalten in der Selbsteinschätzung der Befragten nur relativ selten

positive Werte - 23% insgesamt. Unter Architekten, Naturwissenschaftlern und Humanmedizinern sind solche Kenntnisse nur in Ausnahmefällen vorhanden. Überdurchschnittliche Kompetenz auf wirtschaftlichem Gebiet messen sich die Absolventinnen und Absolventen zu, deren Studienfächer bzw. Studienschwerpunkte mehr oder weniger direkt in wirtschaftliche Themenstellungen hineinreichen (Informatiker, Mathematiker, Rechtswissenschaftler).

Rechtskenntnisse werden von den Befragten ähnlich wie Wirtschaftskennntnisse nur selten als starker eigener Kompetenzbereich angesehen. Obwohl Absolventinnen und Absolventen einiger nicht juristischer Fächer im Beruf kaum um die Befassung mit juristischen Fragen herumkommen (Baurecht für Bauingenieure, Datenschutzrecht für Informatiker; Jugendschutz und Familienrecht für sozialpflegerische Berufe usw.), sind die Kompetenzen auch hier relativ selten hoch. Lediglich unter Wirtschaftswissenschaftlern beider Diplome, Sozialpädagogen (FH) und Pharmazeuten/Lebensmittelchemikern verfügen größere Minderheiten über fundiertere Rechtskenntnisse.

Tab. 13

Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 1.18b: In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

Fachrichtung	Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten														
	bereichsspezifische Fachkompetenzen					Methodenkompetenzen					Sozialkompetenzen				
	in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	5	19	59	12	5	16	48	35	1	0	1	46	46	7	0
Architektur, Raumplanung	2	11	51	32	4	6	63	31	0	0	1	27	56	16	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	21	49	23	4	4	56	36	3	1	0	22	57	20	1
Elektrotechnik	2	22	44	28	4	9	56	33	1	1	0	19	57	20	4
Maschinenbau, VT	3	29	46	18	4	7	56	34	3	0	1	23	53	21	2
Wirtschaftsingenieurwesen	1	25	46	28	0	12	66	21	1	0	0	21	64	14	1
Informatik	3	26	46	25	0	14	64	21	1	0	0	21	63	13	3
Wirtschaftswissenschaften	2	35	43	17	3	11	55	33	1	0	2	31	47	18	2
Sozialwesen	2	22	51	21	4	9	61	29	1	0	4	48	42	6	0
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	3	27	46	21	3	9	59	31	1	0	2	30	51	16	1
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	8	41	38	13	0	12	56	30	2	0	3	23	47	26	1
Architektur, Raumplanung	0	22	60	17	1	18	67	15	0	0	3	37	52	8	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	41	36	13	1	17	57	24	2	0	3	19	48	27	3
Elektrotechnik	10	42	38	9	1	12	68	20	0	0	0	17	62	18	3
Maschinenbau, VT	5	43	35	16	1	8	70	20	2	0	0	17	63	18	2
Wirtschaftsingenieurwesen	3	35	32	28	2	14	62	24	0	0	0	17	56	23	4
Physik	11	39	40	8	2	23	63	13	1	0	2	12	62	24	0
Biologie	9	47	31	13	0	12	58	25	5	0	2	20	42	35	1
Chemie	12	44	37	6	1	18	61	19	2	0	2	21	59	18	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	27	39	29	5	0	14	67	19	0	0	0	19	47	32	2
Mathematik	15	45	27	10	3	29	64	6	1	0	0	25	44	30	1
Informatik	9	48	35	7	1	20	65	15	0	0	1	20	53	24	2
Humanmedizin	6	18	50	22	4	7	46	43	3	1	2	25	47	23	3
Psychologie	13	42	28	14	3	19	69	12	0	0	5	39	43	13	0
Pädagogik	10	33	36	17	4	18	58	23	1	0	6	42	41	10	1
Sprach- und Kulturwissenschaften	19	41	30	9	1	18	66	16	0	0	4	36	52	8	0
Rechtswissenschaft	5	23	41	26	5	17	61	21	1	0	4	28	47	20	1
Wirtschaftswissenschaften	9	40	37	12	2	16	66	17	1	0	3	30	52	14	1
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	6	36	44	12	2	6	56	33	4	1	2	37	45	14	2
Lehramt Realschule/Sek.I	15	36	33	15	1	7	54	35	4	0	5	29	40	25	1
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	17	45	30	7	1	14	66	19	1	0	2	27	55	16	0
Magister	11	39	35	11	4	24	64	12	0	0	2	38	46	14	0
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	9	36	39	14	2	15	60	23	2	0	3	29	49	18	1

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 13

Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 1.18b: In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

Fachrichtung	Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten														
	Selbstorganisationsfähigkeit					Präsentationskompetenzen					breites Grundlagenwissen				
	in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	18	36	38	8	0	13	47	36	3	1	20	39	38	3	1
Architektur, Raumplanung	7	37	41	14	1	6	33	45	14	2	9	36	43	11	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	40	41	12	1	4	26	46	22	2	11	50	30	8	1
Elektrotechnik	5	40	42	11	2	4	30	48	18	0	11	56	29	3	1
Maschinenbau, VT	5	38	45	11	1	5	32	44	16	3	19	55	23	3	0
Wirtschaftsingenieurwesen	7	50	38	5	0	6	39	42	10	3	27	49	24	0	0
Informatik	5	45	36	13	1	8	41	40	9	2	17	53	24	7	0
Wirtschaftswissenschaften	11	44	35	10	0	13	42	34	9	2	13	48	33	6	1
Sozialwesen	12	49	31	7	1	13	53	30	4	0	14	48	30	8	0
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	8	42	39	10	1	9	38	39	12	2	15	48	30	6	1
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	7	43	37	13	0	13	30	43	10	4	25	53	17	5	0
Architektur, Raumplanung	17	44	35	4	0	11	40	40	9	0	14	43	39	4	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	11	46	32	10	1	6	38	38	14	4	20	57	21	2	0
Elektrotechnik	7	39	42	12	0	6	34	43	14	3	17	58	23	1	1
Maschinenbau, VT	6	41	40	12	1	5	40	38	13	4	24	49	22	5	0
Wirtschaftsingenieurwesen	14	32	47	7	0	12	38	38	12	0	16	56	22	5	0
Physik	6	39	41	13	1	8	34	45	11	2	21	53	23	3	1
Biologie	12	36	36	12	4	8	34	39	18	1	19	46	26	7	2
Chemie	9	51	34	6	0	7	31	46	15	1	33	43	22	1	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	4	42	35	19	0	2	30	37	25	6	24	50	21	5	0
Mathematik	9	39	40	12	0	5	48	36	9	2	21	43	30	4	2
Informatik	9	39	40	9	3	7	50	31	12	0	26	55	18	1	0
Humanmedizin	8	35	34	20	3	8	27	40	19	6	12	46	31	8	3
Psychologie	16	47	31	6	0	20	51	26	3	0	13	59	24	4	0
Pädagogik	19	45	28	6	2	20	59	18	3	0	18	38	34	7	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	16	43	33	8	0	24	59	16	1	0	29	47	20	5	0
Rechtswissenschaft	8	44	36	11	1	15	43	35	6	1	19	45	28	7	1
Wirtschaftswissenschaften	18	50	28	3	1	13	45	35	6	1	16	50	27	6	1
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	10	41	33	14	2	14	48	30	7	1	7	30	41	19	4
Lehramt Realschule/Sek.I	9	34	32	21	4	15	45	27	12	1	5	29	37	24	6
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	13	43	36	8	0	21	51	25	2	1	16	26	29	24	6
Magister	22	45	25	7	1	31	54	13	2	0	22	39	30	7	1
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	13	43	33	10	1	15	43	32	8	2	18	42	29	9	2

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 13

Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 1.18b: In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

Fachrichtung	Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten														
	Kenntnis wiss. Methoden					Fremdsprachen					Wirtschaftskenntnisse				
	in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	6	34	30	24	6	2	20	22	37	19	3	14	30	43	10
Architektur, Raumplanung	1	11	33	30	26	6	21	29	19	26	0	6	30	35	28
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	15	46	28	9	2	14	23	33	27	1	17	35	34	13
Elektrotechnik	3	32	40	23	1	7	22	26	24	21	1	12	25	41	22
Maschinenbau, VT	5	29	42	21	3	6	17	31	26	21	0	12	39	34	15
Wirtschaftsingenieurwesen	3	30	44	18	5	10	36	37	13	4	15	61	24	1	0
Informatik	7	25	40	23	5	10	20	34	22	14	4	30	32	22	13
Wirtschaftswissenschaften	8	37	37	16	3	14	29	31	17	9	15	52	27	6	0
Sozialwesen	6	31	42	19	3	5	10	24	25	36	1	10	27	35	27
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	5	28	40	21	6	8	20	29	23	20	5	24	29	27	15
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	12	46	31	8	3	6	23	28	29	14	4	28	25	22	21
Architektur, Raumplanung	5	23	50	17	5	9	32	28	16	15	1	4	26	51	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	42	38	10	2	6	22	30	23	20	1	16	26	34	23
Elektrotechnik	10	51	27	10	1	16	32	23	21	8	1	9	20	36	34
Maschinenbau, VT	8	56	25	10	0	14	30	28	18	10	2	9	38	32	20
Wirtschaftsingenieurwesen	11	45	33	10	2	14	32	27	22	5	21	63	14	2	0
Physik	24	46	24	5	1	23	36	31	10	2	1	5	13	26	55
Biologie	13	47	26	11	3	20	20	30	21	9	0	2	9	23	66
Chemie	31	47	16	4	2	19	29	26	20	7	0	1	14	31	55
Pharmazie, Lebensmittelchemie	21	38	26	13	2	0	12	22	32	34	4	8	15	36	37
Mathematik	19	54	25	2	0	14	34	33	13	6	5	23	21	17	34
Informatik	20	37	36	7	0	12	33	31	17	8	5	20	25	26	23
Humanmedizin	3	18	36	31	12	9	26	34	19	14	0	2	12	31	55
Psychologie	31	55	13	1	1	17	25	34	16	9	3	8	10	26	54
Pädagogik	16	47	27	8	2	5	15	28	23	29	2	8	16	39	36
Sprach- und Kulturwissenschaften	37	29	24	7	4	39	30	19	10	3	1	8	17	34	40
Rechtswissenschaft	14	45	31	7	3	7	22	27	28	15	3	18	27	36	16
Wirtschaftswissenschaften	16,3	49	27	7	1	18	31	28	17	6	36	47	14	2	1
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	10	39	36	12	3	7	12	17	26	39	1	5	9	26	60
Lehramt Realschule/Sek.I	17	44	24	13	3	20	14	23	15	28	4	8	14	32	41
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	27	50	19	3	0	24	18	25	20	13	3	6	15	25	52
Magister	27	48	19	4	1	27	32	21	13	7	2	11	19	28	41
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	16	43	28	10	3	14	24	26	20	16	6	14	18	27	35

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 3 Tab. 13

Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 1.18b: In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Fähigkeiten?

Fachrichtung	Bei Studienabschluss vorhandene Kenntnisse und Fähigkeiten														
	EDV-Kenntnisse					Rechtskenntnisse					fachübergreifendes Denken				
	in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße			in hohem Maße		in geringem Maße		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	27	32	32	8	1	11	17	37	30	6	24	33	33	9	2
Architektur, Raumplanung	22	37	23	14	4	1	8	37	45	9	14	44	30	11	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	22	44	25	8	1	2	19	36	32	10	6	38	36	17	4
Elektrotechnik	37	38	20	5	0	0	3	20	32	45	8	36	40	15	1
Maschinenbau, VT	23	40	26	10	2	1	10	28	33	28	13	42	33	11	1
Wirtschaftsingenieurwesen	37	43	14	5	1	2	30	42	25	1	28	50	14	9	0
Informatik	68	26	5	1	0	3	12	27	40	19	9	43	29	15	4
Wirtschaftswissenschaften	23	41	26	8	2	6	38	39	15	2	11	39	37	12	2
Sozialwesen	13	33	30	17	7	9	30	39	19	2	11	44	35	9	2
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	26	37	25	9	3	4	21	34	28	13	12	40	34	12	2
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	13	40	27	14	6	1	13	31	35	20	25	39	23	11	1
Architektur, Raumplanung	25	40	31	4	0	3	9	28	45	14	27	39	26	8	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	31	40	19	9	1	1	16	22	36	25	11	33	39	14	3
Elektrotechnik	38	40	18	3	0	0	5	10	30	55	12	36	38	12	2
Maschinenbau, VT	35	37	22	6	0	0	2	13	36	48	7	52	28	12	1
Wirtschaftsingenieurwesen	24	42	26	6	2	3	12	37	20	28	27	40	23	8	2
Physik	36	36	23	5	0	0	0	10	19	71	11	38	35	14	2
Biologie	18	33	25	17	7	0	2	11	18	69	9	38	29	14	10
Chemie	16	38	32	11	3	0	4	16	31	49	13	29	38	17	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie	5	8	32	34	22	21	24	25	22	8	8	28	37	23	4
Mathematik	37	33	21	7	2	0	3	8	14	76	15	41	29	14	2
Informatik	68	23	8	1	0	1	8	21	26	44	12	35	33	18	3
Humanmedizin	9	29	31	21	11	0	6	15	40	38	9	30	37	16	8
Psychologie	27	37	26	10	1	0	4	18	24	54	15	37	25	18	5
Pädagogik	17	36	23	13	12	0	11	20	38	31	18	42	27	11	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	13	29	40	14	3	4	9	21	29	38	21	39	31	9	0
Rechtswissenschaft	14	28	32	21	6	53	31	15	0	1	7	29	36	24	5
Wirtschaftswissenschaften	23,9	41	23	11	1	4	25	38	27	7	14	42	34	8	2
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	7	27	32	23	11	1	2	14	32	51	13	34	34	14	5
Lehramt Realschule/Sek.I	13	34	31	14	7	0	3	8	38	51	8	28	40	16	8
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	14	33	32	14	7	0	4	17	26	53	14	31	34	16	6
Magister	17	36	26	14	6	3	6	15	28	48	27	44	22	6	1
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	18	33	27	15	7	7	11	19	27	36	15	36	32	13	4

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.12 Angestrebte weitere akademische Qualifizierung (Tab. 14)

Das Bedürfnis nach einer weiteren akademischen Qualifizierung nach einem ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss steigt bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen an. Besonders ausgeprägt ist der stetige Anstieg bei jenen mit **Fachhochschuldiplom** von 7 Prozent beim Jahrgang 1989 auf mittlerweile 18 Prozent beim aktuell befragten Jahrgang 2001. Mit Ausnahme der Ingenieurinnen und Ingenieure der Elektrotechnik gilt der Anstieg für die Absolventinnen und Absolventen aller dokumentierten Fachhochschulstudiengänge. Dort hatte sich beim Jahrgang 1997 ein Rückgang der weiteren Qualifizierungsabsichten ergeben. Auffällig ist auch die Konvergenz in den Absichten zu akademischer Weiterbildung zwischen den Fächern auf dem erhöhten Niveau.

Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass auch der Anteil der noch Unentschlossenen unter den Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen gegenüber den letzten Vergleichsjahrgängen 1993 und 1997 deutlich angestiegen ist. Nur noch jede(r) zweite Absolvent(in) trägt sich nicht mit dem Gedanken einer akademischen Weiterqualifizierung. Inwieweit dies ein Indiz für eine zunehmende Verunsicherung hinsichtlich der Tragfähigkeit des Erstabschlusses ist, oder ob es sich lediglich um die „natürliche“ Reaktion auf das in den vergangenen Jahren erweiterte Angebot an wissenschaftlicher Weiterbildung der Hochschulen handelt, ist nicht eindeutig zu klären.

Bei **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** fällt der Anstieg der akademischen Weiterqualifizierungsambitionen deutlich moderater aus - von 35 Prozent beim Jahrgang 1989 auf 42 Prozent beim aktuell befragten Jahrgang. Er ist hier nur in einzelnen Fachrichtungen (z. B. bei einigen Ingenieurfachrichtungen, in Physik und Pharmazie, sowie in der Rechtswissenschaft) deutlich. In einigen Fachrichtungen nehmen akademische Weiterqualifizierungsabsichten nach einem Anstieg bis zum Jahrgang 1997 wieder ab (Psychologie und Lehrämter).

Die Ursachen solcher Veränderungen können in verbesserten, aber auch verschlechterten Beschäftigungschancen liegen. Der Rückgang beim Lehramt und in der Psychologie dürfte von den aktuell guten Berufschancen ausgelöst sein. Der Anstieg bei den Absolventinnen und Absolventen der baubezogenen technischen Studiengänge dürfte, wie schon bei Ingenieuren des Maschinenbaus Mitte der 90er Jahre festgestellt, im Versuch liegen, die Krise der Bauwirtschaft durch Erwerb von Zusatzqualifikationen zu überbrücken. Die Anstiege bei Ingenieuren der Elektrotechnik und bei Physikern können dagegen nicht mit schlechten Chancen auf dem Arbeitsmarkt erklärt werden. Vermutlich können bzw. müssen die einschlägigen Fachbereiche aufgrund der niedrigen Absolventenzahlen bessere Promotionsbedingungen bieten als in den Jahren zuvor, um mit der privaten Wirtschaft um die wenigen hoch qualifizierten Fachkräfte erfolgreich konkurrieren zu können.

Tab. 14

Absichten zu akademischer Weiterqualifizierung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)
Frage 1.23: Streben Sie einen weiteren Studienabschluss oder eine Promotion an?

		Weiterer Studienabschluss oder Promotion sind ...											
Fachrichtung	Jahrgang	... angestrebt				... ungewiss				... nicht angestrebt			
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom													
Agrar-, Ernährungswissenschaften		8	6	12	14	25	24	17	33	67	70	71	53
Architektur, Raumplanung		8	14	20	22	25	24	19	24	67	62	61	54
Bauingenieur-, Vermessungswesen		4	8	13	17	26	13	18	27	70	79	69	56
Elektrotechnik		8	13	8	15	25	18	20	26	67	69	72	59
Maschinenbau, VT		7	14	15	16	27	20	17	35	66	66	68	49
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	16	-	-	-	46	-	-	-	38
Informatik		5	5	7	19	31	16	22	32	64	79	71	49
Wirtschaftswissenschaften		4	10	10	18	28	14	22	27	68	76	68	55
Sozialwesen		7	13	18	22	47	30	32	43	46	57	50	35
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		7	12	13	18	30	20	21	32	63	68	66	50
Universitätsabschluss													
Agrar-, Ernährungswissenschaften		29	21	26	31	24	19	20	20	47	60	54	49
Architektur, Raumplanung		7	15	19	27	39	24	24	25	54	61	57	48
Bauingenieur-, Vermessungswesen		18	13	28	34	28	22	20	25	54	65	52	41
Elektrotechnik		25	24	25	39	25	18	15	28	50	58	60	33
Maschinenbau, VT		25	34	42	40	34	22	13	23	41	44	45	37
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	29	-	-	-	28	-	-	-	43
Physik		64	74	67	79	13	8	8	10	23	18	25	11
Biologie		70	64	74	75	18	13	11	10	12	23	15	15
Chemie		97	93	90	91	1	2	3	4	2	5	7	5
Pharmazie, Lebensmittelchemie		24	27	20	33	25	10	5	11	51	63	75	56
Mathematik		28	44	39	37	19	13	12	16	53	43	49	47
Informatik		26	29	26	24	30	21	18	33	44	50	56	43
Humanmedizin		63	75	94	89	8	6	2	5	29	19	4	6
Psychologie		31	27	42	34	36	25	22	28	33	48	36	38
Pädagogik		24	35	32	30	45	30	23	30	31	35	45	40
Sprach- und Kulturwissenschaften		19	29	34	35	30	17	23	18	51	54	43	47
Rechtswissenschaften		27	37	39	48	37	25	24	27	36	38	37	25
Wirtschaftswissenschaften		18	22	19	23	28	18	18	30	54	60	63	47
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		13	16	24	19	38	23	25	29	49	61	51	52
Lehramt Realschule, Sek. I		11	26	29	13	36	20	19	30	53	54	52	57
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		24	21	34	31	30	27	19	23	46	52	47	46
Magister		47	49	43	45	29	18	21	22	24	33	36	33
Universitätsabschluss insg. ²⁾		35	39	40	42	26	18	17	22	39	43	43	36

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.13 Art der angestrebten weiteren akademischen Qualifizierung (Tab. 15)

In der Vergangenheit handelte es sich bei den angestrebten weiteren Abschlüssen von **Fachhochschulabsolventen** in der Regel um *Aufbaustudiengänge*. Mit zehn Prozent bleibt das Aufbaustudium auch beim aktuell befragten Jahrgang noch immer die meist angestrebte akademische Weiterqualifizierung. Mittlerweile aber haben mit immerhin vier Prozent aller Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulstudiengängen ebenso viele Ambitionen auf eine *Promotion* wie auf ein *Zweitstudium*.

Unter den **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** strebt jede(r) Dritte eine *Promotion* an. Ein *Zweitstudium*, von nur drei Prozent angestrebt, dient offenbar primär der beruflichen Neuorientierung, da diese Option vor allem dort häufig genannt wird, wo der Arbeitsmarkt für das absolvierte Studium besonders schwierig ist (Architektur, Bauingenieurwesen, Pädagogik). *Aufbaustudiengänge* bieten sich eher dort an, wo es um sinnvolle Ergänzungen zum abgeschlossenen Studienfach handelt. Aber auch diese Form der akademischen Weiterqualifizierung hat für Absolventinnen und Absolventen einiger Fachrichtungen die (zusätzliche) Funktion der sinnvollen Überbrückung einer schlechten Arbeitsmarktlage.

Mit den Anteilen angestrebter akademischer Weiterqualifizierungen ist noch nicht ausgemacht, wie viele diese Absicht tatsächlich realisieren und wieviele Unentschlossene oder aktuell Desinteressierte sich noch zu einem solchen Schritt entscheiden. Darüber kann erst die zweite Befragung der Absolventen 2001 einigermaßen sichere Auskunft geben.

Wohin „die Reise“ bei der Inanspruchnahme weiterer akademischer Qualifizierungen mit der flächendeckenden Einführung der Bachelor- und Masterabschlüsse gehen wird, ist gegenwärtig schwer vorauszusagen, da viele Parameter noch unbekannt sind. Zumindest ist angesichts der Tendenz zu weiteren akademischen Abschlüssen in der Vergangenheit damit zu rechnen, dass der Wunsch nach zusätzlichen akademischen Qualifizierungsabschnitten nicht nachlassen wird. Sollte sich herausstellen, dass die beruflichen Karriereperspektiven für Bachelor-Abschlüsse vom Beschäftigungssystem zu stark beschnitten werden, wird zunächst der Druck auf Masterstudiengänge, dann aber auch auf weiterführende Studien vermutlich eher noch zunehmen. Wenn bereits unter den Bedingungen der gegenwärtigen akademischen Zertifikate für einen berufsqualifizierenden Erstabschluss knapp jede(r) fünfte Fachhochschulabsolvent(in) und mehr als 40% der Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge einen zusätzlichen akademischen Abschluss anstreben und zugleich ein Drittel der Erstgenannten und knapp ein Viertel der Letzgenannten sich hinsichtlich dieser Option noch nicht sicher sind, dann werden Erwartungen kaum realistisch sein, die für geringere als diese Prozentsätze einen Übergang vom Bachelor- in das Masterstudium ansetzen - es sei denn es würden flächendeckend restriktive Aufnahme- und Abweisungsmechanismen eingeführt.

Tab. 15

Art der (beabsichtigten) akademischen Weiterqualifizierung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 2.1: Welchen weiteren Abschluss streben Sie an?

Fachrichtung	Art der (beabsichtigten) akademischen Weiterqualifizierung					
	Promotion	Aufbaustudium	Zweitstudium	sonstige Abschlüsse	noch ungewiss	kein weiterer Abschluss angestrebt
Fachhochschul-Diplom						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	5	3	0	33	53
Architektur, Raumplanung	1	14	7	1	24	55
Bauingenieur-, Vermessungswesen	4	8	5	1	27	56
Elektrotechnik	4	8	2	0	26	59
Maschinenbau, VT	3	10	3	1	35	49
Wirtschaftsingenieurwesen	4	10	2	1	46	38
Informatik	6	11	2	0	32	49
Wirtschaftswissenschaften	4	9	4	1	27	55
Sozialwesen	3	12	6	1	44	35
Fachhochschul-Diplom insg.¹⁾	4	10	4	1	32	50
Universitätsabschluss						
Agrar-, Ernährungswissenschaften	27	4	0	0	20	49
Architektur, Raumplanung	11	9	5	2	25	49
Bauingenieur-, Vermessungswesen	21	9	4	0	25	42
Elektrotechnik	35	1	2	1	28	33
Maschinenbau, VT	36	3	2	0	23	37
Wirtschaftsingenieurwesen	24	4	1	0	28	43
Physik	76	2	2	0	10	11
Biologie	72	1	2	0	10	15
Chemie	90	1	1	0	4	5
Pharmazie, Lebensmittelchemie	28	4	0	2	11	56
Mathematik	34	0	3	0	16	47
Informatik	24	0	0	0	33	43
Humanmedizin	88	1	1	0	5	6
Psychologie	30	1	2	1	28	39
Pädagogik	16	5	7	2	30	40
Sprach- und Kulturwissenschaften	18	5	9	3	18	46
Rechtswissenschaften	38	8	2	1	27	25
Wirtschaftswissenschaften	17	2	3	1	30	48
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	5	2	3	8	29	52
Lehramt Realschule, Sek. I	5	0	1	6	30	58
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	21	2	3	5	23	47
Magister	36	4	5	1	22	33
Universitätsabschluss insg.¹⁾	33	4	3	2	22	36

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.14 Motive für die Aufnahme weiterer akademischer Qualifizierungen (Tab. 16)

Die Beweggründe für die Aufnahme weiterer akademischer Qualifizierungen beziehen sich bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen weit überwiegend auf Aufbau- und Zweitstudiengänge, bei Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge stehen die Motive ganz überwiegend für die Erlangung eines Doktorgrades. Da die Zahl der sich akademisch Weiterbildenden zu gering ist, um Ergebnisse für alle ansonsten dokumentierten Fachrichtungen zu ermöglichen, wurden die Fachrichtungen soweit notwendig und sinnvoll zusammengefasst.

Für **Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen** stehen in allen Befragungswellen *persönliche Weiterbildungsmotive* an vorderster Stelle. Damit verbinden die meisten das Bestreben, berufliche Möglichkeiten und eigene Ziele besser in Einklang zu bringen: Dabei geht es um die *Verbesserung der Berufschancen*, in gleichem Maße aber auch um die *Anpassung der beruflichen Möglichkeiten an die Neigungen*. Hinzu kommt bei knapp zwei Dritteln der weiter Studierenden die Absicht, *sich für ein berufliches Spezialgebiet zu qualifizieren*. Diese vier genannten Motive dominieren die akademischen Weiterbildungsambitionen der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen. Davon hat im Verlaufe der vier Befragungswellen nur der Wunsch, *sich zu spezialisieren*, eine Aufwertung erfahren, dies allerdings im Wesentlichen bereits mit dem Jahrgang 1997. Relativ häufig und über die Befragungswellen stabil bleibt das Bestreben, mit Hilfe der Aufbau- und Zweitstudien *fachliche Defizite zu kompensieren* (43%). Bei Fachhochschulingenieuren schlägt dieses Motiv nach einem Rückgang nach dem Jahrgang 1989 wieder deutlich stärker zu Buche.

Die relativ häufig genannten Ambitionen, *eine akademische Laufbahn einzuschlagen* lassen vermuten, dass sich unter jenen, die weitere Studien aufnehmen, ein nicht geringer Anteil selbstbewusster und leistungsstarker FH-Absolventinnen und -absolventen befindet. Gleiches gilt für das häufig genannte Motiv, *an einem interessanten Thema forschen* zu wollen.

Die Aufnahme zusätzlicher Studien im Anschluss an das Erststudium war für gut ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen mit FH-Diplom in den 90er Jahren auch ein Weg zur *Vermeidung von Arbeitslosigkeit*. Wohl damit zusammenhängend wollte sich damals jede(r) Fünfte *beruflich umorientieren*. Beide Motive spielen beim aktuell befragten Jahrgang eine deutlich geringere Rolle.

Die von **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** geäußerten Beweggründe für eine akademische Weiterqualifizierung zielen überwiegend auf Promotionen. Zu den auch bei Fachhochschulabsolventen dominierenden Motiven der *Verbesserung der Berufschancen*, der *persönlichen Bildung* und der *beruflichen Neigung* tritt hier der Wunsch hinzu, *an einem interessanten Thema zu forschen* (68%). Drohende *Arbeitslosigkeit* war unter den schwierigen Beschäftigungsbedingungen, die insbesondere der Jahrgang 1993 antraf, ein Beweggrund gewesen, der nunmehr wieder erheblich seltener genannt wird (11%).

Die unterschiedlichen Motivprofile, die sich zwischen den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen universitären Studiengänge zeigen, spiegeln in mancher Hinsicht die jeweilige Promotionskultur wider. Physiker antworten besonders neigungs- und forschungsbezogen, berufliche Aspekte treten bei ihnen weniger in den Vordergrund. Hingegen bleibt für Chemiker die Promotion als Voraussetzung für gute Berufschancen obligatorisch. Für Humanmediziner und Juristen ist es in erster Linie die mit Dokortitel vorteilhafte Marktposition, die sie zur Weiterqualifizierung an der Hochschule bewegt.

Alles in allem zeigen die Entwicklungen der Motive für akademische Weiterbildung, dass sich die Situation auf dem Arbeitsmarkt für diesen Jahrgang deutlich entspannt hat. Das Hervortreten intrinsischer Motive auf breiter Basis ist ein starkes Indiz dafür.

Tab. 16

Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums oder einer Promotion nach Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %)

Frage 2.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für Ihren weiteren Studienabschluss/Ihre Promotion?

		Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums oder einer Promotion																							
Fachrichtung	Jahrgang	beruflichen Neigungen besser nachkommen können				Berufschancen verbessern				sich persönlich weiterbilden				Zeit für Berufsfindung gewinnen				fachliche Defizite ausgleichen				etwas anderes machen als bisher			
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																							
Ingenieurwissenschaften		79	66	65	69	74	84	79	80	90	83	93	89	13	24	14	13	47	34	36	42	16	20	29	17
Sonstige		72	83	79	78	70	73	80	76	83	87	86	89	12	12	23	20	36	45	47	44	11	15	15	11
Fachhochschul-Diplom insg.	¹⁾	76	74	73	76	72	79	80	77	86	85	89	89	13	18	19	18	42	39	42	43	14	18	21	13
		Universitätsabschluss																							
Ingenieurwissenschaften		71	70	79	77	68	67	71	64	84	85	86	92	12	28	19	19	24	28	28	34	11	17	14	17
Physik		74	71	83	82	53	58	69	59	85	79	82	94	21	31	28	42	21	25	25	24	11	15	13	10
Biologie		58	77	82	74	88	78	88	91	69	75	78	82	13	36	36	33	16	34	27	26	5	9	12	6
Chemie		58	62	75	78	90	92	94	96	64	66	70	76	15	24	23	29	21	25	21	18	6	13	13	5
Mathematik, Informatik		78	82	87	72	52	57	63	59	78	84	82	95	20	21	18	16	17	18	29	21	19	12	10	12
Humanmedizin		19	30	34	28	87	97	96	90	33	37	45	47	5	5	10	6	4	6	4	3	5	9	9	14
Psychologie, Pädagogik		62	81	76	75	78	80	71	73	71	74	72	90	11	15	21	14	19	21	32	32	12	8	12	11
Rechtswissenschaft		50	59	62	59	81	80	89	90	61	65	64	63	6	19	48	19	9	10	7	15	14	17	15	15
Wirtschaftswissenschaften		62	70	71	76	56	73	61	64	80	85	86	89	16	13	17	15	27	23	21	23	10	11	10	15
Lehramt		70	83	79	87	76	76	82	69	80	87	82	87	15	23	35	17	13	21	22	22	4	10	41	14
Magister		73	77	81	84	79	79	79	72	77	71	81	85	16	22	25	22	25	28	29	28	2	4	12	8
Universitätsabschluss insg.	¹⁾²⁾	53	63	68	65	77	78	80	78	63	68	73	75	12	19	18	18	16	20	20	21	8	12	11	13

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 16

Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums oder einer Promotion nach Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %)

Frage 2.3: Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für Ihren weiteren Studienabschluss/Ihre Promotion?

Fachrichtung		Motive für die Aufnahme eines weiteren Studiums oder einer Promotion																							
		nicht arbeitslos sein				den Kontakt zur Hochschule aufrechterhalten				sich für ein berufliches Spezialgebiet qualifizieren				akademische Laufbahn einschlagen				an einem interessanten Thema forschen				Status als Student(in) aufrechterhalten			
		Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93
		Fachhochschul-Diplom																							
Ingenieurwissenschaften		3	39	27	19	13	13	7	14	52	47	48	57	25	25	16	32	33	22	27	34	13	17	11	11
Sonstige		8	15	25	18	12	13	19	19	54	57	68	65	23	32	29	29	35	39	41	40	15	5	18	14
Fachhochschul-Diplom insg. ¹⁾		6	28	26	18	13	13	14	18	53	51	60	63	24	29	24	30	34	30	35	38	14	11	15	13
		Universitätsabschluss																							
Ingenieurwissenschaften		5	39	15	12	24	23	20	22	42	47	48	49	23	29	23	31	81	64	66	74	7	8	16	9
Physik		4	51	26	9	33	24	20	31	31	33	38	34	31	31	25	35	88	79	81	90	12	9	10	14
Biologie		23	52	33	20	18	25	18	28	57	57	56	54	25	34	37	29	77	78	83	86	7	12	13	10
Chemie		8	48	28	13	11	24	12	21	41	54	59	59	28	31	24	29	71	77	82	84	14	10	17	11
Mathematik, Informatik		6	18	6	1	35	39	36	26	33	40	45	40	33	42	45	44	69	80	82	89	6	10	10	7
Humanmedizin		10	18	14	6	15	15	16	10	24	30	31	32	18	25	27	27	38	45	46	60	6	3	6	3
Psychologie, Pädagogik		12	24	35	19	26	30	32	29	52	51	59	65	25	37	25	29	66	70	63	68	5	11	19	11
Rechtswissenschaft		7	3	8	7	19	21	25	16	54	51	55	64	11	17	19	15	58	63	56	60	10	12	12	11
Wirtschaftswissenschaften		6	11	8	4	18	25	26	18	47	49	44	49	27	29	26	22	62	74	67	73	10	9	12	11
Lehramt		20	23	35	14	29	34	32	43	55	58	56	61	37	30	31	37	66	58	51	59	12	13	21	11
Magister		21	25	27	19	40	30	34	33	54	40	50	55	35	43	44	45	81	81	82	82	13	23	18	15
Universitätsabschluss insg. ^{1) 2)}		11	25	21	12	23	24	24	24	41	44	47	51	23	29	28	29	62	65	64	68	9	10	14	11

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

2.15 Erfahrungen in zweiten Ausbildungsphasen (Tab. 17)

Die Qualität der teils in staatlicher teils in privater Regie stattfindenden zweiten Ausbildungsphasen (Referendariat, AiP, Anerkennungspraktika usw.) steht nicht so sehr im Rampenlicht der Diskussionen über die Kompetenzen von Akademikern, wie die Qualität von Lehre und Studium an Hochschulen. Es sind im Wesentlichen fünf Fachrichtungen, bei denen sich zweite, praxisbezogene Ausbildungsphasen an das Studium anschließen: Sozialarbeit/-pädagogik (FH), Pharmazie/Lebensmittelchemie, Humanmedizin, Rechtswissenschaft und Lehramtsstudiengänge. Mit Ausnahme der sozialpädagogischen Studiengänge sind die anderen genannten im Hinblick auf die Rahmenbedingungen des Studiums, die Lehrqualität und die am Studienende vorhandenen Kompetenzen mehr oder weniger heftiger Kritik ausgesetzt, die in schlechten Bewertungen des Praxisbezuges des Studium kulminiert (s. Kap. 2.6 und 2.11). Von den auf das Studium folgenden zweiten Ausbildungsphasen muss um so mehr eine praxisorientierende Hinführung zu professionellem Handeln erwartet werden.

Die Qualität der Ausbildung in dieser Praxisphase und insbesondere die qualifikationsbezogenen Aspekte werden von den Absolventinnen und Absolventen ambivalent beurteilt. Die besten Bewertungen erhält die *Vermittlung berufspraktischen Erfahrungswissens*, die relativ einhellig von drei Vierteln der Befragten für gut bis sehr gut erachtet wird. In engem Zusammenhang damit steht auch die überwiegend gute Bewertung der *Vermittlung beruflicher Regeln und Verfahrensweisen*. An dritter Stelle der qualifikationsbezogenen Merkmale der zweiten Ausbildungsphasen steht die fachliche Qualität der Betreuung (59% gut bis sehr gut). Relativ gute Urteile fällen die Befragten auch über die *Betreuungsintensität* während der Ausbildung (55% gut bis sehr gut). Noch überwiegend positiv, aber doch schon recht ambivalent, bewerten die Absolventinnen und Absolventen die *Lern- und Weiterbildungschancen*. Die *theoretische Reflexion der Praxis* und der *Bezug zu den Inhalten der ersten Phase der Ausbildung* werden am schlechtesten bewertet. Hierin liegt eines der grundlegenden Probleme einer sequenziellen Abfolge von zunächst reiner Theorie und der nachgelagerten Einführung in eine doch oft recht anders geartete Berufspraxis. Dies führt nicht nur zu dem vor allem bei Lehrern bekannten Problem, erst im Referendariat zu begreifen, dass man sich evtl. doch nicht für diesen Beruf eignet; es führt auch zur Tendenz der Beliebigkeit und der praktischen Irrelevanz von zu lernenden Studieninhalten.

Mit Blick auf die Fachrichtungen erweisen sich die Anerkennungspraktika im Anschluss an sozialpflegerische Studiengänge als die am meisten gelobten. Auch Lehramtsabsolventen beurteilen ihre zweite Ausbildungsphase unter dem Qualifikationsaspekt etwas besser als im Durchschnitt. Ausgenommen ist der *Bezug zu den Inhalten der ersten Phase der Ausbildung*, was aber eher das strukturelle Problem der Verknüpfung von Theorie und Praxis in der Lehrerausbildung anspricht. Nur Rechtsreferendare geben diesem Qualifikationsaspekt überwiegend gute Bewertungen. Ansonsten fallen deren Urteile etwas kritischer aus als im Durchschnitt. Die außerordentlich schlechte Bewertung des Medizinstudiums setzt sich in der Bewertung des AiP nicht ungebrochen fort, wengleich in Teilbereichen auch das AiP etwas kritischer gesehen wird als die zweiten Ausbildungsphasen anderer Fachrichtungen. Besonders stark bemängeln Mediziner die geringe *Betreuungsintensität*. Nur etwas mehr als jeder vierte Arzt im Praktikum sieht sich gut betreut.

Weitere Urteile, die die Rahmenbedingungen der zweiten Ausbildungsphasen betreffen, verweisen auf eine insgesamt hohe *Akzeptanz bei Kunden* und *im Kollegium*. Ambivalent wird die *Organisation* der Ausbildung beurteilt; Ausnahmen bilden Mediziner mit eher schlechten und Sozialpädagogen mit tendenziell positiven Bewertungen. Mit der *Bezahlung* der Ausbildungen sind mit Ausnahme der letztgenannten fast alle Absolventen sehr unzufrieden.

Tab. 17

Bewertung von Merkmalen der zweiten Ausbildungsphase nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala von 1 = „sehr gute“ bis 5 = „sehr schlechte“, in %)

Frage 3.6: Wenn Sie Ihre Ausbildungs- bzw. Praktikumsphase bereits begonnen haben, welche Erfahrungen haben Sie darin bisher gemacht?

Bewertung von Merkmalen der zweiten Ausbildungsphase																		
Fachrichtung	Betreuungsintensität			fachliche Qualität der Betreuung			Bezahlung			Organisation			Lern- und Weiterbildungs-chancen			Vermittlung berufspraktischen Erfahrungswissen		
	sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte	
	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5
Fachhochschul-Diplom																		
Sozialwesen	59	25	16	62	25	13	36	33	31	49	40	11	50	27	23	76	17	7
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	59	25	16	62	25	13	33	32	35	46	41	13	51	26	23	77	17	7
Universitätsabschluss																		
Pharmazie, Lebensmittelchemie	37	42	21	52	32	16	16	25	59	28	38	34	42	41	17	71	14	15
Humanmedizin	28	29	43	54	28	18	5	0	95	14	39	47	32	35	33	71	21	8
Rechtswissenschaft	52	32	16	54	27	19	13	32	55	42	37	21	37	33	30	66	22	12
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	70	18	12	64	23	13	12	23	65	38	36	26	47	32	21	79	14	7
Lehramt Realschule/Sek.I	64	30	6	54	34	12	3	17	80	28	44	28	38	39	23	78	16	6
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	72	20	8	68	21	11	2	15	83	31	38	31	49	33	18	79	13	9
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	54	26	20	59	26	15	9	18	73	31	38	31	41	34	25	73	18	9

Fortsetzung Tab. 17:

Bewertung von Merkmalen der zweiten Ausbildungsphase																		
Fachrichtung	Bezug zu den Inhalten der ersten Phase des Studiums			Übereinstimmung von Ausbildungszielen mit eig. Zielen			theoretische Reflexion der Praxis			Anerkennung als Kollege/ Kollegin			Vermittlung von beruflichen Regeln und Verfahrenswissen			Akzeptanz bei Klienten/ Schülern/ Patienten		
	sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte		sehr gute	schlechte	
	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5	1-2	3	4-5
Fachhochschul-Diplom																		
Sozialwesen	28	35	37	61	26	13	56	28	16	78	12	10	76	20	4	95	4	1
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	27	35	38	60	26	14	54	28	18	79	12	9	76	20	4	93	5	2
Universitätsabschluss																		
Pharmazie, Lebensmittelchemie	14	29	57	52	27	21	22	47	31	68	18	14	76	14	10	68	21	11
Humanmedizin	21	22	57	43	35	22	17	44	39	78	16	6	70	25	5	89	9	2
Rechtswissenschaft	53	32	15	40	33	27	29	46	25	51	30	19	68	22	10	54	37	9
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	14	27	59	56	30	14	53	31	16	75	14	11	70	21	9	90	8	2
Lehramt Realschule/Sek.I	3	17	80	46	37	17	46	35	19	64	15	21	74	23	3	82	14	4
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	9	26	65	51	35	14	44	44	12	68	16	16	67	28	5	87	10	3
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	23	27	50	48	33	19	36	41	23	68	19	13	69	24	7	80	16	4

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchungen 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3 Übergangprofile (Abb. 1-11)

Die Übergänge aus dem Studium lassen sich nicht in eindimensionalen Schemata abbilden. Neben verbreiteten, mehr oder weniger langen Phasen der Sucharbeitslosigkeit stehen andere Existenz- und Erwerbsformen, die zum Teil miteinander verwoben sind, sich überlappen oder als Paralleltätigkeiten nebeneinander bestehen (z. B. Promotion auf einer Promotionsstelle, Werkarbeit neben unselbständiger Erwerbsarbeit usw.). Wenn der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeit nicht sofort gelingt, dann ist Arbeitslosigkeit keineswegs die einzige und nur selten die häufigste Existenzform. Werk- und Honorararbeit, Übergangsjobs, weitere akademische Qualifizierungen, berufliche Fortbildungen und Familientätigkeit können die ersten Monate oder Jahre nach dem Examen bestimmen. Deshalb wurden die verschiedenen Tätigkeiten und Existenzformen detailliert monatsweise ab dem Ende des Studiums - hier gleichgesetzt mit dem Monat der letzten Prüfung - erfasst. Auf diese Weise entsteht ein Gesamtbild des Verlaufs, das den Erfolg und die Schwierigkeiten beim Übergang aus dem Studium angemessener erfasst als die bloße Angabe von Erwerbs- und Arbeitslosenquoten. Insbesondere lässt der Vergleich mit bisher befragten Absolventenkohorten Rückschlüsse auf Veränderungen struktureller und konjunktureller Art zu. Das bei der ersten Befragung erfasste Beobachtungsfenster von zwölf Monaten nach dem Examen wird mit der zweiten Erhebung und ggf. einer weiteren Befragung auf fünf bzw. zehn Jahre erweitert.

Im Folgenden wird der berufliche Übergang zu sechs Kategorien zusammengefasst:

Reguläre Erwerbstätigkeit beinhaltet selbständige und nichtselbständige Erwerbsarbeit. Aufgrund des geringen Anteils der Selbständigen kurz nach dem Studium wird Selbständigkeit hier nicht gesondert ausgewiesen. Mit der Aufnahme einer regulären Erwerbstätigkeit hat zwar eine erste berufliche Etablierung stattgefunden, allerdings ist damit noch wenig über die Qualität, Angemessenheit, die Beschäftigungssicherheit und den Arbeitszeitumfang der Arbeitsstelle ausgesagt. Detaillierte Angaben über die Qualität der jeweiligen Beschäftigungen finden sich in den Kapiteln 5.3 - 5.6 sowie 5.9 und 5.10. Reguläre Erwerbstätigkeit unterscheidet sich jedoch aufgrund der Angaben der Befragten von zwei anderen Qualitäten der Erwerbsarbeit, den Übergangsjobs und der Beschäftigung über Werkverträge.

Übergangsjobs sind i. d. R. durch eine kurze Dauer und meist unterqualifizierte Arbeit gekennzeichnet. Sie dienen der Überbrückung von Wartezeiten auf das Referendariat oder Phasen der Stellensuche. Wenn sich Übergangsjobs über längere Zeiträume nach dem Studium erstrecken, ist dies meist ein Anzeichen für Integrationsprobleme in eine reguläre und angemessene Beschäftigung. Nicht selten werden Übergangsjobs auch parallel zu anderen Tätigkeiten (Jobben und Promotion/weiteres Studium) ausgeübt.

Werk- und Honorararbeiten sind streng genommen selbständige Tätigkeiten und können eine Vorstufe zur Existenzgründung sein. Häufig haben sie aber ebenfalls Übergangscharakter. In geringem Umfang werden Werk- und Honorartätigkeiten aus dem Studium fortgeführt oder „Hiwi-Tätigkeiten“ in dieser Erwerbsform über das Studium hinaus fortgesetzt.

Zweite Phasen der Ausbildung sind für Studierende des Lehramts, der Medizin, der Rechtswissenschaft, der Theologie sowie des Sozialwesens (sofern zweiphasig) obligatorische Praxisphasen nach dem Studium. Laufbahnausbildungen werden außerhalb der Verwaltungsstudiengänge an einschlägigen Einrichtungen in nennenswertem Umfang nur noch in der administrativen Land- und Forstwirtschaft und der Bauverwaltung eingeschlagen.

Weitere akademische Qualifizierungen erfassen Promotionen, Zweit- und Aufbaustudien. Dazu zählen auch Erweiterungsprüfungen für das Lehramt und sonstige Ergänzungsstudien.

Arbeitslosigkeit bildet als deutlichste Form nicht gelingender beruflicher Integration den Abschluss der Darstellung der Übergangsverläufe aus dem Studium.

3.1 Reguläre Erwerbstätigkeit nach dem Studium (Abb. 1/2)

Der Übergang in reguläre Erwerbstätigkeit gelingt dem aktuell befragten Jahrgang 2001 besser als den zuvor untersuchten Jahrgängen 1989, 1993 und 1997. Das betrifft sowohl den direkten Anschluss an das Studium als auch die Situation zwölf Monate nach dem Examen. Knapp 80 Prozent der Fachhochschul- und etwas mehr als 50 Prozent der Universitätsabsolventinnen und -absolventen haben bis zu diesem Zeitpunkt eine reguläre Erwerbstätigkeit aufgenommen; in vergleichbaren Fächern sind die Unterschiede zwischen Fachhochschul- und Universitätsabsolventinnen und -absolventen unerheblich.

In den einzelnen Fachrichtungen ist im Vergleich mit dem Absolventenjahrgang 1997 eine nahezu ausnahmslos positive Entwicklung der Erwerbstätigenquote zu beobachten. Deutlich gesteigert hat sich der Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Fächer Elektrotechnik und Maschinenbau in regulärer Beschäftigung. Nicht zuletzt wegen des Rückgangs der Absolventenzahlen haben sich die Berufschancen in diesen Fächern deutlich verbessert. Diese Entwicklungen sind in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen zu beobachten. In den Wirtschaftswissenschaften steigt reguläre Erwerbstätigkeit nicht so deutlich an, wie dies aufgrund des knapper gewordenen Nachwuchses zu erwarten gewesen wäre; offenbar haben die Auswirkungen der Konzentrationsprozesse im Kredit- und Versicherungsgewerbe viel von diesem Vorteil genommen.

Besonders hoch ist der Anteil regulärer Erwerbstätigkeit bei Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens. Im Unterschied zu anderen ingenieurwissenschaftlichen Fächern ist die Zahl der Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens in den letzten Jahren deutlich angestiegen. Mit der Kombination aus ökonomischen Kenntnissen und Ingenieurfähigkeiten wurde mit dieser Hybridqualifikation ein stark nachgefragtes Ausbildungsprofil geschaffen.

Den Einfluss der schwierigen konjunkturellen Lage auf das Ausmaß der regulären Erwerbstätigkeit verdeutlicht die Entwicklung der beruflichen Übergänge der Architektinnen und Architekten: Obwohl die Absolventenzahlen in Architektur seit 1997 nahezu konstant geblieben sind, gelingt es den Absolventinnen und Absolventen wieder besser, eine Beschäftigung zu finden. Der Anteil der regulär erwerbstätigen Absolventinnen und Absolventen erreicht allerdings nicht das Niveau der Jahrgänge 1989 und insbesondere 1993, die am Ende ihres Studiums auf eine vergleichsweise sehr günstige konjunkturelle Lage der Bauwirtschaft gestoßen waren.

In Fächern mit einer obligatorischen zweiten Ausbildungsphase ist reguläre Erwerbstätigkeit zu einem so frühen Zeitpunkt nach dem Studium eher selten und hat meist die Funktion, Wartezeiten zu überbrücken. Ein Teil dieser wenigen Absolventinnen und Absolventen verzichtet auch einstweilen auf die zweite Ausbildungsphase.

Abb. 1 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Fachhochschulabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

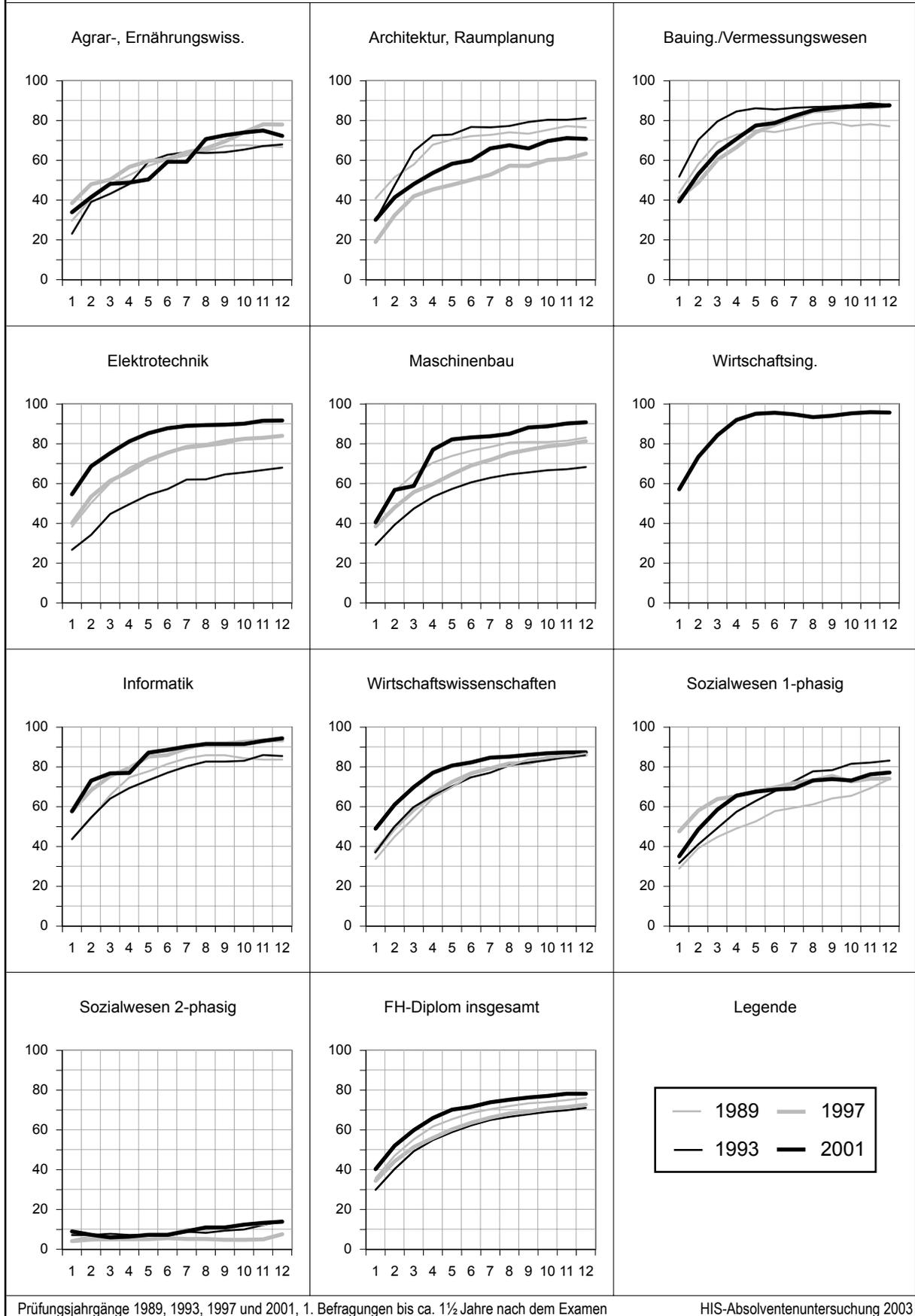


Abb. 2.1 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

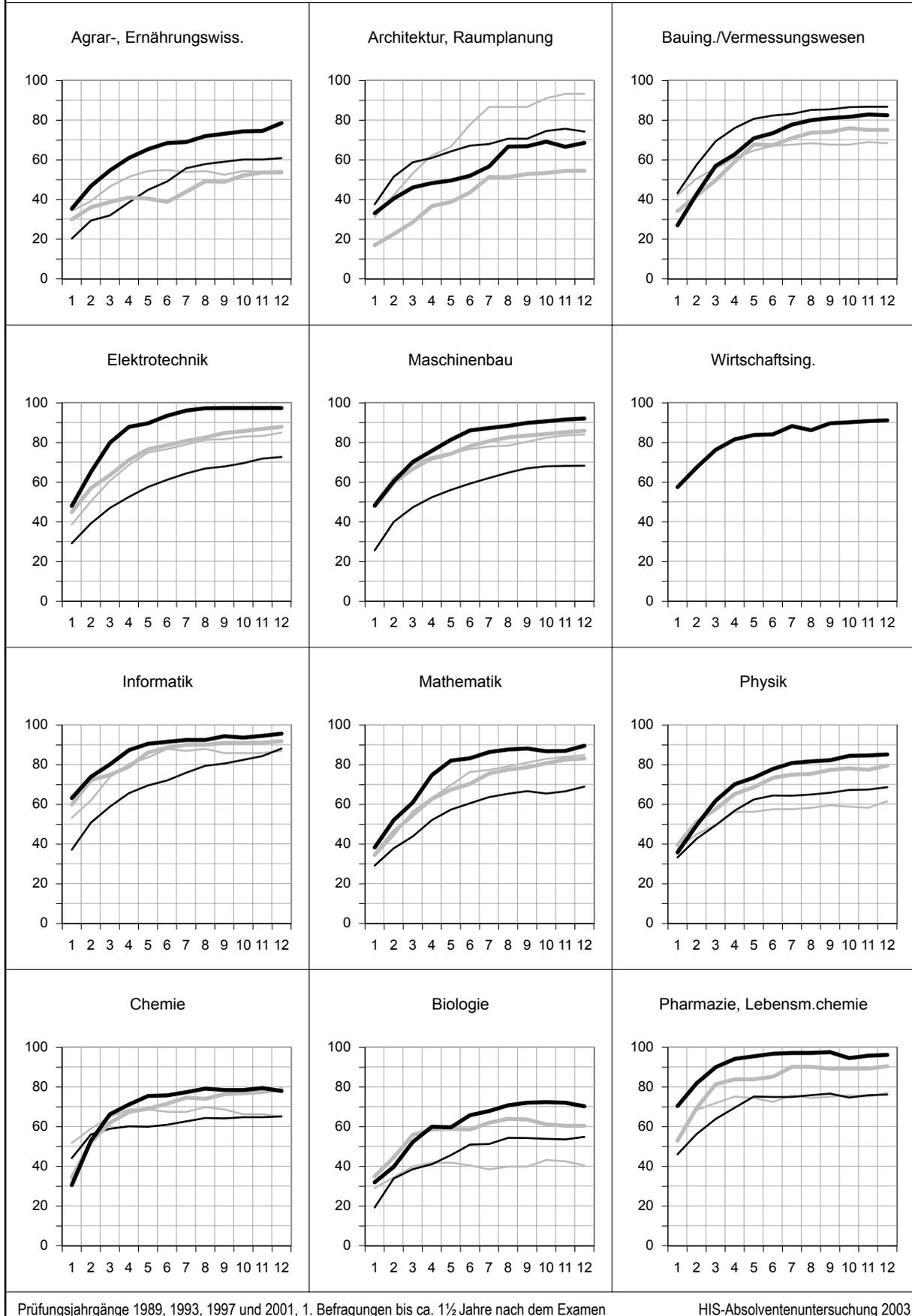
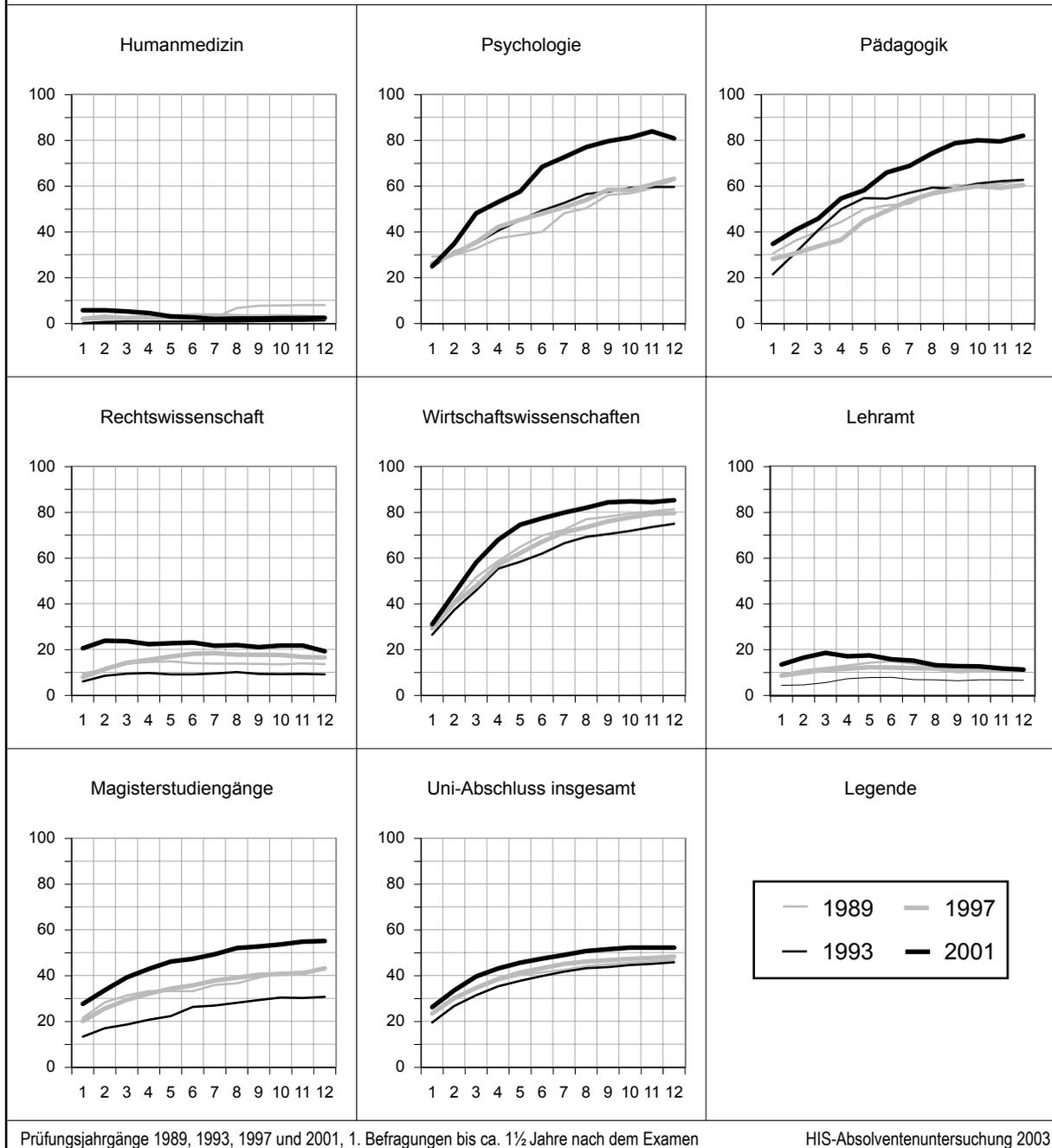


Abb. 2.2 Verlauf von regulärer Erwerbstätigkeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



3.2 Werk- und Honorararbeit nach dem Studium (Abb. 3/4)

Werk- und Honorarverträgen kommt als eine seltene Form der Erwerbstätigkeit unmittelbar nach dem Studium noch eine gewisse Bedeutung zu; mit zunehmendem Abstand zum Examen werden sie immer weniger ausgeübt. Das Ausmaß von Werk- und Honorararbeit ist bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen noch geringer als bei Abgängern universitärer Studiengänge. In vergleichbaren Fachrichtungen sind diese Unterschiede jedoch nicht vorhanden. Der geringfügige Rückgang von Werk- und Honorararbeit im Verlauf des ersten Jahres nach dem Examen belegt, dass diese Art von Erwerbstätigkeit nicht ausschließlich als Übergangsbeschäftigung anzusehen ist.

Im Vergleich der Absolventenjahrgänge ist der Anteil der Beschäftigten mit Werk- und Honorarverträgen beim Jahrgang 2001 gering. Nach vorübergehend erhöhten Anteilen in den Absolventenkohorten 1993 und 1997 sinkt die Ausübung von Werk- und Honorartätigkeiten wieder auf das niedrige Niveau des 1989er Jahrgangs.

Für Absolventinnen und Absolventen der Architektur (an Fachhochschulen und Universitäten), der Rechtswissenschaften, der Psychologie, der Pädagogik sowie der Magisterstudiengänge spielen Werk- und Honorartätigkeiten eine überdurchschnittliche Rolle. Jedoch ist der Rückgang von Werk- und Honorarverträgen in erster Linie eben dort zu lokalisieren, wo diese Erwerbsform bisher die größten Anteile aufwies. Ihr deutlicher Rückgang geht in den meisten Fächern mit einer Zunahme an regulärer Erwerbstätigkeit einher. Dennoch können Tätigkeiten dieser Art auch eine Vorstufe zur Selbständigkeit sein. Es ist zu erwarten, dass es einem Teil gelingt, auf diesem Wege eine berufliche Existenz zu begründen. Der Umfang solcher Übergänge in Existenzgründungen dürfte aber, wie die Ergebnisse der zweiten Befragung des Jahrgangs 1997 (fünf Jahre nach dem Examen) andeuten, nicht sehr groß sein.

Obwohl sich gegenüber dem Absolventenjahrgang 1997 der Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaft im Referendariat und in regulärer Erwerbstätigkeit kaum verändert hat, werden von angehenden Jurist(inn)en inzwischen mehr Tätigkeiten auch auf der Basis von Werk- und Honorarverträgen ausgeübt - nicht selten während und parallel zur zweiten Ausbildungsphase.

Abb. 3 Verlauf von Werk- und Honorararbeit bei Fachhochschulabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

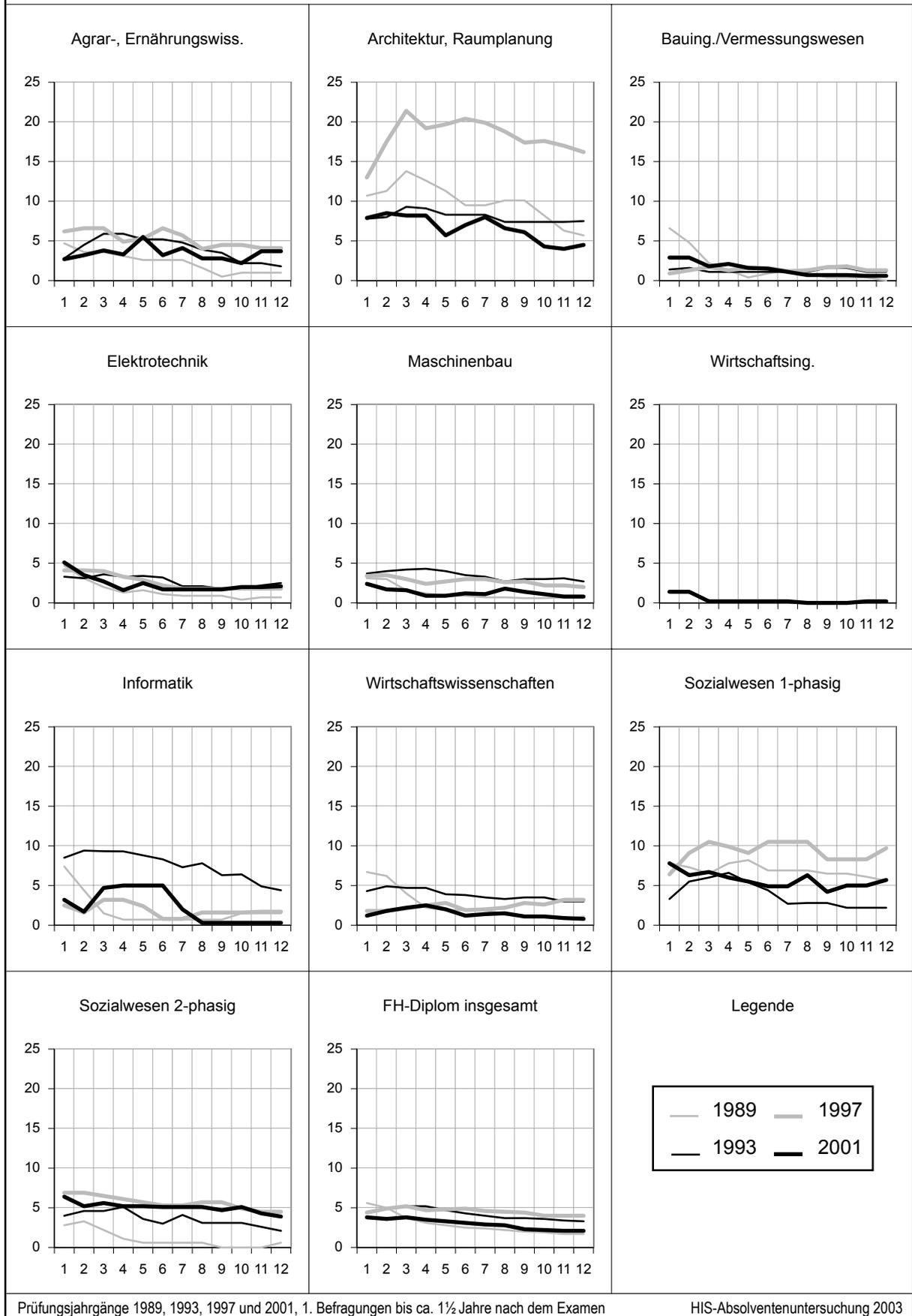


Abb. 4.1 Verlauf von Werk- und Honorararbeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

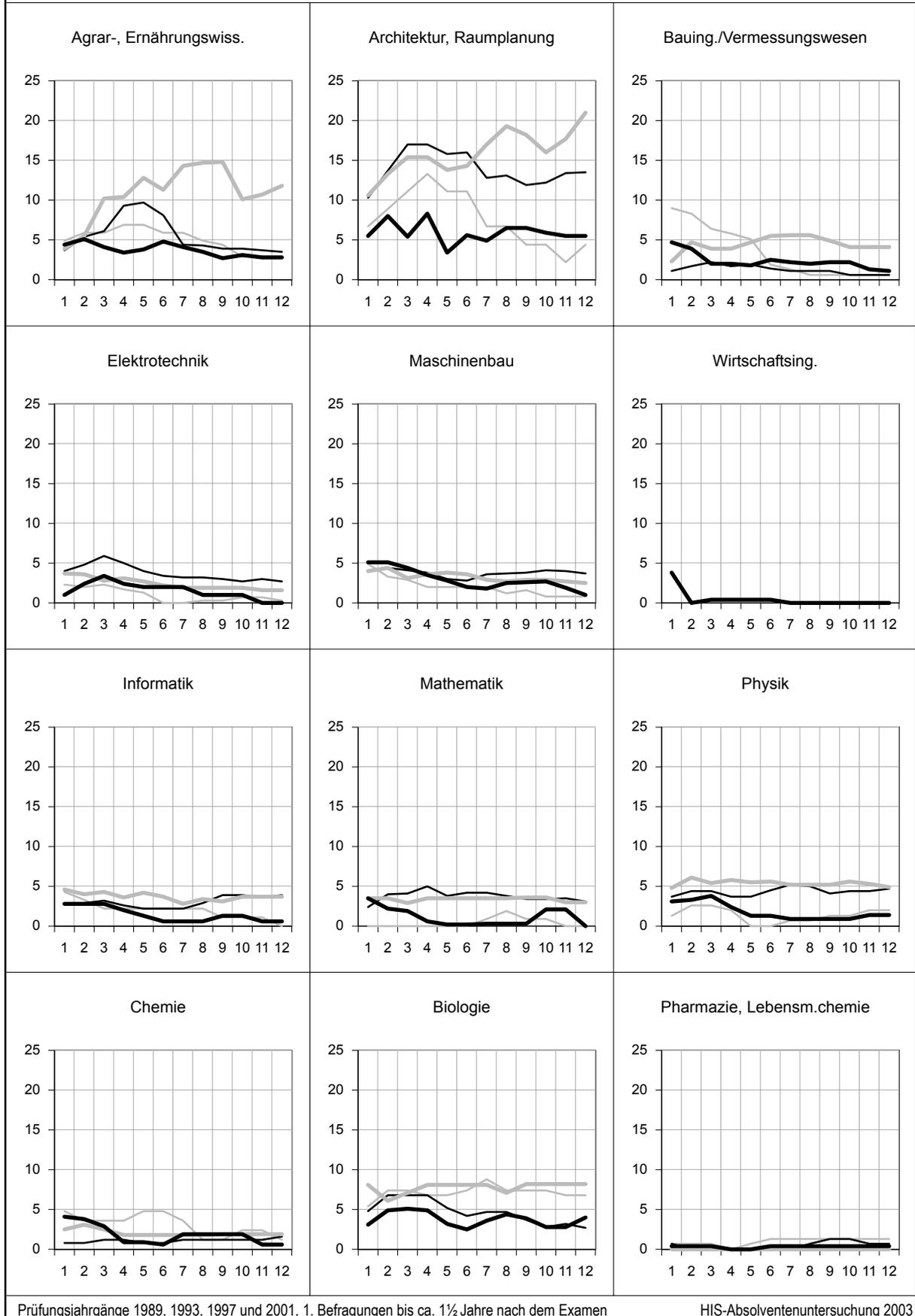
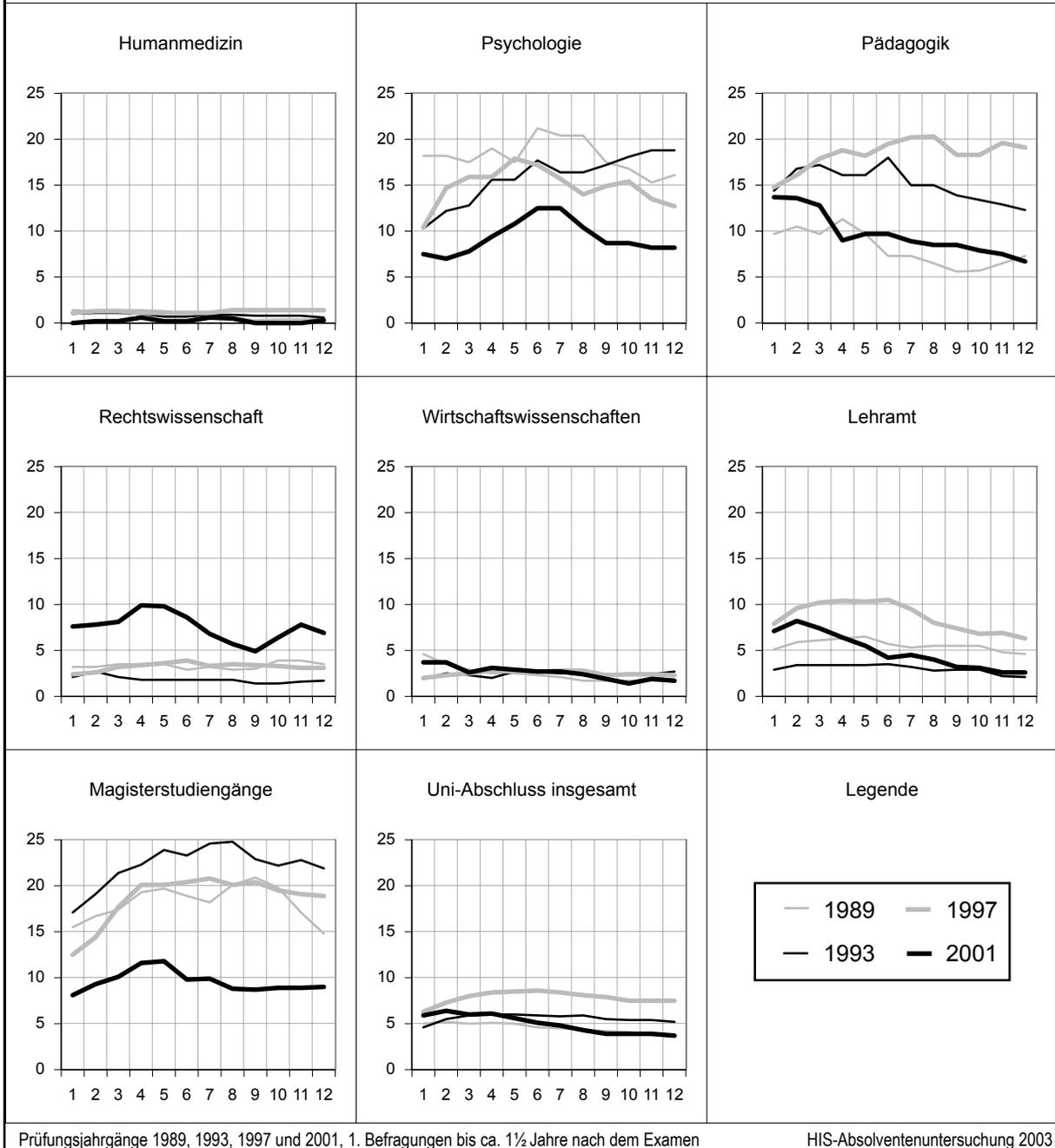


Abb. 4.2 Verlauf von Werk- und Honorararbeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2003

3.3 Referendariate und obligatorische zweite Ausbildungsphasen nach dem Studium (Abb. 5)

Nach der Privatisierung ehemals öffentlicher Dienstleistungsbetriebe (Post, Bahn usw.) spielen zweite Ausbildungsphasen für **Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen** außerhalb der Abschlüsse an Verwaltungsfachhochschulen nur noch eine untergeordnete Rolle. Nur in Studiengängen, die für Tätigkeiten im Baubereich ausbilden, und - obligatorisch - in den zweiphasigen sozialpflegerischen Studiengängen tritt eine nennenswerte Zahl der Absolventinnen und Absolventen in zweite Ausbildungsphasen ein.

Den angehenden Sozialpädagog(inn)en gelingt es nach den Jahrgängen 1993 und 1997 wieder etwas besser, rasch eine Stelle für das Anerkennungsjahr zu finden. Zwölf Monate nach dem Examen ist der Anteil an Personen in der zweiten Ausbildungsphase jedoch bei allen befragten Absolventenjahrgängen mit gut drei Viertel nahezu gleich hoch.

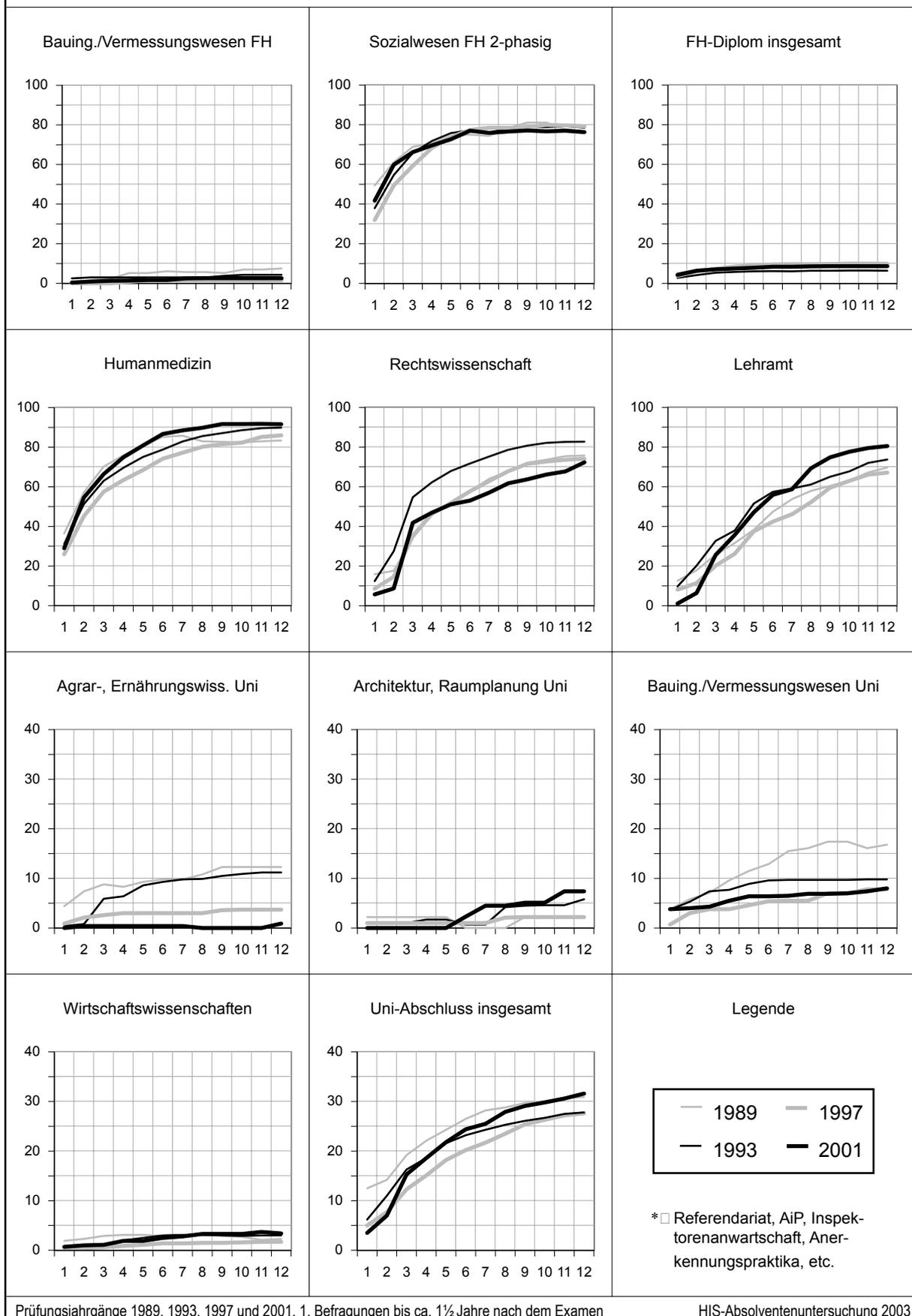
Von den **Universitätsabsolventinnen und -absolventen** sind es vor allem die der drei großen Fachrichtungen mit Staatsexamen (Lehramt, Medizin, Jura), die in eine weitere Phase der Ausbildung wechseln. Ansonsten spielen zweite Ausbildungsphasen nur für wenige Absolventinnen und Absolventen und wenige Fächer (u. a. Theologie und Lebensmittelchemie) eine gewisse Rolle.

Bei den Absolventinnen und Absolventen universitärer Fachrichtungen gibt es zwischen den Absolventenjahrgängen deutliche Schwankungen beim Übergang in zweite Ausbildungsphasen. Vor allem Humanmediziner(innen) und Lehramtsabsolvent(inn)en treten innerhalb des ersten Jahres nach dem Examen wieder häufiger in die vorgesehene Praxisphase ein. In beiden Fachrichtungen ist der Übergang in ein AiP/ÄiP bzw. ins Referendariat verglichen mit den früher befragten Jahrgängen am höchsten.

Für Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaften ist dagegen im ersten Jahr nach dem Examen keine Zunahme der Übergänge ins Referendariat festzustellen und auch zwischen den verschiedenen Jahrgängen verändert sich die Übergangsquote kaum. Lediglich der Absolventenjahrgang 1993 verzeichnete im ersten Jahr nach dem Studienabschluss höhere Übergangsquoten in das Referendariat. Durch den Aufbau des bundesdeutschen Rechtssystems in den neuen Ländern, der mittlerweile weitgehend abgeschlossen sein dürfte, befand sich dieser Jahrgang in einer besonders günstigen Ausgangsposition.

Für Absolventinnen und Absolventen universitärer Diplomstudiengänge gibt nur relativ wenig Möglichkeiten des Übertritts in staatliche Laufbahnausbildungen. Lediglich in den baubezogenen Studiengängen nimmt ein etwas größerer Anteil der Absolventinnen und Absolventen im ersten Jahr nach dem Studium ein Referendariat als Anwärterin/Anwärter für den höheren technischen Dienst auf.

Abb. 5 Verlauf von Zweitausbildungsphasen* bei Fachhochschul- und Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach ausgewählten Fachrichtungen (in %)



3.4 Übergangsjobs nach dem Studium (Abb. 6/7)

Direkt nach dem Studium jobbt ungefähr jede(r) zehnte Fachhochschul- sowie rund jede(r) siebte Universitätsabsolvent(in). Mit diesem Anteil sind Übergangsjobs beim aktuell untersuchten Jahrgang besonders niedrig. Erwartungsgemäß verlieren diese Tätigkeiten im Verlauf des ersten Jahres nach dem Ende des Studiums an Bedeutung und fallen in beiden Gruppen zwölf Monate nach dem Examen auf unter fünf Prozent. Der Anteil der Universitätsabsolventinnen und Absolventen in derartigen überbrückenden Tätigkeiten nähert sich beim Absolventenjahrgang 2001 erstmalig wieder der niedrigen Quote des Jahrgangs 1989 an.

Im Jahrgangvergleich ist eine Abnahme der Übergangsjobs nicht in allen Fachrichtungen zu beobachten. Für Architekt(inn)en mit Fachhochschuldiplom des Absolventenjahrgangs 2001 bleiben sie wie beim 1997er Jahrgang häufig eine Alternative zu drohender Arbeitslosigkeit. Die Verbreitung solcher Jobs geht beim aktuellen Jahrgang im Verlaufe des ersten Jahres nach dem Studium nicht mehr so deutlich zurück. Auch Architektinnen und Architekten mit Universitätsabschluss jobben - gemessen an allen universitären Fächern - in überdurchschnittlich hohem Maß. Zudem fällt bei ihnen der insgesamt starke Rückgang dieser Übergangstätigkeiten geringer aus.

Auch Magisterabsolvent(inn)en müssen sich zunächst häufig mit Übergangsjobs begnügen. Allerdings liegt der Anteil solcher Tätigkeiten deutlich unterhalb der Übergangsjobs bei den bisher untersuchten Absolventenjahrgängen. Aufgrund der gleichzeitigen Zunahme von regulärer Erwerbstätigkeit kann geschlossen werden, dass ihnen der berufliche Übergang derzeit besser gelingt als den früheren Magisterjahrgängen. Dennoch haben sie im Vergleich zu Absolventinnen und Absolventen anderer Fachrichtungen nach wie vor größere Startschwierigkeiten, sich beruflich zu etablieren.

Ebenfalls als Anzeichen verbesserter Berufschancen ist der Rückgang von Übergangsjobs bei Absolventinnen und Absolventen der Psychologie und der Pädagogik zu bewerten, da dieser zugleich mit einem deutlichen Zuwachs an regulärer Erwerbstätigkeit und einem kaum veränderten Maß an Arbeitslosigkeit verknüpft ist. In diesen Fächern ist die positive Beschäftigungsentwicklung der Berufsanfänger(innen) im Vergleich zu früheren Jahrgängen besonders stark ausgeprägt.

Abb. 6 Verlauf von Übergangsjobs bei Fachhochschulabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

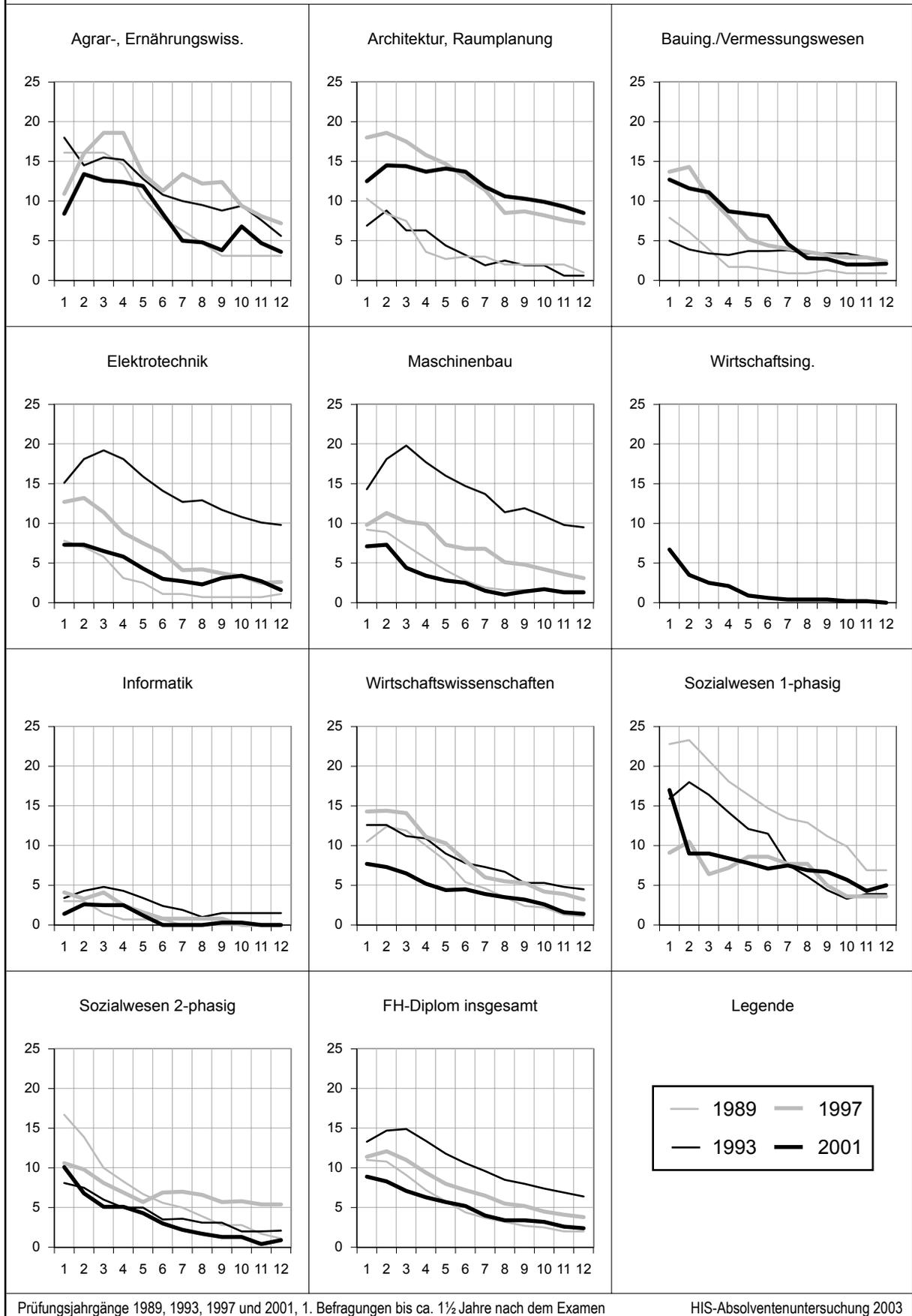


Abb. 7.1 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

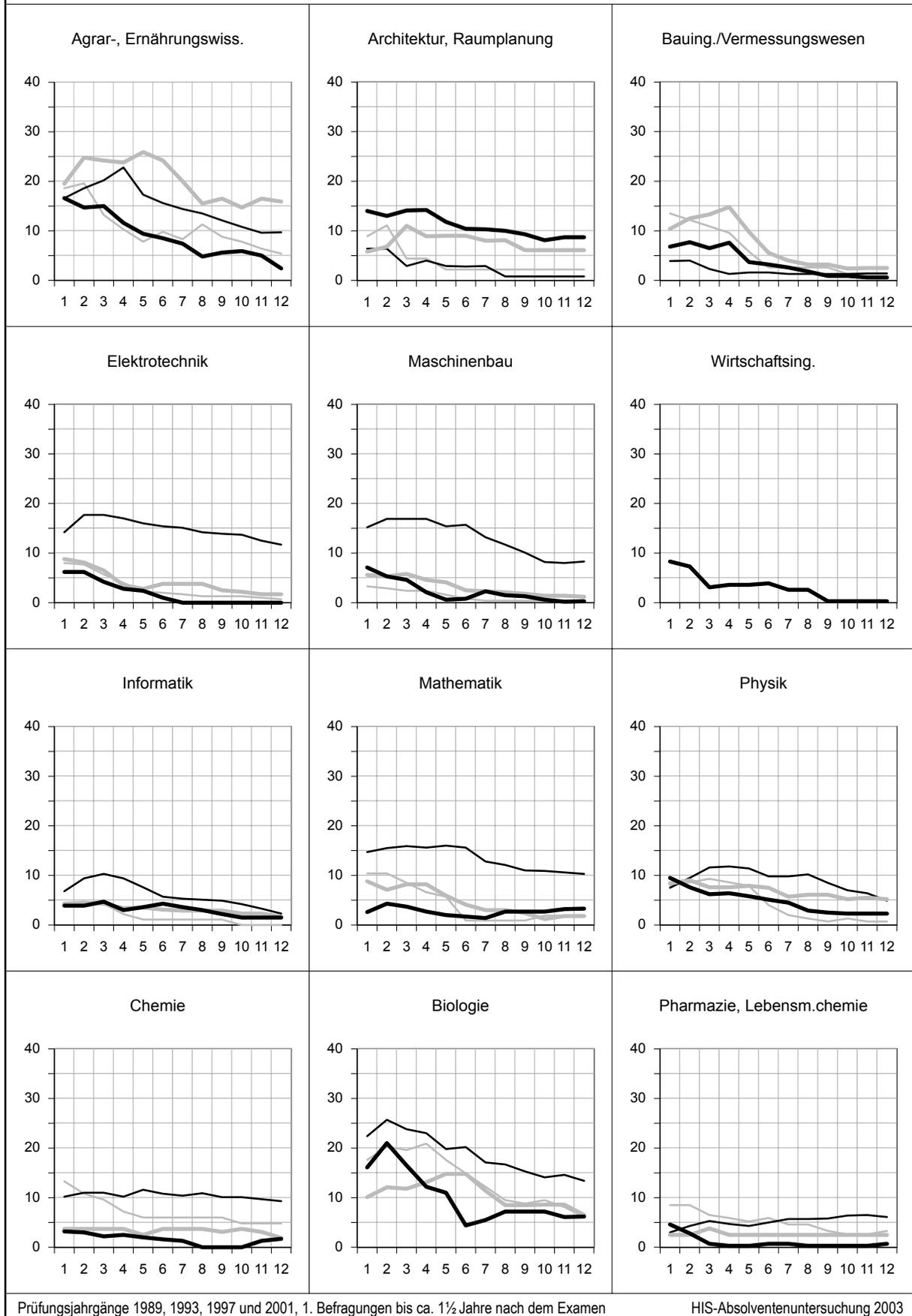
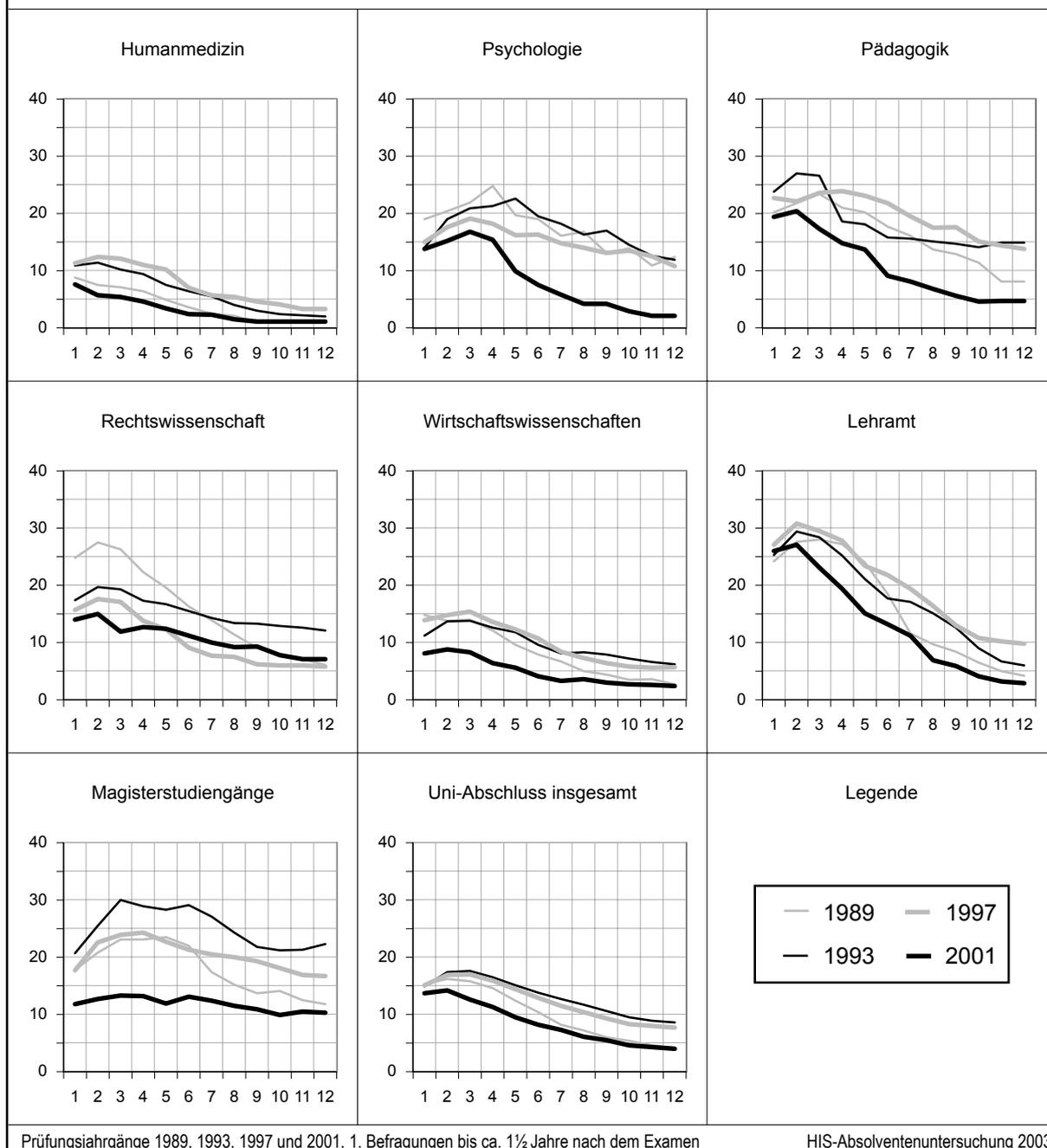


Abb. 7.2 Verlauf von Übergangsjobs bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



3.5 Weitere akademische Qualifizierungen (Zweit-/Aufbaustudium, Promotion) (Abb. 8/9)

Ein Jahr nach dem (ersten) Studienabschluss befinden sich rund fünf Prozent der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und 25 Prozent der Universitätsabsolventinnen und -absolventen in einer weiteren akademischen Qualifizierung. Während Fachhochschuldiplomierte überwiegend Zweit- und Aufbaustudien aufnehmen, konzentriert sich die hochschulische Weiterqualifizierung bei Absolventinnen und Absolventen mit universitären Abschlüssen auf Promotionen (vgl. dazu Kap. 2.12).

Im Vergleich zu den bisher untersuchten Absolventenjahrgängen sind die Übergänge in weitere akademische Qualifizierungen nahezu unverändert geblieben. Absolventinnen und Absolventen der Universitäten des Jahrgangs 1989 waren diesen Weg noch etwas seltener gegangen, in allen anderen Jahrgängen studierte oder promovierte ein Jahr nach dem Examen etwa jede(r) Vierte. Weitere akademische Qualifizierungen hatten beim 1993er Jahrgang, bedingt durch die damals vor allem für Diplomierte der Elektrotechnik und des Maschinenbaus sehr schwierige Situation auf dem Arbeitsmarkt höhere Anteile. Ähnliche Tendenzen sind beim aktuellen Jahrgang bei den Architekt(inn)en zu beobachten.

Akademische Weiterqualifizierungen weisen bei Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge, insbesondere bei Naturwissenschaftler(inne)n sowie Mediziner(inne)n einen weiteren Anstieg auf. Für einige Fächer ist die Promotion mehr oder weniger selbstverständlicher Bestandteil der Ausbildung. Viele der angehenden Ärztinnen und Ärzte schlossen ihre Promotion bereits zum Staatsexamen ab. Die noch vor wenigen Jahren geführten Diskussionen über zu viele promovierte Naturwissenschaftler(innen) sind mittlerweile abgelöst von der Frage, welche beruflichen Perspektiven und Berufsbilder sich außerhalb von Forschung und Entwicklung für Abgänger von Bachelorstudiengängen ergeben.

Trotz des prozentualen Anstiegs von Promotionen in einigen Fächern (wie z. B. Elektrotechnik, Physik, Chemie), führt dies aufgrund des verstärkten Rückgangs der Absolventenzahlen in den technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern nicht zwangsläufig zu einer Erhöhung der Anzahl an Promotionen. Lediglich im Fach Elektrotechnik ist der Zuwachs der weiteren akademischen Qualifizierungen ausreichend groß, um die sinkenden Absolventenzahlen ansatzweise zu kompensieren. Im Wettbewerb mit der Wirtschaft sind die Hochschulen in der momentanen Lage gefordert, zur Gewinnung des wissenschaftlichen Nachwuchses attraktive Bedingungen für Promotionen sicherzustellen.

Ein deutlicher Rückgang weiterer akademischer Qualifizierungen ist aktuell nur bei den Psychologinnen und Psychologen zu erkennen. Die für sie aktuell günstigen Berufschancen veranlassen sie häufiger als bei den Vergleichsjahrgängen zur Aufnahme einer Erwerbsarbeit in der privaten Wirtschaft.

Abb. 8 Verlauf von weiteren akademischen Qualifizierungen (Studium, Promotion) bei Fachhochschulabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

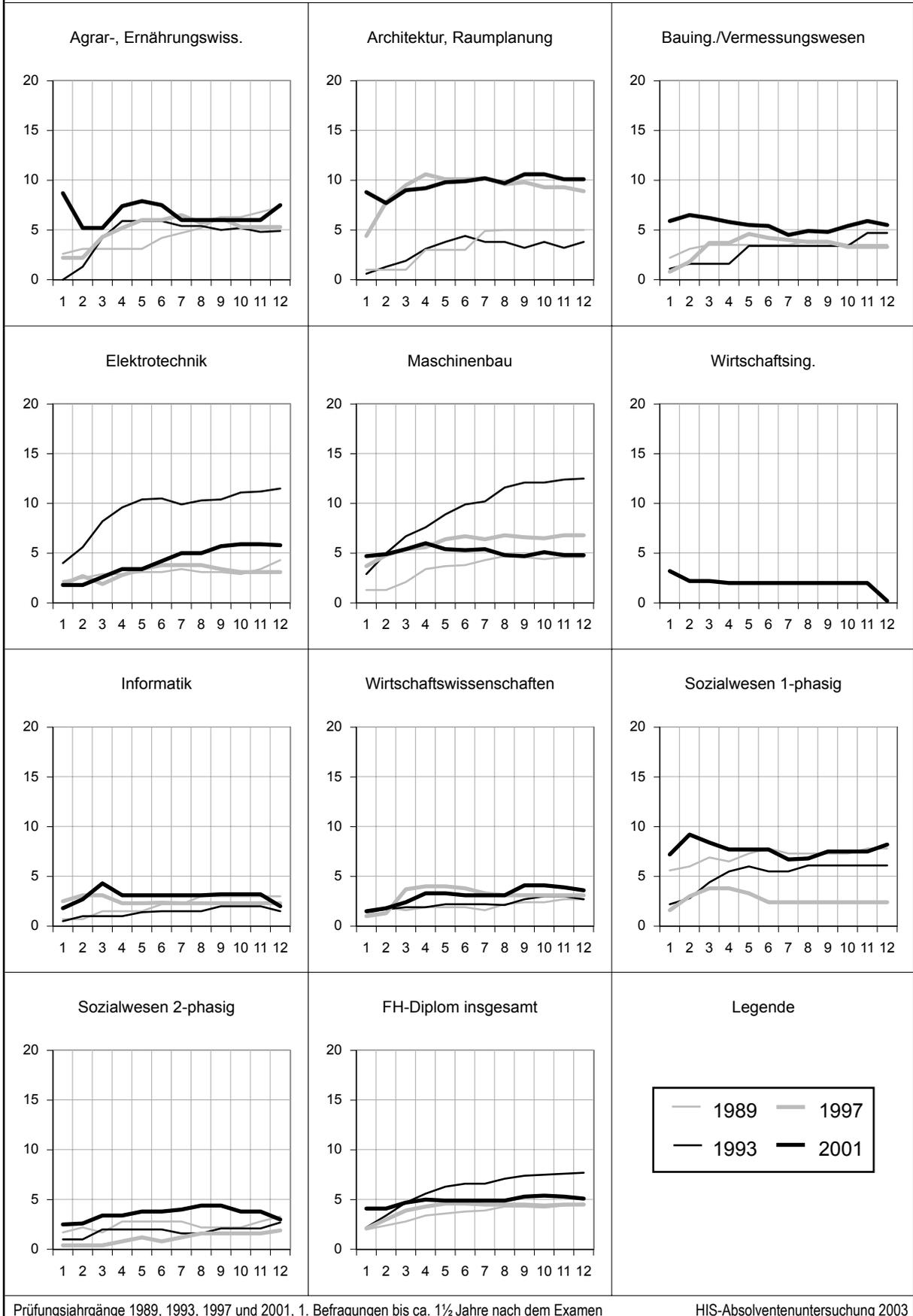


Abb. 9.1 Verlauf von weiteren akademischen Qualifizierungen (Studium, Promotion) bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

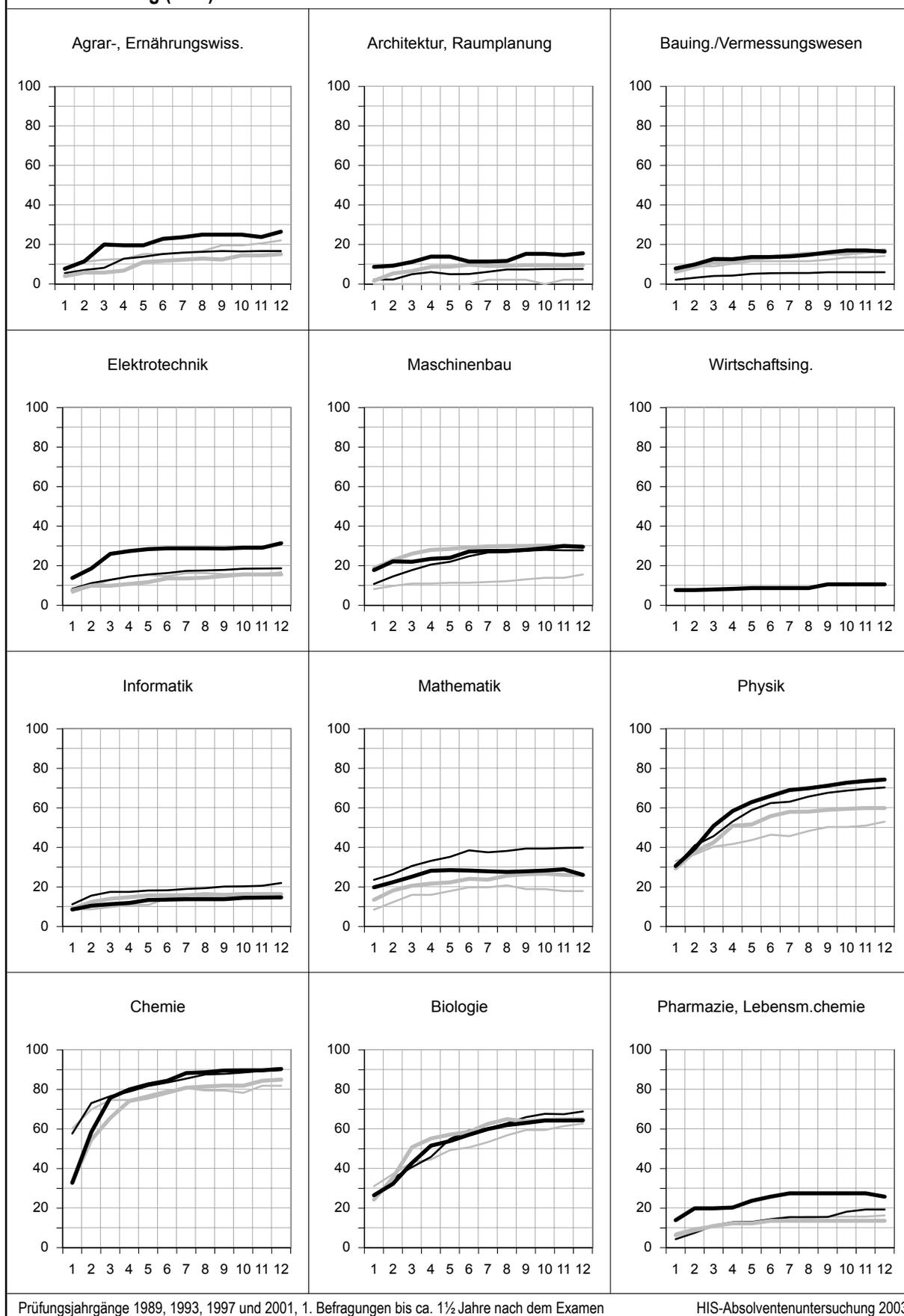
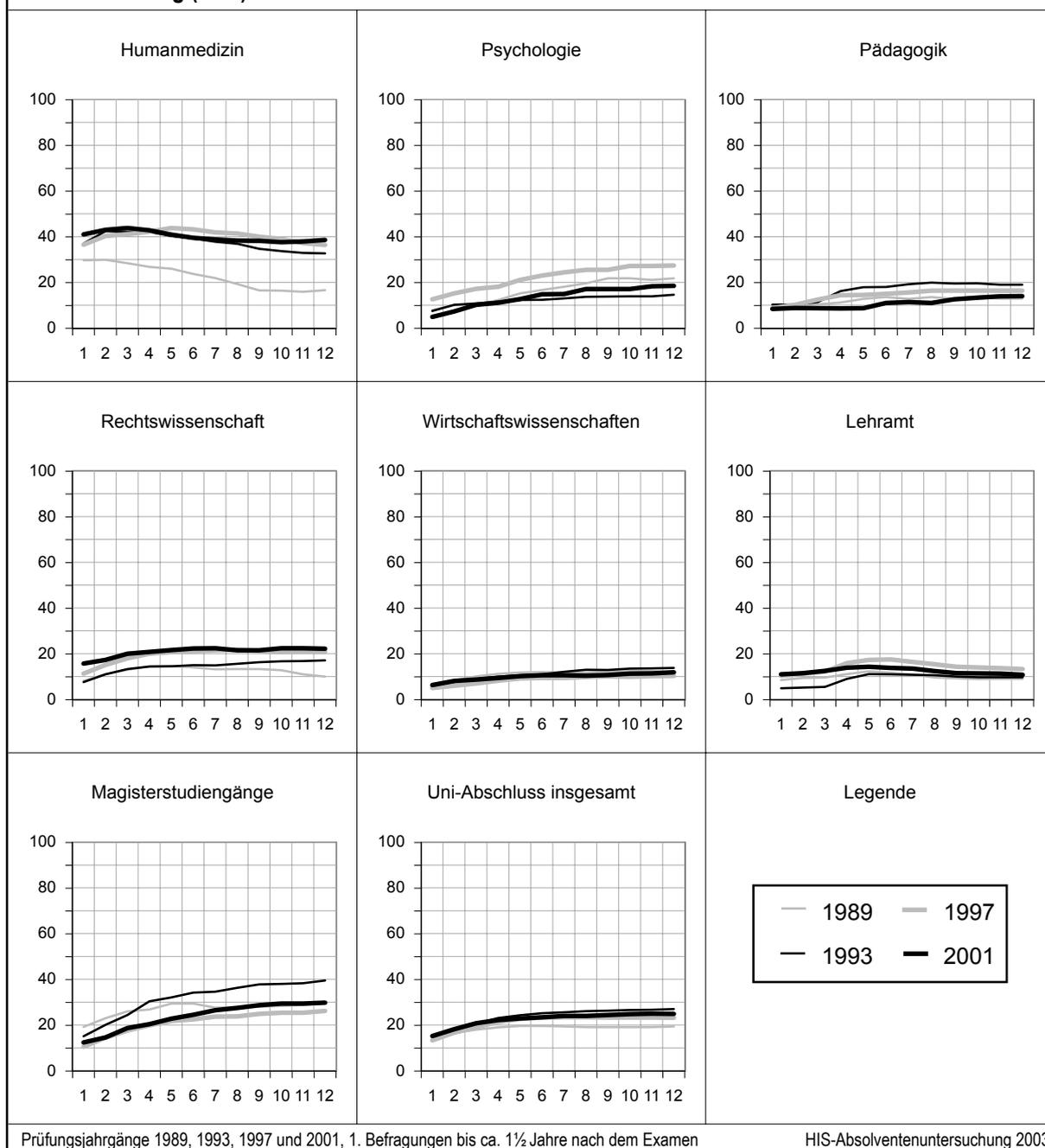


Abb. 9.2 Verlauf von weiteren akademischen Qualifizierungen (Studium, Promotion) bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



3.6 Arbeitslosigkeit nach dem Studium (Abb. 10/11)

Arbeitslosigkeit in der ersten Zeit nach dem Examen ist überwiegend Sucharbeitslosigkeit. Anders als bei den Vergleichsjahrgängen sind verhältnismäßig mehr Absolventinnen und Absolventen unmittelbar nach dem Studienende zunächst arbeitslos. Im Verlauf des ersten Jahres nach dem Studium sinkt der Anteil der arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen deutlich ab.

Direkt nach dem Abschluss tritt Arbeitslosigkeit bei Absolventinnen und Absolventen aus den neuen Ländern häufiger auf als bei ihren ehemaligen westdeutschen Kommiliton(inn)en. Obwohl entgegen dem gesamtdeutschen Trend im gleichen Zeitraum Übergangsjobs, Werk- und Honorararbeit sowie reguläre Erwerbstätigkeit bei Absolventinnen und Absolventen aus den neuen Ländern zugenommen haben, ist Arbeitslosigkeit dort nach dem Examen gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 gestiegen.

Der Arbeitsmarkt für Akademiker(innen) reagiert insgesamt sehr elastisch auf konjunkturelle Schwankungen. Bei allen vier bisher befragten Jahrgängen liegen die Anteile der arbeitslosen Absolventinnen und Absolventen trotz teilweise extrem unterschiedlicher Wirtschaftslagen auf nahezu gleichem Niveau; lediglich innerhalb der Fächer variiert die Höhe der Arbeitslosigkeit aufgrund konjunktureller Einflüsse teilweise erheblich.

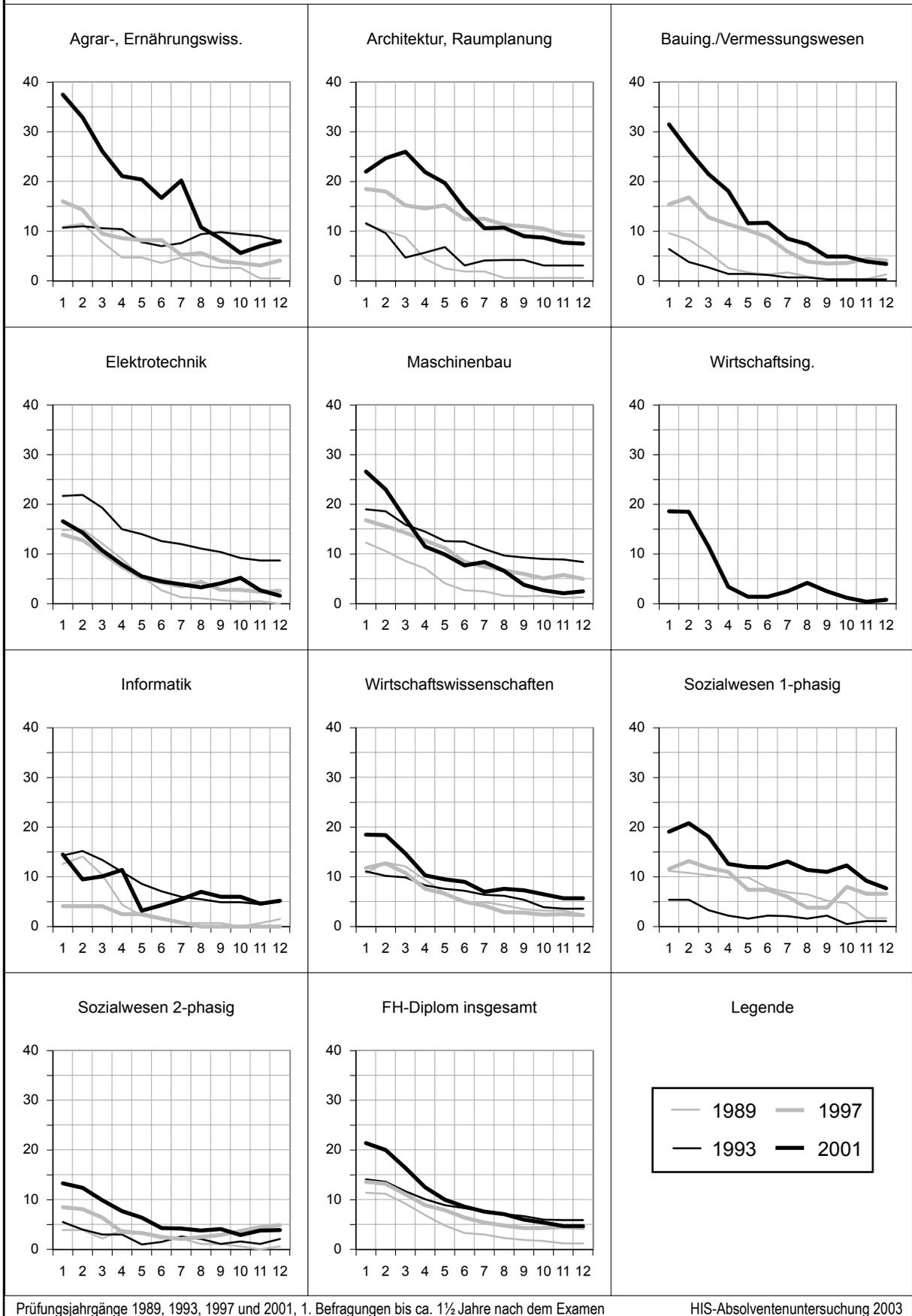
Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen sind anfangs deutlich, im Laufe des ersten Jahres nach dem Examen nur noch geringfügig häufiger arbeitslos als Absolventinnen und Absolventen mit universitären Abschlüssen. Nach wie vor stellt sich der Übergang aus der Fachhochschule im Durchschnitt als schärferer Einschnitt in den Lebenslauf heraus, als dies beim Übergang aus universitären Studiengängen der Fall ist. Diese haben mehr Alternativen zur Arbeitslosigkeit, wenn der Berufsstart nicht sofort gelingt.

In zahlreichen Fachrichtungen sind die Anteile arbeitsloser Erstabsolventinnen und -absolventen gegenüber dem 1997er Jahrgang gesunken. Erhöht hat sich Arbeitslosigkeit bei Wirtschaftswissenschaftler(inne)n und Informatiker(inne)n mit Fachhochschuldiplom. In diesen Fachrichtungen bleibt reguläre Erwerbstätigkeit konstant, Übergangsjobs und Werkarbeit gehen zurück. Allerdings liegt die Arbeitslosigkeit nach Ablauf des ersten Jahres nach dem Studium meist nicht über dem Durchschnitt.

Von den Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge sind diejenigen mit einem Magisterabschluss im ersten Jahr nach Studienabschluss überdurchschnittlich von Arbeitslosigkeit betroffen. Zwar hat auch hier reguläre Erwerbstätigkeit zugenommen, jedoch steht - ähnlich wie bei den Absolventinnen und Absolventen der o. a. Fachhochschulstudiengänge - ein geringerer Teil in Übergangsjobs oder Werk- und Honorartätigkeiten. Mit der Zunahme regulärer Erwerbstätigkeit unter Hochschulabsolventinnen und -absolventen ist also nicht zwangsläufig ein Rückgang der Arbeitslosigkeit verbunden. Dies belegt, dass Arbeitslosigkeit für sich genommen kein guter und vor allem kein hinreichender Indikator für das Gelingen oder Misslingen beruflicher Übergänge von Absolventinnen und Absolventen ist.

Wie rasch sich die Startbedingungen für Hochschulabsolventinnen und -absolventen selbst innerhalb eines Absolventenjahrgangs ändern können, zeigen schließlich die beruflichen Übergänge der Informatiker(innen) der Fachhochschulstudiengänge. Während des Abschlussjahres des aktuell untersuchten Absolventenjahrgangs hat sich die wirtschaftliche Lage in den einschlägigen Branchen (v. a. in der New Economy) verschlechtert. Wer innerhalb des Prüfungsjahres früh abschloss, wurde selten arbeitslos. Dagegen ist Arbeitslosigkeit unter den „späten“ Absolventinnen und Absolventen dieses Faches deutlich weiter verbreitet. Sie steigt bei ihnen fünf bis sechs Monate nach dem Examen noch einmal an.

Abb. 10 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Fachhochschulabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS-Absolventenuntersuchung 2003

Abb. 11.1 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)

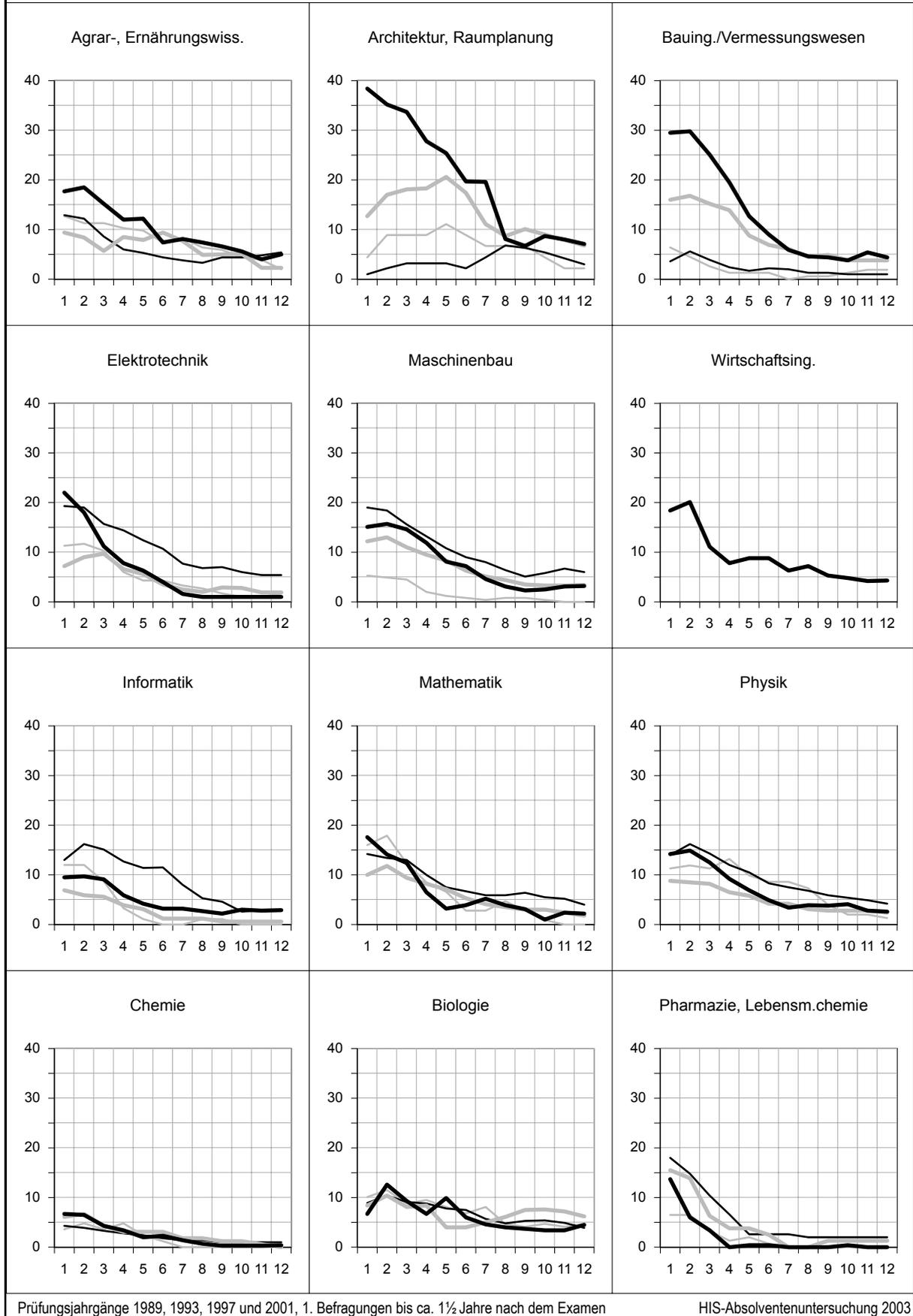
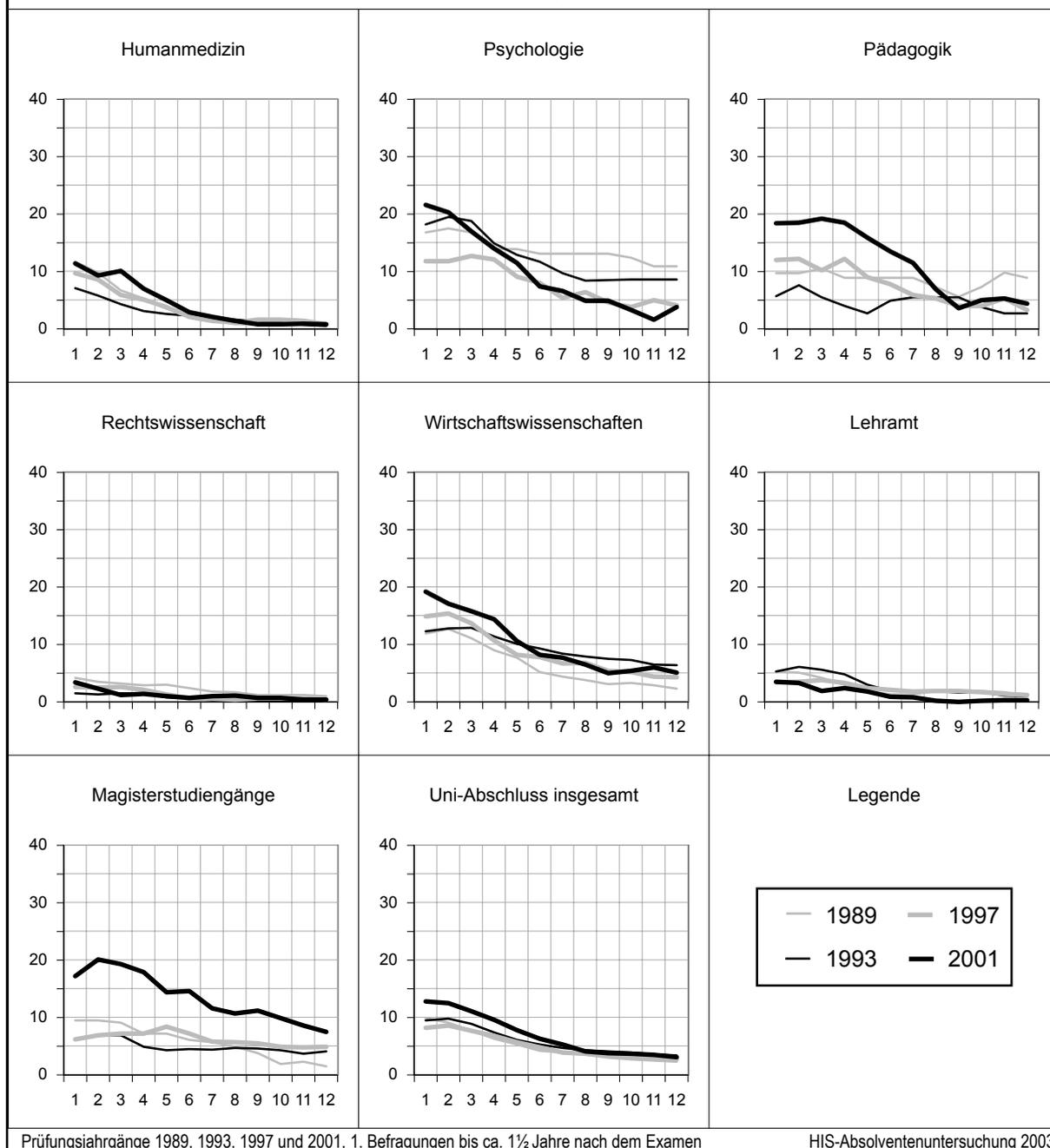


Abb. 11.2 Verlauf von Arbeitslosigkeit bei Universitätsabsolventen in den ersten 12 Monaten nach dem Studienabschluss nach Fachrichtung (in %)



4 Der Übergang in das Beschäftigungssystem

Befestigte Wege aus der Hochschule in erste berufliche Tätigkeiten gibt es nur dort, wo entweder der Übergang in Berufstätigkeit durch zweite Ausbildungsphasen vorgegeben ist, oder wo bei entsprechender Leistung eine nahtlose Übernahme auf eine Promotionsstelle üblich ist. Ansonsten ist ein systematisches Verhältnis von Hochschule und Beschäftigungssystem auf der Ebene der Stellenmarktes für Absolventinnen und Absolventen nicht gegeben. Subjektiv kommt dies in den sehr negativen Urteilen der Befragten über Transferhilfen der Hochschule zum Ausdruck (vgl. Kap. 2.6). Wenngleich es auf verschiedenen anderen Ebenen für den Berufsübergang relevante Bezüge zwischen Hochschule und Beschäftigungssystem gibt (Praxissemester, Praktika, betriebsbezogene Examensarbeiten), konnte doch der Großteil der Befragten von der Hochschule keine direkte Hilfe bei der Stellensuche erwarten.

Potenzielle Beschäftiger sind bisher darauf angewiesen, sich auf informelle oder formelle Beziehungen zu Hochschulen bzw. Fachbereichen oder sich auf den als Vor-Urteil bestehenden Ruf von Hochschulen und ein daraus folgendes informelles Ranking zu verlassen, um über eine Prognose über die prinzipielle Verwendbarkeit von Bewerbern zu verfügen. Die Examensleistung erscheint zwar als ein nicht zu vernachlässigender Beleg für die Leistungsfähigkeit, wenn es aber an einer ausreichenden Notendifferenzierung mangelt, ist auch dieses Instrument stumpf. Zudem erweist sich der Erfolg bei der Erfüllung der Ziele eines Hochschulstudiums nicht von vorneherein als brauchbares Indiz für die Berufsfähigkeit in Bezug auf die Anforderungen in komplexen betrieblichen Arbeitszusammenhängen. So sind die Einstellungskriterien der potenziellen Beschäftiger häufig sehr viel weiter gespannt, als die Kriterien des Studienerfolges. So leisten sich große Betriebe aufwändige Assessments, in denen die Bewerber(innen) vor allem auf ihre Schlüsselkompetenzen hin geprüft werden.

Mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge soll über das Instruments des Diploma Supplements mehr Transparenz in die tatsächlich erbrachten Studienleistungen gebracht werden. Damit könnte für alle Seiten ein Stück mehr Sicherheit in die Wahlentscheidungen einfließen. Hinsichtlich der letzten Entscheidung wird jedoch das Selbstmarketing der Bewerber(innen), aber auch der Betriebe den Ausschlag geben.

Die folgenden Befragungsergebnisse beschreiben u. a., welche Kriterien aus der Sicht der Absolventinnen und Absolventen wichtig sind, um sich auf dem Stellenmarkt durchzusetzen, welche Wege und Strategien sie dabei verfolgt haben und wann sie sich ernsthaft auf die Suche nach einer Beschäftigung gemacht haben. Des weiteren werden die Hauptschwierigkeiten bei der Stellensuche dokumentiert. Aufgrund der Zeitreihe über vier Befragungsjahrgänge lassen sich eher konjunkturell bedingte Strategien und Probleme von solchen unterscheiden, die struktureller Natur sind. Schließlich wird in diesem Kapitel auch ein Ausblick auf die von den Befragten erwarteten beruflichen Perspektiven gegeben.

4.1 Kriterien für die erfolgreiche Stellensuche (Tab. 18)

4.1.1 Vorbemerkung

Der Erfolg bei der Stellensuche ist in der Regel durch mehrere Faktoren beeinflusst. Neben bestimmten Kenntnissen und Fähigkeiten, die für die Besetzung einer Stelle von Bedeutung sind, treten u. a. der Nachweis von Praxiserfahrungen und das persönliche Marketing. Um die Vielzahl an möglichen Einflussgrößen übersichtlicher zu gestalten, sollen sie im Folgenden zu übergreifenden Kategorien zusammengefasst und dann dargestellt werden.

Studienerfolg: Mit den Einflussfaktoren Examensnote, zügiges Studium und Qualität der Diplomarbeit werden drei Merkmale zur Leistung im Studium zusammengefasst.

Fachqualifikation: Mit einer besonderen fachlichen Spezialisierung im Studium sowie einem guten Überblick über das Fachgebiet sind zwei fachliche Kompetenzen angesprochen, die auf die fachliche Eignung für eine Stelle schließen lassen.

Außerfachliche Qualifikationen: Neben der fachlichen Qualifikation gibt es zahlreiche fachübergreifende Kenntnisse und Fähigkeiten, die den Eintritt in das Berufsleben erleichtern können. In der Befragung wurden dazu folgende Merkmale erhoben: EDV-Kenntnisse, Fremdsprachenkenntnisse, fachübergreifende Qualifikationen und Auslandserfahrung.

Praxiserfahrung: Praxiserfahrung wird bei nahezu jeder Stellenbesetzung gefordert. Zu diesem Bereich wurde der Nachweis von Praxis in einer beruflichen Tätigkeit bzw. Ausbildung erhoben, der als eigenständiges Merkmal bestehen bleibt.

Selbstvermarktung: Sprachliche Gewandtheit und geschicktes Auftreten/psychologisches Geschick verweisen auf Kompetenzen im Umgang mit Menschen bzw. Situationen und stellen eine Kategorie dar, die sich insbesondere auf die Selbstvermarktungsfähigkeiten bezieht.

Netzwerke: Die Einbindung in Netzwerke kann ein Ausschlag gebender Türöffner in den Beruf sein. In der Befragung wurden zahlreiche Indikatoren erhoben, die dieser Kategorie zugeordnet werden können. Dazu zählen: persönliche Beziehungen, politisches, soziales und gesellschaftliches Engagement, die Hochschule, an der und der Professor, bei dem studiert wurde sowie das "richtige" Geschlecht. Auch wenn letzteres Merkmal mehrdimensional ist, ist davon auszugehen, dass es solche geschlechtsspezifischen Netzwerke bei der Chancenzuweisung gibt.

Mobilitätsbereitschaft: In der Untersuchung wurde die Bereitschaft, im Ausland zu arbeiten, erfragt. Diese kann sich sowohl auf Phasen von Auslandsaufenthalten während einer Beschäftigung als auch die Suche nach einer Beschäftigung im Ausland beziehen. In beiden Fällen wird auf eine hohe Mobilitätsbereitschaft von Absolventinnen und Absolventen abgestellt.

Flexibilität: Wenn die Arbeitsmarktlage eher schwierig ist, steigt die Notwendigkeit zur Flexibilität für Berufseinsteiger. Mit der Bereitschaft, finanzielle Abstriche zu machen wurde eines der eindeutigsten Anzeichen für Flexibilität erhoben.

4.1.2 Kriterien für die erfolgreiche Stellensuche (Tab. 18)

Was trägt am meisten zum Erfolg bei der Suche nach einer Beschäftigung bei? Die Antwort darauf basiert bei den meisten auf ersten Erfahrungen mit den Normen und Gepflogenheiten des Stellenmarktes und den Erwartungen, die an die Bewerber(innen) gestellt werden.

Studienerfolgsmerkmale nehmen eine mittlere Position unter allen bewerteten Kriterien für die erfolgreiche Stellensuche ein. Nachdem sie in den vergangenen Befragungen kontinuierlich für wichtiger erachtet wurden, ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die den Studienerfolg für ein wichtiges Kriterium zur Stellenfindung halten, erstmals gesunken. Die für den aktuell untersuchten Absolventenjahrgang relativ guten Berufschancen lassen die Bedeutung eines schnellen Studium mit einer guten Note bzw. Diplomarbeit unwichtiger erscheinen. Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom halten ein kurzes Studium für wichtiger als Absolventinnen und Absolventen mit universitären Abschlüssen. In gleichen Fachrichtungen nivellieren sich die Unterschiede zwischen den Hochschulabgängerinnen und -abgängern beider Abschlussarten allerdings. Für Absolventinnen und Absolventen, für die sich an das Studium ein Referendariat anschließt, hat die Examensnote einen großen Stellenwert. Wegen leistungsbezogener Auswahlkriterien bei der Vergabe von Referendariatsplätzen messen sie ihr eine hohe Bedeutung zu. Ebenso betonen die Absolventinnen und Absolventen naturwissenschaftlicher Fächer überdurchschnittlich stark die Bedeutung der Examensnote. Mit einer guten Abschlussnote steigen für sie die Chancen auf eine attraktive Promotionsstelle.

Die *fachliche Qualifikation* wird nach wie vor als sehr wichtig eingestuft, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein. Mit Blick auf den Arbeitsmarkt halten Hochschulabsolventinnen und -absolventen den Überblick über das Fachgebiet für bedeutend wichtiger als die fachliche Spezialisierung. Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen schätzen die Bedeutung der Fachqualifikation ähnlich hoch ein wie ihre Kolleginnen und Kollegen mit Universitätsabschluss.

Außerfachliche Qualifikationen werden ebenfalls als bedeutende Kriterien für den Erfolg bei der Stellensuche angesehen; mit Ausnahme von Auslandserfahrungen werden sie für wichtiger erachtet als fachliche Spezialisierungen. Besonders EDV-Kenntnisse haben nach Einschätzung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen beider Abschlussarten einen großen Einfluss auf den Erfolg bei der Stellensuche. Die Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen schätzt nur etwas mehr als die Hälfte der Hochschulabgängerinnen und -abgänger als hoch ein. In vergleichbaren Fächern halten Personen mit einem Universitätsabschluss Kenntnisse einer fremden Sprache für wichtiger als Fachhochschuldiplomierte. Ebenfalls noch über die Hälfte sieht auch fachübergreifende Qualifikationen als bedeutsam an, um Erfolg bei der Stellensuche zu haben. Auf Fächerebene unterscheiden sich die Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschul- und Universitätsstudiengängen hierin nur unwesentlich. Auslandserfahrung erhöht nach Einschätzung von 41 Prozent der Fachhochschul- und 47 Prozent der Universitätsabsolvent(inn)en die Chance auf eine Stelle. Nachdem bis zum Jahrgang 1997 ein Anstieg der Wichtigkeit aller vier Merkmale zu verzeichnen war, nimmt ihre Bedeutung mit dem aktuell befragten Jahrgang 2001 lediglich vereinzelt weiter zu (z. B. EDV-Kenntnisse bei sozialpflegerischen Abschlüssen oder Fremdsprachenkenntnisse bei Psychologie). Allerdings sind sie in beiden Fällen in der Vergangenheit besonders selten für wichtig erachtet worden.

Selbstvermarktungsfähigkeiten wie sprachliche Gewandtheit und geschicktes Auftreten/psychologisches Geschick gehören wie in den vorherigen Absolventenjahrgängen zu den vier wichtigsten Erfolgsmerkmalen bei der Stellensuche. Die Einschätzungen der Absolventinnen

und Absolventen der universitären und Fachhochschulstudiengänge unterscheiden sich hinsichtlich dieser Einzelaspekte nicht. Angesichts sinkender Absolventenzahlen und steigender Chancen auf einen guten Berufseinstieg werden diese Fähigkeiten jedoch für weniger wichtig erachtet als bisher. Für Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Naturwissenschaftler(innen) erscheint die optimale Selbstvermarktung aufgrund der entspannten Arbeitsmarktlage nicht mehr von ganz so überragender Bedeutung wie noch beim Absolventenjahrgang 1997.

Nach Einschätzung der Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind *Praxiserfahrungen* für den Erfolg bei der Stellensuche ebenso wichtig wie Selbstvermarktungsfähigkeiten. Seit der Befragung des Jahrgangs 1993 ist die Bedeutung von Praxisnachweisen aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen nahezu konstant hoch. Fachhochschul- und Universitätsabgänger gleicher Fachrichtungen schätzen den Stellenwert praktischer Erfahrungen ähnlich hoch ein. Absolventinnen und Absolventen aus Fächern, die im Regelfall eine zweite Phase der Ausbildung vorsehen, halten ebenso wie Naturwissenschaftler(innen) Praxisnachweise seltener für hilfreich bei der Stellensuche. In Fächern mit zweiter Ausbildungsphase ist die Herausbildung beruflich relevanter Praxiserfahrung gegenwärtig noch für diese Ausbildungsphasen vorgesehen. Dennoch spielt sie aus Sicht der Mediziner(innen), Jurist(inn)en und Lehrer(innen) eine nicht wesentlich geringere Rolle als im Durchschnitt. Für die naturwissenschaftlichen Fächer ist zu vermuten, dass der Nachweis von beruflicher Praxis wegen der gestiegenen Promotionsanteile und der starken Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt an Bedeutung eingebüßt hat.

Nachdem die Wichtigkeit von *Netzwerken* von den bisherigen Absolventenkohorten jedes Mal als höher eingeschätzt wurde, nimmt ihr Stellenwert aktuell erstmalig ab. Netzwerke erscheinen Absolventinnen und Absolventen, die auf wenig transparente Arbeitsmarktlagen treffen, besonders wichtig. So geben beispielsweise die ehemaligen Studierenden mit Magisterabschluss überdurchschnittlich häufig an, dass persönliche Beziehungen für den Erfolg bei der Stellensuche wichtig sind. Sie können allerdings i.d.R. nur dann den Weg in eine Arbeitsstelle ebnen, wenn das Qualifikationsprofil mit den Anforderungen übereinstimmt. Alle weiteren Kriterien dieser Kategorie halten Hochschulabsolventinnen und -absolventen selten für wichtig. Gerade die Grundlagen vieler Rankings (die Hochschule, an der man studiert hat und der Professor/die Professorin, bei dem/der studiert wurde) schätzen sie für den Erfolg bei der Stellensuche als hochgradig unbedeutend ein.

Mobilitätsbereitschaft wird nur von wenigen Absolventinnen und Absolventen als wichtig angesehen, um bei der Suche nach einer Stelle erfolgreich zu sein. Mit der aktuellen Befragung verringert sich zudem ihr Stellenwert. Die Bereitschaft, ins Ausland zu gehen, halten nur wenige Absolventinnen und Absolventen des Sozialwesens, der Psychologie, der Pädagogik und der Lehramtsstudiengänge für wichtig, um Erfolg bei der Stellensuche zu haben.

Ebenfalls nur wenige Absolventinnen und Absolventen sehen das für *Flexibilität* stehende Merkmal, finanzielle Abstriche zu machen, für wichtig an. Im Vergleich aller befragten Absolventenjahrgänge wird diesem Aspekt ein besonders geringer Stellenwert zugemessen. Im Großen und Ganzen zeigen sich hierin zwischen den Einschätzungen der Fachhochschul- und Universitätsabsolvent(innen) keine nennenswerten Unterschiede. Allerdings wird an einzelnen Beispielen deutlich, dass mit einer besseren Arbeitsmarktlage Bereitschaft zum Einkommensverzicht an Bedeutung verliert (vgl. die Fächer Elektrotechnik, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen und Informatik).

Insgesamt zeichnen die Antworten auf die Frage nach der Wichtigkeit von Kriterien für eine erfolgreiche Stellensuche eine für die Absolventinnen und Absolventen des Jahres 2001 entspanntere Situation als für den Jahrgang 1997.

Tab. 18

Erfolgsversprechende Kriterien bei der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.12: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Kriterien, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein?

		Erfolgsversprechende Kriterien																											
Fachrichtung	Jahrgang	Qualität der Diplomarbeit				Examensnote				zügiges Studium				besondere fachliche Spezialisierung im Studium				guter Überblick über das Fachgebiet				Fremdsprachkenntnisse				EDV-Kenntnisse			
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften		29	36	43	47	29	29	35	34	52	47	60	58	29	35	41	43	82	90	89	87	24	29	55	40	62	73	89	76
Architektur, Raumplanung		37	52	50	42	29	28	25	30	34	46	47	37	22	29	36	28	82	89	90	83	6	9	15	26	57	66	95	97
Bauingenieur-, Vermessungswesen		38	35	43	36	37	30	47	41	57	64	76	68	28	35	40	47	84	81	86	76	9	10	35	35	73	75	87	89
Elektrotechnik		51	49	56	46	53	61	64	45	64	81	78	71	25	38	46	47	73	76	77	85	49	68	81	72	74	82	88	90
Maschinenbau, VT		39	46	55	41	46	50	53	36	64	80	76	69	22	36	42	33	72	76	80	82	49	66	80	73	64	75	87	82
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	67	-	-	-	44	-	-	-	75	-	-	-	36	-	-	-	81	-	-	-	81	-	-	-	89
Informatik		49	49	47	47	54	55	49	45	51	68	65	67	22	39	50	45	78	78	86	85	46	48	74	77	93	91	96	92
Wirtschaftswissenschaften		34	35	44	31	48	51	58	40	68	80	80	72	47	52	53	60	72	76	82	79	60	61	79	78	71	71	88	88
Sozialwesen		21	27	26	22	24	31	32	29	18	33	32	31	43	50	55	48	79	83	86	83	6	6	15	15	9	19	40	51
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾		37	42	46	36	40	45	48	37	52	67	66	58	30	41	47	46	76	79	83	82	36	48	60	56	59	69	81	82
		Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften		35	35	40	30	51	47	45	39	52	53	61	56	35	43	46	49	80	85	86	84	42	47	74	68	65	71	93	86
Architektur, Raumplanung		61	59	51	39	33	29	25	23	26	38	34	29	26	21	43	44	87	85	82	85	7	14	26	26	48	57	95	94
Bauingenieur-, Vermessungswesen		27	29	48	37	53	37	59	59	54	62	75	66	25	39	54	50	80	86	89	77	37	22	48	54	65	74	94	84
Elektrotechnik		51	49	59	46	57	62	63	47	68	76	73	65	24	46	52	34	70	73	81	84	57	72	82	78	75	79	89	83
Maschinenbau, VT		42	46	54	47	55	59	68	65	69	79	78	69	13	44	42	36	74	80	81	82	57	72	89	83	65	80	93	81
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	33	-	-	-	54	-	-	-	75	-	-	-	52	-	-	-	74	-	-	-	84	-	-	-	89
Physik		50	55	53	38	65	78	78	58	59	80	83	67	23	35	31	35	70	74	65	70	57	75	91	89	76	80	95	87
Biologie		48	48	49	46	66	69	80	61	63	73	76	58	50	55	56	46	78	86	85	82	64	73	83	82	64	78	84	84
Chemie		38	44	48	45	78	80	83	74	93	89	88	88	21	42	46	52	80	85	91	95	76	85	92	88	52	68	84	79
Pharmazie, Lebensmittelchemie		27	20	26	14	34	37	37	18	41	59	59	50	18	18	30	27	76	82	84	94	34	42	39	39	46	62	56	57
Mathematik		33	38	38	29	57	74	79	62	49	74	66	56	15	30	32	30	50	57	60	70	57	69	79	80	92	91	95	95
Informatik		38	38	48	38	48	61	67	54	49	65	62	49	22	46	40	53	85	77	85	85	49	61	81	67	89	90	96	90
Humanmedizin		30	27	36	22	46	52	59	44	51	62	63	53	31	36	46	29	66	66	76	76	18	27	36	34	18	25	37	39
Psychologie		32	37	38	31	48	58	51	54	22	37	46	37	62	62	65	59	62	76	74	71	17	21	42	53	32	45	63	67
Pädagogik		21	27	35	21	32	40	46	31	28	32	40	28	43	60	60	52	73	78	84	70	20	29	37	31	34	48	65	60
Sprach- und Kulturwissenschaften		31	27	38	22	52	57	57	48	24	34	56	43	22	32	44	44	63	76	79	78	30	49	73	68	23	44	73	77
Rechtswissenschaften		34	36	32	37	85	87	91	91	58	75	73	61	35	37	53	48	81	88	90	80	52	63	64	66	38	47	56	55
Wirtschaftswissenschaften		29	34	38	28	55	71	70	59	58	74	73	62	36	52	56	61	63	68	75	75	65	73	81	77	68	74	86	82
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		18	38	31	21	76	87	89	70	22	42	38	30	35	43	49	53	65	72	69	70	22	37	35	46	25	38	41	56
Lehramt Realschule, Sek. I		29	42	31	26	71	79	85	63	25	45	35	33	16	35	38	53	67	76	73	72	27	52	50	61	31	58	59	78
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		30	40	40	33	70	78	83	66	31	51	51	38	27	41	38	41	73	81	78	79	41	68	64	68	42	55	66	78
Magister		41	42	45	36	53	54	54	44	43	55	56	49	29	32	36	35	67	66	68	62	63	78	84	86	56	71	88	87
Universitätsabschluss insg.²⁾		34	37	40	32	56	62	68	56	49	63	61	50	31	41	47	46	71	76	78	76	43	56	64	62	48	60	71	71

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 18

Erfolgsversprechende Kriterien bei der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %, Mehrfachnennung)
Frage 4.12: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Kriterien, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein?

Fachrichtung		Erfolgsversprechende Kriterien																							
		fach - übergreifende Qualifikation				Auslands- erfahrung				Nachweis von Praxis in beruflicher Tätigkeit/ Ausbildung				sprachliche Gewandtheit				geschicktes Auftreten, psychologisches Geschick				persönliche Beziehungen			
Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		43	40	59	66	16	14	39	28	84	95	96	92	75	83	92	92	82	92	93	88	43	54	71	56
Architektur, Raumplanung		31	27	40	39	13	13	26	40	83	88	95	94	65	75	89	87	77	77	93	87	44	38	70	66
Bauingenieur-, Vermessungswesen		31	32	51	48	7	6	21	25	74	84	91	87	67	78	85	78	72	83	87	83	39	33	65	59
Elektrotechnik		42	55	63	52	17	32	51	40	71	90	88	85	67	82	84	75	74	85	84	73	24	58	49	49
Maschinenbau, VT		43	61	65	60	21	40	54	51	76	94	92	88	72	87	86	78	78	87	86	79	27	59	60	41
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	72	-	-	-	60	-	-	-	90	-	-	-	83	-	-	-	79	-	-	-	57
Informatik		38	51	52	53	17	29	52	44	75	91	95	90	62	84	88	86	67	84	89	85	16	42	38	44
Wirtschaftswissenschaften		52	56	69	63	39	35	59	61	88	95	96	94	82	89	89	87	84	92	92	87	35	49	60	56
Sozialwesen		42	47	53	49	6	6	10	11	93	95	95	94	78	82	88	89	85	90	91	91	66	59	73	59
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		43	52	60	55	18	29	42	41	80	92	93	91	73	85	87	84	78	87	89	84	37	53	61	54
		Universitätsabschluss																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		53	67	70	72	20	34	48	60	86	87	94	92	84	88	90	92	85	91	86	88	57	64	73	65
Architektur, Raumplanung		30	31	44	47	11	28	31	37	93	89	94	98	74	80	92	88	78	86	92	92	41	43	73	66
Bauingenieur-, Vermessungswesen		39	32	54	53	21	10	33	35	73	74	88	84	75	77	89	71	78	77	91	77	40	38	56	50
Elektrotechnik		39	53	60	53	22	37	56	64	61	84	87	81	65	84	82	76	71	82	81	69	21	61	49	35
Maschinenbau, VT		51	65	75	61	31	50	68	60	57	87	89	80	68	86	88	72	76	86	85	76	25	68	52	38
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	68	-	-	-	80	-	-	-	92	-	-	-	82	-	-	-	80	-	-	-	39
Physik		49	63	81	65	31	48	66	64	51	81	85	74	63	83	86	77	69	85	88	76	27	59	61	43
Biologie		50	64	74	67	42	48	69	62	74	85	93	78	68	87	88	82	79	84	90	79	57	65	73	59
Chemie		41	68	81	61	50	58	80	72	44	73	84	65	78	86	90	84	78	91	91	79	30	66	60	43
Pharmazie, Lebensmittelchemie		28	42	27	38	10	18	23	23	69	82	71	69	77	92	84	87	86	91	91	90	39	61	56	40
Mathematik		56	71	75	54	19	34	47	59	80	82	91	79	65	82	85	78	74	81	83	66	11	49	40	37
Informatik		43	53	67	43	20	30	43	33	78	91	93	87	61	84	85	79	67	84	83	82	26	46	40	38
Humanmedizin		27	34	36	36	39	36	49	43	84	82	84	77	69	77	76	69	83	89	88	84	80	85	82	67
Psychologie		38	49	55	55	10	22	27	38	97	97	97	96	82	95	90	96	89	93	97	99	78	76	76	67
Pädagogik		60	57	71	61	13	19	26	25	94	96	98	95	77	89	87	89	84	91	92	90	62	72	76	69
Sprach- und Kulturwissenschaften		44	53	72	78	16	19	53	54	58	76	89	91	76	81	93	98	76	79	90	86	44	51	63	64
Rechtswissenschaften		45	53	54	47	34	45	52	54	64	71	76	74	93	95	96	96	90	93	94	97	51	54	72	57
Wirtschaftswissenschaften		45	59	62	59	40	49	59	63	82	90	94	93	82	91	90	89	85	92	89	87	38	53	57	51
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		50	60	59	64	8	20	25	22	67	75	70	77	67	76	70	82	70	80	75	80	39	49	54	47
Lehramt Realschule, Sek. I		51	61	63	67	22	31	28	38	62	76	74	75	75	84	83	86	73	86	87	93	49	59	58	59
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		45	65	68	77	24	44	45	50	68	82	79	82	76	93	84	92	77	92	85	88	46	63	61	60
Magister		66	76	80	80	32	47	62	56	85	93	94	95	82	93	94	96	82	93	93	90	63	72	77	75
Universitätsabschluss insg. ²⁾		44	56	62	59	28	38	49	47	74	85	86	84	76	86	86	86	80	88	88	86	49	62	64	58

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 18

Erfolgsversprechende Kriterien bei der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr wichtig“ bis 5 = „unwichtig“, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.12: Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Kriterien, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein?

Fachrichtung	Erfolgsversprechende Kriterien																											
	politisches/ soziales/ gesellschaftliches Engagement				Hochschule, an der studiert wurde				Professor(inn)en, bei denen studiert wurde				das „richtige“ Geschlecht				Bereitschaft, im Ausland zu arbeiten				finanzielle Abstriche ³⁾							
	Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang							
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	13	8	20	14	30	16	23	16	6	8	15	8	49	37	40	30	19	21	39	14	-	36	38	31				
Architektur, Raumplanung	11	9	15	19	31	39	35	23	16	14	20	13	30	17	26	28	11	8	22	31	-	22	54	55				
Bauingenieur-, Vermessungswesen	11	7	14	15	29	22	20	21	7	7	13	12	28	26	27	25	13	14	29	30	-	14	41	40				
Elektrotechnik	6	11	16	12	22	24	24	16	3	5	9	6	21	24	19	11	22	34	56	32	-	34	35	16				
Maschinenbau, VT	8	15	18	19	24	30	24	15	7	8	9	6	26	33	27	13	25	37	52	37	-	35	35	15				
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	21	-	-	-	18	-	-	-	5	-	-	-	8	-	-	-	41	-	-	-	10				
Informatik	4	9	14	16	19	15	16	6	4	2	5	2	19	21	8	21	13	17	34	36	-	28	14	20				
Wirtschaftswissenschaften	17	20	28	21	22	26	21	18	7	11	10	8	36	36	30	20	28	22	44	37	-	28	33	22				
Sozialwesen	48	53	56	52	35	40	31	16	4	7	11	5	38	31	40	30	5	2	9	4	-	24	38	29				
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾	16	18	25	24	26	28	24	18	6	8	11	8	29	29	28	20	19	25	38	29	-	29	36	26				
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	18	21	30	33	25	26	25	17	14	10	17	21	57	37	41	27	23	22	43	41	-	36	45	27				
Architektur, Raumplanung	11	8	15	10	37	26	30	34	39	22	29	14	24	12	32	24	13	15	32	18	-	38	61	48				
Bauingenieur-, Vermessungswesen	13	5	17	20	25	41	31	32	9	17	24	13	45	27	33	23	27	18	39	31	-	20	47	27				
Elektrotechnik	8	10	13	17	28	30	24	19	12	10	9	9	20	25	13	10	20	40	45	41	-	28	22	11				
Maschinenbau, VT	14	16	25	26	32	33	55	32	10	11	17	13	31	37	19	12	35	39	64	48	-	31	21	12				
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	29	-	-	-	18	-	-	-	5	-	-	-	8	-	-	-	40	-	-	-	17				
Physik	9	16	24	24	27	32	23	10	11	13	13	6	25	25	19	6	34	42	56	44	-	25	19	8				
Biologie	10	15	27	19	41	30	35	20	36	29	41	28	50	39	38	21	47	50	59	59	-	30	37	25				
Chemie	10	20	26	18	30	42	35	39	39	45	42	40	48	49	40	14	60	68	75	61	-	27	23	12				
Pharmazie, Lebensmittelchemie	7	10	15	9	13	14	6	6	8	8	2	7	28	27	18	14	12	20	23	28	-	24	20	11				
Mathematik	13	22	30	24	9	23	22	11	3	10	9	9	28	32	12	8	17	21	36	24	-	19	15	7				
Informatik	10	8	14	13	26	28	17	13	9	9	10	8	24	23	16	11	17	24	32	17	-	25	15	15				
Humanmedizin	11	9	14	14	17	20	18	12	13	18	23	13	73	50	46	36	26	25	34	26	-	30	37	24				
Psychologie	34	23	31	21	19	26	22	13	16	20	19	10	40	33	27	14	5	9	23	16	-	40	54	37				
Pädagogik	32	32	49	38	16	24	23	6	10	12	15	7	33	43	32	26	12	20	24	17	-	33	63	45				
Sprach- und Kulturwissenschaften	29	37	34	43	7	18	15	7	6	6	6	6	34	28	24	21	12	18	32	42	-	25	34	18				
Rechtswissenschaften	22	25	27	29	13	21	19	17	2	5	7	3	31	26	28	23	28	37	43	33	-	17	29	25				
Wirtschaftswissenschaften	31	29	26	27	16	26	18	18	9	9	9	9	34	26	24	13	30	32	39	37	-	18	24	14				
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	20	26	35	35	10	17	13	7	5	9	7	3	25	24	24	13	16	23	30	23	-	19	25	17				
Lehramt Realschule, Sek. I	20	27	41	39	18	20	19	5	4	8	11	3	27	29	20	15	18	37	34	26	-	27	33	17				
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	17	21	33	37	20	31	18	11	12	13	13	8	29	43	29	20	26	38	41	31	-	28	35	21				
Magister	20	27	33	40	15	17	15	9	19	16	15	10	32	37	32	25	24	34	46	35	-	38	47	34				
Universitätsabschluss insg.²⁾	18	19	26	28	19	26	22	16	12	14	15	11	39	34	28	21	25	31	40	32	-	28	33	24				

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

3) für Jahrgang 1989 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.2 Beginn der Stellensuche (Tab. 19)

Mit dem nahenden Examen rückt für die Mehrheit der Studierenden die Frage nach der beruflichen Zukunft immer deutlicher in das Blickfeld. Konkrete betriebliche Orientierungen oder direkte Bewerbungen ergeben sich oftmals schon während des Studiums aufgrund von Praxiskontakten verschiedener Art. Die Studienphase lässt sich daher nicht in jedem Fall klar von der Bewerbungs- und Berufseintrittsphase abgrenzen.

Bereits vor dem Beginn des Examens haben ca. ein Fünftel der Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulen und ein Sechstel mit Universitätsabschluss die Stellensuche begonnen. Unter ersteren hatten Betriebswirte und Informatiker(innen) sehr früh mit der Stellensuche begonnen. Besonders hohe Anteile früher Stellensuche finden sich bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen in den Fachrichtungen Humanmedizin und Pharmazie.

Die Examensphase nutzten Fachhochschulabsolvent(inn)en, darunter vor allem Ingenieurinnen und Ingenieure besonders häufig für Bewerbungen, offensichtlich in hohem Maße über anwendungsorientierte Examensarbeiten (s. Kap. 5.1). Auch für Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Wirtschaftswissenschaftler(innen) der universitären Diplomstudiengänge begann in der Examenszeit besonders häufig der Start in den Wettbewerb um attraktive Stellen.

Jeweils rund drei Zehntel der Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit Fachhochschuldiplom und universitären Abschlüssen begannen ihre Stellensuche erst nach dem Examen. Besonders auffällig die häufige Nennung später Stellensuche bei Absolventinnen und Absolventen der baubezogenen Studiengänge. Inwieweit es sich hierbei zum Teil um resignatives Nichtverhalten aufgrund der ungünstigen Beschäftigungschancen handelt, ist nicht eindeutig zu klären. Zumindest Architekt(inn)en der Jahrgangs 1993 hatten sich unter erheblich besseren Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt ähnlich häufig erst spät um eine Beschäftigung gekümmert.

Bisher noch nicht ernsthaft auf die Stellensuche begeben haben sich acht Prozent der Fachhochschulabgänger und 18 Prozent ihrer ehemaligen Kommiliton(inn)en aus Universitäten. Für diesen relativ hohen Anteil stehen jedoch vor allem Fachrichtungen, in denen entweder eine Promotion oder eine zweite Ausbildungsphase das Erstexamen ablöst (v. a. Physik, Chemie, Rechtswissenschaft). Wenn mit der weiteren akademischen Qualifizierung eine Beschäftigung auf einer Promotionsstelle verbunden ist, wird das Bemühen um eine Promotion nur selten als Stellensuche verstanden. In vielen dieser Fälle ist der Übergang durch informelle Absprachen gekennzeichnet. Darüber hinaus ist der einstweilige Verzicht auf die Suche nach einer Stelle meist durch die Aufnahme von Zweit- und Aufbaustudien bedingt.

Die Bedeutung früher Praxiskontakte für die Stellensuche ist aus individueller Perspektive nicht zu unterschätzen. Auch für die Hochschulen dürften die sich bietenden Vorteile einer stärkeren Institutionalisierung solcher Kontakte gewinnbringend sein, wenn es um die Aufstellung von Erfolgsbilanzen ihrer Absolventinnen und Absolventen geht. In vielen Betrieben wächst aus Eigeninteresse die Offenheit für eine Einbindung von Studierenden in Praktika und begrenzte Studienprojekte. Vor allem unter dem Gesichtspunkt der berufsqualifizierenden Seite der neuen Bachelor-Studiengänge dürften solche institutionalisierten Praxiserfahrungen schon während des Studiums in vielen Fachrichtungen unverzichtbar sein.

Tab. 19

Beginn der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)

Frage 4.1: Wann etwa haben Sie damit begonnen, sich ernsthaft um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu bemühen?

Fachrichtung	Beginn der Stellensuche			
	bislang noch nicht	nach dem Examen	während der Examenszeit	vor Beginn des Examens
Fachhochschul-Diplom				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	7	29	50	14
Architektur, Raumplanung	16	51	15	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	32	42	17
Elektrotechnik	4	23	54	19
Maschinenbau, VT	5	24	54	17
Wirtschaftsingenieurwesen	4	17	54	25
Informatik	9	24	39	28
Wirtschaftswissenschaften	7	20	46	27
Sozialwesen	9	36	38	17
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	8	29	42	21
Universitätsabschluss				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	11	30	49	10
Architektur, Raumplanung	11	61	18	10
Bauingenieur-, Vermessungswesen	7	36	43	14
Elektrotechnik	4	21	57	18
Maschinenbau, VT	6	23	51	20
Wirtschaftsingenieurwesen	6	17	58	19
Physik	35	25	35	5
Biologie	22	29	38	11
Chemie	48	10	34	8
Pharmazie, Lebensmittelchemie	10	19	22	49
Mathematik	11	28	48	13
Informatik	13	17	51	19
Humanmedizin	2	30	28	40
Psychologie	6	37	40	17
Pädagogik	8	33	42	17
Sprach- und Kulturwissenschaften	13	26	30	31
Rechtswissenschaften	69	20	8	3
Wirtschaftswissenschaften	5	28	49	18
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	23	34	37	6
Lehramt Realschule/Sek.I	14	32	43	11
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	16	28	46	10
Magister	18	33	32	17
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	18	30	36	16

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.3 Zahl der Bewerbungen (Tab. 20/21)

Die Zahl der Bewerbungen sagt ebenso wie der Beginn der Stellensuche einiges über die Form der beruflichen Allokationsprozesse von Hochschulabsolventinnen und -absolventen aus. Je nach Fachrichtung werden entweder zahlreiche, oft breit gestreute Bewerbungen verschickt (z. B. von Wirtschaftswissenschaftler(inne)n beider Diplomararten), oder man bewirbt sich selektiv auf besonders interessante Stellen (Mediziner(innen) und Pharmazeut(inn)en) oder man nutzt informelle Kontakte, die häufig eine formelle Bewerbung erübrigen, wie zum Beispiel häufig bei Naturwissenschaftler(inne)n, die sich um eine Promotion bemüht haben. Auch die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen der Rechtswissenschaften konnte von einer Bewerbung absehen, weil ihnen meist ein Referendariatsplatz zugewiesen wird.

Dort, wo Stellenanbieter knapp sind, ist häufig auch die Zahl der lohnenswerten Bewerbungen von vorne herein beschränkt; dennoch bleibt in diesen Fällen oft nichts übrig, als sich in der ganzen Breite und Tiefe des Arbeitsmarktes zu orientieren (Magister, Pädagog(inn)en). Absolventinnen und Absolventen der baubezogenen Studiengänge zwang die schwierige Lage der Bauwirtschaft, sich sehr breit gestreut bei vielen potenziellen Arbeitgebern zu bewerben, um überhaupt eine Chance auf den Berufseinstieg zu erhalten. Ganz anders erging es der überwiegenden Mehrheit der anderen Ingenieurfachrichtungen. Für sie reichten eine oder wenige Bewerbungen aus, um sich - wie die Daten zur Berufseinmündung zeigen - attraktive Stellenangebote zu sichern. Selbstverständlich kann dort, wo es sich um Anbietermonopole handelt, wie bei staatlichen Laufbahnausbildungen bzw. den Referendariaten, eine einzige Bewerbung über die Chance des Berufseinstiegs entscheiden; dies ist deutlich erkennbar bei Bewerbungen für die zweite Phase der Lehramtsausbildung.

Alles in allem ist die Zahl der Bewerbungen gering; von den Personen, die sich bisher beworben haben, hat knapp die Hälfte (Fachhochschulen) bzw. etwas mehr als die Hälfte (Universitäten) sich nicht mehr als fünf Mal beworben; hohe Bewerbungsintensität zeigt sich fast ausschließlich bei Fächern, die auf Berufe mit gegenwärtig schwierigen Arbeitsmarktbedingungen zielen.

Tab. 20

Zahl der Bewerbungen nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)
Frage 4.2: Bei wie vielen Firmen/Institutionen haben Sie sich beworben?

Fachrichtung	Anzahl der Bewerbungen							
	keine	1	2 bis 3	4 bis 5	6 bis 10	11 bis 20	21 bis 50	über 50
Fachhochschul-Diplom								
Agrar- und Ernährungswissenschaften	7	15	7	12	6	14	15	24
Architektur, Raumplanung	16	15	10	2	8	13	16	20
Bauingenieur-, Vermessungswesen	9	12	9	10	13	17	17	13
Elektrotechnik	4	23	23	14	16	13	4	3
Maschinenbau, VT	5	19	15	11	24	13	8	5
Wirtschaftsingenieurwesen	4	26	13	15	20	13	6	3
Informatik	9	26	15	15	19	7	1	8
Wirtschaftswissenschaften	7	15	14	9	16	17	14	8
Sozialwesen	9	14	18	12	21	15	8	3
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	8	17	15	10	17	15	10	8
Universitätsabschluss								
Agrar- und Ernährungswissenschaften	11	13	20	11	17	13	12	3
Architektur, Raumplanung	11	9	6	5	13	13	16	27
Bauingenieur-, Vermessungswesen	7	15	14	7	14	15	16	12
Elektrotechnik	4	24	18	12	26	11	3	2
Maschinenbau, VT	6	22	19	12	21	13	6	1
Wirtschaftsingenieurwesen	6	12	11	14	31	11	10	5
Physik	35	15	18	11	14	5	1	1
Biologie	22	25	13	12	11	10	2	5
Chemie	48	20	18	8	4	0	1	1
Pharmazie, Lebensmittelchemie	10	45	16	12	7	7	3	0
Mathematik	11	19	19	14	23	13	1	0
Informatik	13	26	18	13	17	6	4	3
Humanmedizin	2	29	18	14	21	11	4	1
Psychologie	7	19	20	12	13	16	10	3
Pädagogik	8	23	11	9	14	17	12	6
Sprach- und Kulturwissenschaften	14	43	6	7	7	10	8	5
Rechtswissenschaften	73	13	6	2	3	2	1	0
Wirtschaftswissenschaften	5	14	13	13	21	16	10	8
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	34	51	12	2	1	0	0	0
Lehramt Realschule/Sek.I	22	61	15	2	0	0	0	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	21	51	13	5	4	2	4	0
Magister	18	14	9	8	15	16	12	8
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	20	22	14	9	13	10	7	5

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 21 **Beginn der Stellensuche nach der Zahl der Bewerbungen (in %)**

Zeitpunkt der Bewerbung	Anzahl der Bewerbungen						
	1	2-3	4-5	6-10	11-20	21-50	über 50
nach dem Examen	17	14	11	18	18	16	6
während der Examenszeit	27	18	12	18	12	10	3
vor Beginn des Examens	34	17	10	16	11	8	4

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

4.4 Schwierigkeiten bei der Stellensuche (Tab. 22)

Drei Arten von Problemen bei der Stellensuche lassen sich unterscheiden: zum ersten die Knappheit angebotener Stellen, zweitens der Zuschnitt der angebotenen Stellen (Forderung von Praxiserfahrung, anderen Abschlüssen, anderen Studienschwerpunkten oder speziellen, nicht vorhandenen Fachkenntnissen), und drittens die mit den angebotenen Stellen verknüpften Rahmenbedingungen (Gehaltsangebot, Arbeitsinhalte, Entfernung vom Wohnort, Arbeitsbedingungen, Vereinbarkeit mit Familie).

Ein erstes bedeutendes, wenn auch für den aktuellen Jahrgang nicht das größte Problem, ist ein *knappes Stellenangebot*. Absolventinnen und Absolventen der baubezogenen Studiengänge, der Psychologie und Pädagogik sowie Magister nennen dieses Problem am häufigsten. Während es sich bei ersteren in erster Linie um eine faktisch schlechte Angebotslage bei weitgehend transparentem Arbeitsmarkt handelt, führt die geringe Durchschaubarkeit der Arbeitsmärkte bei den übrigen genannten zusätzlich zu dem Eindruck von Stellenmangel. Insgesamt nennt gut ein Drittel aller Absolventinnen und Absolventen ein knappes Stellenangebot als Problem bei ihrer Stellensuche. Damit hat sich die Lage seit dem Krisenjahrgang 1993 wieder deutlich verbessert.

Das am häufigsten genannte Problem stellt geforderte *Berufserfahrung* dar; allerdings wird dieses Handicap von Berufsanfängern vom Jahrgang 2001 ebenfalls wieder deutlich seltener genannt als von den Vergleichsjahrgängen 1993 und 1997. Obwohl Fachhochschulstudierende deutlich häufiger über eine Berufsausbildung und somit zumindest häufig schon einschlägige Praxiserfahrung verfügen, nennen sie dieses Problem auch im direkten Fächervergleich häufiger als die Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge. Offenbar lastet die traditionelle Auffassung vom besonders ausgeprägten Praxisbezug der Fachhochschulstudiengänge besonders stark auf dem Defizitempfinden der Fachhochschulabgänger. Zumindest ist das praxisbezogene Profil dieses Abschlusses seit dem Jahrgang 1997 vor allem bei Ingenieurinnen und Ingenieuren der Elektrotechnik und des Maschinenbaus (FH) nicht mehr aus den diesbezüglichen Antworten herauszulesen. Universitätsabsolventinnen und -absolventen aus Fachrichtungen, in denen der Praxisbezug erst durch zweite Ausbildungsphasen hergestellt wird (Lehramtsstudiengänge, Jura, Medizin und Pharmazie), hatten bei der Stellensuche auch mit Blick über die Zeitreihe selten das Problem fehlender Berufserfahrung.

Ein drittes verbreitetes Problem bei der Stellensuche besteht in der Diskrepanz zwischen den eigenen inhaltlichen Vorstellungen und den erwarteten Arbeitsinhalten. In den zwischen Universitäten und Fachhochschulen vergleichbaren Fächern sind die Absolventinnen und Absolventen von Universitäten unzufriedener. Dort, wo relativ eindeutige und transparente professionelle Vorgaben bestehen (wie bei Lehrer(inne)n, Pharmazeut(inn)en und Jurist(inn)en und den meist promovierenden Chemiker(inne)n), wird eine mangelnde Übereinstimmung von Arbeitsangeboten mit den eigenen inhaltlichen Vorstellungen nur selten beklagt; deshalb fällt der Gesamtvergleich zwischen Universitätsabsolventinnen und -absolventen und jenen aus Fachhochschulen zugunsten ersterer aus.

Allgemein ist unabhängig vom Fach und der Hochschulart eine Tendenz erkennbar: Je geringer die beruflich-existenziellen Schwierigkeiten sind, desto mehr geraten nicht oder nur mangelhaft realisierbare Ansprüche an äußere und inhaltliche berufliche Bedingungen in den Vordergrund der Problemsicht. Lediglich enttäuschende Gehaltsangebote zeigen zum Teil positive Zusammenhänge mit schlechter Arbeitsmarktlage (Architektur Dipl.-Uni). Zum Teil ist es aber auch der Abschied von Träumen, wie im Falle der Informatiker(innen) mit universitärem Diplom.

Rund ein Viertel der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen bzw. ein Drittel der Personen mit universitären Abschlüssen hatten keine Probleme bei der Stellensuche. Werden beim Vergleich der Hochschularten nur vergleichbare Fächer berücksichtigt, relativieren sich die Unterschiede zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Bei den günstigeren Werten der Absolventinnen und Absolventen der Universitäten ist zu berücksichtigen, dass sich ihnen aufgrund von Promotionsmöglichkeiten oder Zweitausbildungen mehr Möglichkeiten bieten, den Weg in den Beruf relativ problemlos zu gestalten.

Tab. 22

Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.3: Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Stellensuche -unabhängig von deren Erfolg -bislang begegnet?

Fachrichtung		Probleme bei der Stellensuche																							
		Für mein Studienfach werden nur relativ wenig Stellen angeboten				Es werden meist Absolvent(inn)en mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht				Oft wird ein anderer Studienabschluss verlangt				Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen				Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit/-bedingungen				Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen ³⁾			
Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		59	63	66	75	14	13	13	22	12	7	9	15	10	17	15	12	6	8	7	7	-	-	21	25
Architektur, Raumplanung		28	6	77	76	3	3	5	4	3	3	6	8	18	13	9	17	15	11	5	9	-	-	12	17
Bauingenieur-, Vermessungswesen		21	6	52	68	9	4	10	16	2	1	7	5	7	11	6	18	5	10	6	11	-	-	20	16
Elektrotechnik		3	72	32	17	5	13	20	9	7	11	9	6	11	7	12	16	11	4	6	13	-	-	29	39
Maschinenbau, VT		13	69	46	29	7	19	22	11	6	11	12	10	9	8	11	16	8	4	6	12	-	-	25	28
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	7	-	-	-	3	-	-	-	3	-	-	-	23	-	-	-	12	-	-	-	36
Informatik		3	32	3	18	3	11	4	6	4	14	5	12	17	19	16	17	12	9	9	13	-	-	36	26
Wirtschaftswissenschaften		16	24	24	20	11	16	14	17	17	18	15	10	11	12	17	16	4	8	7	9	-	-	29	26
Sozialwesen		61	37	56	23	11	4	8	12	3	5	8	4	20	32	22	18	32	45	33	33	-	-	39	39
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾		23	49	44	34	8	13	14	12	7	10	9	7	12	13	13	17	11	11	11	14	-	-	28	29
		Universitätsabschluss																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		72	78	78	56	15	25	21	27	22	21	14	18	11	9	8	15	6	8	10	5	-	-	27	34
Architektur, Raumplanung		41	3	76	80	2	2	2	6	9	2	4	6	14	14	13	22	7	14	7	13	-	-	18	15
Bauingenieur-, Vermessungswesen		21	7	50	62	7	5	16	16	7	2	16	12	9	22	14	15	6	12	5	8	-	-	26	26
Elektrotechnik		7	66	20	8	13	21	18	4	4	7	2	1	8	4	11	15	9	4	11	12	-	-	31	31
Maschinenbau, VT		18	74	38	19	7	25	18	13	2	8	4	2	11	6	9	12	7	5	6	12	-	-	27	33
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	5	-	-	-	13	-	-	-	1	-	-	-	19	-	-	-	8	-	-	-	40
Physik		39	84	68	19	15	19	25	10	13	15	9	6	4	2	7	5	5	4	6	10	-	-	26	29
Biologie		82	89	70	37	22	26	33	29	48	35	25	12	3	5	6	9	6	7	4	8	-	-	24	21
Chemie		5	64	61	12	5	10	18	6	26	36	32	12	5	1	1	4	0	2	5	5	-	-	14	12
Pharmazie, Lebensmittelchemie		15	32	21	2	1	0	1	0	9	7	7	3	5	10	8	8	16	22	13	20	-	-	8	10
Mathematik		23	66	29	19	9	27	19	8	0	1	2	2	6	4	7	8	3	6	8	11	-	-	28	29
Informatik		11	32	2	3	6	18	8	4	0	5	1	0	11	11	17	20	11	11	13	16	-	-	36	34
Humanmedizin		59	58	51	16	1	2	5	2	4	3	4	2	5	4	6	18	9	14	17	30	-	-	16	20
Psychologie		82	77	69	54	14	12	9	14	3	2	5	6	6	15	15	10	6	17	18	11	-	-	27	21
Pädagogik		77	74	85	60	13	11	21	20	12	13	27	21	21	24	26	22	14	27	20	21	-	-	25	31
Sprach- und Kulturwissenschaften		51	59	66	52	6	4	21	15	3	7	7	3	5	5	11	15	3	6	13	9	-	-	25	16
Rechtswissenschaften		13	8	29	24	2	1	3	8	0	1	2	3	3	4	3	6	2	4	4	7	-	-	4	6
Wirtschaftswissenschaften		17	28	23	14	14	18	21	17	4	6	5	1	6	9	12	17	4	5	6	11	-	-	25	30
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		12	38	64	25	3	4	11	9	5	1	2	0	4	2	1	1	2	3	1	1	-	-	2	1
Lehramt Realschule, Sek. I		22	59	69	12	8	9	10	3	0	3	3	2	0	2	2	2	3	1	4	5	-	-	2	2
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		35	60	69	26	8	14	11	13	4	2	6	7	2	2	3	11	1	3	4	4	-	-	5	10
Magister		85	85	83	76	14	21	23	28	20	25	21	15	9	9	9	9	5	11	8	7	-	-	24	20
Universitätsabschluss insg.²⁾		41	54	52	36	9	14	15	14	7	9	8	6	7	8	9	13	6	9	8	12	-	-	19	20

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

3) für Jahrgänge 1989 und 1993 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 22

Schwierigkeiten bei der Stellensuche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.3: Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Stellensuche -unabhängig von deren Erfolg -bislang begegnet?

Fachrichtung		Probleme bei der Stellensuche																							
		Es werden überwiegend Bewerber/innen mit Berufserfahrung gesucht				Angebotene Stellen sind zu weit entfernt				Es werden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe				Vereinbarkeit von Familie/Partnerschaft und Beruf ³⁾				sonstige Probleme				Ich habe bisher keine Probleme gehabt			
		Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang							
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		51	62	75	67	19	31	24	29	5	8	15	8	-	12	10	15	11	6	12	8	20	16	10	7
Architektur, Raumplanung		65	49	83	77	14	9	10	11	6	11	30	21	-	8	7	12	7	8	6	6	25	40	10	15
Bauingenieur-, Vermessungswesen		52	33	75	73	22	17	14	29	7	2	14	10	-	11	10	12	7	2	5	5	34	52	17	14
Elektrotechnik		40	87	72	42	28	19	24	31	11	33	29	18	-	6	10	12	9	5	4	3	38	7	13	29
Maschinenbau, VT		45	81	77	44	22	14	20	20	9	14	25	13	-	5	10	12	9	6	5	5	37	11	13	27
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	47	-	-	-	21	-	-	-	15	-	-	-	9	-	-	-	4	-	-	-	30
Informatik		29	73	38	33	25	23	21	21	5	21	17	20	-	10	9	12	9	6	3	3	45	15	41	38
Wirtschaftswissenschaften		64	57	60	52	17	15	15	17	12	11	13	17	-	11	12	10	15	12	6	6	23	26	19	28
Sozialwesen		77	68	63	57	30	27	23	28	5	5	10	10	-	22	23	18	17	6	9	12	11	15	9	18
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾		51	69	68	53	23	17	20	21	8	15	18	15	-	10	12	13	11	7	6	6	30	18	16	23
		Universitätsabschluss																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		57	69	75	60	12	20	19	19	11	2	13	9	-	15	18	15	14	4	8	6	20	11	10	20
Architektur, Raumplanung		59	49	80	80	5	9	9	15	2	10	27	8	-	14	11	14	7	2	4	7	36	40	13	14
Bauingenieur-, Vermessungswesen		55	37	81	68	11	15	19	8	6	3	6	5	-	14	9	10	11	2	3	5	32	46	12	16
Elektrotechnik		33	79	63	26	18	10	15	16	5	17	17	11	-	4	11	8	11	5	6	5	45	11	20	40
Maschinenbau, VT		33	85	63	35	14	7	9	21	5	16	13	8	-	9	8	14	7	5	6	5	46	8	23	32
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	32	-	-	-	14	-	-	-	19	-	-	-	9	-	-	-	6	-	-	-	30
Physik		36	62	54	17	19	6	12	16	7	11	25	9	-	4	10	11	10	5	3	1	32	12	18	47
Biologie		51	59	50	32	13	10	6	12	3	8	11	7	-	13	18	17	18	5	8	5	15	8	18	31
Chemie		16	42	43	15	16	1	4	4	0	3	8	3	-	10	12	10	11	4	7	3	53	23	24	64
Pharmazie, Lebensmittelchemie		24	29	21	9	19	15	22	3	7	2	3	1	-	11	11	2	7	4	3	5	45	41	43	67
Mathematik		34	63	45	23	15	15	19	20	23	26	18	15	-	5	14	10	17	5	6	6	44	18	29	36
Informatik		26	67	45	22	20	16	21	12	3	19	12	12	-	10	9	14	10	7	1	3	47	22	34	43
Humanmedizin		34	32	20	8	14	21	17	16	1	3	3	2	-	27	29	29	23	9	7	2	18	19	22	37
Psychologie		83	85	83	68	24	34	26	36	20	15	19	17	-	18	18	19	21	5	10	14	8	9	8	21
Pädagogik		63	49	73	56	17	23	25	20	11	4	14	10	-	22	14	11	11	9	5	8	17	9	4	15
Sprach- und Kulturwissenschaften		23	25	38	33	8	11	7	12	4	5	7	6	-	25	12	10	26	8	6	9	31	29	21	37
Rechtswissenschaften		15	20	30	22	6	4	3	6	6	2	6	7	-	10	12	14	21	3	6	7	56	68	46	52
Wirtschaftswissenschaften		52	63	64	42	13	9	12	11	12	9	19	12	-	9	10	9	20	12	8	4	34	24	19	31
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		4	4	4	1	13	14	12	10	0	0	0	1	-	10	7	9	16	7	9	4	65	48	28	64
Lehramt Realschule, Sek. I		8	9	11	3	3	11	10	20	3	0	3	0	-	14	10	16	11	9	5	5	60	34	24	60
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		10	12	18	14	8	8	11	14	4	4	5	2	-	9	10	17	9	5	5	8	53	35	23	48
Magister		64	60	59	54	9	11	11	15	13	9	13	12	-	12	12	12	14	9	8	5	8	10	10	17
Universitätsabschluss insg.²⁾		40	50	47	35	13	12	13	15	7	7	11	8	-	13	12	13	17	7	6	6	32	24	21	34

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

3) für Jahrgang 1989 nicht erhoben

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.5 Genutzte Wege zur Sicherung der beruflichen Zukunft (Tab. 23)

Um die eigene berufliche Zukunft zu sichern, ist eine Vielzahl verschiedener und zum Teil miteinander verbundener Strategien denkbar. Die wesentlichen Wege hierzu lassen sich in fünf Strategiebündel zusammenfassen.

Leistungsbezogene Studienstrategien

Die meisten Hochschulabsolventinnen und -absolventen sahen ein probates Mittel zur Sicherung der beruflichen Zukunft darin, sich auf der formalen Leistungsebene des Studienerfolges eine gute Ausgangsposition zu verschaffen. Eine *möglichst schnelle Beendigung des Studiums* und das *Erreichen einer guten Abschlussnote* gelten nach wie vor als herausragende Erfolgskriterien, wenngleich sich in Analysen immer wieder zeigte, dass andere Merkmale, wie zum Beispiel das Geschlecht, den Zusammenhang von Leistung und Berufserfolg konterkarieren können. Mit dem Erstexamen ist die Möglichkeit der Verfolgung dieser Strategie für die meisten mehr oder weniger abgeschlossen. Jeweils etwa drei Viertel der Fachhochschulabsolvent(inn)en haben einen oder beide studienbezogenen Wege beschritten. Sie nennen die möglichst rasche Beendigung des Studiums deutlich häufiger als Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge, das gilt auch beim Fächervergleich. Der Investitionsaspekt eines Studiums ist bei Studierenden an Fachhochschulen traditionell und zum Teil herkunftsbedingt stärker ausgeprägt. Entsprechend spielt die Triade Qualität, Zeit und Kosten für sie eine relativ große Rolle bei der persönlichen Erfolgsorientierung.

Das ebenfalls stark ausgeprägte Bemühen der meisten Hochschulabsolventinnen und -absolventen um eine *gute Abschlussnote* trägt der Zertifikatsorientierung von Betrieben bei der Auswahl möglicher Kandidaten für attraktive Stellen □in den Naturwissenschaften insbesondere auch Promotionsstellen - Rechnung.

Qualifizierungsstrategien

Der Aufbau inhaltlicher Qualifizierungsprofile wurde nach den leistungsbezogenen Strategien am meisten genutzt. Zur Sicherung der beruflichen Zukunft werden am häufigsten *zusätzliche Kenntnisse* erworben, die über das disziplinäre Fachwissen hinausgehen: 54 Prozent der Fachhochschul- und 58 Prozent der Universitätsabsolventinnen und -absolventen haben sich solche erweiterten Kenntnisse zwecks Verbesserung der Berufschancen angeeignet. Dagegen hat bisher nur rund ein Viertel aller Absolventinnen und Absolventen *Weiterbildungsveranstaltungen* für ihr berufliches Fortkommen genutzt. Der *Erwerb eines breiten Grundlagenwissens* und *fachliche Spezialisierung* gehören zu den Strategien mit mittlerer Bedeutung. Spezialisierung nimmt mit jedem seit 1989 befragten Absolventenjahrgang an Bedeutung zu und ist in nahezu allen Fächern zu beobachten. Lediglich dort, wo eine Spezialisierung frühestens nach dem Studium oder noch später erfolgen kann (z. B. in den Rechtswissenschaften und Humanmedizin) oder wo sie fachlich nicht explizit gewollt ist (Lehrämter), wird sie nicht so stark vorangetrieben.

Persönlich-berufliches Engagement

Persönlich-berufliches Engagement zeigen Hochschulabsolventinnen und -absolventen in verschiedener Richtung. *Beruflichen Einsatz* aber auch die *Pflege von Beziehungen* nutzten Hochschulabsolventinnen und -absolventen bereits zu einem nicht unerheblichen Anteil (ca. 40 Prozent). Beide Strategien haben seit den späten 1990er Jahren an Gewicht hinzugewonnen. Das Knüpfen von Beziehungen und Netzwerken spielte vor für allem Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge, der Pädagogik und der Psychologie eine größere Rolle. Deren unspezifische Arbeitsmärkte legen solche Strategien besonders nahe. *Berufliche Selbständigkeit* dagegen wird nur selten genannt, wenn es sich um bereits gegangene Wege der beruflichen Zukunftssicherung handelte.

Mobilität

Für die Sicherung der beruflichen Zukunft spielten *regionale* oder *internationale Mobilität* vergleichsweise selten eine Rolle. Allerdings zeigt sich gerade hier, dass krisenhafte Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt zu größerem Mobilitätsdruck führen. In erster Linie Absolventinnen und Absolventen aus Fächern, die sich mit Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt konfrontiert sahen, nutzten eine Standortveränderung, um sich beruflich besser aufzustellen.

Beruflich-fachliche Umorientierung

Eine *berufliche Neuausrichtung* wurde von den Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen seit dem ersten befragten Jahrgang 1989 immer häufiger genutzt. Zum Teil spiegeln sich in den Antworten von jedem siebten Fachhochschulabgänger auch Studienfachwechsel wider, die schlechte Arbeitsmarktlagen im ursprünglich gewählten Fach nahe legten. Einzig die Absolventinnen und Absolventen des Faches Sozialwesen zeigen aktuell eine Abnahme bei realisierten beruflichen Umorientierungen. Die Entwicklung bei universitären Abschlüssen ist uneinheitlicher. Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge, der Agrar- und Ernährungswissenschaften, der Architektur und des Wirtschaftsingenieurwesens nahmen die vermutlich primär arbeitsmarktbedingte Notwendigkeit eines beruflichen „Umsatzens“ zum Anlass, sich neu zu orientieren. In einigen universitären Ingenieur- und Naturwissenschaften hat sich die Beschäftigungsperspektive so weit verbessert, dass dies mit einem deutlichen Rückgang von beruflichen Neuausrichtungen verbunden war (Elektrotechnik, Physik, Biologie und Mathematik).

Die *Aufnahme eines weiteren Studiums* bleibt auch beim aktuell befragten Jahrgang 2001 nur für wenige als ein Ausweg zur beruflichen Zukunftssicherung von Bedeutung.

Tab. 23

Genutzte Wege der beruflichen Zukunftssicherung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.7: Es gibt viele Wege, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Welche der genannten Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt?

Fachrichtung	Genutzte Wege																					
	möglichst schnelle Beendigung des Studiums				ein möglichst gutes Abschlusszeugnis				fachliche Spezialisierung				Aneignung eines möglichst breitgestreuten Fachwissens ³⁾				Erwerb zusätzlicher Kenntnisse					
	Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	62	76	82	76	58	74	75	77	34	49	47	51	-	48	59	57	47	50	57	48		
Architektur, Raumplanung	61	73	72	65	57	66	69	70	22	24	15	30	-	45	36	40	28	48	58	69		
Bauingenieur-, Vermessungswesen	70	78	81	77	68	61	73	73	34	45	38	47	-	44	38	41	31	52	43	53		
Elektrotechnik	66	72	81	71	68	77	77	70	33	39	48	55	-	42	42	50	43	53	53	59		
Maschinenbau, VT	63	77	73	75	69	78	75	75	29	39	44	44	-	47	43	47	40	61	58	53		
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	76	-	-	-	74	-	-	-	36	-	-	-	60	-	-	-	56		
Informatik	63	65	73	69	71	76	67	64	32	43	52	50	-	44	41	54	33	43	56	49		
Wirtschaftswissenschaften	69	78	83	77	64	74	84	78	48	57	54	55	-	47	44	42	49	59	70	61		
Sozialwesen 1-phasig	53	70	87	74	65	79	89	81	29	37	40	40	-	51	50	45	21	33	38	41		
Sozialwesen 2-phasig	49	69	75	75	70	75	81	91	35	35	33	37	-	49	57	47	15	29	37	40		
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾	63	74	78	74	66	75	77	76	33	41	43	46	-	46	46	46	37	53	55	54		
	Universitätsabschluss																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	46	57	62	71	68	80	81	73	38	40	38	56	-	60	71	65	51	59	71	70		
Architektur, Raumplanung	36	53	52	44	61	63	59	71	18	22	32	28	-	57	61	43	36	41	64	77		
Bauingenieur-, Vermessungswesen	57	77	69	60	66	70	72	72	28	44	50	41	-	51	59	41	47	46	62	60		
Elektrotechnik	53	63	65	59	59	73	70	66	33	47	51	55	-	57	55	47	46	66	63	71		
Maschinenbau, VT	57	72	60	48	70	80	71	72	28	41	43	50	-	59	53	56	48	68	68	66		
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	71	-	-	-	79	-	-	-	38	-	-	-	57	-	-	-	65		
Physik	44	53	56	55	69	76	75	78	30	32	32	40	-	53	44	43	56	69	74	73		
Biologie	37	54	58	64	69	82	88	87	51	51	54	55	-	40	49	53	46	67	57	67		
Chemie	48	59	70	85	52	68	74	82	46	33	48	53	-	38	54	50	44	49	57	56		
Pharmazie, Lebensmittelchemie	71	84	90	81	57	72	70	62	12	17	15	26	-	41	44	62	23	32	25	32		
Mathematik	43	58	51	45	72	81	84	76	25	27	40	35	-	33	35	33	57	68	73	81		
Informatik	40	62	54	36	61	76	82	77	30	41	48	53	-	53	53	61	18	47	45	55		
Humanmedizin	73	72	70	67	71	73	71	69	16	15	25	32	-	39	36	33	30	44	56	54		
Psychologie	37	47	52	49	77	85	85	85	48	46	53	54	-	53	51	49	45	61	54	58		
Pädagogik	54	47	65	52	67	72	82	78	43	45	48	48	-	62	53	46	38	47	54	48		
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	53	65	45	52	67	79	68	18	18	36	28	-	51	58	52	23	39	51	51		
Rechtswissenschaften	48	71	77	68	39	55	52	55	22	15	20	22	-	37	42	44	41	52	54	55		
Wirtschaftswissenschaften	55	69	64	60	65	71	69	70	40	46	48	53	-	51	48	49	54	73	65	68		
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	55	71	70	72	59	77	69	72	20	17	25	32	-	30	35	34	28	24	35	43		
Lehramt Realschule, Sek. I	33	60	65	58	56	69	60	70	24	21	19	22	-	41	33	36	24	35	39	51		
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	45	66	58	47	63	73	71	74	22	21	24	20	-	50	46	42	35	48	46	48		
Magister	36	41	48	47	67	75	74	77	30	31	38	37	-	51	55	46	54	64	67	65		
Universitätsabschluss insg.²⁾	52	63	63	59	62	72	71	72	28	31	36	38	-	48	48	45	41	55	56	58		

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) Jahrgangweise unterschiedlich differenziert erfragt

Forts. 1 Tab. 23

Genutzte Wege der beruflichen Zukunftssicherung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.7: Es gibt viele Wege, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Welche der genannten Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt?

Fachrichtung	Genutzte Wege																					
	Besuch von Weiterbildungsveranstaltungen				beruflich „umsatteln“				ein weiteres Studium absolvieren				regional mobil sein				Auslandserfahrungen sammeln					
	Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	23	16	22	21	7	8	14	16	2	4	8	5	32	19	24	37	13	16	26	25		
Architektur, Raumplanung	21	12	27	20	3	5	6	17	4	6	5	7	21	24	22	31	8	11	22	32		
Bauingenieur-, Vermessungswesen	17	21	15	21	2	5	11	13	3	5	3	5	22	20	20	25	3	11	13	14		
Elektrotechnik	20	24	28	34	2	11	10	17	3	10	3	7	23	26	30	33	8	8	24	29		
Maschinenbau, VT	23	21	21	26	3	12	13	14	3	9	6	6	27	27	30	32	8	14	21	29		
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	25	-	-	-	8	-	-	-	1	-	-	-	27	-	-	-	37		
Informatik	22	23	32	21	4	8	8	8	5	2	1	5	23	28	23	27	6	13	22	18		
Wirtschaftswissenschaften	22	25	27	25	2	9	14	15	3	5	4	6	33	25	34	27	21	25	39	39		
Sozialwesen 1-phasig	22	29	23	28	4	8	17	16	5	6	7	9	15	14	17	31	14	11	18	23		
Sozialwesen 2-phasig	27	21	21	24	2	12	19	12	1	4	5	6	20	21	15	28	12	13	23	20		
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	22	22	24	24	3	10	13	14	3	7	5	6	25	25	27	29	10	16	26	29		
	Universitätsabschluss																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften	17	19	26	28	6	16	16	24	4	3	3	4	31	25	29	38	26	25	38	52		
Architektur, Raumplanung	27	18	24	31	0	2	14	20	0	3	6	11	39	16	30	39	5	35	36	43		
Bauingenieur-, Vermessungswesen	16	16	14	19	1	1	11	17	3	1	4	5	20	16	38	32	13	10	20	32		
Elektrotechnik	17	24	20	24	1	12	15	9	1	6	7	3	20	29	32	26	13	14	30	50		
Maschinenbau, VT	17	20	22	21	4	18	13	14	2	9	8	4	33	36	37	27	18	19	43	40		
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	32	-	-	-	24	-	-	-	1	-	-	-	38	-	-	-	64		
Physik	16	19	16	17	6	18	24	15	3	9	9	4	19	25	25	18	14	20	34	44		
Biologie	23	15	22	20	4	14	26	17	4	9	10	10	23	24	34	16	21	24	45	47		
Chemie	25	10	12	14	1	9	8	8	1	9	9	4	7	14	21	21	13	15	29	49		
Pharmazie, Lebensmittelchemie	56	25	30	35	1	2	4	8	3	0	0	1	21	17	18	9	6	8	10	12		
Mathematik	12	14	15	26	2	8	17	8	2	5	3	5	23	30	34	22	9	10	30	37		
Informatik	18	20	21	29	2	3	6	4	2	3	2	1	28	26	27	27	9	15	22	22		
Humanmedizin	58	36	36	41	2	5	5	7	2	2	4	3	33	31	24	17	40	39	51	55		
Psychologie	56	43	50	39	8	11	16	13	4	4	7	3	27	29	40	30	10	18	27	28		
Pädagogik	33	43	28	38	5	17	23	18	6	13	10	8	26	25	19	29	11	20	16	24		
Sprach- und Kulturwissenschaften	14	20	23	20	6	6	22	18	5	6	9	10	19	18	31	26	28	30	52	55		
Rechtswissenschaften	13	13	12	12	2	3	6	11	5	6	8	8	13	11	12	16	13	27	27	30		
Wirtschaftswissenschaften	21	22	21	28	2	10	15	12	4	4	5	4	31	39	35	32	23	41	33	50		
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	22	13	12	19	4	3	8	8	9	6	8	8	14	11	17	15	16	13	20	17		
Lehramt Realschule, Sek. I	15	17	18	16	0	10	15	4	7	9	13	4	7	17	16	20	18	18	25	31		
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	16	16	19	24	4	11	18	14	7	7	10	10	16	15	22	23	31	36	40	41		
Magister	17	18	21	25	12	14	26	22	7	9	7	8	25	21	24	27	32	41	49	51		
Universitätsabschluss insg. ²⁾	26	21	21	25	3	9	14	13	4	6	7	7	24	25	26	25	22	27	34	40		

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 23

Genutzte Wege der beruflichen Zukunftssicherung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 4.7: Es gibt viele Wege, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Welche der genannten Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt?

Fachrichtung	Genutzte Wege															
	im Ausland eine Beschäftigung suchen				persönl. und gesellschaftl. Beziehungen knüpfen und pflegen				Einsatz im Beruf				selbst Stelle schaffen, Selbständigkeit			
	Jahrgang															
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	4	4	8	2	28	39	52	60	28	31	44	51	10	7	24	8
Architektur, Raumplanung	7	3	3	12	29	33	35	33	40	49	42	49	12	13	23	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	1	2	2	33	31	26	36	43	35	38	38	5	4	6	5
Elektrotechnik	2	3	4	6	25	26	33	44	30	27	44	48	1	6	3	9
Maschinenbau, VT	2	4	5	8	24	32	36	37	36	29	45	41	3	5	8	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	10	-	-	-	43	-	-	-	52	-	-	-	7
Informatik	2	2	6	1	26	32	29	32	42	39	42	47	5	8	12	17
Wirtschaftswissenschaften	6	2	6	6	33	37	38	44	40	37	49	42	4	10	13	7
Sozialwesen 1-phasig	4	1	4	4	45	51	63	55	29	48	50	47	5	6	15	9
Sozialwesen 2-phasig	1	1	3	2	59	51	60	44	31	45	39	45	5	5	7	4
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	3	3	5	6	32	35	40	41	35	35	44	44	5	8	12	10
	Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	6	4	4	9	29	39	47	38	25	26	30	42	5	6	22	10
Architektur, Raumplanung	5	7	12	11	32	43	43	41	46	41	48	47	7	19	20	14
Bauingenieur-, Vermessungswesen	1	2	5	7	25	30	41	40	31	36	44	38	6	4	5	7
Elektrotechnik	4	4	5	12	24	28	30	33	32	30	46	39	3	5	8	6
Maschinenbau, VT	3	4	8	6	29	30	40	36	31	29	44	40	3	5	4	4
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	14	-	-	-	48	-	-	-	56	-	-	-	4
Physik	4	4	8	7	20	24	29	27	20	20	22	22	3	6	6	2
Biologie	4	7	9	7	33	34	44	44	18	18	28	32	5	3	3	6
Chemie	1	1	4	7	28	26	32	36	5	9	17	19	1	1	2	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	2	1	0	0	28	32	30	34	38	34	53	57	3	6	4	3
Mathematik	1	3	3	7	24	25	30	23	27	25	34	37	0	2	4	3
Informatik	5	3	3	5	20	25	31	27	31	33	41	49	2	9	7	15
Humanmedizin	7	6	4	9	36	35	42	41	53	49	51	53	5	2	2	3
Psychologie	2	1	5	4	46	47	55	50	34	36	47	44	19	14	14	16
Pädagogik	3	4	4	5	41	51	53	60	35	30	36	45	8	9	13	8
Sprach- und Kulturwissenschaften	5	6	7	7	36	44	48	47	16	20	40	37	5	2	9	7
Rechtswissenschaften	3	2	3	1	33	36	42	45	13	13	13	15	4	2	4	4
Wirtschaftswissenschaften	4	5	6	5	29	34	38	42	36	35	45	48	5	7	8	7
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	2	3	1	1	31	33	42	41	21	23	28	27	5	1	2	1
Lehramt Realschule, Sek. I	6	5	3	1	27	43	37	41	6	15	19	32	2	5	1	4
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	5	4	5	4	31	33	42	46	19	18	24	31	3	2	7	7
Magister	7	6	7	8	41	51	53	53	26	22	38	35	12	8	15	13
Universitätsabschluss insg. ²⁾	4	4	5	5	32	36	42	44	29	28	36	37	6	6	8	7

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.6 Erwägung und Realisierung von Selbständigkeit (Tab. 24)

Wenn im Rahmen einer Absolventenstudie berufliche Selbständigkeit untersucht wird, sollen Potentiale für Unternehmensgründungen und Freiberuflichkeit erkundet werden. Im Hinblick darauf sind zwei Gruppen interessant: zum einen die Gruppe, die das aktuell vorhandene Potential darstellt, und zum anderen Personen, die eine berufliche Selbständigkeit nicht von vornherein ausschließen bzw. eine eher langfristig mobilisierbare Bereitschaft aufweisen.

Selbständigkeit kommt nur für etwa ein Drittel aller Hochschulabsolventinnen und -absolventen grundsätzlich nicht in Betracht. Dass Lehrerinnen und Lehrer besonders selten die Gründung eines eigenen Unternehmens oder den Schritt in eine freiberufliche Tätigkeit erwägen, verwundert gegenwärtig genauso wenig wie die seltene Ablehnung der Selbständigkeit in Fächern, denen klassische Felder der freiberuflichen Betätigung offen stehen (wie z. B. Medizin, Jura, Architektur).

Allerdings wird auch deutlich, dass die verbleibenden zwei Drittel nicht das volle Potential für Selbständigkeit darstellen, denn zum einen ist ein Teil der Hochschulabsolventinnen und Absolventen bereits selbständig oder freiberuflich tätig und zum anderen denkt ein relativ großer Teil (44 Prozent bzw. 43 Prozent) zurzeit nicht über eine berufliche Selbständigkeit nach.

Ernsthafte Überlegungen in Richtung Existenzgründung strengt nur ungefähr jede(r) Siebte an. Diese Personengruppe stellt den engeren Kern des Potentials für Selbständigkeit dar. Von denen, die diese berufliche Existenzform gegenwärtig nicht in Betracht ziehen, dürfte ein Teil zu einem späteren Zeitpunkt mobilisierbar sein, denn vor allem Ingenieurinnen und Ingenieure sowie Ärztinnen und Ärzte machen sich aus unterschiedlichen Gründen überwiegend erst nach längeren Phasen der Erwerbstätigkeit selbständig.

Die aktuell vorhandene Reserve für Selbständigkeit ist ungefähr doppelt so groß ist wie die bisherige Realisierung. Eine hohe Ausschöpfungsquote des derzeit vorhandenen Selbständigkeitspotentials weisen vor allem Absolventinnen und Absolventen der Fächer Architektur und Informatik auf. Die Erklärung dafür lässt sich in den Erwerbstätigkeiten während des Studiums finden: Sie haben oftmals bereits im Studium in selbständigen Formen gearbeitet (vgl. dazu Kap. 2.5) und setzen diese Art der Erwerbstätigkeit auch nach dem Examen fort. Weitere Befunde und detaillierte Analysen zur Selbständigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind in einem eigenständigen Bericht verfügbar (vgl. Kerst, Chr. 2003).

Tab. 24

Absicht und Form von Selbständigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, in %)
Frage 4.8: Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?
Frage 4.9: In welcher Form sind Sie als Selbständige/r tätig bzw. beabsichtigen Sie tätig zu sein?

Fachrichtung	bin bereits selbständig		erwäge es ernsthaft		kommt zurzeit nicht in Frage	kommt für mich gar nicht in Frage
	als Freiberufler	als Unternehmer	als Freiberufler	als Unternehmer		
Fachhochschul-Diplom						
Agrar- und Ernährungswissenschaften	1	2	7	13	47	30
Architektur, Raumplanung	17	2	26	5	39	11
Bauingenieur-, Vermessungswesen	2	2	7	5	50	34
Elektrotechnik	3	2	6	7	52	30
Maschinenbau, VT	1	3	7	6	46	37
Wirtschaftsingenieurwesen	3	2	1	11	60	23
Informatik	4	5	6	7	46	32
Wirtschaftswissenschaften	3	3	8	9	41	36
Sozialwesen	3	1	10	3	42	41
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	6	2	9	6	44	33
Universitätsabschluss						
Agrar- und Ernährungswissenschaften	1	8	7	11	42	31
Architektur, Raumplanung	8	2	22	4	52	12
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	0	6	7	55	29
Elektrotechnik	1	2	3	6	54	34
Maschinenbau, VT	2	1	1	6	54	36
Wirtschaftsingenieurwesen	1	3	3	4	64	25
Physik	1	1	2	4	55	37
Biologie	2	3	7	3	46	39
Chemie	0	0	0	2	45	53
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	0	7	16	55	22
Mathematik	3	0	0	0	50	47
Informatik	2	7	5	7	51	28
Humanmedizin	0	0	23	10	52	15
Psychologie	14	0	16	1	54	15
Pädagogik	4	1	11	3	50	31
Sprach- und Kulturwissenschaften	6	0	8	0	34	52
Rechtswissenschaften	0	3	27	2	54	14
Wirtschaftswissenschaften	2	2	8	8	49	31
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	1	0	1	0	17	81
Lehramt Realschule/Sek.I	1	0	0	0	22	77
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	3	1	3	0	29	64
Magister	8	1	12	3	40	36
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	3	2	11	4	43	37

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.7 Arbeitszeitpräferenzen (Tab. 25)

Der Wunsch nach einer Vollzeit- oder Teilzeittätigkeit wird im Wesentlichen von unterschiedlichen Berufs- und Lebenskonzepten sowie außerberuflichen Ansprüchen und Bedürfnissen bestimmt.

Die Arbeitszeitpräferenzen der Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind im Vergleich der Absolventenjahrgänge insgesamt relativ konstant geblieben. Die überwiegende Mehrheit möchte in vollem Stundenumfang erwerbstätig sein; Teilzeitwünsche gehen überwiegend von einer Beschäftigung im Umfang von 26 bis maximal 30 Stunden aus.

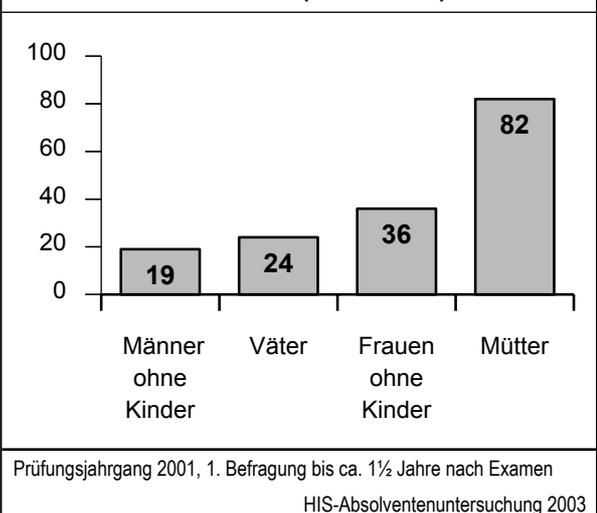
An Veränderungen der Arbeitszeitpräferenzen zwischen den Absolventenjahrgängen wird deutlich, dass diese von den Beschäftigungsaussichten beeinflusst werden. Mit den Chancen auf eine Beschäftigung steigt der Wunsch nach einer Vollzeitstelle; steht der Arbeitsmarkt unter dem Druck geringerer Nachfrage nach jungen hoch Qualifizierten, geht auch der Wunsch nach einer Vollzeitbeschäftigung zurück.

Bei Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge ist der Wunsch nach Vollzeitbeschäftigung etwas geringer ausgeprägt als bei Hochschulabgänger(inne)n mit Fachhochschuldiplom. Dieser Unterschied ist vor allem durch geringe Vollzeitoptionen in den geisteswissenschaftlichen und pädagogischen Fächern bedingt. In vergleichbaren Fachrichtungen besteht der Wunsch nach Vollerwerbstätigkeit jeweils ähnlich häufig.

Große Differenzen im bevorzugten Stellenumfang sind vielmehr zwischen den Absolventinnen und Absolventen unterschiedlicher Fächer zu beobachten. Diese sind teilweise bestimmt durch die o. a. divergierenden Berufs- und Lebenskonzepte. Ein bedeutend wichtiger Grund für die unterschiedlichen Arbeitszeitpräferenzen in den Fachrichtungen liegt in der Geschlechterzusammensetzung der Fächer: Frauen, insbesondere Mütter, bevorzugen in höherem Maße Teilzeitstellen als Männer.

Mit den geringeren Vollzeitwünschen im Vergleich zu Männern antizipieren Frauen ohne Kinder bereits die in Deutschland besonders ausgeprägten Schwierigkeiten von Müttern, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren. Nach wie vor gehen sie davon aus, dass mit der Familienphase eine Vollerwerbstätigkeit unter den gegebenen Bedingungen für sie schwer realisierbar ist. Neben dem gesellschaftspolitischen Problem des Austritts von Frauen aus der Vollerwerbsarbeit, der deren Chancen auf berufliches Fortkommen beeinträchtigt, drängt sich die Frage auf, inwiefern Erwerbspotenziale auch vor dem Hintergrund der wachsenden Fachkräfteknappheit besser ausgeschöpft werden können und müssen. Individuelle Lösungen und neue Flexibilisierungsmodelle in der Aufteilung von Familien- und Erwerbsarbeit für Frauen und Männer reichen vermutlich nicht aus, um dieses auch gesamtwirtschaftlich immer brisanter werdende Problem zu lösen. Über den Arbeitszeitumfang und die Arbeitszeitgestaltung hinaus müssen auch vermehrt außerfamiliäre Lösungen und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder geschaffen werden, was mit verschiedenen Maßnahmen (Ganztagsschule) in Ansätzen realisiert wird.

Abb. 12 Teilzeitwünsche nach Geschlecht und Kindern (in Prozent)



Tab. 25

Arbeitszeitwünsche nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 4.11: Welche Arbeitszeit entspricht am ehesten Ihren Wünschen?

Fachrichtung	Arbeitszeitwünsche																			
	Vollzeitbeschäftigung				3/4 Stelle (bis ca. 30 Std./Wo.)				2/3 Stelle (bis ca. 26 Std./Wo.)				1/2 Stelle (bis ca. 20 Std./Wo.)				andere Arbeitszeitvorstellungen			
	Jahrgang				'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																			
Agrar- und Ernährungswissenschaften	71	62	71	70	18	22	14	11	2	8	3	11	5	6	4	4	4	2	8	4
Architektur, Raumplanung	64	44	69	67	17	37	21	16	6	7	3	6	5	1	3	5	8	11	4	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	83	74	85	85	12	15	12	11	2	4	1	2	2	3	1	1	1	4	1	1
Elektrotechnik	84	79	88	93	10	14	7	7	1	4	2	0	2	0	1	0	3	3	2	0
Maschinenbau, VT	83	78	86	81	12	14	9	12	2	4	2	2	2	1	1	2	1	3	2	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	88	-	-	-	10	-	-	-	1	-	-	-	0	-	-	-	1
Informatik	76	65	81	77	15	20	11	16	3	5	3	1	2	4	2	0	4	6	3	6
Wirtschaftswissenschaften	81	78	82	82	12	15	12	13	2	1	2	2	1	2	2	1	4	4	2	2
Sozialwesen	44	37	37	50	36	37	36	31	9	15	13	8	10	8	11	8	1	3	3	3
Fachhochschul-Diplom insgesamt ²⁾	74	68	75	75	16	20	15	16	3	5	4	3	4	2	3	3	3	5	3	3
	Universitätsabschluss																			
Agrar- und Ernährungswissenschaften	62	63	51	76	21	22	31	20	5	11	3	0	9	2	11	1	3	2	4	3
Architektur, Raumplanung	64	48	59	74	17	34	26	17	15	5	4	6	2	0	3	0	2	13	8	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	72	75	82	81	17	18	13	16	5	3	2	2	1	0	1	0	5	4	2	1
Elektrotechnik	76	78	79	83	14	15	14	13	4	3	2	2	4	1	1	1	2	3	4	1
Maschinenbau, VT	84	76	85	82	9	16	11	15	3	3	1	1	1	1	1	1	3	4	2	1
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	90	-	-	-	8	-	-	-	1	-	-	-	0	-	-	-	1
Physik	78	68	76	78	15	22	17	17	5	5	5	2	0	2	1	0	2	3	1	3
Biologie	53	54	62	77	20	29	25	18	12	7	7	2	9	7	5	3	6	3	1	0
Chemie	77	68	82	82	15	17	12	12	2	8	2	3	5	4	2	0	1	3	2	3
Pharmazie, Lebensmittelchemie	55	50	67	72	30	35	20	23	7	6	5	2	4	6	7	1	4	3	1	2
Mathematik	71	72	71	78	18	18	20	16	6	8	3	4	5	1	4	1	0	1	2	1
Informatik	75	70	76	75	20	19	18	17	2	4	2	2	0	2	1	2	3	5	3	4
Humanmedizin	65	58	59	72	17	22	24	16	7	12	9	5	9	7	7	6	2	1	1	1
Psychologie	35	32	44	39	36	46	36	41	15	13	13	13	13	8	4	4	1	1	3	3
Pädagogik	50	34	51	51	29	28	27	32	11	7	10	8	9	15	10	7	1	16	2	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	50	46	64	64	20	28	16	22	10	17	6	4	15	6	3	6	5	3	11	4
Rechtswissenschaften	68	68	78	81	16	16	14	13	8	7	4	2	5	3	2	2	3	6	2	2
Wirtschaftswissenschaften	79	77	81	82	13	15	13	13	4	2	2	2	1	3	2	1	3	3	2	2
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	39	45	55	62	20	21	23	20	21	13	11	9	18	17	8	7	2	4	3	2
Lehramt Realschule/Sek.I	48	45	52	68	14	17	28	19	14	19	14	9	20	11	4	4	4	8	2	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	41	53	47	49	27	23	28	33	13	15	15	10	16	8	7	6	3	1	3	2
Magister	48	43	54	54	24	30	21	29	13	11	12	9	10	9	7	5	5	7	6	3
Universitätsabschluss insgesamt ²⁾	63	62	66	68	19	21	19	21	8	8	7	5	7	5	5	3	3	4	3	3

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

4.8 Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven (Tab. 26)

Für die Beurteilung der weiteren persönlichen beruflichen Zukunftsentwicklung sind zwei Aspekte von entscheidender Bedeutung: die *Beschäftigungssicherheit* und die *beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten*. Während die Einschätzung der Beschäftigungssicherheit noch in hohem Maße von der gerade eingenommenen beruflichen Stelle beeinflusst ist, fließen bei der Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten stärker auch Erwartungen und Selbstvertrauen ein, den eigenen beruflichen Weg positiv gestalten zu können. Die Einschätzung beider Aspekte hat also sowohl einen Erfahrungs- als auch einen perspektivischen Veränderungshintergrund.

Unterschiede bei der *Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten* zwischen den Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom und Universitätsabschluss sind beim 2001er Jahrgang erstmals nicht mehr festzustellen. Bis dahin fielen die Einschätzungen der Fachhochschulabsolvent(inn)en positiver aus. Bereits in der Untersuchung des Jahrgangs 1997 zeichnete sich ein überdurchschnittlicher Positivtrend ab, der sich aber nur auf Seiten der Universitätsabsolventinnen und -absolventen fortgesetzt hat. Entgegen dem fachunspezifischen Vergleich schätzten Ingenieurinnen und Ingenieure mit Universitätsabschluss ihre Perspektiven schon immer besser ein als ihr Pendant mit FH-Diplom. Gegenüber der Befragung der Absolventenkohorte 1997 fällt die Beurteilung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten in nahezu allen Fächern besser aus. Trotz Aufwärtsentwicklung schätzt nur eine Minderheit der angehenden Lehrer(innen) ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten gut oder sehr gut ein. Im Vergleich zu Absolventinnen und Absolventen anderer universitärer Studiengänge bilden sie zusammen mit Architekt(inn)en in dieser Hinsicht das Schlusslicht.

Auch in der *Einschätzung der Beschäftigungssicherheit* unterscheiden sich Examierte beider Abschlussarten kaum noch, denn insbesondere Absolventinnen und Absolventen der an Fachhochschulen nicht repräsentierten Universitätsstudiengänge gehen im Vergleich zum Absolventenjahrgang 1997 von einer teilweise erheblich höheren Stabilität ihrer Beschäftigungsverhältnisse aus. Lediglich in der Informatik ist - von einem hohen Niveau ausgehend - der Anteil an Personen deutlich gesunken, die ihre Beschäftigungssicherheit als hoch bzw. sehr hoch einschätzen. Informatiker(innen) der universitären Studiengänge mussten dabei geringere Einbußen in Kauf nehmen.

Insgesamt zeichnet den Absolventenjahrgang 2001 eine relativ optimistische Grundstimmung aus. Die Einschätzungen der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten und der Beschäftigungssicherheit entwickeln sich weitgehend gleichgerichtet: Verändert sich die Bewertung des einen Aspekts zum Positiven, bleibt die Einschätzung des anderen Aspekts meist zumindest konstant oder steigt ebenfalls an. In den Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Informatik (trotz der Abwärtsbewegung gegenüber dem Jahrgang 1997) und der Medizin herrscht eine überaus optimistische Zukunftssicht vor. Bei Humanmediziner(inne)n kann von einem grundlegenden Stimmungswandel gesprochen werden. Bauingenieur(inn)en und vor allem Architekt(inn)en sehen - besonders Beschäftigungssicherheit betreffend - relativ selten zuversichtlich in ihre berufliche Zukunft.

Tab. 26

Einschätzung der beruflichen Zukunftsperspektiven nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „sehr schlecht“, in %)

Frage 4.6: Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

Fachrichtung	Einschätzung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten				Einschätzung der Beschäftigungssicherheit				
	Jahrgang	1989	1993	1997	2001	1989	1993	1997	2001
Fachhochschul-Diplom									
Agrar- und Ernährungswissenschaften		51	55	57	45	61	51	54	40
Architektur, Raumplanung		58	83	53	53	55	75	24	26
Bauingenieur-, Vermessungswesen		59	75	50	58	79	87	44	47
Elektrotechnik		71	52	74	67	89	39	76	70
Maschinenbau, VT		71	56	69	68	88	46	67	72
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	73	-	-	-	69
Informatik		76	69	87	77	94	65	97	65
Wirtschaftswissenschaften		72	70	75	66	73	71	75	68
Sozialwesen 1-phasisig		30	36	46	49	41	60	39	60
Sozialwesen 2-phasisig		33	39	40	49	18	36	18	48
Fachhochschul-Diplom insgesamt ²⁾		62	59	64	62	72	55	58	58
Universitätsabschluss									
Agrar- und Ernährungswissenschaften		49	48	51	60	39	44	33	52
Architektur, Raumplanung		59	70	61	47	59	68	24	32
Bauingenieur-, Vermessungswesen		70	77	72	55	69	83	50	53
Elektrotechnik		82	58	81	83	92	50	81	78
Maschinenbau, VT		83	57	78	84	86	42	72	79
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	80	-	-	-	83
Physik		70	51	70	80	69	28	63	68
Biologie		37	35	47	67	11	15	19	49
Chemie		69	40	57	77	78	17	38	58
Pharmazie, Lebensmittelchemie		36	33	39	62	58	42	54	76
Mathematik		78	57	82	78	82	48	76	85
Informatik		92	70	90	74	91	66	92	74
Humanmedizin		34	32	35	67	24	22	15	75
Psychologie		49	55	64	69	27	33	23	50
Pädagogik		42	42	41	58	33	33	30	43
Sprach- und Kulturwissenschaften		42	47	60	52	48	63	36	66
Rechtswissenschaften		43	59	52	68	33	62	36	36
Wirtschaftswissenschaften		71	69	74	79	71	69	72	72
Lehramt Primarstufe/Sonderschule		23	32	30	41	39	58	27	54
Lehramt Realschule/Sek.I		23	33	26	37	11	24	26	82
Lehramt Gymnasium/Berufsschule		33	29	35	48	30	20	26	59
Magister		41	41	50	56	22	25	28	32
Universitätsabschluss insgesamt ²⁾		51	50	56	62	48	44	44	56

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5 Die berufliche Situation

Ein erfolgreicher Berufsstart ist mittlerweile nicht mehr nur für die Hochschulabsolventinnen und -absolventen von Bedeutung. Auch die Hochschulen entwickeln im Zuge der Entwicklung zu marktförmigen Strukturen zunehmend Interesse an den beruflichen Schicksalen ihrer Alumni. Zumal dann, wenn sich die Berufschancen als gut erweisen und der mittelfristig zu erwartende, demographisch bedingte Rückgang der Studierendenzahlen das Reservoir an hoch Qualifizierten abschmelzen lässt, wird der Berufserfolg der Hochschulabgänger zu einem schlagenden Argument gegen finanzielle Einschnitte im Hochschulbereich. Und nicht zuletzt entscheidet der Arbeitsmarkt auch darüber, ob der mit der Hochschulstrukturreform beabsichtigte flächendeckende Aufbau berufsqualifizierender Bachelor-Studiengänge von Erfolg gekrönt sein wird.

Insofern ist die Darstellung der beruflichen Situation der 2001er Absolventinnen und Absolventen in einer Arbeitsmarktphase, die sich anfangs als besonders günstig, gegen Ende des Jahres 2001 und danach aber als zunehmend schwierig erwies, nicht allein für die Arbeitsmarktbeobachtung von Interesse. Der in einigen für die wirtschaftliche Entwicklung wichtigen Fachrichtungen massive Rückgang der Absolventenzahlen (s. Tab. 1) hat - wie schon die Übergangssituation (Kap. 3) veranschaulicht - wesentlich zu einer starken Abschwächung der Wirkung des konjunkturellen Abschwungs nach 2001 beigetragen. In den folgenden Abschnitten sollen neben der subjektiven Wahrnehmung des Berufseintritts und der ersten beruflichen Erfahrungen vor allem auch „harte“ Daten zur Berufssituation beschrieben werden.

5.1 Wege zur ersten Beschäftigung nach dem Examen (Tab. 27)

Die Zahl der Stellenausschreibungen gilt für die Arbeitsmärkte von Hochschulabsolventinnen und -absolventen als Gradmesser der Chancen, die sich diesen bei der Stellensuche eröffnen. Wenngleich die Bewerbung auf eine ausgeschriebene Stelle der am häufigsten erfolgreich gegangene Weg in die erste Beschäftigung ist, hat doch nur eine Minderheit auf diese Weise die erste Beschäftigung nach dem Examen erlangt - den Königsweg zur ersten Stelle gibt es nicht. Die Wege der Stellenfindung hängen vor allem von der Struktur der Teilarbeitsmärkte ab und unterscheiden sich zwischen den Fachrichtungen z. T. erheblich. In vielen Fällen gelingt der berufliche Einstieg durch verschiedene zusammenfallende Ereignisse (z. B. den Tipp eines Kommilitonen und eine darauf folgende Bewerbung auf Verdacht).

Mit der *Bewerbung auf eine Ausschreibung* hat ein Drittel der Fachhochschul- und ein Viertel der Universitätsabsolventinnen und -absolventen eine Stelle gefunden; für letztere hat dieses Instrument allerdings an Bedeutung verloren. Überdurchschnittlich häufig finden ehemalige Studierende mit Abschluss in Sozialwesen, Bauingenieurwesen, Mathematik und Pädagogik eine Stelle auf diesem Weg.

Jede(r) fünfte bis sechste Absolvent(in) findet die erste berufliche Anstellung durch eine *Bewerbung auf Verdacht*. Solche eigeninitiierte Angebote tragen für Fachhochschul- und Universitätsabsolvent(inn)en in nahezu gleichem Umfang zur Stellenfindung bei. Sie haben jedoch bisher in jedem befragten Absolventenjahrgang an Relevanz verloren. Für Absolventinnen und Absolventen aus Fächern mit nicht eindeutig definierten Berufsfeldern (Pädagogik, Magister, Psychologie) war diese Form der Bewerbung in überdurchschnittlich hohem Maße von Erfolg gekrönt.

Neben diesen beiden klassischen Wegen der Stellenfindung erfolgt der berufliche Einstieg vor allem durch bereits bestehende Verbindungen. Diese können z. B. durch ein *Praktikum oder eine Abschlussarbeit in einem Betrieb* oder einen *Job im Studium* entstanden sein

Für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen zählt sich häufig ein *Praktikum oder die Abschlussarbeit in einem Betrieb* aus, denn knapp ein Viertel von ihnen hat den Einstieg in den Beruf aufgrund solcher Arbeitszusammenhänge geschafft. Für Universitätsabsolventinnen hat dieser Weg hingegen ein deutlich geringeres Gewicht und verliert gegenüber vorherigen Befragungen sogar an Bedeutung. Praxiskontakte in Form von Praktika oder Examensarbeiten im Betrieb nutzen vorrangig Absolventinnen und Absolventen technischer Fachrichtungen sowie Medizinerinnen und Mediziner.

Jobben während des Studiums kann sich u. U. als vorteilhaft erweisen: 14% (Uni) bzw. 15% (FH) der Hochschulabgänger haben dadurch eine Stelle gefunden. Jobs während des Studiums öffneten gegenüber dem 1997er Jahrgang aktuell etwas seltener die Tür in den Beruf. Die Fachrichtungen der Absolventinnen und Absolventen, denen eine Erwerbstätigkeit während des Studiums besonders häufig zur ersten Stelle verholfen hat, sind sehr heterogen. Neben Biologie und Informatik (FH) sind dort Fächer mit aktuell schwierigen Arbeitsmarktsituationen (Architektur und Bauingenieurwesen) sowie wenig profilierten Arbeitsmärkten (Psychologie, Pädagogik und Studienfächer mit Magisterabschluss) vertreten.

Infolge von Praxiskontakten entsteht oftmals ein *Angebot vom Arbeitgeber*. Den Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge gelingt der Berufseinstieg über Offerten von Arbeitgebern in ähnlichem Umfang wie Fachhochschuldiplomierten: Jeweils jede(r) Fünfte nimmt eine Tätigkeit aufgrund eines solchen Angebots auf. Gegenüber dem Absolventenjahrgang von 1997 haben sich keine Veränderungen ergeben. Wiederum finden vor allem Absolventinnen und Absolventen technischer Fachrichtungen und der Naturwissenschaften ihre erste Beschäftigung aufgrund eines Angebots durch den Arbeitgeber.

Die *Vermittlung durch Eltern, Freunde, Hochschullehrer oder Kommilitonen* ist zwar nur in geringem, aber noch nennenswertem Umfang von Bedeutung. Überdurchschnittlich oft tragen Hochschullehrer(innen) zur Stellenfindung von Naturwissenschaftler(inne)n bei; darunter sind häufig Angebote für Promotionsstellen. Die Einflussnahme Dritter bleibt beim Übergang vom Studium in den Beruf in allen vier befragten Jahrgängen nahezu unverändert.

Kontakte durch eine Ausbildung oder Tätigkeit vor dem Studium sind auf dem Weg in den Beruf inzwischen nur noch selten von Belang. Waren solche Verbindungen für Universitätsabsolventinnen und -absolventen in der Vergangenheit ohne Relevanz, haben sie nun auch für Fachhochschuldiplomierten an Bedeutung verloren. Zurückzuführen ist dies auf die sinkende Zahl der Absolventinnen und Absolventen mit beruflicher Vorerfahrung.

Absolventenmessen verhelfen nur einer kleinen ausgesuchten Minderheit zur ersten Arbeitsstelle. Sie waren vor allem Informatiker(inne)n, Wirtschaftsingenieur(inn)en jeweils beider Abschlussarten sowie Elektroingenieur(inn)en mit Universitätsdiplom von Nutzen. In allen anderen Fachrichtungen bleiben Messekontakte ohne jede Bedeutung.

Auch das *Arbeitsamt* spielt bei der Stellenvermittlung weder für Fachhochschuldiplomierten noch für Universitätsabsolventinnen und -absolventen eine bedeutende Rolle. Im aktuell untersuchten Jahrgang trägt es noch seltener zur Stellenfindung bei als bei den bisher befragten Kohorten. Die geringe Inanspruchnahme basiert auf zwei Gründen: Bei guter Arbeitsmarktlage werden die Dienste des Arbeitsamtes kaum benötigt, anderenfalls sind die Vermittlungschancen meist ohnehin so gering, dass unkonventionelle Strategien mehr Erfolg versprechen.

Weitere erhobene Möglichkeiten führen nur selten zum Erfolg bei der Stellensuche. *Sich selbst eine Stelle zu schaffen, eine Unternehmensgründung, der Einstieg in das Unternehmen von Eltern, Freunden oder Bekannten* oder das *Engagement in einer Initiative* sind in den wenigsten Fällen Ausgangspunkt für den Einstieg in den Beruf.

Lehrerinnen und Lehrern sowie Jurist(inn)en wird die erste Stelle (nämlich der Referendariatsplatz) häufig zugewiesen. Die Zuweisung ist gemeinsam mit anderen Nennungen unter der Kategorie *sonstiges* zusammenfasst.

Da direkte betriebliche Kontakte von Studierenden aufgrund von Praktika, betrieblicher Abschlussarbeiten oder Jobs häufig dazu führen, dass Unternehmen und Betriebe die Personen nach dem Abschluss des Studiums einstellen, bietet es sich an, im Zuge der Einführung von Bachelorstudiengängen, vermehrt Gelegenheiten zu Praxiserfahrungen in das Studium zu integrieren. Kooperative Praxisprojekte mit Betrieben, die einen systematischen Bezug zum Studium aufweisen, können in qualifikatorischer Hinsicht und als Instrument der Kontaktvermittlung wichtige Beiträge zur Erhöhung der Akzeptanz dieses Abschlusses leisten. Damit wäre dann auch ein erster Schritt unternommen, die bisher schlecht bewertete Unterstützung von Absolventinnen und Absolventen bei der Stellensuche (vgl. dazu Frage 1.16) auszubauen.

Tab. 27

Wege der Stellenfindung für die erste Stelle nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 5.3: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung		Wege der Stellenfindung																			
		Bewerbung auf eine Ausschreibung				Verbindung aus Praktikum/Examensarbeit				Angebot vom Arbeitgeber				Bewerbung auf Verdacht				Job während des Studiums			
		Jahrgang																			
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften		27	32	17	39	15	18	19	17	18	20	12	20	25	17	15	14	11	24	16	15
Architektur, Raumplanung		32	23	11	21	7	8	9	11	9	23	16	24	19	14	19	13	16	33	28	26
Bauingenieur-, Vermessungswesen		32	33	28	34	11	15	23	22	16	18	21	15	25	19	18	14	13	17	24	18
Elektrotechnik		33	25	38	30	17	14	24	35	14	13	15	30	30	23	13	17	10	14	12	16
Maschinenbau, VT		41	29	29	36	17	18	30	29	15	15	18	18	23	19	18	17	8	10	17	13
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	28	-	-	-	41	-	-	-	26	-	-	-	6	-	-	-	17
Informatik		33	41	38	24	29	24	25	36	12	10	21	13	18	21	8	12	14	18	21	29
Wirtschaftswissenschaften		39	35	37	36	11	10	17	21	18	17	18	18	20	21	14	14	7	16	19	12
Sozialwesen		36	44	42	42	23	25	25	19	21	22	27	19	17	17	10	13	14	13	22	11
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		34	30	30	32	16	15	22	23	15	16	18	19	26	20	18	17	10	16	18	15
Universitätsabschluss																					
Agrar-, Ernährungswissenschaften		24	26	28	36	18	19	14	13	24	16	14	30	15	21	18	14	8	10	14	17
Architektur, Raumplanung		21	23	10	23	12	6	12	12	26	19	30	22	21	17	30	17	17	21	38	20
Bauingenieur-, Vermessungswesen		22	17	27	38	18	19	14	11	19	22	13	16	34	31	29	21	19	15	19	21
Elektrotechnik		27	27	35	27	27	19	24	25	19	16	20	36	33	29	15	19	15	11	12	13
Maschinenbau, VT		29	20	28	26	21	22	29	28	16	15	25	38	35	32	22	16	8	10	16	15
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	22	-	-	-	20	-	-	-	24	-	-	-	19	-	-	-	13
Physik		21	17	26	25	28	33	28	30	25	18	29	32	23	20	13	16	8	11	7	10
Biologie		13	24	31	23	36	29	35	29	19	23	23	28	21	18	13	20	13	10	9	21
Chemie		11	19	24	13	37	31	35	41	21	20	23	23	11	18	19	23	11	8	4	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie		22	21	32	18	15	17	22	21	19	18	22	28	27	36	16	25	4	9	10	7
Mathematik		33	28	48	47	5	10	8	13	18	20	14	20	36	24	18	7	6	13	6	17
Informatik		22	34	38	20	18	16	18	16	22	17	23	36	26	23	11	10	15	13	17	15
Humanmedizin		8	12	17	15	25	25	31	25	14	10	17	21	49	51	46	51	7	7	7	7
Psychologie		23	33	31	31	17	21	28	20	25	18	21	26	16	14	18	11	13	13	23	22
Pädagogik		36	38	34	39	12	18	19	10	23	12	23	24	12	19	15	12	17	13	24	22
Sprach- und Kulturwissenschaften		21	25	27	28	6	7	18	10	35	26	34	26	18	13	14	11	10	7	18	7
Rechtswissenschaften		37	12	33	14	2	4	2	3	21	11	21	12	22	20	28	18	5	6	10	10
Wirtschaftswissenschaften		37	28	41	34	7	12	10	14	16	15	13	20	26	29	20	18	8	10	14	13
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		52	22	31	25	1	2	5	2	27	7	12	12	8	9	28	17	5	2	16	6
Lehramt Realschule, Sek. I		38	19	34	13	3	0	2	1	27	9	16	11	24	7	27	18	3	2	14	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		47	30	34	28	7	4	6	8	19	8	20	18	22	18	20	12	9	8	16	13
Magister		16	30	23	28	13	11	11	15	29	24	24	24	18	12	20	15	25	23	28	25
Universitätsabschluss insg. ²⁾		26	23	30	26	16	15	16	13	21	16	20	21	27	25	22	19	10	10	16	14

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 27

Wege der Stellenfindung für die erste Stelle nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 5.3: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung	Wege der Stellenfindung																			
	Vermittlung von Eltern oder Freunden				Tipp von Kommilitonen				Vermittlung durch Hochschullehrer				Ausbildung/ Tätigkeit vor dem Studium				Kontakt bei Messen ³⁾			
	Jahrgang																			
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	11	13	7	6	6	4	1	10	5	12	11	4	8	6	3	-	2	-	1
Architektur, Raumplanung	10	8	17	12	6	7	6	7	5	5	3	4	6	3	7	5	-	0	1	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen	6	8	15	9	5	5	4	6	8	4	6	10	6	7	9	6	-	0	1	1
Elektrotechnik	4	15	8	10	5	3	7	5	4	5	6	7	7	13	10	5	-	3	3	6
Maschinenbau, VT	5	14	9	7	4	4	4	4	6	4	5	3	7	9	8	2	-	4	1	4
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	7	-	-	-	4	-	-	-	1	-	-	-	5	-	-	-	14
Informatik	5	8	7	7	6	5	6	12	3	1	5	7	6	4	4	2	-	3	3	11
Wirtschaftswissenschaften	6	9	12	6	3	4	4	4	5	4	3	3	7	13	9	5	-	3	3	5
Sozialwesen	18	8	13	12	4	9	0	7	3	1	4	2	8	13	25	6	-	0	0	0
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾	6	11	11	9	5	6	5	6	5	4	5	5	6	9	9	4	-	2	2	4
Universitätsabschluss																				
Agrar-, Ernährungswissenschaften	10	12	12	10	11	19	8	6	8	5	7	6	5	5	1	2	-	2	6	2
Architektur, Raumplanung	7	9	17	12	14	9	7	8	7	10	6	11	2	1	3	3	-	2	1	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	9	7	7	2	8	5	7	11	9	10	12	6	4	0	2	-	7	5	1
Elektrotechnik	6	11	5	7	5	6	10	8	11	10	9	15	3	2	3	1	-	9	4	12
Maschinenbau, VT	8	12	11	7	6	8	7	1	11	9	6	9	5	3	2	1	-	4	5	9
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	6	-	-	-	1	-	-	-	3	-	-	-	3	-	-	-	20
Physik	5	8	7	6	5	7	4	7	20	15	16	18	0	1	2	1	-	1	2	7
Biologie	10	11	6	3	7	6	5	4	13	12	11	15	3	4	4	1	-	0	1	0
Chemie	2	6	5	10	10	9	8	9	32	27	21	23	2	-	2	2	-	0	0	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	9	14	13	7	7	7	9	5	1	0	1	0	1	4	4	3	-	0	0	0
Mathematik	10	10	7	4	6	8	9	4	14	24	12	14	0	1	4	5	-	3	9	5
Informatik	5	11	7	11	12	7	9	6	7	9	11	8	12	2	3	3	-	3	4	13
Humanmedizin	11	9	9	8	10	11	8	6	6	4	5	5	6	7	5	5	-	0	0	0
Psychologie	18	18	17	13	7	12	10	5	11	13	10	6	12	6	6	4	-	0	2	1
Pädagogik	22	12	14	14	3	15	7	6	5	7	7	4	11	2	5	6	-	1	2	2
Sprach- und Kulturwissenschaften	13	12	6	8	8	5	4	4	4	5	7	4	4	5	7	4	-	1	0	2
Rechtswissenschaften	9	7	8	7	5	4	3	3	2	3	5	2	4	2	2	5	-	0	1	2
Wirtschaftswissenschaften	8	11	8	8	3	4	5	4	5	4	4	4	4	6	8	3	-	7	5	12
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	8	2	17	7	4	2	7	3	2	1	5	2	4	2	4	1	-	0	1	0
Lehramt Realschule, Sek. I	15	2	6	6	6	0	5	6	0	0	2	0	9	4	3	2	-	1	0	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	6	5	13	9	4	3	8	3	6	5	6	7	3	3	4	1	-	1	0	1
Magister	17	13	15	13	7	10	6	7	9	11	5	5	8	7	8	3	-	1	1	2
Universitätsabschluss insg.²⁾	10	10	11	9	7	8	7	5	8	7	7	6	5	4	5	3	-	3	3	3

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen 3) für Jahrgang 1989 nicht erhoben

Forts. 2 Tab.27

Wege der Stellenfindung für die erste Stelle nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %, Mehrfachnennung)

Frage 5.3: Auf welche Weise haben Sie Ihre erste Arbeitsstelle gefunden?

Fachrichtung		Wege der Stellenfindung																			
		Stelle selbst geschaffen				Einstieg in das Unternehmen von Eltern, Freunden, Bekannten				Vermittlung durch das Arbeitsamt				Unternehmensgründung				Engagement in einer Initiative			
		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		7	4	8	4	8	6	14	3	2	2	4	4	-	-	4	0	3	1	-	0
Architektur, Raumplanung		9	3	7	6	6	5	8	4	5	2	7	1	-	-	2	2	1	2	1	2
Bauingenieur-, Vermessungswesen		5	6	4	3	7	8	8	2	7	2	5	2	-	-	2	1	1	0	8	3
Elektrotechnik		4	7	2	2	2	4	1	2	6	3	5	1	-	-	1	1	2	3	2	1
Maschinenbau, VT		3	4	4	3	4	6	3	1	6	3	4	1	-	-	1	1	3	2	3	2
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	1	-	-	-	3	-	-	-	0	-	-	-	1	-	-	-	2
Informatik		7	2	5	3	1	2	2	2	7	2	2	0	-	-	2	4	0	1	1	0
Wirtschaftswissenschaften		1	5	4	1	6	5	4	5	6	3	3	2	-	-	1	1	3	3	2	1
Sozialwesen		4	3	4	2	0	1	0	0	4	3	7	4	-	-	2	3	6	10	6	1
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		4	5	4	4	4	5	5	3	5	3	4	2	-	-	1	2	2	3	2	1
		Universitätsabschluss																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		6	8	10	5	5	2	9	0	4	5	4	0	-	-	3	3	2	2	1	1
Architektur, Raumplanung		5	11	8	4	2	7	4	4	0	1	1	0	-	-	1	1	2	1	0	1
Bauingenieur-, Vermessungswesen		5	1	3	1	1	7	4	6	5	1	5	0	-	-	1	0	2	2	2	1
Elektrotechnik		3	3	8	3	0	1	2	1	3	4	3	0	-	-	4	1	1	3	2	2
Maschinenbau, VT		4	6	3	2	1	1	2	1	4	2	2	2	-	-	1	0	1	2	2	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	2	-	-	-	3	-	-	-	0	-	-	-	0	-	-	-	5
Physik		2	5	7	2	0	1	1	1	2	1	0	0	-	-	1	1	2	1	2	1
Biologie		10	5	5	6	1	3	0	5	5	3	3	2	-	-	1	0	6	4	3	0
Chemie		0	2	3	1	0	0	1	0	0	0	1	0	-	-	1	1	0	2	2	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie		6	3	1	3	4	8	10	14	4	1	5	2	-	-	0	0	3	1	1	0
Mathematik		1	2	1	0	0	1	0	1	2	2	1	0	-	-	0	0	1	1	1	2
Informatik		0	7	2	5	0	1	0	1	4	4	3	0	-	-	1	5	2	1	2	1
Humanmedizin		5	4	3	3	1	1	1	2	5	3	2	0	-	-	0	0	3	4	2	1
Psychologie		18	2	6	7	0	1	1	3	4	9	1	2	-	-	0	1	6	3	2	0
Pädagogik		7	11	5	3	0	0	2	2	8	5	4	3	-	-	0	1	3	11	9	3
Sprach- und Kulturwissenschaften		5	3	4	3	1	4	1	0	5	1	4	1	-	-	0	3	5	3	1	2
Rechtswissenschaften		5	1	7	2	1	2	2	1	3	1	2	1	-	-	1	0	1	1	1	0
Wirtschaftswissenschaften		3	4	3	4	3	5	5	3	3	3	3	0	-	-	1	1	3	2	1	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		7	5	4	2	1	0	2	1	2	1	5	3	-	-	1	0	4	1	4	1
Lehramt Realschule, Sek. I		3	7	5	3	0	0	3	0	0	0	8	0	-	-	0	0	-	0	2	1
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		3	6	6	3	1	0	2	0	4	2	5	0	-	-	0	0	1	2	1	1
Magister		9	8	6	5	1	1	4	2	6	5	4	1	-	-	1	1	3	4	2	2
Universitätsabschluss insg. ²⁾		5	5	5	3	1	3	3	2	4	3	3	1	-	-	1	1	3	3	2	1

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.2 Probleme beim Berufsstart (Tab. 28)

Mit dem Schlagwort des Praxisschocks wurde schon vor Jahrzehnten auf die Praxisferne des Studiums hingewiesen. Damit wurde ein Zustand von Hochschulabsolventinnen und Absolventen etikettiert, die über viel theoretisches Wissen verfügten, aber kaum über Kenntnisse von und Erfahrung mit betrieblichen Prozessen. Häufig verwiesen erfahrene Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzte die Berufsanfängerinnen und -anfänger darauf, dass das im Studium Gelernte getrost vergessen werden könne. Auch wenn heute die meisten schon als Studierende betriebliche Erfahrungen sammeln, stellt der Berufseinstieg den eigentlichen Ernstfall dar. Insofern verwundert es nicht, wenn für viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit dem Start in das berufliche Leben Schwierigkeiten verbunden sind. Es kristallisieren sich vier Hauptprobleme heraus: *Hektik im Beruf bzw. Termindruck und Arbeitsüberlastung*, die *Wahrnehmung von Qualifikationsdefiziten*, die *Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse* und schließlich *wenig Feedback über die geleistete Arbeit*.

Die am weitesten verbreitete Schwierigkeit ist für Fachhochschul- und Universitätsabsolvent(inn)en die *Hektik im Beruf* (38% bzw. 43% geben an, damit in in hohem Maße Probleme gehabt zu haben). Fachhochschuldiplomierten des Jahrgangs 2001 bezeichnen dieses Problem im Vergleich mit den Jahrgängen von 1993 und 1997 allerdings wieder seltener als gravierend. Besonders häufig stellt sich dieses Gefühl der Arbeitsüberlastung und des Termindrucks bei Architekt(inn)en mit FH-Diplom sowie angehenden Lehrer(inne)n und Ärzt(inn)en ein.

Für Universitätsabsolventinnen und -absolventen sind *Qualifikationsdefizite* das zweitgrößte Problem beim Berufsbeginn, bei Fachhochschuldiplomierten stehen diese erst an vierter Stelle. Wie beim Absolventenjahrgang 1997 empfinden sich 26% der Fachhochschul- und 29% der Universitätsabgängerinnen und -abgänger in hohem Maße als nicht ausreichend qualifiziert. Neben der mangelnden fachlichen Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit durch das Studium werden Qualifikationsdefizite vor allem dort wahrgenommen, wo der Übergang in den Beruf mit einer Eingewöhnung in unbekannte Arbeitsweisen oder -welten verbunden ist. Mediziner(innen), Lehrer(innen) und Psycholog(inn)en empfinden solchen mismatch zwischen Studienqualifikation und Berufsanforderung besonders häufig.

Die *Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse* ist das dritte zahlreich auftretende Problem. Besonders Fachhochschuldiplomierten kamen damit zunächst schwer zurecht (38%). Von den Universitätsabsolventinnen und -absolventen berichtet gut jede(r) Vierte über Schwierigkeiten wegen geringer Transparenz der betrieblichen Entscheidungsprozesse. Alle vier Absolventenjahrgänge hatten damit in gleichem Umfang Startschwierigkeiten. Absolventinnen und Absolventen technischer Fachrichtungen, der Pädagogik und der Psychologie hatten diesbezüglich die größten Anfangsprobleme. Insbesondere Ingenieurwissenschaftler(inne)n, die im Studium über die Einbindung technischer Belange in ökonomische Zielvorgaben wenig erfahren, müssen unternehmerische Entscheidungen bisweilen als sachfremd, weil nicht am technischen Optimum orientiert, erscheinen.

Zu *wenig Feedback über die geleistete Arbeit* ist das letzte der größeren Probleme beim Berufsstart. Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschul- und der universitären Studiengängen berichten gleichermaßen darüber: 28% bzw. 27% bezeichnen mangelnde Rückmeldung als großes Problem. Gegenüber dem 1997er Jahrgang haben sich keine nennenswerten Veränderungen ergeben. Psycholog(inn)en klagen überdurchschnittlich häufig über den Mangel an Feedback.

Weitere Startprobleme sind von eher untergeordneter Bedeutung. *Mangelnde Möglichkeiten*,

eigene berufliche Vorstellungen durchsetzen zu können (FH: 19 Prozent, Uni: 18 Prozent) sowie die *Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft* empfindet dabei noch ein etwas größerer Teil der Absolventinnen und Absolventen als problematisch. *Zu wenig Kooperation unter Kolleg(inn)en*, der Umgang mit *beruflichen Normen* und *Vorgesetzten* sowie das *Gefühl der Unterforderung* sind für wenige zum Problem geworden. Über Unterforderung berichten mehr Fachhochschul- als Universitätsabsolvent(inn)en. Ansonsten stimmen beide Gruppen bezüglich dieser Schwierigkeiten beim Berufsstart überein. Gegenüber dem 1997er Jahrgang hat keines dieser Probleme an Gewicht gewonnen, meist ist ein geringfügiger Rückgang zu erkennen. Unter den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fachrichtungen geben wiederum vor allem angehende Ärztinnen und Ärzte vermehrt Probleme in diesen Bereichen an. Mit dem ÄiP/AiP ist für sie zwar eine Phase der begleiteten Praxiseinführung vorgesehen, diese ist jedoch nur selten gut organisiert (vgl. dazu **Frage 3.6**). Daher bleibt der Beginn der Berufstätigkeit für sie nicht nur in Bezug auf diese Schwierigkeiten, sondern auch darüber hinaus in höherem Maße problematisch.

Tab. 28

Probleme beim Berufsstart nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“, in %)

Frage 5.4: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Fachrichtung		Probleme beim Berufsstart																			
		Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung				Unüberschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse				Qualifikationsdefizit				Mangel an Kooperation unter den Kolleg(inn)en				Schwierigkeiten mit bestimmten beruflichen Normen			
		Jahrgang				'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		42	41	52	44	34	33	38	37	17	25	26	22	17	15	14	15	16	7	5	3
Architektur, Raumplanung		42	49	48	54	32	30	36	31	23	29	31	32	14	15	13	13	8	8	7	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen		49	58	48	44	31	35	42	31	27	27	42	32	11	14	9	10	12	10	3	8
Elektrotechnik		28	42	41	38	41	37	45	47	17	28	31	31	9	17	10	9	9	11	6	4
Maschinenbau, VT		30	45	42	31	42	45	42	46	20	26	23	23	14	14	10	12	8	11	5	6
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	35	-	-	-	44	-	-	-	29	-	-	-	13	-	-	-	6
Informatik		33	40	48	37	38	45	37	36	14	23	17	18	8	10	11	10	9	10	3	9
Wirtschaftswissenschaften		34	50	41	37	37	37	37	37	16	24	22	25	17	19	18	12	11	9	9	8
Sozialwesen		39	46	37	35	40	38	37	36	29	24	24	28	23	22	23	16	18	15	14	12
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		36	46	44	38	38	38	39	38	21	25	26	26	14	17	14	12	11	11	8	8
		Universitätsabschluss																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		36	50	38	31	25	26	22	33	20	19	24	25	10	9	13	14	11	9	2	16
Architektur, Raumplanung		53	56	65	42	38	32	28	29	19	29	36	32	12	13	8	8	10	12	7	10
Bauingenieur-, Vermessungswesen		30	47	44	35	33	27	39	28	21	25	37	25	8	8	6	9	10	7	9	5
Elektrotechnik		23	39	37	22	30	33	36	33	18	24	25	26	8	7	6	14	5	6	3	5
Maschinenbau, VT		29	39	40	29	38	36	35	38	17	25	24	21	13	10	8	10	15	8	6	6
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	32	-	-	-	36	-	-	-	16	-	-	-	7	-	-	-	5
Physik		22	35	30	19	17	23	25	20	15	17	27	21	5	9	9	8	4	4	5	5
Biologie		31	33	39	32	21	22	13	19	12	21	21	24	7	11	12	13	10	8	6	11
Chemie		17	28	26	29	13	23	22	21	14	11	25	13	5	11	15	13	3	9	3	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie		35	38	30	37	15	29	15	23	28	28	24	37	9	18	16	5	11	11	13	6
Mathematik		16	31	28	35	24	22	33	29	24	23	24	18	7	7	9	10	8	8	5	5
Informatik		21	40	43	24	33	27	38	36	15	16	20	19	8	12	8	9	12	8	8	6
Humanmedizin		58	61	66	71	23	30	32	34	34	42	44	49	12	13	12	16	12	16	17	25
Psychologie		40	43	48	42	32	37	41	37	34	36	37	44	21	18	13	16	14	12	8	14
Pädagogik		36	34	40	36	32	36	39	36	21	21	25	28	23	21	15	12	9	10	11	11
Sprach- und Kulturwissenschaften		45	45	50	45	22	31	29	26	22	23	30	27	20	13	9	6	20	16	9	13
Rechtswissenschaften		22	22	30	28	15	12	14	14	20	17	29	30	8	11	7	15	8	5	6	2
Wirtschaftswissenschaften		30	42	39	38	33	28	31	33	17	21	22	21	12	13	13	17	10	12	8	6
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		50	63	63	66	14	16	20	18	40	43	40	42	14	20	17	9	9	8	9	8
Lehramt Realschule, Sek. I		34	54	64	65	19	14	16	19	23	31	35	40	17	13	19	15	15	15	14	4
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		52	54	58	58	15	19	25	24	26	30	42	36	14	24	18	17	13	13	13	11
Magister		31	44	38	35	23	29	27	30	15	17	20	16	15	16	14	14	12	13	10	9
Universitätsabschluss insg. ²⁾		36	44	45	43	24	26	28	27	23	25	29	29	12	13	12	13	10	10	9	10

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab 28

Probleme beim Berufsstart nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“, in %)

Frage 5.4: In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

Fachrichtung		Probleme beim Berufsstart																			
		mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen				Probleme mit Vorgesetzten				Vereinbarkeit von Beruf und Familie/ Partnerschaft ³⁾				wenig Feedback über geleistete Arbeit				Gefühl der Unterforderung			
		Jahrgang				'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		31	24	24	28	14	15	23	21	-	22	19	20	32	44	30	37	25	21	15	24
Architektur, Raumplanung		30	28	35	28	13	15	18	17	-	12	20	22	25	31	34	31	13	16	19	15
Bauingenieur-, Vermessungswesen		20	19	18	15	10	6	9	9	-	21	22	20	27	31	27	30	14	18	16	14
Elektrotechnik		22	33	13	14	6	8	6	3	-	12	15	14	21	31	23	24	18	26	17	15
Maschinenbau, VT		20	29	20	18	9	11	8	9	-	14	18	16	23	33	28	29	21	25	18	19
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	21	-	-	-	2	-	-	-	20	-	-	-	22	-	-	-	17
Informatik		20	23	16	21	11	6	12	8	-	17	19	17	25	33	29	22	19	19	15	15
Wirtschaftswissenschaften		29	30	24	18	11	17	12	8	-	18	17	21	31	32	29	33	23	29	23	20
Sozialwesen		30	20	22	17	16	13	18	12	-	21	19	18	35	36	30	22	22	15	15	16
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾		25	27	21	19	11	12	12	9	-	17	18	19	27	33	29	28	20	23	19	18
		Universitätsabschluss																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften		22	22	19	25	6	9	5	13	-	21	21	23	32	20	19	32	19	14	33	20
Architektur, Raumplanung		24	21	23	14	14	10	20	14	-	21	21	26	37	25	29	23	10	8	13	11
Bauingenieur-, Vermessungswesen		17	16	15	18	6	7	5	7	-	19	28	22	26	23	26	28	21	14	14	16
Elektrotechnik		13	13	14	10	4	8	6	7	-	18	14	20	18	27	22	33	11	19	13	11
Maschinenbau, VT		17	19	15	9	9	8	7	7	-	18	17	23	28	27	27	25	18	21	16	19
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	17	-	-	-	17	-	-	-	19	-	-	-	26	-	-	-	28
Physik		9	12	9	5	4	8	7	5	-	16	12	17	13	22	25	22	7	16	12	9
Biologie		17	18	16	12	8	15	14	12	-	21	24	25	16	22	33	20	14	17	16	11
Chemie		8	13	10	10	5	8	12	11	-	13	16	20	10	21	28	24	6	7	5	4
Pharmazie, Lebensmittelchemie		22	18	21	14	16	15	14	12	-	9	10	12	37	31	26	30	16	22	15	13
Mathematik		9	14	11	10	7	3	7	5	-	12	18	13	18	24	31	17	17	24	13	23
Informatik		16	17	15	15	5	7	8	8	-	16	15	12	30	23	22	30	17	18	18	17
Humanmedizin		23	23	18	25	10	12	16	13	-	43	44	44	34	39	39	41	11	7	9	3
Psychologie		27	18	25	22	14	13	14	14	-	19	30	25	34	40	33	40	24	21	16	14
Pädagogik		26	27	23	25	14	11	10	15	-	22	13	13	23	43	35	33	20	37	28	25
Sprach- und Kulturwissenschaften		23	30	16	15	10	15	6	14	-	31	22	29	24	35	26	28	16	20	14	8
Rechtswissenschaften		17	16	15	14	5	5	6	3	-	9	10	12	19	27	21	17	14	13	9	7
Wirtschaftswissenschaften		20	22	24	19	7	9	13	10	-	19	18	19	29	27	30	30	26	24	23	18
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		29	22	24	16	5	8	10	7	-	15	21	22	18	29	26	24	6	7	6	3
Lehramt Realschule, Sek. I		23	34	27	19	10	10	12	13	-	27	23	37	19	23	29	25	15	12	12	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		27	24	24	16	12	9	9	8	-	24	27	24	20	21	26	20	9	11	13	10
Magister		29	27	26	23	11	12	11	13	-	15	13	20	23	25	26	29	33	35	28	29
Universitätsabschluss insg.²⁾		20	20	20	18	8	9	10	10	-	21	20	22	25	28	28	27	16	17	16	13

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen 3) für Jahrgang 1989 nicht erhoben

5.3 Beschäftigungsverhältnisse in der ersten Beschäftigung nach dem Examen

5.3.1 Vorbemerkung

Wenn man den Entwicklungen der Beschäftigungsverhältnisse und -formen von Hochschulabsolventen nachgehen möchte, ist es sinnvoll, diese für den öffentlichen Dienst und die private Wirtschaft getrennt zu untersuchen. Denn gerade in den ersten Jahren nach dem Examen sind die Beschäftigungsstrukturen in beiden Sektoren recht unterschiedlich. Daher werden nicht nur die Beschäftigungsverhältnisse, sondern auch die beruflichen Positionen und weitere berufliche Merkmale, soweit dies dem besseren Einblick in die Beschäftigungsbedingungen dient, für den öffentlichen Dienst und die private Wirtschaft gesondert ausgewiesen. Je nach Fachrichtung gehen unterschiedlich große Anteile in die jeweiligen Wirtschaftssektoren über. Deshalb sind im Detail nur die Fachrichtungen beschrieben, die in der Stichprobe der Befragten für den jeweiligen Sektor eine hinreichende Fallzahl ausweisen.

5.3.2 Beschäftigungsverhältnisse in der privaten Wirtschaft (Tab. 29)

Wie bei den Vergleichsjahrgängen 1989, 1993 und 1997 liegen die Anteile von Normalarbeitsverhältnissen (= unbefristete Vollzeitstellen) bei Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschul-Diplom deutlich über denen der Universitätsabgänger (65% vs. 42%). Bei vergleichbaren Fachrichtungen sind die Unterschiede jedoch gering. Normalarbeitsverhältnisse sind also vor allem bei den ersten Beschäftigungen von Absolventinnen und Absolventen technisch und ökonomisch ausgerichtete Fachrichtungen dominant. Bei ersten Beschäftigungen von Juristen und Lehrern in der privaten Wirtschaft kann davon ausgegangen werden, dass es sich vorwiegend um Übergangstätigkeiten bis zur Aufnahme des Referendariats handelt. Deswegen sind unbefristete Vollzeitstellen hier selten vorzufinden.

Der wichtigste Befund zu den Beschäftigungsverhältnissen besteht im einstweiligen Ende des seit den frühen 1980er Jahren beobachteten Rückgangs von Normalarbeitsverhältnissen beim Berufseinstieg in die private Wirtschaft. Über die ersten Beschäftigungsverhältnisse der Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulstudiengängen ist sogar ein leichter Anstieg von unbefristeten Vollzeitstellen zu vermerken. Ausgenommen von dieser Entwicklung sind die Abgänger aus den baubezogenen Studiengängen. Bei Architekten mit Universitätsdiplom hat sich, allerdings von sehr niedrigem Niveau ausgehend, eine leichte Erhöhung ergeben. Von der Stabilisierung bzw. Erhöhung der Anteile unbefristeter Vollzeitstellen sind nahezu alle Fachrichtungen erfasst worden; besonders starke Zuwächse konnten die Absolventinnen und Absolventen beider Diplomstudiengänge des Maschinenbaus und - von geringen Ausgangswerten ausgehend - auch die Diplom-Pädagogen erlangen.

Die Zunahme der unbefristeten Vollzeitstellen geht mit einem Rückgang befristeter Vollzeitstellen einher. Bei allen anderen Beschäftigungsverhältnissen zeigen sich nur geringe Veränderungen gegenüber den drei Vergleichsjahrgängen 1989, 1993 und 1997. Nur in wenigen Fachrichtungen, wie bei Agrar- und Ernährungswissenschaftler(inne)n (Uni), Psycholog(inn)en und Diplom-Pädagog(inn)en gab es deutliche Umschichtungen, die im Wesentlichen auf Rückgänge bei den „sonstigen“ Beschäftigungsverhältnissen (u. a. Werkarbeit und Selbständigkeit) zugunsten anderer Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen sind.

Ob die Stabilisierung der Beschäftigungen in unbefristete Vollzeitstellen lediglich als Marktreaktion der Betriebe oder als Folge eines prinzipiellen Umdenkens bei der Einstellung von Hochschulabsolventen zu interpretieren ist, kann auf der Basis dieses aktuell befragten Jahrgangs noch nicht entschieden werden.

Tab. 29

Beschäftigungsverhältnis der ersten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																							
	unbefristet Vollzeit				befristet Vollzeit				unbefristet Teilzeit				befristet Teilzeit				zweite Ausbildungsphase				Sonstiges			
	Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang							
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																							
Architektur, Raumplanung	53	67	40	33	9	5	9	19	2	2	3	3	1	0	4	3	1	0	0	1	34	26	44	41
Bauingenieur-, Vermessungswesen	86	85	73	64	7	3	12	20	0	0	0	1	1	1	1	1	0	0	0	0	6	11	14	14
Elektrotechnik	90	60	68	75	6	16	19	13	0	2	0	0	0	4	1	1	0	0	0	0	4	18	12	11
Maschinenbau, VT	88	63	60	77	7	18	26	11	0	1	1	1	1	3	1	1	1	0	1	1	3	15	11	9
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	76	-	-	-	13	-	-	-	1	-	-	-	2	-	-	-	0	-	-	-	8
Informatik	87	80	78	80	1	7	8	4	0	1	0	2	0	0	2	0	1	0	0	0	11	12	12	14
Wirtschaftswissenschaften	83	81	69	78	10	8	15	10	0	2	4	2	1	0	1	0	2	0	0	1	4	9	11	9
Sozialwesen ¹⁾	33	-	-	8	23	-	-	20	5	-	-	9	6	-	-	6	19	-	-	27	14	-	-	30
Fachhochschul-Diplom insg. ^{2) 3)}	79	66	61	64	8	12	17	13	1	2	2	2	1	2	2	2	2	0	0	2	9	18	18	17
	Universitätsabschluss																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	46	54	32	43	21	12	18	23	1	4	0	2	4	3	2	6	0	1	3	4	28	26	45	22
Architektur, Raumplanung ¹⁾	-	50	25	28	-	6	26	15	-	6	3	5	-	0	0	0	-	0	2	5	-	38	44	47
Bauingenieur-, Vermessungswesen	84	85	70	56	2	4	13	23	1	1	1	2	0	0	3	3	2	2	0	0	11	8	13	16
Elektrotechnik	86	59	67	79	6	18	18	7	1	2	1	4	1	4	1	2	1	1	0	0	5	16	13	8
Maschinenbau, VT	84	61	58	78	9	20	30	11	1	1	1	2	1	4	3	1	0	3	0	0	5	11	8	8
Informatik	94	72	74	79	6	10	14	3	0	1	0	6	0	4	1	0	0	1	0	0	0	12	11	12
Psychologie ¹⁾	17	-	-	30	9	-	-	10	8	-	-	10	4	-	-	17	2	-	-	2	60	-	-	31
Pädagogik	-	-	13	26	-	-	16	21	-	-	10	9	-	-	15	9	-	-	0	1	-	-	46	34
Rechtswissenschaften ¹⁾	9	-	7	7	28	-	22	16	11	-	11	16	11	-	9	6	13	-	5	0	28	-	46	55
Wirtschaftswissenschaften	77	72	66	73	9	13	17	11	1	3	3	2	1	1	3	1	2	2	1	1	10	9	10	12
Lehramt Primarstufe, Sonderschule ¹⁾	-	-	6	7	-	-	24	26	-	-	12	9	-	-	9	13	-	-	0	2	-	-	49	43
Lehramt Gymnasium, Berufsschule ¹⁾	11	-	14	12	26	-	13	22	8	-	12	5	13	-	11	11	2	-	2	2	40	-	48	48
Magister	26	21	20	23	10	13	20	17	5	11	6	8	5	5	8	4	6	8	5	12	48	42	41	36
Universitätsabschluss insg. ^{2) 3)}	50	48	42	41	16	15	19	17	3	4	4	6	4	5	5	5	9	6	3	4	18	22	27	27

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchungen 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

5.3.3 Beschäftigungsverhältnisse in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung in der privaten Wirtschaft (Tab. 30)

Die Entwicklung der Beschäftigungsverhältnisse bis zum aktuellen bzw. letzten Stand bei Befragung zeigt für alle vier Kohorten eine deutliche Tendenz zu relativ sicheren Normalarbeitsverhältnissen. Zum Teil ergeben sich große Zuwächse besonders dort, wo bei der ersten Stelle noch selten Normalarbeitsverhältnisse vorlagen, wie die Entwicklung zwischen der ersten und aktuellen Tätigkeit bei Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge insgesamt (von 42% auf 56%), aber auch bei Architekten und Bauingenieuren bei der Diplomarart zeigt. Das Anwachsen unbefristeter Vollzeitbeschäftigung im Laufe der ersten zwölf bis 18 Monate geht bei Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge primär zu etwa gleichen Teilen mit einem Rückgang „sonstiger“ sowie befristeter Vollzeitbeschäftigung einher. Bei Universitätsabgängern sinkt vor allem der Anteil „sonstiger“ Beschäftigungsverhältnisse, welche vorübergehende Selbständigkeit sowie vor allem Werk- und Honorartätigkeiten und andere, meist prekäre Beschäftigungen einschließen. Besonders stark rückläufig sind die „sonstigen“ Beschäftigungsverhältnisse bei Architekt(inn)en und Bauingenieur(inn)en mit Universitäts-Diplom und bei Pädagog(inn)en; bei letzteren allerdings zugunsten befristeter Vollzeitstellen.

Alles in allem zeigt die Veränderung der Beschäftigungsverhältnisse, dass der bis zum Jahrgang 1997 beobachtete Rückgang von Normalarbeitsverhältnissen in der privaten Wirtschaft sich weitgehend auf den Berufseinstieg bezog und sich die Beschäftigungsverhältnisse im Laufe der ersten 18 Monate nach den Examen konsolidieren. Die für die Absolventinnen und Absolventen der meisten Fachrichtungen beobachteten hohen Anteile in Normalarbeitsverhältnissen des Jahrgangs 1989 werden aber auch unter der allgemein verbesserten Beschäftigungslage nur selten erreicht.

Tab. 30

Beschäftigungsverhältnis der aktuellen Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																							
	unbefristet Vollzeit				befristet Vollzeit				unbefristet Teilzeit				befristet Teilzeit				zweite Ausbildungsphase				Sonstiges			
	Jahrgang																							
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																								
Architektur, Raumplanung	57	67	43	42	7	2	8	16	3	2	5	4	1	0	2	2	1	0	0	1	31	29	42	35
Bauingenieur-, Vermessungswesen	88	84	83	77	5	3	6	11	0	0	0	1	1	1	1	0	0	0	0	0	6	12	10	11
Elektrotechnik	93	66	79	84	4	13	14	6	0	1	0	0	0	3	0	1	0	0	0	0	3	17	7	9
Maschinenbau, VT	90	69	70	83	6	16	21	9	0	1	1	2	1	2	0	1	0	0	1	0	3	12	7	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	93	-	-	-	3	-	-	-	0	-	-	-	0	-	-	-	0	-	-	-	4
Informatik	89	86	87	83	1	6	5	5	0	0	0	3	0	0	1	0	1	0	0	0	9	8	7	9
Wirtschaftswissenschaften	84	83	76	82	9	7	14	7	0	2	3	2	2	0	0	0	1	1	1	1	4	7	6	8
Sozialwesen ¹⁾	38	-	-	17	22	-	-	22	5	-	-	14	2	-	-	10	18	-	-	14	15	-	-	23
Fachhochschul-Diplom insg. ^{2) 3)}	81	71	68	72	7	10	15	9	1	2	2	3	1	1	1	1	2	0	1	1	8	16	13	14
Universitätsabschluss																								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	48	62	40	55	22	9	16	22	1	5	0	2	3	2	0	3	1	1	0	1	25	21	44	17
Architektur, Raumplanung ¹⁾	-	56	45	48	-	4	17	15	-	4	0	5	-	0	3	0	-	0	2	5	-	36	33	27
Bauingenieur-, Vermessungswesen	85	88	74	77	2	2	15	16	1	1	0	0	0	0	1	1	2	1	0	0	10	8	10	6
Elektrotechnik	90	66	77	90	4	15	12	7	1	2	1	0	1	1	0	0	1	3	0	0	3	13	10	3
Maschinenbau, VT	86	65	66	83	7	18	27	10	1	1	1	2	1	3	2	0	1	3	0	0	4	10	4	5
Informatik	96	77	80	89	4	9	11	1	0	1	0	3	0	3	1	0	0	1	0	0	0	9	8	7
Psychologie ¹⁾	16	-	-	34	11	-	-	18	7	-	-	7	13	-	-	13	2	-	-	0	51	-	-	28
Pädagogik ¹⁾	-	-	23	27	-	-	18	38	-	-	10	6	-	-	7	8	-	-	0	1	-	-	42	20
Wirtschaftswissenschaften	79	75	75	82	9	10	13	9	0	3	1	1	1	2	2	0	3	1	1	0	8	9	8	8
Magister	28	20	28	34	10	16	20	16	6	9	4	6	5	5	9	4	9	10	6	9	42	40	33	31
Universitätsabschluss insg. ^{2) 3)}	54	51	54	56	14	13	16	15	3	4	3	4	4	4	4	4	9	6	2	3	16	22	21	18

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchungen 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgänge nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

5.3.4 Beschäftigungsverhältnisse in der ersten Stelle im öffentlichen Dienst (Tab. 31)

Die Beschäftigungsverhältnisse im öffentlichen Dienst konzentrieren sich stark auf verschiedene Formen der Weiterqualifizierung, seien es obligatorische zweite Ausbildungsphasen oder Promotionsstellen an Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Entsprechend dominieren hier Ausbildungsverhältnisse. Normalarbeitsverhältnisse haben in den ersten beruflichen Stellungen nur bei Fachhochschulabschlüssen eine gewisse und gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 leicht zunehmende Bedeutung (29% vs. 25%). Befristete Beschäftigungen von Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom zeigen nach dem krisenbedingten Anstieg beim Jahrgang 1993 in den beiden folgenden befragten Jahrgängen 1997 und 2001 eine jeweils abnehmende Tendenz.

Die Beschäftigungsverhältnisse von Absolventinnen und Absolventen universitärer Abschlüsse haben sich nur geringfügig verändert. Die auffälligste Veränderung liegt in dem partiell starken Anstieg „sonstiger“ Beschäftigungen - überwiegend Werkvertragsverhältnisse -, die sich vor allem bei Examinierten der Diplomstudiengänge Physik, Biologie und Pädagogik sowie der Magisterstudiengänge zeigen.

Tab. 31

Beschäftigungsverhältnis der ersten Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																							
	unbefristet Vollzeit				befristet Vollzeit				unbefristet Teilzeit				befristet Teilzeit				zweite Ausbildungsphase		Sonstiges					
	Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01		
Fachhochschul-Diplom																								
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	-	47	52	-	-	47	33	-	-	2	9	-	-	2	6	-	-	0	0	-	-	2	0
Sozialwesen	22	29	10	14	16	14	8	8	6	9	6	9	6	6	8	6	48	41	67	59	2	1	1	4
Fachhochschul-Diplom insg. ^{2) 3)}	31	39	25	29	19	19	22	18	3	4	6	7	5	9	9	7	40	24	37	34	2	5	1	5
Universitätsabschluss																								
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	7	11	-	9	16	18	-	32	0	2	-	1	42	25	-	34	25	29	-	2	10	15	-	22
Physik	5	2	3	3	23	28	23	24	0	1	0	0	65	59	66	64	2	2	2	1	5	8	-	8
Biologie	0	2	8	3	19	14	16	21	1	2	0	2	69	74	63	56	4	2	7	1	7	6	6	17
Chemie	0	0	0	2	6	15	13	14	2	1	1	2	86	70	78	74	0	0	1	3	6	14	7	5
Humanmedizin	0	0	0	0	32	41	1	0	0	0	0	0	0	1	0	1	66	58	98	98	2	0	1	1
Pädagogik ¹⁾	26	-	21	21	37	-	22	23	4	-	16	17	20	-	29	21	2	-	2	1	11	-	10	17
Sprach- und Kulturwissenschaften	7	26	11	1	7	8	13	8	2	6	1	3	9	7	20	18	68	34	54	67	7	19	1	3
Rechtswissenschaften	0	1	1	2	5	4	1	6	0	0	1	1	5	9	10	8	89	84	86	78	1	2	1	5
Wirtschaftswissenschaften	13	33	31	22	35	38	32	37	1	1	1	1	31	14	25	18	16	11	7	17	4	3	4	5
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	5	1	1	3	9	4	4	1	0	1	1	1	5	8	9	91	80	83	79	3	1	3	6
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾	-	-	1	0	-	-	4	0	-	-	1	0	-	-	5	0	-	-	89	97	-	-	0	3
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	0	2	1	5	12	6	7	0	0	2	0	11	8	12	16	82	78	73	70	1	2	5	6
Magister	9	9	13	9	17	18	20	18	4	4	7	9	50	48	45	35	3	14	4	6	17	7	11	23
Universitätsabschluss insg. ^{2) 3)}	4	7	6	6	23	25	13	15	1	1	2	3	19	19	20	17	49	44	55	52	4	4	4	7

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

5.3.5 Beschäftigungsverhältnisse in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung im öffentlichen Dienst (Tab. 32)

Innerhalb des kurzen Zeitraumes von maximal 18 Monaten steigt der Anteil der Normalarbeitsverhältnisse im öffentlichen Dienst nur bei **Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge** deutlich an und wird dort mit 39% zum häufigsten Beschäftigungsverhältnis. Dieser Anstieg ist primär durch das Ende der Anerkennungspraktika im sozialpflegerischen Bereich und durch Umwandlung befristeter Anfangsstellungen in unbefristete Stellen bedingt (Anstieg bei Betriebswirten mit FH-Diplom von 53% auf 68%).

Fachspezifisch unterschiedliche Entwicklungen der Beschäftigungsverhältnisse lassen die Veränderungen bei **Absolventinnen und Absolventen der Universitätsstudiengänge** insgesamt weniger spektakulär erscheinen. Der Übergang in zweite Ausbildungsphasen (Rechtswissenschaft, Lehramt) ist zum Befragungszeitpunkt weitgehend abgeschlossen. Nur von den Absolventinnen und Absolventen des höheren Lehramts ist noch ein bedeutender Teil (16%) nicht in das Referendariat übergewechselt. Die ersten Ärztinnen und Ärzte haben das AiP bereits hinter sich; ein Drittel von ihnen befindet sich bereits in befristeten Vollzeitstellen; das sind i.d.R. Weiterbildungsstellen zu Fachärzt(inn)en. Zurückgegangen sind nunmehr auch „sonstige“ Beschäftigungsverhältnisse, die sich aus Werkverträgen und anderen, wenig gefestigten Formen der Erwerbstätigkeit zusammensetzen. Wo diese Beschäftigungsverhältnisse unter den ersten Tätigkeiten bedeutend waren, sinken sie bei der aktuellen bzw. zuletzt ausgeübten Tätigkeit deutlich zugunsten festerer Arbeitsverhältnisse ab. Vermehrte Aufnahme von Promotionen lässt in den Naturwissenschaften den Anteil befristeter Beschäftigungen ansteigen.

Tab. 32

Beschäftigungsverhältnis der aktuellen Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Beschäftigungsverhältnis																							
	unbefristet Vollzeit				befristet Vollzeit				unbefristet Teilzeit				befristet Teilzeit				zweite Ausbildungsphase				Sonstiges			
	Jahrgang																							
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																								
Bauingenieur-, Vermessungswesen	-	-	-	58	-	-	-	23	-	-	-	3	-	-	-	5	-	-	-	11	-	-	-	0
Maschinenbau, VT	54	59	50	37	13	32	32	37	0	0	3	4	3	5	4	19	27	0	4	3	3	4	7	0
Wirtschaftswissenschaften ¹⁾	-	-	58	68	-	-	38	17	-	-	2	10	-	-	1	5	-	-	0	0	-	-	1	0
Sozialwesen	23	38	13	22	16	14	12	15	7	9	9	16	5	7	8	14	46	31	58	28	3	1	0	5
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾³⁾	32	47	29	38	17	17	22	20	4	4	7	10	5	8	8	12	40	21	33	16	2	3	1	4
Universitätsabschluss																								
Agrar-, Ernährungswissenschaften	7	26	-	19	17	15	-	30	0	4	-	2	39	22	-	39	30	30	-	3	7	3	-	7
Maschinenbau, VT	8	15	7	14	65	58	61	82	0	0	0	0	6	25	30	1	15	0	0	1	6	2	2	2
Physik	4	3	4	4	24	26	27	28	0	1	0	0	64	61	62	62	2	1	1	1	6	8	6	5
Biologie	0	2	8	2	19	15	19	26	2	5	0	0	68	70	57	67	2	2	7	0	9	6	9	5
Chemie	0	0	0	3	7	15	13	14	0	1	1	0	91	70	76	77	0	0	1	2	2	14	9	4
Humanmedizin	0	0	1	0	33	43	2	33	0	0	0	0	0	1	0	3	65	56	97	64	2	0	0	0
Psychologie ¹⁾	15	-	-	21	17	-	-	30	14	-	-	14	42	-	-	33	2	-	-	0	10	-	-	2
Pädagogik ¹⁾	29	-	27	29	37	-	22	29	3	-	12	16	19	-	29	22	2	-	4	1	10	-	6	3
Rechtswissenschaften	0	0	1	0	3	2	1	1	0	0	0	0	3	7	7	6	93	90	91	91	1	1	0	2
Wirtschaftswissenschaften	14	33	29	23	37	37	33	40	1	1	0	1	29	14	26	15	17	11	10	21	2	4	2	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	5	1	1	2	7	2	1	0	0	1	1	2	5	1	1	93	82	94	95	2	1	1	1
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾	-	-	2	1	-	-	0	0	-	-	0	0	-	-	3	0	-	-	95	99	-	-	0	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	1	1	2	4	12	3	3	0	0	1	2	8	3	7	8	85	82	86	83	2	2	2	2
Magister	12	11	14	16	22	23	26	19	4	2	5	7	42	42	39	34	3	16	6	10	17	6	10	14
Universitätsabschluss insg. ²⁾³⁾	5	8	6	7	22	25	13	18	1	2	2	2	17	18	16	15	51	44	60	55	4	3	3	3

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchungen 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

5.4 Berufliche Positionen in der ersten und zuletzt ausgeübten Beschäftigung (Tab. 33/34)

Die Einmündung in eine bestimmte berufliche Position kann als eines von mehreren Merkmalen des Erfolgs beim Berufsübergang und der Wertschätzung der hoch qualifizierten Fachkräfte innerhalb eines hierarchisch strukturierten Beschäftigungssystems gelten. Bei **Fachhochschuldiplomierten** war bis zum Jahrgang 1993 die Position der *qualifizierten Angestellten* die verbreitetste (38%). Mit dem Jahrgang 1997 hat sich für diese Gruppe die Position der *wissenschaftlichen Angestellten ohne Leitungsfunktion* durchgesetzt (45%). Diese Veränderung bedeutet ohne Zweifel eine kräftige Aufwertung des Fachhochschuldiploms zumindest in der Einschätzung der beruflichen Stellung durch die befragten Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen selbst. Einzig bei den Absolventinnen und Absolventen der Architektur (FH) setzte sich diese Position nicht durch. Es bleibt hier ein stark überdurchschnittlicher Anteil in *freiberuflicher Stellung* (29%) bestehen. *Wissenschaftliche Angestelltenpositionen mit Leitungsaufgaben* nimmt etwa jede(r) siebente Fachhochschulabsolvent(in) ein. Als *Leitende Angestellte* sind nur Betriebswirte (FH) in erwähnenswerter Größenordnung tätig. Meist nehmen sie solche Positionen in kleinen (elterlichen) Unternehmen ein. Die *Beamtenlaufbahn* spielt für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen, abgesehen von den nicht in die Stichprobe einbezogenen Abgängern der Verwaltungsfachhochschulen, seit der Privatisierung großer öffentlicher Dienstleister (vor allem Bahn und Post) keine Rolle mehr. Eindeutig *unterqualifizierte Stellungen*, z. B. als un- und angelernte Arbeiter oder einfache Angestellte, sind in den ersten Tätigkeiten zu bedeutenden Anteilen nur unter Architektinnen und Architekten zu finden.

Die Position des/der *wissenschaftlichen Angestellten ohne Leitungsfunktion* ist in allen vier seit dem Prüfungsjahrgang 1989 befragten **Absolventenkohorten der universitären Studiengänge** die am häufigsten eingenommene Stellung. Auch bei ihnen ist ein Anstieg dieser Position, wenn auch weniger stark als bei Fachhochschuldiplomierten, zu verzeichnen. *Wissenschaftliche Angestelltenpositionen mit Leitungsfunktion* sind überwiegend den Absolventinnen und Absolventen der technischen Studiengänge und der Pharmazie vorbehalten. Letztere sind als Apotheker(innen) die einzige Gruppe, von der sich bedeutende Anteile auch als *Leitende Angestellte* ausweisen. Die Position *qualifizierter Angestellter*, die bei Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge als Grauzone zwischen adäquater und inadäquater Beschäftigung angesehen werden muss, ist im Kohortenvergleich deutlich zurückgegangen (von 20% beim Jahrgang '89 auf 10% beim 2003 befragten Jahrgang '01). *Freiberufliche und selbständige Positionen* sind leicht rückläufig. *Beamtete Positionen* sind fast ausschließlich den Jurist(inn)en und Lehrer(inne)n vorbehalten, die sich in der zweiten staatlichen Ausbildungsphase befinden. Mit eindeutig *unterqualifizierten beruflichen Einstiegspositionen* müssen sich nur Absolventinnen und Absolventen weniger Fachrichtungen begnügen. Es sind Diplom-Pädagog(inn)en, Magister der überwiegend geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer und Lehrer(innen) für die Primarstufe bzw. Sonderschulen. Im Unterschied zum verbreiteten Vorurteil handelt es sich aber bei allen nur jeweils um Minderheiten.

Zwischen der ersten beruflichen Position nach dem Examen und der zum Befragungszeitpunkt (max. 1 1/2 Jahre nach dem Examen) eingenommenen Stelle zeigen sich bereits einige Tendenzen der Konsolidierung. Bei Absolventinnen und Absolventen einiger Fachhochschulstudiengänge (Architektur, Bauwesen, Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen) nehmen wissenschaftliche Angestelltenpositionen mit Leitungsfunktion zu. Unterqualifizierte Tätigkeit wird nun auch bei Sozialpädagog(inn)en unbedeutend. Bei Abgängern der Universitätsstudiengänge ist noch mehr Bewegung zu erkennen. Auch hier wächst der Anteil wis-

senschaftlicher Angestellter mit Leitungsfunktion bei einigen Fachrichtungen: vor allem gilt dies für die Architektur, den Maschinenbau, die Psychologie und die Pädagogik. Besonders stark rückläufig ist freiberufliche Tätigkeit bei Architektinnen und Architekten. Hier wurde auch zunehmend die Beamtenlaufbahn beschritten. Der Übergang ins Beamtenverhältnis ist aufgrund verzögerter Einstiege in die zweiten staatlichen Ausbildungsphasen von Lehrer(inne)n und Jurist(inn)en deutlich angestiegen. Deutlich nach unten hat sich innerhalb des kurzen Zeitraums seit dem Examen die Beschäftigung in eindeutig unterqualifizierten Tätigkeiten verschoben. Das betrifft insbesondere die Fachrichtungen, die bei der ersten Stelle noch relativ hohe Anteile in diesen beruflich unbefriedigenden Positionen aufwiesen.

Tab. 33 Berufliche Position in der ersten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	16	15	16	19	8	10	14	11	13	8	17	23	34	26	21	21	7	4	21	8	12	18	0	2	10	19	11	16
Architektur, Raumplanung	5	2	5	3	9	0	13	12	9	18	21	22	40	46	21	23	29	23	32	29	5	5	1	0	3	6	7	11
Bauingenieur-, Vermessungswesen	16	17	6	6	18	24	21	19	14	12	39	33	39	34	21	26	3	4	6	6	8	8	2	3	2	1	5	7
Elektrotechnik	3	2	2	2	11	15	10	17	39	28	57	67	32	26	18	5	2	4	6	7	11	7	1	0	2	18	6	2
Maschinenbau, VT	8	11	3	5	18	12	17	20	29	25	41	46	38	30	23	19	1	5	6	5	4	1	1	0	2	16	9	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	3	-	-	-	16	-	-	-	49	-	-	-	25	-	-	-	4	-	-	-	0	-	-	-	3
Informatik	3	1	2	0	14	11	14	16	50	42	60	58	25	30	13	14	7	10	9	12	0	2	0	0	1	4	2	0
Wirtschaftswissenschaften	14	9	5	9	8	10	10	10	14	20	35	45	49	49	37	23	5	6	6	7	7	2	0	0	3	4	7	6
Sozialwesen	5	6	3	3	9	9	7	10	14	13	42	54	59	67	32	19	3	2	7	5	2	1	2	0	8	2	7	9
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	8	8	4	5	12	11	13	14	24	21	40	45	40	38	25	20	6	8	10	10	6	4	1	0	4	10	7	6
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	8	10	3	3	6	12	12	15	34	20	24	37	21	21	21	15	8	13	20	15	11	12	4	0	12	12	16	15
Architektur, Raumplanung	0	4	1	3	14	13	9	8	14	26	39	35	49	17	12	13	21	32	33	28	2	4	1	3	0	4	5	10
Bauingenieur-, Vermessungswesen	8	8	3	1	20	18	15	14	24	34	47	54	23	26	14	17	5	3	9	4	17	9	6	7	3	2	6	3
Elektrotechnik	2	0	1	0	11	11	6	13	58	51	73	78	24	23	7	6	3	4	9	2	2	2	2	0	0	9	2	1
Maschinenbau, VT	6	3	2	1	17	12	17	14	43	49	62	73	20	19	12	7	1	6	4	3	12	2	0	1	1	9	3	1
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	4	-	-	-	14	-	-	-	58	-	-	-	14	-	-	-	5	-	-	-	0	-	-	-	5
Physik	2	2	0	0	11	8	7	8	70	74	73	86	8	7	5	2	4	2	9	2	2	0	1	1	3	7	5	1
Biologie	1	4	0	3	6	7	4	3	69	62	73	68	3	6	9	9	9	11	7	9	0	1	1	0	12	9	6	8
Chemie	3	0	2	0	2	3	8	4	86	88	81	87	3	3	2	2	3	0	2	3	0	0	1	2	3	6	4	2
Pharmazie, Lebensmittelchemie	19	13	14	17	7	7	24	23	33	41	46	51	26	25	10	4	10	10	1	0	0	0	0	2	5	4	5	3
Mathematik	2	1	2	1	6	4	6	7	60	62	74	79	28	24	7	6	3	4	7	5	0	0	1	0	1	5	3	2
Informatik	2	1	2	1	7	7	13	18	64	53	69	65	15	25	11	6	1	10	3	8	11	2	0	0	0	2	2	2
Humanmedizin	5	0	0	0	10	5	3	4	51	71	81	90	22	19	10	3	8	1	2	1	1	1	1	1	3	3	3	1
Psychologie	5	5	1	1	10	9	11	10	31	35	55	50	19	22	5	10	27	17	23	18	3	1	0	0	5	11	5	11
Pädagogik	10	1	2	7	8	10	14	13	22	31	21	32	24	34	17	18	12	10	27	13	12	0	3	1	12	14	16	16
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	0	5	0	5	3	11	10	11	15	30	28	17	23	12	18	10	5	26	8	31	34	9	22	24	20	7	14
Rechtswissenschaften	0	0	1	0	0	1	1	2	8	12	10	15	9	3	6	8	4	4	7	9	73	77	68	57	6	3	7	9
Wirtschaftswissenschaften	7	8	4	3	9	7	10	10	28	28	45	57	43	40	27	16	6	6	5	6	2	4	1	4	5	7	8	4
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	2	0	0	0	0	3	1	2	2	1	5	7	5	2	5	6	5	0	8	5	78	84	64	60	8	10	17	20
Lehramt Realschule, Sek. I	0	1	0	0	0	0	4	0	4	0	4	3	2	1	3	2	8	9	8	5	82	81	63	78	4	8	18	12
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	1	2	2	2	3	3	11	6	11	16	7	12	6	7	6	8	14	8	64	62	47	54	10	10	18	10
Magister	2	3	3	3	5	7	6	8	26	27	29	38	25	20	18	15	24	19	26	20	1	2	1	1	17	22	17	15
Universitätsabschluss insg. ²⁾	4	3	2	2	8	7	7	7	33	37	41	44	20	19	12	10	9	8	12	9	19	18	17	19	7	8	9	9

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. 34 Berufliche Position in der aktuellen Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	15	18	18	22	11	10	19	12	11	12	14	22	33	24	22	27	7	3	20	6	13	23	0	3	10	10	7	8
Architektur, Raumplanung	7	2	5	2	9	2	13	17	9	15	26	27	36	41	19	21	29	30	30	25	7	5	3	1	3	5	4	7
Bauingenieur-, Vermessungswesen	15	15	6	8	19	24	24	24	15	10	42	35	37	34	19	23	4	6	4	5	10	10	3	3	1	1	2	3
Elektrotechnik	3	4	3	2	12	16	14	20	40	28	60	66	30	27	15	5	2	4	3	4	12	5	0	1	1	16	5	2
Maschinenbau, VT	8	11	3	6	18	14	20	25	29	25	46	45	39	31	21	19	1	5	5	3	4	1	1	0	1	13	4	2
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	3	-	-	-	22	-	-	-	49	-	-	-	24	-	-	-	1	-	-	-	0	-	-	-	1
Informatik	3	2	3	0	14	10	18	19	52	48	60	60	23	30	10	12	6	7	7	9	1	1	0	0	1	2	2	0
Wirtschaftswissenschaften	15	9	6	10	9	12	13	15	14	16	38	46	48	52	35	21	5	6	5	6	6	2	0	0	3	3	3	2
Sozialwesen	6	6	3	4	10	11	10	14	13	15	44	55	58	63	31	18	4	1	6	6	2	1	2	0	7	3	4	3
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	9	8	5	6	13	13	16	18	23	21	42	45	39	38	24	18	6	8	8	9	7	4	1	1	3	8	4	3
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	9	11	5	6	6	18	11	17	32	20	26	45	22	22	23	14	7	7	21	11	14	13	5	1	10	9	9	6
Architektur, Raumplanung	0	4	2	3	19	13	14	18	12	25	38	40	43	20	15	15	24	29	29	13	2	5	1	8	0	4	1	3
Bauingenieur-, Vermessungswesen	7	9	5	2	20	18	15	16	23	35	51	50	24	24	13	18	5	2	6	4	21	10	9	9	0	2	1	1
Elektrotechnik	2	0	1	1	11	12	8	16	58	54	76	77	24	22	5	4	2	4	6	2	3	2	3	0	0	6	1	0
Maschinenbau, VT	7	3	2	1	20	13	20	21	41	50	65	68	18	21	10	6	1	4	2	3	12	2	0	1	1	7	1	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	4	-	-	-	18	-	-	-	61	-	-	-	12	-	-	-	4	-	-	-	0	-	-	-	1
Physik	2	2	1	1	12	8	9	9	72	76	76	85	7	6	6	2	3	2	6	1	2	0	1	1	2	6	1	1
Biologie	1	4	0	3	6	8	4	5	70	63	72	75	5	5	6	7	10	8	7	7	0	1	1	0	8	11	10	3
Chemie	3	0	2	0	3	3	10	4	89	91	81	92	3	2	1	2	0	0	3	0	0	0	1	2	2	4	2	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	27	19	16	17	10	8	26	25	32	33	48	49	16	21	6	4	11	14	0	1	0	1	0	2	4	4	4	2
Mathematik	1	2	3	0	6	5	10	10	63	59	71	82	26	25	10	3	3	3	4	2	0	1	1	0	1	5	2	3
Informatik	2	3	2	2	7	9	15	21	66	52	71	67	13	24	9	3	1	9	1	6	11	2	0	0	0	1	2	1
Humanmedizin	5	0	0	0	11	6	3	5	50	70	84	91	22	20	9	2	8	1	1	1	1	1	1	1	3	2	2	0
Psychologie	6	6	2	1	12	8	12	17	30	39	54	55	21	22	6	11	25	18	22	14	2	1	0	0	4	6	4	2
Pädagogik	10	3	4	7	10	10	19	21	22	30	24	42	27	33	21	17	12	14	20	9	11	0	5	1	8	10	7	3
Sprach- und Kulturwissenschaften	3	0	5	4	3	3	18	15	13	15	26	32	17	24	15	16	10	5	23	5	36	46	9	24	18	7	4	4
Rechtswissenschaften	0	0	1	0	1	1	1	2	7	9	8	11	7	1	1	3	2	2	3	3	79	86	85	80	4	1	1	1
Wirtschaftswissenschaften	8	10	5	3	11	9	11	12	27	27	51	61	40	38	24	13	6	7	4	5	3	5	2	5	5	4	3	1
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	2	0	0	0	0	3	1	1	1	2	3	3	6	1	2	1	3	0	4	2	83	87	85	89	5	7	5	4
Lehramt Realschule, Sek. I	0	1	0	0	0	0	4	0	2	0	3	1	2	0	3	0	8	10	4	2	84	87	82	89	4	2	4	8
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	1	1	2	2	3	3	10	7	9	9	7	7	4	5	6	6	9	5	68	68	69	75	7	10	5	2
Magister	3	3	3	4	6	8	11	13	26	24	31	43	25	22	20	14	25	22	23	15	1	2	1	2	14	19	11	9
Universitätsabschluss insg. ²⁾	5	3	3	2	8	8	9	10	32	36	41	44	20	19	11	8	9	8	9	6	21	20	23	27	5	6	4	3

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.5 Einkommen in der ersten Beschäftigung (Tab. 35)

Das Einkommen der Absolventinnen und Absolventen wurde ab dem Jahrgang 1993 als monatliches Bruttoeinkommen inklusive Zulagen erfasst. In der vorliegenden Tabelle sind die Bezüge jeweils auf das Jahr und in Euro umgerechnet sowie auf 50 € gerundet. Um den Einfluss von Teilzeitbeschäftigungen, marginaler Werkarbeit und Formen der Ausbildung zu eliminieren, wurden neben der Darstellung aller Einkommen auch die der Vollzeitwerbstätigen ausgewertet, die sich nicht in einer zweiten Ausbildungsphase befanden (s. Tab. 35 und Tab. 36). In den Einkommen der Vollzeitwerbstätigen kommt die Wertigkeit von Tätigkeiten der Absolventinnen und Absolventen verschiedener Fachrichtungen besser zur Geltung. In der folgenden Darstellung wird aber im Wesentlichen auf die Gesamteinkommen unabhängig vom Beschäftigungsverhältnis Rekurs genommen.

Einkommen gehören zu den empfindlichsten Daten, die in den Befragungen zum Berufseintritt und -verlauf denkbar sind. Dies zeigt sich auch an einer überdurchschnittlichen Verweigerung der Einkommensangaben. Kontrollauswertungen zeigen jedoch keine auffälligen Unterschiede der Verweigerer zu den Antwortenden hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Einkommen und der beruflichen Position, so dass davon auszugehen ist, dass Verzerrungen der erhobenen Einkommensverteilung allenfalls marginal sind.

Vergleicht man die von den drei Jahrgängen 1993, 1997 und 2001 erhobenen Ersteinkommen der **Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge**, so fällt auf, dass die Einkommenszuwächse in der ersten Vergleichsperiode 1993-1997 sehr gering und in der zweiten Periode 1997-2001 relativ groß ausfielen. In der ersten Periode stiegen die Einkommen nur um 1.300 €, in der zweiten um 4.300 €, dies entspricht einer Steigerung um 5 Prozent bzw. 16 Prozent innerhalb der jeweils vierjährigen Zeiträume. Ausgesprochen hohe Einkommenssteigerungen verzeichnen die Ingenieurinnen und Ingenieure der Elektrotechnik (FH). Die höchsten Einkommen unter den Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen erzielten aber jene des Wirtschaftsingenieurwesens, gefolgt von Informatiker(inne)n. Einkommenseinbußen gegenüber den früheren Vergleichsjahrgängen mußten Architekt(inn)en hinnehmen. Ihre Einkommen sanken in beiden Perioden jeweils um fünf Prozent. Nur Sozialpädagog(inn)en, die zum Teil noch das Anerkennungsjahr bestreiten, erzielten noch geringere Einkommen.

Die Einkommenszuwächse bei **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** waren in der ersten Periode zwischen 1993 und 1997 etwas höher (+7 Prozent) und in der zweiten Periode deutlich geringer (+6 Prozent) als bei Fachhochschulabgängern. Die höchsten Einkommen erzielten auch hier Diplomierte der Informatik (42.800 €) und des Wirtschaftsingenieurwesens (41.200 €). Die geringsten Einkommen sind erwartungsgemäß bei jenen zu finden, die sich in zweiten Ausbildungsphasen befinden. Die geringen Einkommen von Diplom-Pädagog(inn)en, Magistern und der meist in zeitreduzierten Promotionsstellen tätigen Naturwissenschaftler(innen) sorgen zusätzlich dafür, dass die Durchschnittseinkommen von Universitätsabsolventinnen und -absolventen deutlich unterhalb der Einkommen von Fachhochschulabgängern liegen. Hinzu kommt, dass sich zwischen den Einkommen der vergleichbaren Fächer beider Diplomarten mit Ausnahme der Informatik selbst bei Vollzeitstellen nur sehr geringe Einkommensunterschiede zeigen.

Sehr hohe Steigerungen der Einkommen ergaben sich zwischen den Ersteinkommen der Jahrgänge 1997 und 2001 für Absolventinnen und Absolventen der Agrar- und Ernährungswissenschaften, der Informatik und des Maschinenbaus. Einbußen mussten vor allem in Zweitausbildung befindliche angehende Jurist(inn)en und Lehrer(innen), ein wenig auch Architekt(inn)en hinnehmen.

Tab. 35

Brutto-Jahreseinkommen in der ersten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in €, gerundet)

Frage 5.7 Wie hoch ist Ihr derzeitiges bzw. letztes Brutto-Monatseinkommen? Erhalten Sie zusätzlich ein 13. oder 14. Monatsgehalt?

Fachrichtung	Brutto-Jahreseinkommen inkl. Zulagen insgesamt			Brutto-Jahreseinkommen inkl. Zulagen nur Vollzeitbeschäftigte ohne Ausbildung			
	Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		21.800	22.150	22.850	23.850	24.000	25.800
Architektur, Raumplanung		24.350	23.150	22.000	25.800	25.850	23.750
Bauingenieur-, Vermessungswesen		28.900	27.950	29.950	30.000	28.900	31.950
Elektrotechnik		24.850	28.750	37.950	26.900	30.550	39.350
Maschinenbau, VT		25.450	28.450	34.600	27.850	29.850	36.450
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	39.150	-	-	41.250
Informatik		30.050	34.000	38.000	30.800	34.600	39.900
Wirtschaftswissenschaften		29.050	29.750	35.350	30.250	31.750	37.200
Sozialwesen		19.350	16.850	18.500	24.950	25.850	25.550
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		24.850	26.150	30.450	27.650	29.600	34.850
Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		18.850	17.500	24.400	22.400	21.750	29.550
Architektur, Raumplanung		26.250	22.550	22.400	27.200	24.550	26.900
Bauingenieur-, Vermessungswesen		28.550	27.900	30.950	29.900	30.900	34.550
Elektrotechnik		24.400	30.700	37.100	26.900	33.250	38.950
Maschinenbau, VT		24.100	29.550	38.000	26.500	32.600	40.100
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	41.200	-	-	41.700
Physik		18.600	20.350	25.250	24.900	28.300	35.550
Biologie		16.950	14.550	16.750	23.950	19.100	24.950
Chemie ¹⁾		13.750	15.300	16.750	-	18.150	21.400
Pharmazie, Lebensmittelchemie		21.700	26.350	29.150	26.450	32.150	33.050
Mathematik		24.350	31.450	33.300	30.850	34.750	39.150
Informatik		27.700	32.150	42.800	30.050	34.700	44.750
Humanmedizin ¹⁾		13.550	14.400	16.850	14.700	-	22.800
Psychologie		19.250	19.850	25.700	25.100	27.900	32.350
Pädagogik ¹⁾		19.250	17.300	19.450	-	24.300	26.000
Sprach- und Kulturwissenschaften		14.950	20.200	19.050	20.350	31.800	23.000
Rechtswissenschaften		13.100	12.800	12.000	17.650	21.250	18.800
Wirtschaftswissenschaften		28.050	29.350	35.250	30.100	32.050	38.650
Lehramt Primarstufe, Sonderschule ¹⁾		12.400	12.100	11.650	-	15.850	14.650
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾		13.650	14.050	12.550	-	19.850	14.200
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		11.700	13.200	14.400	15.150	19.250	20.650
Magister		15.000	17.300	18.000	21.200	23.200	26.200
Universitätsabschluss insg. ²⁾		19.050	20.300	21.600	25.450	29.100	31.450

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für entsprechende Jahrgänge nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.6 Einkommen in der zuletzt ausgeübten Beschäftigung (Tab. 36)

Innerhalb der ersten 18 Monate nach dem Examen sind die Einkommen teilweise deutlich gestiegen. Wenn alle Beschäftigungsverhältnisse - also auch Teilzeitbeschäftigungen - in den Vergleich zwischen ersten und aktuellen Einkommen einbezogen werden, dann sind die Steigerungen deutlich größer, als beim Vergleich erster und aktueller Vollzeitstellen. Der Grund liegt im Wechsel von ersten nicht vollzeitigen Beschäftigungen in aktuelle Vollzeitstellen, bzw. von Ausbildungsvergütungen in volle Erwerbseinkommen.

Die Einkommen der **Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochdiplom** stiegen um ca. 2350 €. Den größten absoluten Einkommenszuwachs erlangten Wirtschaftsingenieurinnen und -ingenieure mit 3.250 €. Prozentual liegen die Fachrichtungen an der Spitze, die über besonders niedrige Ersteinkommen verfügten (Sozialwesen: +14 Prozent, Architektur: +13 Prozent). Die geringsten absoluten Zuwächse erzielten Absolventinnen und Absolventen des Bauingenieurwesens und der sozialpflegerischen Studiengänge. Die Spitzenverdiener unter den Erwerbstätigen aus Fachhochschulstudiengängen bleiben auch bei Berücksichtigung der aktuellen Einkommen die Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens, der Informatik und der Elektrotechnik. Architekt(inn)en und Sozialpädagog(inn)en bleiben die Einkommenschlusslichter unter den hier dokumentierten Fachrichtungen.

Abgänger universitärer Studiengänge konnten ihre Einkommen innerhalb der ersten 18 Monate seit dem Examen durchschnittlich um rd. 2750 € steigern. Die höchsten absoluten und prozentualen Einkommenssteigerungen verzeichnen die Humanmediziner(innen) aufgrund des Übertritts von rd. einem Drittel aus dem AiP in die fachärztliche Weiterbildung. Ebenfalls überdurchschnittliche absolute und prozentuale Zuwächse sind für die Fachrichtungen zu verzeichnen, die mit sehr geringen Einstiegseinkommen in das Berufsleben starteten (Architektur, Pädagogik, Magisterstudiengänge). Interessant ist die deutliche Verbesserung der Biolog(inn)en im Vergleich zu den Chemiker(inne)n, die beim Berufsbeginn gleiche Anfangseinkommen hatten. Die höchsten Einkommen unter den Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge erzielen ähnlich wie bei Fachhochschulabgängern jene der Informatik (44.400 €) und des Wirtschaftsingenieurwesens (43.400 €) gefolgt von den Ingenieur(inn)en der Elektrotechnik und des Maschinenbaus. Nach wie vor im unteren Einkommensbereich bewegen sich die meist noch promovierenden Chemiker(innen) und Biolog(inn)en und die überwiegend im Referendariat befindlichen Jurist(inn)en und Lehrer(inn)en.

Betrachtet man nur **Vollzeiterwerbstätige und nicht in Ausbildungsphasen Befindliche**, so verschieben sich die Einkommensrelationen zum Teil deutlich: Die Humanmediziner mit bereits abgeschlossenem AiP rücken nahe an die höchsten Einkommen heran. Auch für Architekt(inn)en, Jurist(inn)en und Psycholog(inn)en in Vollzeiterwerbstätigkeit ist die Einkommenslage gegenüber den Vollzeittätigkeiten beim Berufsstart deutlich verbessert. Betont werden muss hierzum richtigen Verständnis, dass es sich nicht um individuelle, sondern um gruppenspezifische Einkommensveränderungen handelt.

Tab. 36

Brutto-Jahreseinkommen in der aktuellen/letzten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in €, gerundet)

Frage 5.7 Wie hoch ist Ihr derzeitiges bzw. letztes Brutto-Monatsseinkommen? Erhalten Sie zusätzlich ein 13. oder 14. Monatsgehalt?

Fachrichtung	Brutto-Jahreseinkommen inkl. Zulagen insgesamt			Brutto-Jahreseinkommen inkl. Zulagen nur Vollzeitwerbende ohne Ausbildung			
	Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		22.400	23.300	25.000	24.700	24.850	27.200
Architektur, Raumplanung		25.350	23.600	24.750	27.300	26.400	26.600
Bauingenieur-, Vermessungswesen		29.100	29.050	31.700	30.650	29.750	33.400
Elektrotechnik		25.650	30.800	39.950	27.200	31.700	41.250
Maschinenbau, VT		26.600	30.600	36.600	28.250	31.250	37.550
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	42.400	-	-	42.500
Informatik		31.300	35.750	40.300	31.400	36.050	41.350
Wirtschaftswissenschaften		30.350	31.200	37.700	31.100	32.550	38.950
Sozialwesen		20.300	18.250	21.150	25.450	26.650	28.200
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		25.800	27.750	32.800	28.200	30.750	36.250
Universitätsabschluss							
Agrar-, Ernährungswissenschaften		19.150	17.950	28.100	22.100	22.500	32.050
Architektur, Raumplanung		26.850	24.750	25.950	27.350	26.750	31.200
Bauingenieur-, Vermessungswesen		28.800	29.900	33.850	30.350	32.800	36.150
Elektrotechnik		25.950	33.300	40.250	28.050	34.400	40.250
Maschinenbau, VT		24.800	31.650	39.750	26.850	33.950	40.100
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	43.400	-	-	43.000
Physik		19.300	22.350	26.500	25.300	29.450	35.850
Biologie		16.800	15.700	19.800	24.050	19.700	27.900
Chemie		13.950	16.300	17.900	20.050	20.000	23.050
Pharmazie, Lebensmittelchemie		23.700	28.250	29.950	29.100	32.400	35.900
Mathematik		25.850	32.700	35.350	31.850	35.600	39.500
Informatik		28.850	33.500	44.400	30.550	35.750	45.000
Humanmedizin ¹⁾		14.000	14.450	26.500	-	-	39.750
Psychologie		19.050	21.850	29.000	24.300	28.500	35.550
Pädagogik		20.250	19.550	23.550	26.500	25.250	27.700
Sprach- und Kulturwissenschaften		15.700	21.950	23.200	20.950	31.650	30.100
Rechtswissenschaften ¹⁾		13.100	13.200	12.050	20.600	-	27.700
Wirtschaftswissenschaften		28.450	31.150	37.600	30.650	33.400	40.000
Lehramt Primarstufe, Sonderschule ¹⁾		12.400	12.750	12.000	-	-	14.850
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾		13.100	13.850	12.700	-	-	-
Lehramt Gymnasium, Berufsschule ¹⁾		12.050	14.700	14.650	-	23.150	21.700
Magister		16.350	19.450	22.000	23.450	25.750	29.800
Universitätsabschluss insg. ²⁾		19.700	21.700	24.350	26.250	31.000	34.750

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für entsprechende Jahrgänge nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.7 Wirtschaftsbereiche der ersten ausgeübten Beschäftigung (Tab. 37)

Die Berufseinmündung in die verschiedenen Wirtschaftsbereiche war in den 90er Jahren von einem Rückgang der Anteile im verarbeitenden Gewerbe zugunsten des Dienstleistungssektors geprägt. Die in Zahlen ausgedrückte Entwicklung darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Zuordnung zu diesen beiden Sektoren im Zuge des Strukturwandels der Wirtschaft schwieriger geworden ist. Die Verlagerung von ehemals innerhalb des verarbeitenden Gewerbes angesiedelten Dienstleistungsfunktionen nach außen, das Outsourcing, hat spezielle Dienstleistungssparten wachsen lassen. Hinzu kommen Tendenzen zur Integration von Produktion und Dienstleistung mit zunehmendem Gewicht der Dienstleistung vor allem im IuK-Bereich, aber nicht nur dort. So ist eine trennscharfe Zuordnung von Betrieben als ganzen zu einem der beiden Sektoren häufig kaum noch möglich. Diese Veränderungen hatten im Verlaufe der verschiedenen Panel-Wellen auch Folgen für die Ausdifferenzierung der in den Fragebogen erhobenen Wirtschaftsbereiche. Die Entwicklung in Richtung Dienstleistung kann jedoch unabhängig von den genannten Abgrenzungsproblemen als Beleg für den Wandel des tradierten Industriesystems zu einer stärker kundenorientiert strukturierten Organisation der Wertschöpfungsprozesse verstanden werden. Der Kundenbegriff ist selbst einem substantziellen Wandel vom bloßen Verbraucher oder Käufer zum Partner unterzogen - in einigen Bereichen des Outsourcing allerdings z. T. auch in Form extremer Abhängigkeitsverhältnisse zwischen Dienstleister und Kunden, die durchaus in beide Richtungen verlaufen können.

Aufgrund des Fächerspektrums, aber auch der Anwendungsprofile war das produzierende und verarbeitende Gewerbe (beim Prüfungsjahrgang 1989: 54%) traditionell der dominante Ort der Berufseinmündung für **Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschuldiplom**. Vom Absolventenjahrgang 1989 hatten nach dem Studienabschluss nur 25% einen Arbeitsplatz in einem - meist gewerblichen - Dienstleistungsbetrieb. Binnen weniger Jahre hat sich dieser Sektor zum Hauptbeschäftiger für Fachhochschulabsolventen entwickelt (58%). Alle anderen Wirtschaftsbereiche, mit Ausnahme des relativ stabil gebliebenen Bereiches „Bildung/Forschung/Kultur“, haben mehr oder weniger starke Rückgänge zu verzeichnen. Der Rückgang der ersten Beschäftigungen im verarbeitenden Gewerbe hat beinahe alle Fachrichtungen erfasst, wenngleich es bei den klassischen Ingenieurfachrichtungen noch immer ein Übergewicht hat. Seine geringere Bedeutung für den Berufseinstieg von Fachhochschulabsolventen ist auch durch die Abnahme der Anteile der klassischen technischen Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik an allen Absolventinnen und Absolventen bedingt.

Dem Rückgang des verarbeitenden Gewerbes als Einstiegsbranche für **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** liegen verschiedene Entwicklungen zugrunde. Zum Teil sind ähnliche Allokationsmuster zu erkennen wie bei Fachhochschulabgängern. Zusätzlich hat die Erhöhung der Promotionsquote eine leichte Zunahme des Bereiches Bildung/Forschung/Kultur bewirkt. Für die IuK-Branche gilt mehr als für andere Branchen des verarbeitenden Gewerbes, dass die Ressource Information gegenüber Hardware und Energie zu einem Hauptträger der Wertschöpfung geworden ist. Mit der wachsenden Bedeutung „intelligenter Produkte“ (auch anderer Branchen) werden die Grenzen zwischen Produktion und Dienstleistung fließend. Die Entwicklung in den für Informatiker einschlägigen Branchen hat daher im Verlaufe der Befragungswellen zu Anpassungen und feineren Ausdifferenzierungen des Befragungsinstrumentes an die tatsächlichen Strukturen geführt.¹ Waren es beim Jahrgang 1989 noch 55%, die sich dem verarbeitenden Gewerbe zuordneten, sind es mitt-

¹ Für die Jahrgänge 1989 und 1993 dürfte eine Überschätzung der Beschäftigung von Informatiker(inne)n im verarbeitenden Gewerbe vorliegen.

lerweile nur noch 5%. Umgekehrt stiegen die Anteile im Dienstleistungsgewerbe von 10% auf 76% beim aktuell befragten Prüfungsjahrgang 2001.

Zwischen der ersten Stelle beim Berufseinstieg und der zum Befragungszeitpunkt bis ca. eineinhalb Jahre nach dem Studienabschluss eingenommenen Arbeitsstelle hat es keine wesentlichen Veränderungen in der Zuordnung zu den verschiedenen Wirtschaftsbereichen gegeben; deshalb kann auf eine gesonderte Darstellung der aktuellen Branche verzichtet werden.

Tab. 37

Wirtschaftsbereich der ersten Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)
Frage 5.5: In welchem Wirtschaftsbereich ist der Betrieb bzw. die Einrichtung, in der Sie arbeiten, überwiegend tätig?

Fachrichtung	Wirtschaftsbereich																							
	Land- und Forstwirtschaft, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau				verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau				Dienstleistungen				Bildung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, Kultur				allgemeine öffentliche Verwaltung				Sonstiges			
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	30	32	29	13	32	29	25	29	24	11	42	42	3	2	2	8	6	13	2	8	5	13	0	0
Architektur, Raumplanung	0	1	0	2	73	77	15	17	14	10	82	76	1	0	1	4	11	10	2	1	1	2	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	2	4	1	68	71	41	34	6	8	45	50	2	1	2	5	12	18	7	10	2	0	1	0
Elektrotechnik	2	2	4	4	73	62	62	57	15	26	28	32	4	8	5	7	3	1	0	0	3	1	1	0
Maschinenbau, VT	6	4	4	3	77	69	62	64	8	16	26	25	3	7	5	6	4	3	3	2	2	1	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	2	-	-	-	48	-	-	-	47	-	-	-	3	-	-	-	0	-	-	-	0
Informatik	0	5	0	0	77	60	35	14	15	20	62	81	3	5	2	4	3	10	1	1	2	0	0	0
Wirtschaftswissenschaften	2	2	2	2	39	22	25	29	46	66	69	65	5	6	2	3	6	3	2	1	2	1	0	0
Sozialwesen	0	0	0	0	3	0	0	2	57	61	85	80	6	9	5	10	30	29	10	8	4	1	0	0
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	5	5	4	2	54	44	35	31	25	34	52	58	4	7	5	6	9	8	4	3	3	2	0	0
	Universitätsabschluss																							
Agrar-, Ernährungswissenschaften	24	32	30	28	17	12	11	11	21	28	43	38	31	21	11	19	5	7	5	4	2	0	0	0
Architektur, Raumplanung	0	0	0	0	66	86	10	13	19	7	77	73	5	3	10	10	10	4	3	4	0	0	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	3	3	3	3	44	73	36	29	14	6	36	40	19	8	14	19	19	9	11	9	1	1	0	0
Elektrotechnik	1	4	3	4	69	64	57	36	3	10	17	24	25	19	21	36	1	2	2	0	1	1	0	0
Maschinenbau, VT	10	2	4	3	51	48	50	44	5	15	16	15	21	31	29	37	11	1	1	1	2	3	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	4	-	-	-	41	-	-	-	47	-	-	-	8	-	-	-	0	-	-	-	0
Physik	2	1	0	0	27	14	14	12	6	10	23	14	63	73	63	73	2	1	0	1	0	1	0	0
Biologie	2	5	0	1	12	6	3	8	13	21	19	18	68	58	76	71	4	3	2	2	1	7	0	0
Chemie	1	1	1	0	9	8	14	4	3	2	2	8	86	89	82	87	0	0	1	1	1	0	0	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	0	1	0	0	11	2	3	2	75	90	92	79	12	4	5	18	1	1	0	1	1	2	0	0
Mathematik	0	1	0	2	45	22	22	4	28	30	53	59	26	45	24	33	0	2	1	2	1	0	0	0
Informatik	0	0	0	0	55	47	25	5	10	24	49	76	20	25	25	18	13	3	1	1	2	1	0	0
Humanmedizin	0	0	0	0	1	0	0	1	90	92	93	96	7	7	6	2	2	1	1	1	0	0	0	0
Psychologie	1	0	1	0	3	7	5	6	53	54	67	71	36	34	27	22	6	3	0	1	1	2	0	0
Pädagogik	0	0	0	0	5	7	4	2	47	50	70	72	26	32	23	20	21	9	3	6	1	2	0	0
Sprach- und Kulturwissenschaften	2	0	0	0	6	2	6	11	70	64	76	68	17	24	17	18	3	10	0	3	2	0	1	0
Rechtswissenschaften	1	0	0	0	1	1	2	3	13	9	17	28	6	11	10	10	76	77	71	59	3	2	0	0
Wirtschaftswissenschaften	1	2	1	2	30	17	20	13	49	60	67	69	17	15	10	14	2	3	1	2	1	3	1	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	0	0	0	2	1	4	5	9	13	20	19	85	83	75	76	2	0	1	0	1	3	0	0
Lehramt Realschule, Sek. I	0	0	0	0	2	1	6	10	5	3	18	4	89	88	71	86	0	8	4	0	4	0	1	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	0	0	1	6	2	4	5	5	9	28	16	85	88	67	78	1	1	1	0	2	0	0	0
Magister	0	1	1	0	5	5	6	6	30	45	61	58	57	43	27	33	4	6	4	3	4	0	1	0
Universitätsabschluss insg. ²⁾	2	1	1	2	18	17	13	9	36	36	47	47	30	34	31	34	12	10	8	8	2	2	0	0

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inklusive sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.8 Größe des beschäftigenden Betriebes bei der ersten Beschäftigung in der privaten Wirtschaft (Tab. 38)

Je nach der Größe eines Betriebes sind in vielerlei Hinsicht jeweils spezifische berufliche Bedingungen verknüpft. Insbesondere für Absolventen der traditionell auf die private Wirtschaft ausgerichteten Fachrichtungen (Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften) üben große Betriebe eine hohe Anziehungskraft aus, geht man doch davon aus, dass die beruflichen Karrierechancen in großen Unternehmen besser sind als in kleinen und mittleren Unternehmen. Das Einstellungsverhalten großer Betriebe hat sehr starke Effekte auf die beruflichen Einstiegschancen von Hochschulabsolventen. Wenn wenige große Unternehmen der Elektronikbranche nicht einstellen, löst das für Absolventinnen und Absolventen aus einschlägigen Studiengängen i.d.R. Beschäftigungsprobleme aus. Umgekehrt kann hoher Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften bei knappem Angebot zu Engpässen in den kleineren und mittleren Unternehmen führen, die nicht mit den Großen konkurrieren können.

Gerade diese Tendenz scheint in den aktuellen Daten zur Einmündung in Betriebe unterschiedlicher Größe durch.

Die Verteilung der **Absolventinnen und Absolventen mit Fachhochschulabschluss** auf verschiedene Betriebsgrößenklassen ist breit gestreut. 29% sind in Betrieben mit über 1.000 Mitarbeiter(innen) tätig, aber auch 30% in Betrieben mit nur bis zu 20 Beschäftigten. Die Beschäftigung in unterschiedlich großen Betrieben ist sehr stark fachabhängig. Absolventinnen und Absolventen des Wirtschaftsingenieurwesens, der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der BWL sind überproportional in großen Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten, jene des Bauingenieurwesens und der Sozialpädagogik in Betrieben bis 100 Beschäftigte und Architekt(inn)en besonders häufig in Kleinbetrieben mit bis zu 20 Beschäftigten tätig.

Über die Vergleichsjahrgänge hinweg ist eine Tendenz zur vermehrten Beschäftigung in großen Betrieben erkennbar. Die Ursachen dürften in den einleitend genannten Bedarfen und der Anziehungskraft großer Unternehmen liegen.

Die Anteile von **Absolventinnen und Absolventen universitärer Studiengänge** in großen Betrieben liegen mit 21% deutlich niedriger als bei Fachhochschulabgängern. Dagegen sind fast 40% in kleinen Betrieben mit bis zu 20 Beschäftigten tätig. Universitätsabsolventinnen und -absolventen aus Fachrichtungen mit entsprechenden Fachhochschulstudiengängen (z. B. Elektrotechnik und Wirtschaftswissenschaften), sind zum Teil noch häufiger in Großbetriebe eingemündet. Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge und der Pädagogik finden ihre erste Beschäftigung dagegen eher in Betrieben zwischen 5 und 100 Mitarbeiter(inne)n.

Die in der Zeitreihe erkennbare Entwicklung ist ähnlich der bei Fachhochschulabgängern. Vor allem Elektroingenieurinnen und -ingenieure und Wirtschaftswissenschaftler(innen) sind aktuell vermehrt in Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten erwerbstätig. Auffallend ist auch der starke Zugang zu großen Betrieben bei Diplom-Psycholog(inn)en. Die Fachkompetenz dieser Berufsgruppe scheint dort zunehmend gefragt zu sein. Der Sog der großen Betriebe auf die gewachsene Zahl an Informatiker(inne)n mit Uni-Diplom hat gegenüber der Phase der aufstrebenden New Economy deutlich nachgelassen.

Durch Wechsel des Betriebes nach dem Berufsstart hat sich in der Verteilung auf die Betriebsgrößenklassen wenig verändert. Bei insgesamt leichtem Zuwachs bei großen Betrieben ist ein geringfügiger Anstieg der Beschäftigten in Betrieben mit mehr als 1.000 Mitarbeiter(inne)n nur für das Wirtschaftsingenieurwesen (von 51% auf 57%) und ein etwas deutlicher Anstieg für die Mathematik (von 41% auf 52%) erkennbar.

Tab. 38

Größe des Betriebes/der Dienststelle der ersten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, in %)

Frage 5.10: Welcher der folgenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle zuzuordnen?

Fachrichtung	Betriebsgröße																							
	über 1000 Mitarbeiter			über 500 bis 1000 Mitarbeiter			über 100 bis 500 Mitarbeiter			über 20 bis 100 Mitarbeiter			über 5 bis 20 Mitarbeiter			weniger als 5 Mitarbeiter			freischaffend ohne Mitarbeiter			Sonstige		
	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																							
Architektur, Raumplanung	0	2	2	1	1	1	3	2	6	13	10	15	50	31	41	28	42	24	5	12	11	0	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	10	15	6	4	5	18	14	12	27	29	25	24	26	29	13	13	11	2	4	3	0	0	0
Elektrotechnik	16	34	41	8	8	4	18	19	21	27	19	19	22	14	11	6	4	2	3	2	2	0	0	0
Maschinenbau, VT	16	30	39	8	10	11	26	18	17	22	20	18	20	16	11	6	4	3	2	2	1	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	46	-	-	6	-	-	20	-	-	13	-	-	10	-	-	5	-	-	0	-	-	0
Informatik	25	22	32	9	8	6	9	20	10	21	28	26	21	13	20	9	4	3	5	5	3	1	0	0
Wirtschaftswissenschaften	22	33	38	8	8	9	23	18	17	20	15	17	21	17	15	5	7	4	1	2	0	0	0	0
Sozialwesen ¹⁾	-	2	7	-	7	3	-	9	13	-	27	36	-	32	30	-	20	9	-	3	2	-	0	0
Fachhochschul-Diplom insges.²⁾³⁾	15	24	29	7	7	6	19	15	15	21	19	20	25	20	19	10	11	8	3	4	3	0	0	0
	Universitätsabschluss																							
Agrar- und Ernährungswissenschaften	5	7	12	3	7	6	10	11	13	30	12	20	33	24	29	15	29	17	4	10	3	0	0	0
Architektur, Raumplanung	0	2	3	1	1	0	1	6	4	15	11	19	50	43	28	22	29	34	11	8	12	0	0	0
Bauingenieur-, Vermessungswesen	15	14	16	7	8	3	20	15	12	24	28	32	27	21	27	5	14	9	1	0	1	1	0	0
Elektrotechnik	31	37	49	7	5	8	19	20	16	19	18	13	16	9	10	6	7	4	2	4	0	0	0	0
Maschinenbau, VT	24	39	40	8	9	6	21	17	22	21	17	20	15	14	12	7	2	0	4	2	0	0	0	0
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	50	-	-	6	-	-	19	-	-	19	-	-	2	-	-	2	-	-	2	-	-	0
Biologie	13	6	13	6	4	7	14	11	25	19	26	36	23	43	14	16	10	5	9	0	0	0	0	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie	1	1	1	2	0	0	2	2	3	2	10	2	52	73	84	41	14	10	0	0	0	0	0	0
Informatik	21	37	24	7	11	9	17	21	20	24	18	27	17	9	16	9	3	3	4	1	1	1	0	0
Psychologie	9	12	25	11	1	5	11	19	13	22	39	21	25	19	23	9	5	9	13	5	4	0	0	0
Pädagogik	7	10	6	2	4	7	20	15	18	20	26	17	23	29	37	13	12	12	15	4	3	0	0	0
Rechtswissenschaft	9	11	7	9	4	4	13	14	11	24	21	29	30	30	23	15	11	10	0	5	16	0	4	0
Wirtschaftswissenschaften	26	34	48	10	10	8	20	20	16	19	18	14	19	13	11	5	4	2	1	1	1	0	0	0
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	3	12	6	0	6	9	18	18	10	28	26	37	24	18	30	12	12	6	12	7	2	3	1	0
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	16	13	6	2	2	14	10	11	8	32	23	22	26	31	34	7	13	8	7	5	8	0	2	0
Magister	11	14	10	8	5	4	15	15	15	21	21	28	26	24	28	9	11	10	10	9	3	0	1	2
Universitätsabschluss insgesamt²⁾³⁾	17	22	21	7	7	6	16	16	14	19	19	21	25	22	25	11	8	9	5	5	4	0	1	0

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die entsprechenden Jahrgänge nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) aufgrund zu geringer Fallzahlen werden einzelne in den anderen Tabellen aufgeführte Fachrichtungen nicht separat ausgewiesen

5.9 Adäquanz der ersten Beschäftigung (Tab. 39)

In älteren Untersuchungen wurden Fragen der Adäquanz von Erwerbstätigkeit nicht selten einseitig anhand nur eines Merkmals - der beruflichen Position oder der fachlichen Entsprechung - behandelt. Gerade die fachliche Angemessenheit ist aber, wie sich in anderen HIS-Absolventenuntersuchungen zeigte (vgl. dazu Minks, K.-H. 2001), kein eindeutiges Merkmal dafür, ob die berufliche Tätigkeit in jeder Hinsicht der Qualifikation von Hochschulabsolvent(inn)en entspricht. Daher wurden die Absolventinnen und Absolventen nach der Angemessenheit dreier Beschäftigungsmerkmale befragt: zur beruflichen Position, zum Niveau der Arbeitsaufgaben und zur fachlichen Entsprechung. Das Ergebnis einer Cluster-Analyse für die erste Tätigkeit führt zu vier Gruppen, in denen sich die drei Adäquanzmerkmale jeweils in homogen zuordnen:

Volladäquate Beschäftigung bezeichnet die Passung der Tätigkeit mit allen drei erfragten Merkmalen. Gut die Hälfte der Universitätsabsolventinnen und -absolventen und knapp die Hälfte der Fachhochschuldiplomierten haben eine Stelle gefunden, die von der beruflichen Position, dem Niveau der Arbeitsaufgaben und auch fachlich dem absolvierten Studium entspricht. Vor allem Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik, Informatik, Physik, Chemie, Pharmazie und Medizin sehen sich als volladäquat beschäftigt. Überwiegend handelt es sich um Fächer mit gegenwärtig viel versprechenden Berufschancen.

Positions- und niveaudäquate Tätigkeiten ohne starke Bindung zum studierten Fach fordern vermehrt Transferqualifikationen von den Hochschulabsolventinnen und -absolventen. Da sowohl die Arbeitsanforderungen als auch die Position einem Hochschulabschluss angemessen sind, handelt sich hierbei ebenfalls um adäquate Tätigkeiten. Ungefähr ein Fünftel arbeitet in solchen Beschäftigungen; bei Fachhochschuldiplomierten liegt der Anteil etwas über dem Gesamtdurchschnitt. Ingenieurinnen und Ingenieure der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und des Wirtschaftsingenieurwesens, Wirtschaftswissenschaftler(innen) sowie Magisterabsolvent(inn)en sind in dieser Gruppe überrepräsentiert.

Ausschließlich fachadäquate Tätigkeiten deuten auf eine nur sehr eingeschränkt angemessene Beschäftigung hin. Mit der fachlichen Nähe besteht lediglich ein Anknüpfungspunkt zum absolvierten Studium. Fachhochschul- und Universitätsabsolventinnen und -absolventen arbeiten in gleichem Maße (15%) auf Stellen, die nur in fachlicher Hinsicht angemessen sind. Bemerkenswert ist, dass von den Informatikerinnen und Informatikern mit Universitätsdiplom rund ein Fünftel eine ausschließlich fachadäquate Beschäftigung ausübt. Es handelt sich in diesen Fällen um Tätigkeiten unterhalb des für Akademiker als angemessen erachteten Niveaus (z. B. Programmieren).

In jeder Hinsicht **inadäquate Tätigkeiten** übt jede(r) sechste bis siebte Hochschulabsolvent(in) aus; Abgänger der beiden unterschiedenen Abschlussrichtungen, FH und Uni, sind in dieser Gruppe zu gleichen Anteilen vertreten. Fachrichtungen mit besonders hohen Anteilen an vollständig inadäquat beschäftigten Absolventinnen und Absolventen sind Pädagogik, Lehramt für Primarstufen und Sonderschulen sowie die Magisterfächer. Es ist jedoch zu betonen, dass es sich um den ersten Berufseinstieg handelt. Dieser ist zwar häufig von einer gewissen vorentscheidenden Bedeutung für weitere Berufswege; Korrekturen sind jedoch in beide Richtungen zu erwarten. Der Vergleich zwischen der ersten und der letzten Stelle deutet aber darauf hin, dass mit der Aufnahme späterer Tätigkeiten die Adäquanz der Beschäftigung steigt; dies ist insbesondere in Fachrichtungen der Fall, in denen die Absolventinnen und Absolventen anfangs seltener angemessene Tätigkeiten ausüben, sowie den Fächern mit zweiter Ausbildungsphase (vgl. dazu Tabellen im Anhang A5 und A6).

Tab. 39

Adäquanz der ersten Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Cluster-Analyse Absolventenjahrgang 2001, in %)
Frage 5.11: Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanzcluster			
	volladäquat	positions- und niveauadäquat	nur fachadäquat	inadäquat
Fachhochschul-Diplom				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	45	24	7	24
Architektur, Raumplanung	44	20	17	18
Bauingenieur-, Vermessungswesen	51	23	13	14
Elektrotechnik	55	27	12	6
Maschinenbau, VT	46	25	14	15
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	41	32	18	9
Informatik	55	19	14	12
Wirtschaftswissenschaften	44	23	18	16
Sozialwesen	55	17	11	17
Fachhochschul-Diplom insgesamt ²⁾	48	22	15	15
Universitätsabschluss				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	35	29	19	17
Architektur, Raumplanung	53	7	23	17
Bauingenieur-, Vermessungswesen	53	22	18	8
Elektrotechnik	65	20	8	7
Maschinenbau, VT	57	30	11	3
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	45	25	19	11
Physik	68	18	10	5
Biologie	58	11	17	14
Chemie	70	8	15	7
Pharmazie, Lebensmittelchemie	71	14	12	3
Mathematik	56	22	14	9
Informatik	60	14	21	5
Humanmedizin	66	13	18	3
Psychologie	55	16	10	19
Pädagogik	27	19	26	28
Sprach- und Kulturwissenschaften	52	13	18	18
Rechtswissenschaft	58	12	16	14
Wirtschaftswissenschaften	51	23	16	10
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	56	15	7	22
Lehramt Realschule/Sek.I	50	17	14	19
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	47	22	13	18
Magister	25	24	17	34
Universitätsabschluss insgesamt ²⁾	51	18	15	16

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.10 Stellenwert eines Hochschulabschlusses für die erste und zuletzt ausgeübte Tätigkeit (Tab. 40)

Berufsständisch und staatlich geschützte Professionen (Lehrer, Ärzte, Richter, Apotheker usw.) bedürfen zu ihrer Anwendung zwingend eines entsprechenden Zertifikats. Für andere (akademische) Berufsfelder gibt es eine Grauzone zwischen dem Erfordernis eines Hochschulabschlusses und darunter liegenden beruflichen Abschlüssen, die je nach Tätigkeit breiter oder schmaler ist. In diesen Fällen hängt es u. a. von jeweils historisch gewachsenen Traditionen und Allokationsmustern ab, ob ein Hochschulabschluss zur Ausübung bestimmter Tätigkeiten zwingend erforderlich, die Regel oder lediglich von Vorteil ist. Ist ein Studium für eine berufliche Tätigkeit ganz ohne Bedeutung, ist von einer Fehlallokation auszugehen, sofern das Studium ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Bildungsinvestition betrachtet wird.

Erste Berufstätigkeiten nach dem Studium, bei denen ein Studienabschluss keinen oder einen geringen Stellenwert hat, können - sofern sie kurzfristigen Übergangscharakter haben - als unproblematisch angesehen werden. Erst wenn sich derart unterqualifizierte Tätigkeiten über längere Zeiträume hin stabilisieren, kann von einer Fehlinvestition gesprochen werden. Allerdings zeigen die Studienwerte, dass ein gewisser Anteil der Absolventinnen und Absolventen das Studium ausschließlich als Bildungsstudium begreift (vgl. dazu [Frage 1.20](#)). Insofern kann das Studium in diesen Fällen auf individueller Ebene nicht als Investition im bildungsökonomischen Sinn bezeichnet werden.

Nur rund ein Viertel der Fachhochschul-, aber gut die Hälfte der Universitätsabsolventinnen und -absolventen gibt an, dass ein Hochschulabschluss für die erste ausgeübte Erwerbstätigkeit *zwingend erforderlich* ist. Unabdingbar ist der Abschluss eines Studiums selbstverständlich für die Beschäftigung von Absolventinnen und Absolventen in obligatorischen Zweitausbildungsphasen (Sozialwesen, Lehramt, Medizin, Rechtswissenschaften). Auch die Tätigkeiten von Naturwissenschaftler(inne)n und Pharmazeut(inn)en erfordern sehr häufig ein abgeschlossenes Studium. Verglichen mit dem 1997er Jahrgang steigen die Anteile der Absolventinnen und Absolventen in Tätigkeiten, die einen Hochschulabschluss zur Bedingung haben, leicht an. Vor allem in Elektrotechnik (Uni und FH), Physik und Mathematik ergibt sich ein Zuwachs - in Architektur, Biologie, Informatik und Rechtswissenschaften ist dagegen eine Abnahme zu erkennen.

Fachhochschuldiplomierte (45%) arbeiten deutlich häufiger als Universitätsabgänger (23%) in Beschäftigungen, in denen der *Hochschulabschluss die Regel* ist. Vor allem Absolventinnen und Absolventen technischer Fachrichtungen, der Wirtschaftswissenschaften sowie der Magisterstudiengänge sind in Tätigkeiten, in denen ein Hochschulabschluss üblich ist, sehr stark vertreten. Gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 sind auf den ersten Blick keine nennenswerten Veränderungen erkennbar. Diese sind jedoch auf der Fächerebene vorhanden: Bei Fächern, in denen gegenüber dem Jahrgang 1997 die Anteile der beruflichen Tätigkeiten mit obligatorischem Hochschulabschluss ansteigen, nimmt die relative Häufigkeit von Tätigkeiten ab, in denen ein Hochschulabschluss lediglich der Regelfall ist.

Etwa ein Fünftel der Fachhochschulabgänger befindet sich in Beschäftigungen, in denen ein Hochschulabschluss zwar *nicht der Regelfall, aber von Vorteil* ist. Von den Absolventinnen und Absolventen mit einem Universitätsabschluss arbeitet etwa jede(r) Zehnte in solchen Positionen. Es sind überdurchschnittlich häufig Absolventinnen und Absolventen der Informatik, der Wirtschaftswissenschaften (jeweils Uni und FH), der Pädagogik sowie der Magisterstudiengänge, für deren Beschäftigung ein Hochschulabschluss lediglich vorteilhaft ist. Der gegenüber dem Vergleichsjahrgang gewachsene Anteil der Informatikerinnen und Infor-

matiker lässt erkennen, dass das starke Umwerben von IT-Fachkräften inzwischen nachgelassen hat. Im Vergleich zur vier Jahre zuvor befragten Kohorte sind auch die Anteile der Biolog(inn)en, der Maschinenbauingenieurinnen und -ingenieure sowie der Pädagog(inn)en in solchen Positionen gestiegen. Während dies für Absolventinnen und Absolventen des Maschinenbaus und der Pädagogik eher mit einem Rückgang von Positionen einhergeht, in denen ein Hochschulabschluss ohne Bedeutung ist, nehmen Biolog(inn)en - wie oben beschrieben - seltener Tätigkeiten auf, die einen Hochschulabschluss zwingend voraussetzen.

Keine Bedeutung für die Beschäftigung hat ein Hochschulabschluss unabhängig vom Hochschultyp für jeweils ein Zehntel. Examierte der Pädagogik, der Magisterstudiengänge und des Lehramts für Grund- bzw. Sonderschulen arbeiten auf ihrer ersten Stelle überdurchschnittlich oft in Positionen, für die der Hochschulabschluss bedeutungslos ist, allerdings sind die Anteile gerade in diesen Fachrichtungen gegenüber dem Vergleichsjahrgang 1997 zurückgegangen. Meist handelt es sich um Übergangstätigkeiten mit geringer Stabilität.

Durch Stellenwechsel verändert sich das beschriebene Bild bereits innerhalb der aktuell befragten Kohorte. Die letzte bzw. aktuelle Stelle von Universitätsabsolvent(inn)en schreibt häufiger einen Studienabschluss *zwingend* vor (erste Stelle: 55%, letzte Stelle: 62%); dies gilt vor allem für Lehrer(innen) und Jurist(inn)en. Sie überbrücken mit der ersten Stelle oftmals Wartezeiten auf das Referendariat. Absolventinnen und Absolventen zweiphasiger Studiengänge des Sozialwesens besetzen im Vergleich mit der ersten Stelle (meist dem Anerkennungsjahr) auf ihrer letzten bzw. aktuellen Stelle häufiger Positionen, für die ein Hochschulabschluss die Regel oder von Vorteil ist. War das Anerkennungsjahr noch den Absolvent(inn)en vorbehalten, so konkurrieren sie anschließend offenbar mit Kolleg(inn)en darunter liegender Qualifikationsebenen, wie z. B. Erzieher(innen). Ansonsten weisen die Anteile der aktuell ausgeübten Tätigkeiten, bei denen ein Hochschulabschluss die *Regel* ist, keine weiteren größeren Veränderungen gegenüber dem Berufsstart auf.

Auf ihrer letzten bzw. aktuellen Stelle üben nur noch sehr wenige Hochschulabsolventinnen und -absolventen Tätigkeiten aus, für die ein Studienabschluss *ohne Bedeutung* ist (jeweils 5% der Fachhochschul- und Universitätsabgänger). Vorrangig bei Lehramts- und Juraabsolvent(inn)en sind deutliche Rückgänge unterqualifizierter Stellen zwischen erster und letzter Stelle festzustellen. Auch bei den Diplom-Pädagog(inn)en und Magistern sinken entsprechende Anteile deutlich. Beiden anfangs beruflich eher schlecht gestarteten Gruppen gelingt es häufig, durch Stellenwechsel Beschäftigungen zu finden, für die ein akademisches Zertifikat zumindest hilfreich ist. Dennoch bleibt rund jede(r) Siebte von ihnen einstweilen in Tätigkeiten, bei denen ein Hochschulabschluss ohne Relevanz ist.

Tab. 40

Voraussetzung eines Hochschulabschlusses für die erste und zuletzt ausgeübte Tätigkeit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1997 und 2001, in %)

Frage 5.12: Arbeiten Sie in einer Position, in der ein Hochschulabschluss ... ?

Fachrichtung		Hochschulabschluss für die berufliche Tätigkeit ...															
		.. ist zwingend erforderlich				.. ist die Regel				.. ist von Vorteil				.. hat keine Bedeutung			
		erste Stelle								aktuelle Stelle							
Jahrgang		'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01	'97	'01		
Fachhochschul-Diplom																	
Agrar- und Ernährungswissenschaften		11	30	31	25	37	20	21	25	12	29	35	36	37	19	16	16
Architektur, Raumplanung		42	33	41	44	10	11	7	12	48	39	43	43	6	10	3	8
Bauingenieur-, Vermessungswesen		30	32	46	45	18	14	6	9	31	37	49	46	17	12	3	5
Elektrotechnik		16	26	59	58	15	13	10	3	18	25	64	60	13	12	5	3
Maschinenbau, VT		15	14	55	54	18	25	12	7	19	17	58	57	17	23	6	3
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	9	-	66	-	18	-	7	-	9	-	67	-	21	-	3
Informatik		7	9	66	61	23	22	4	8	9	12	70	59	18	25	3	4
Wirtschaftswissenschaften		8	13	49	50	30	28	13	9	9	13	52	51	32	31	7	5
Sozialwesen 1-phasig		28	31	42	37	15	15	15	17	30	37	44	38	13	19	13	6
Sozialwesen 2-phasig		79	88	6	4	6	3	9	5	77	62	12	21	6	11	5	6
Fachhochschul-Diplom insgesamt ²⁾		23	27	46	45	20	19	11	9	25	26	49	48	19	21	7	5
Universitätsabschluss																	
Agrar- und Ernährungswissenschaften		20	34	25	34	33	18	22	14	24	41	28	34	26	19	22	6
Architektur, Raumplanung		59	48	26	39	7	3	9	10	65	57	26	34	5	5	5	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen		49	47	34	40	8	10	9	3	53	51	34	40	11	8	2	1
Elektrotechnik		37	48	50	43	8	7	5	2	39	48	53	45	6	7	2	0
Maschinenbau, VT		46	45	44	40	5	13	5	2	49	45	45	40	4	13	2	2
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	21	-	57	-	13	-	9	-	26	-	57	-	15	-	2
Physik		61	71	27	24	5	3	7	2	65	75	28	21	4	3	3	1
Biologie		71	63	10	15	8	12	11	10	71	69	10	14	9	9	10	8
Chemie		77	82	9	13	7	2	7	3	81	87	11	10	4	3	4	0
Pharmazie, Lebensmittelchemie		99	97	1	3	0	0	0	0	100	97	0	3	0	0	0	0
Mathematik		34	38	50	51	12	8	4	3	32	44	53	48	13	5	2	3
Informatik		31	21	53	57	13	18	3	4	32	22	54	54	11	21	3	3
Humanmedizin		98	99	0	0	0	0	2	1	99	100	0	0	0	0	1	0
Psychologie		55	55	30	25	6	11	9	9	61	64	27	24	5	8	7	4
Pädagogik		22	23	26	27	21	28	31	22	26	26	30	31	22	30	22	13
Sprach- und Kulturwissenschaften		36	54	32	22	15	11	17	13	39	58	32	20	15	13	14	9
Rechtswissenschaft		86	75	3	9	4	5	7	11	96	93	2	4	1	2	1	1
Wirtschaftswissenschaften		17	25	44	49	25	18	14	8	19	28	48	50	24	18	9	4
Lehramt Primarstufe/Sonderschule		71	76	3	2	5	5	21	17	89	93	1	1	2	1	8	5
Lehramt Realschule/Sek.I		71	81	4	1	7	5	18	13	87	89	4	0	4	3	5	8
Lehramt Gymnasium/Berufsschule		59	72	7	10	11	7	23	11	79	86	8	7	5	3	8	4
Magister		19	19	30	38	22	21	29	22	22	24	33	42	23	19	22	15
Universitätsabschluss insgesamt ²⁾		53	55	23	23	11	11	13	11	58	63	25	23	10	9	7	5

Prüfungsjahrgänge 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die entsprechenden Jahrgänge nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

5.11 Berufliche Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen (Tab. 41)

In die Zufriedenheit der Hochschulabsolventinnen und -absolventen mit verschiedenen Aspekten und Rahmenbedingungen der Berufstätigkeit fließt nicht nur der Grad erfüllter Erwartungen, sondern auch die individuelle Prognose der allgemeinen und persönlichen beruflichen Perspektiven ein. Unterschiedlich große Zufriedenheit kann somit auch als Ver- oder Misstrauensbeweis in die eigene berufliche Zukunft interpretiert werden. Da sich Befindlichkeiten nicht gut ex post beantworten lassen, ist in der Befragung nur auf die aktuelle, d. h. zum Befragungszeitpunkt eingenommene berufliche Stelle Bezug genommen.

Wo ist Zufriedenheit besonders hoch und besonders gering?

Auf fast allen Ebenen ihrer beruflichen Situation sind die Absolventinnen und Absolventen der Elektrotechnik, der Physik und Mathematik die Zufriedensten, gefolgt von Absolventinnen und Absolventen des Maschinenbaus und des Wirtschaftsingenieurwesens - alle genannten jeweils mit universitärem Diplomabschluss.

Mit ihrer beruflichen Lage am wenigsten zufrieden sind Juristen, Humanmediziner und Lehrer für Realschulen/Sek.I - mithin Absolventinnen und Absolventen, deren Urteile sich weit überwiegend auf die gerade laufenden zweiten Ausbildungsphasen beziehen.

In der Rangfolge der Zufriedenheitsmerkmale unterscheiden sich Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen und ihre ehemaligen Kommiliton(inn)en der Universitäten kaum. Unter den Fachhochschulstudiengängen befindet sich jedoch keiner, deren Abgänger nur annähernd die umfassende Berufszufriedenheit erreichen, die die genannten Ingenieur(inn)en und Naturwissenschaftler(innen) der universitären Studiengänge zum Ausdruck bringen. Fachhochschulabgänger erreichen aber auch bei keiner Fachrichtung den Grad an Unzufriedenheit, den Juristen, Ärzte und Lehrer über ihre berufliche Situation äußern. Insofern ist die Gesamtsicht der Fachhochschulabgänger als nüchterner, wenn auch alles in allem keineswegs als unzufriedener zu beschreiben.

Zufriedenstellende und unbefriedigende Aspekte der Tätigkeit

Das *Arbeitsklima*, die *Tätigkeitsinhalte* (jeweils mehr als 70% zufrieden oder sehr zufrieden) und die damit verbundenen *Möglichkeiten, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen* (62%), sind für den Prüfungsjahrgang 2001 die zufriedenstellendsten Berufsmerkmale. Noch überwiegend positiv fallen auch die Urteile über die *Qualifikationsangemessenheit* der Arbeit, die *berufliche Position* und die *Arbeitsbedingungen* aus.

Die geringste Zufriedenheit zeigen die Befragten mit dem *Einkommen*, das nur rd. ein Drittel für zufriedenstellend erachtet. Ähnlich ernüchtert erscheinen die Absolventinnen und Absolventen in Bezug auf die *beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten*. Ein wenig besser, auf dem dritt- bzw. viertletzten Rang, liegen die Zufriedenheitswerte über den *Raum für das Privatleben* und die *Familienfreundlichkeit* des Betriebes.

Fachrichtungsspezifisch unterschiedliche Zufriedenheit

Im Fächervergleich zeigen sich teilweise erhebliche Unterschiede in der Zufriedenheit, die den jeweils besonderen Bedingungen der Arbeit entsprechen. Dies soll an einigen Beispielen beschrieben werden: Architekt(inn)en sind vor allem wegen der vergleichsweise geringen *Arbeitsplatzsicherheit* und des Mangels an *Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten*, diejenigen mit Fachhochschuldiplom darüber hinaus wegen des niedrigen *Einkommens* und der geringen *Qualifikationsangemessenheit* unzufrieden.

Absolventinnen und Absolventen, die sich größtenteils in obligatorischen zweiten Ausbildungsphasen befinden (Ärztinnen/Ärzte, Jurist(inn)en, Lehrer(innen)), zeigen gemeinsam besondere Unzufriedenheit mit ihrem *Einkommen* und - vor allem Ärzte - mit den *Arbeitsbe-*

dingungen. Lehrer und Juristen bemängeln besonders ihre *berufliche Position*, ihre geringen *Aufstiegschancen* und die schlechte *sächliche Ausstattung* am Arbeitsplatz. Mit den *Möglichkeiten, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen*, sind vor allem Ärzte und Juristen unzufrieden. Es ist also bei dieser Gruppe mit obligatorischer Zweitausbildungsphase ein breiteres Spektrum an Berufsmerkmalen verschiedener Art vergleichsweise unbefriedigend gestaltet.

Für die Absolventinnen und Absolventen der Magisterstudiengänge und der Diplom-Pädagogik gilt nach wie vor, dass ihre berufliche Integration und Etablierung steiniger und länger ist und daher zunächst ebenfalls noch relativ unbefriedigend verläuft. Mit der *Qualifikationsangemessenheit*, den *beruflichen Positionen* und der *Arbeitsplatzsicherheit* sowie auch mit den *Tätigkeitsinhalten*, nicht aber mit ihrem *Einkommen*, sind sie deutlich weniger zufrieden als im Durchschnitt.

Unter den Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge sind Maschinenbau- und Wirtschaftsingenieure sowie Diplom-Betriebswirte zufriedener als FH-Diplomiertere anderer Fachrichtungen. Für alle drei trifft dies auf das *Einkommen* und die *Ausstattung mit Arbeitsmitteln* zu, für die beiden erstgenannten auch auf die *Arbeitsbedingungen*, während Wirtschaftsingenieure und Diplom-Betriebswirte mit ihren *Aufstiegsmöglichkeiten* besonders zufrieden sind. Für letztere und Maschinenbauingenieure ist auch die *Arbeitsplatzsicherheit* überdurchschnittlich zufriedenstellend.

Die anfangs genannten zufriedensten Absolventinnen und Absolventen der universitären Studiengänge der Elektrotechnik, Physik, Mathematik, des Maschinenbaus sowie des Wirtschaftsingenieurwesens sind in nahezu allen erfragten Berufsmerkmalen überdurchschnittlich zufrieden. Nur zwei Aspekte bewerten sie überwiegend durchschnittlich: den *Raum für das Privatleben* und die *Familienfreundlichkeit* der Arbeitsbedingungen.

Veränderung der Zufriedenheit im Jahrgangvergleich

Fünf Berufsmerkmale zeigen für den aktuell befragten Jahrgang der **Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen** deutlich geringere Zufriedenheitswerte als für den zuletzt befragten Jahrgang 1997: Die Zufriedenheit mit der *Arbeitsplatzsicherheit* hat über alle Befragungswellen hinweg stetig abgenommen, von 66% beim Jahrgang 1989 auf nunmehr 50%. Für die einzelnen Fachrichtungen zeigen sich allerdings starke, konjunkturabhängige Schwankungen zwischen den befragten Jahrgängen, so insbesondere bei Absolventinnen und Absolventen der Informatik und der Elektrotechnik.

Ebenso wenig zufriedenstellend wie bei den Vergleichsjahrgängen ist das erzielte *Einkommen*, das über alle Befragungswellen zu den am meisten beklagten Berufsmerkmalen der Fachhochschulabgänger gehörte. Besonders stark sank die Zufriedenheit bei Architektinnen und Architekten auf nurmehr 18%. Informatiker(innen) und des Sozialpädagog(inn)en zeigen hinsichtlich des Einkommens sogar aufstrebende Zufriedenheitswerte.

Wieder leicht zurückgefallen ist die Zufriedenheit der Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen mit den *Aufstiegschancen* (von 38% auf 34%). Vor allem Bauingenieurinnen und -ingenieure und Informatiker(innen) mussten hier größere Einbußen in Kauf nehmen.

Bei diesen beiden Fachrichtungen ist auch die Zufriedenheit mit den *Arbeitsbedingungen gesunken*, die bei Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen insgesamt von zwei Drittel auf 62% gefallen ist.

Schließlich wird die *Möglichkeit, eigene Ideen in die Arbeit einzubringen*, in beinahe gleich hohem Umfang positiv bewertet wie beim Vergleichsjahrgang 1997. Der leichte Rückgang erstreckt sich auf die Absolventinnen und Absolventen der meisten Fachhochschulstudiengänge.

In der Summe sind die Veränderungen in der Berufszufriedenheit von **Abgängern universitärer Studiengänge** relativ gering. Für einige Berufsmerkmale verbirgt sich dahinter jedoch eine relativ diskrepante Entwicklung, wie z. B. die Veränderungsrichtungen in der Zufriedenheit mit dem *Einkommen* und der *beruflichen Position* bei den Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Fachrichtungen zeigen. Deutlichere Negativtendenzen weisen vor allem die Zufriedenheit mit den *Arbeitsbedingungen*, mit dem *Arbeitsklima* und der *Familienfreundlichkeit* der Betriebe auf. Bei im Einzelnen stark gegenläufiger Zufriedenheitsentwicklung zeigt die *Arbeitsplatzsicherheit* insgesamt eine deutlich positive Tendenz. Die Urteile über die *Tätigkeitsinhalte* zeigen seit dem ersten befragten Jahrgang 1989 eine wachsende Zufriedenheit.

Die berufliche Zufriedenheit der ersten Absolventinnen und Absolventen der Bachelor-Studiengänge wird eine Signalwirkung für den Erfolg der Studienreform haben. Die Akzeptanz der Bachelorstudiengänge als eigenständige berufsqualifizierende Ausbildungen wird nicht unwesentlich davon abhängen, wie zufrieden die Absolventinnen und Absolventen mit den ihnen dargebotenen beruflichen Bedingungen nach dem Studium sein werden. Entscheidend werden dann voraussichtlich Berufsmerkmale sein, die die Karriereentwicklung innerhalb der beschäftigenden Betriebe betreffen. Die Fort- und Weiterbildungschancen und die damit verknüpften Aufstiegsperspektiven werden dabei die herausragende Rolle spielen. Werden diesbezügliche Erwartungen enttäuscht, treten Gefühle, sich in einer Karrieresackgasse zu befinden oder unterfordert zu sein als häufige Phänomene auf, wird der Druck auf die Masterstudiengänge erheblich sein.

Tab. 41

Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“, in %)
Frage 5.13: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit																			
	Tätigkeitsinhalte				berufliche Position				Einkommen				Arbeitsbedingungen				Aufstiegs- möglichkeiten			
	Jahrgang		'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01		
	Fachhochschul-Diplom																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	54	68	65	68	46	64	65	63	33	27	38	39	44	57	69	53	23	37	38	24
Architektur, Raumplanung	54	64	62	66	54	70	61	59	31	32	32	18	52	70	56	54	31	40	30	31
Bauingenieur-, Vermessungswesen	59	75	61	69	52	70	68	65	35	48	37	33	60	65	68	60	34	44	35	29
Elektrotechnik	54	55	72	71	43	45	66	62	42	35	44	47	60	60	74	69	30	24	37	34
Maschinenbau, VT	56	63	74	75	48	56	63	63	45	39	40	41	58	58	68	66	31	34	40	37
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	70	-	-	-	58	-	-	-	44	-	-	-	65	-	-	-	44
Informatik	63	64	81	75	44	49	71	58	46	45	47	55	64	66	76	67	35	30	47	37
Wirtschaftswissenschaften	58	64	65	71	48	56	59	63	44	45	48	44	56	64	66	64	46	48	47	46
Sozialwesen	53	68	72	70	36	67	55	59	16	22	22	29	38	52	45	56	8	10	18	14
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	57	64	69	71	45	56	61	61	37	37	38	38	55	60	66	62	30	33	38	34
	Universitätsabschluss																			
Agrar-, Ernährungswissenschaften	65	68	64	67	36	55	59	54	31	29	35	28	56	62	63	62	25	38	37	35
Architektur, Raumplanung	64	64	76	77	52	76	63	54	43	50	36	29	60	64	64	55	33	49	39	42
Bauingenieur-, Vermessungswesen	64	72	72	65	57	75	65	66	44	51	44	45	66	70	66	68	37	50	43	37
Elektrotechnik	71	72	74	75	56	62	75	73	54	45	54	59	69	73	79	78	31	31	46	47
Maschinenbau, VT	60	66	75	82	51	60	73	71	42	41	52	58	52	68	77	69	40	37	48	42
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	73	-	-	-	70	-	-	-	56	-	-	-	71	-	-	-	44
Physik	72	74	76	80	44	56	59	70	36	24	29	45	65	68	71	75	26	28	39	38
Biologie	66	73	73	80	38	50	50	62	11	25	22	29	57	61	57	55	19	24	35	41
Chemie	73	78	78	79	40	55	51	62	15	30	24	23	52	65	62	61	20	24	29	28
Pharmazie, Lebensmittelchemie	44	58	66	76	51	66	76	79	45	40	44	50	48	62	62	72	18	21	30	33
Mathematik	59	64	73	72	54	52	66	69	59	43	51	59	69	76	80	75	31	27	56	44
Informatik	58	70	73	76	49	60	66	61	55	43	49	48	70	72	78	68	42	35	51	40
Humanmedizin	66	73	75	77	33	41	46	54	4	11	5	21	45	46	31	25	28	25	21	31
Psychologie	63	62	67	71	50	47	57	72	37	36	33	51	48	62	55	58	26	23	33	25
Pädagogik	57	54	65	67	35	34	40	46	20	25	24	28	50	51	55	58	24	18	18	26
Sprach- und Kulturwissenschaften	64	65	68	79	35	52	47	61	30	42	42	34	48	61	62	65	19	31	37	30
Rechtswissenschaften	45	51	60	68	28	42	47	37	16	38	50	16	49	53	60	49	19	27	25	23
Wirtschaftswissenschaften	57	67	68	73	47	61	59	63	42	46	41	47	61	65	68	65	50	50	51	50
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	68	79	81	82	31	44	54	43	18	28	28	14	49	47	56	47	10	26	24	18
Lehramt Realschule, Sek. I	59	63	78	73	23	33	56	39	16	21	24	10	37	35	52	44	6	14	20	15
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	69	74	73	81	26	33	56	38	17	22	27	12	44	49	47	38	20	16	22	23
Magister	48	52	58	64	26	38	36	46	26	34	27	34	50	51	59	61	24	24	30	29
Universitätsabschluss insg. ²⁾	61	67	70	74	40	51	55	53	29	33	33	31	54	59	60	55	28	31	35	32

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 1 Tab. 41

Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“, in %)
Frage 5.13: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Fachrichtung	Berufszufriedenheit															
	Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten				Raum für Privatleben				Arbeitsplatzsicherheit				Qualifikationsangemessenheit			
	Jahrgang															
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																
Agrar-, Ernährungswissenschaften	25	38	51	27	40	50	39	32	65	59	55	24	50	60	54	48
Architektur, Raumplanung	31	28	31	24	38	37	47	39	54	59	32	28	49	59	56	42
Bauingenieur-, Vermessungswesen	29	37	36	39	36	36	41	45	65	79	43	48	51	61	57	56
Elektrotechnik	42	30	46	43	55	53	44	45	77	46	62	48	49	44	64	58
Maschinenbau, VT	40	29	50	45	48	45	45	52	77	49	63	60	48	49	59	56
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	50	-	-	-	35	-	-	-	52	-	-	-	49
Informatik	48	42	53	45	53	43	45	51	70	58	84	50	54	67	77	56
Wirtschaftswissenschaften	43	40	57	51	39	40	44	43	72	73	68	58	50	53	54	53
Sozialwesen	25	41	46	47	36	51	41	49	56	63	50	48	41	59	72	52
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	37	34	47	43	43	45	45	45	66	57	56	50	48	52	59	53
Universitätsabschluss																
Agrar-, Ernährungswissenschaften	45	50	40	50	36	41	52	39	41	49	37	43	54	57	40	52
Architektur, Raumplanung	46	36	41	34	29	21	43	45	63	53	25	38	60	73	63	58
Bauingenieur-, Vermessungswesen	39	54	60	48	48	41	40	44	66	75	52	54	61	71	66	59
Elektrotechnik	51	49	63	60	43	46	50	53	69	50	69	53	64	62	72	70
Maschinenbau, VT	52	48	58	51	38	47	45	43	72	51	61	65	54	59	70	69
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	55	-	-	-	49	-	-	-	73	-	-	-	71
Physik	55	56	62	61	41	48	44	52	46	36	50	51	69	71	77	78
Biologie	40	44	46	48	36	52	30	35	16	33	31	46	54	61	67	66
Chemie	65	50	62	49	39	46	48	39	43	43	51	59	60	74	75	71
Pharmazie, Lebensmittelchemie	43	47	53	52	36	49	41	43	56	53	53	62	42	49	58	69
Mathematik	57	51	70	69	43	63	47	63	75	50	77	58	56	58	67	70
Informatik	52	50	62	47	45	48	47	45	72	55	80	52	49	64	71	67
Humanmedizin	41	38	34	39	19	21	17	14	20	19	15	43	47	55	60	55
Psychologie	31	43	58	48	45	50	46	49	31	34	34	39	48	59	61	64
Pädagogik	41	35	39	46	44	46	51	47	41	35	41	37	35	45	30	47
Sprach- und Kulturwissenschaften	35	43	48	50	30	42	42	38	46	66	45	57	41	53	53	62
Rechtswissenschaften	33	41	36	33	56	68	61	51	63	78	66	54	50	64	72	62
Wirtschaftswissenschaften	57	53	53	54	40	45	38	40	70	68	63	62	52	59	59	62
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	34	41	52	54	34	30	36	30	41	48	25	42	32	58	57	55
Lehramt Realschule, Sek. I	31	31	44	50	27	26	26	28	14	20	19	68	27	44	48	48
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	36	39	41	48	34	32	34	30	27	20	25	46	50	57	51	54
Magister	27	34	36	35	57	55	53	50	32	33	34	35	28	42	41	41
Universitätsabschluss insg. ²⁾	43	44	48	46	39	43	42	40	48	47	45	49	50	59	60	57

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. 2 Tab. 41

Berufszufriedenheit nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „gar nicht“, in %)

Frage 5.13: Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

Fachrichtung		Berufszufriedenheit															
		Ausstattung mit Arbeitsmitteln				Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen ³⁾				Arbeitsklima ³⁾				Familienfreundlichkeit ³⁾			
		Jahrgang				'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
		Fachhochschul-Diplom															
Agrar-, Ernährungswissenschaften		50	54	68	48	-	68	77	55	-	77	75	76	-	45	48	40
Architektur, Raumplanung		36	55	57	58	-	48	54	62	-	78	71	72	-	44	48	49
Bauingenieur-, Vermessungswesen		54	63	52	65	-	53	62	55	-	81	79	77	-	46	42	44
Elektrotechnik		53	49	69	68	-	61	74	65	-	77	90	80	-	53	52	38
Maschinenbau, VT		49	52	65	66	-	64	70	66	-	76	82	80	-	45	48	43
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	73	-	-	-	72	-	-	-	82	-	-	-	35
Informatik		59	62	74	72	-	71	81	65	-	87	90	83	-	52	48	47
Wirtschaftswissenschaften		51	55	72	71	-	55	66	64	-	71	77	75	-	40	41	38
Sozialwesen		31	37	35	46	-	76	78	72	-	70	75	59	-	47	40	50
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾		48	51	62	63	-	62	69	66	-	75	79	76	-	46	46	43
		Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften		46	45	64	65	-	74	70	75	-	85	83	74	-	41	60	46
Architektur, Raumplanung		48	55	64	61	-	62	73	67	-	80	73	78	-	46	51	40
Bauingenieur-, Vermessungswesen		47	60	61	64	-	62	62	56	-	83	82	79	-	49	46	39
Elektrotechnik		60	61	74	69	-	75	78	80	-	85	89	87	-	44	52	47
Maschinenbau, VT		45	62	69	67	-	71	77	77	-	82	87	83	-	47	45	46
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾		-	-	-	65	-	-	-	67	-	-	-	76	-	-	-	40
Physik		69	74	73	72	-	79	82	91	-	87	85	85	-	47	43	45
Biologie		56	67	66	73	-	71	81	88	-	83	82	76	-	37	30	40
Chemie		54	60	71	75	-	83	82	82	-	78	80	75	-	41	37	32
Pharmazie, Lebensmittelchemie		56	54	60	58	-	59	60	66	-	71	78	77	-	49	54	54
Mathematik		62	73	78	71	-	76	76	65	-	86	88	87	-	47	51	56
Informatik		64	68	75	62	-	76	71	78	-	82	91	89	-	46	51	38
Humanmedizin		59	65	56	50	-	39	35	29	-	75	73	73	-	22	18	15
Psychologie		38	41	64	58	-	71	77	69	-	67	81	73	-	46	37	42
Pädagogik		46	45	44	48	-	67	72	70	-	71	64	74	-	32	49	48
Sprach- und Kulturwissenschaften		34	43	45	62	-	74	78	75	-	72	78	81	-	45	35	42
Rechtswissenschaften		25	27	30	27	-	36	33	33	-	68	76	68	-	46	58	31
Wirtschaftswissenschaften		50	62	70	77	-	61	64	65	-	79	78	80	-	42	39	39
Lehramt Primarstufe, Sonderschule		27	31	34	28	-	80	74	74	-	79	79	75	-	46	58	61
Lehramt Realschule, Sek. I		32	32	28	21	-	62	65	63	-	76	73	66	-	42	52	47
Lehramt Gymnasium, Berufsschule		36	32	38	39	-	67	71	69	-	70	78	72	-	39	46	48
Magister		43	52	57	61	-	60	68	66	-	78	79	75	-	44	46	39
Universitätsabschluss insg. ²⁾		47	54	56	53	-	62	65	62	-	78	79	75	-	43	45	41

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

3) für Jahrgang 1989 nicht erhoben

5.12 Rückblickende Beurteilung der Bildungsentscheidungen (Tab. 42)

Eine der immer wieder - fast rhetorisch - gestellten Fragen lautet: „Studium - lohnt sich das noch?“¹ Unterstellt wird dabei implizit eine schwindende Rendite aus einem Studium. In der Befragung der Absolventinnen und Absolventen wird nicht nur der Wert des Studiums sondern der gesamte bisherige Bildungsweg inklusive möglicher Alternativen auf die Waagschale einer retrospektiven Betrachtung gelegt. War der bisherige Bildungsweg richtig oder kämen aus heutiger Sicht - mit der Erfahrung des Studiums und meist erster beruflicher Erfahrungen im Hintergrund - auch andere Optionen, wie z. B. der direkte Weg von der Schule in eine Berufsausbildung, ein anders Fach, eine andere Hochschule in Frage?

Ihre grundlegenden Bildungsentscheidungen sehen nahezu alle Hochschulabsolventinnen und -absolventen als richtig an. Fast alle würden aus heutiger Sicht *wieder die Hochschulreife erwerben*, und nahezu genauso viele würden auch *wieder studieren*. Auf diesem hohem Niveau wächst die Zustimmung zur grundsätzlichen Entscheidung für ein Studium von 85 Prozent (FH) bzw. 87 Prozent (Uni) beim Absolventenjahrgang 1993 auf 91 Prozent bei im Prüfungsjahr 2001 absolvierten Universitäts- und Fachhochschulstudiengängen.

Auf ein Studium zu verzichten und statt dessen eine Berufsausbildung zu absolvieren können sich (wie bei den zuvor befragten Jahrgängen) nur wenige vorstellen. Ein direkter Übergang in den Beruf nach dem Erwerb der (Fach-)Hochschulreife käme aus heutiger Sicht immerhin für fast jede(n) Fünfte(n) mit Fachhochschuldiplom in Frage. Unter Universitätsabsolventinnen und -absolventen würde nur jede(r) Zehnte einen solchen Berufsweg für bedenkenswert halten.

Nennenswerte Unterschiede gibt es hinsichtlich dieser grundsätzlichen Bildungsentscheidungen ansonsten weder zwischen Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschulstudiengänge und jenen mit Universitätsabschlüssen noch zwischen den Fächern.

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen beurteilen zwei Drittel der Hochschulabsolventinnen und -absolventen die Wahl ihres Studienfachs nachträglich als richtig. Der Grad der Zustimmung ist bei den drei hierzu befragten Absolventenjahrgängen konstant. In Fächern mit derzeit schlechteren Berufsperspektiven (wie z. B. Architektur) ist der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die ihre Studienfachwahl heute noch einmal so treffen würden, gesunken. Dagegen stieg er in Fächern (z. B. in Elektrotechnik beider Diplomabschlüsse), in denen sich die Berufschancen verbessert haben, meist überproportional an.

Wie bei den früheren Absolventenkohorten würden sich rund zwei Drittel auch heute wieder für den gleichen Beruf entscheiden. In der Zustimmung zur Berufswahl unterscheiden sich Absolventinnen und Absolventen mit Universitäts- und Fachhochschulabschluss nicht. Zwischen den Fachrichtungen variiert die Verbundenheit mit dem gewählten Beruf jedoch deutlich: Wo der Übergang in stabile berufliche Tätigkeiten gut gelingt, ist auch die Identifikation mit dem Beruf hoch, wie die klassischen Ingenieurfachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik sowie die Informatik beispielhaft verdeutlichen.

Obwohl die überwiegende Mehrheit wieder den gleichen Hochschultyp wählen und den gleichen Studienabschluss anstreben würde, zeigen sich bei etwas mehr als der Hälfte der Befragten mehr oder weniger starke Vorbehalte gegenüber der Wahl der gleichen Hochschule. Diese geringe Verbundenheit mit der besuchten Hochschule ist oftmals verknüpft mit schlechten Berufsperspektiven. Darüber hinaus haben die Hochschulen und ihre Fachbereiche selbst die Möglichkeit, mit der Gestaltung des Studiums zu einer stärkeren Identifikation mit der gewählten Einrichtung beizutragen. In Fachrichtungen mit positiver Bewertung der

¹ Sendetitel der NDR4-Sendung „Redezeit“ am 23.10.2003.

Studienangebote und -bedingungen (vgl. Tab. 7), ist auch die Zustimmung zur gewählten Hochschule höher.

Die rückblickende Beurteilung einer Doppelqualifikation (erst Berufsausbildung, dann Studium) fällt auf den ersten Blick aktuell schlechter aus als bei den früher befragten Absolventenkohorten. Die geringere Zustimmung ergibt sich jedoch in erster Linie aus gesunkenen Anteilen der Doppelqualifizierer an allen Absolventinnen und Absolventen; die doppelt Qualifizierten der aktuell untersuchten Kohorte stehen genau so zu ihrem gewählten Bildungsweg wie die des 1997er Jahrgangs.

Tab. 42

Rückblickende Bewertung des eigenen Bildungsverhaltens nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „auf jeden Fall“ bis 5 = „auf keinen Fall“, in %)
Frage 4.13: Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten?

Fachrichtung	Ich würde ...															
	... wieder die Hochschulreife erwerben			... wieder studieren			... gleich nach dem Abitur bzw. der Fachhochschulreife berufstätig werden			... nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden			... wieder das gleiche Fach studieren			
	Jahrgang	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom																
Agrar-, Ernährungswissenschaften	92	92	98	83	81	91	20	22	24	9	17	7	51	65	50	
Architektur, Raumplanung	97	96	96	92	86	89	17	26	29	5	10	10	80	72	53	
Bauingenieur-, Vermessungswesen	94	89	96	87	80	85	13	27	22	5	12	9	77	65	46	
Elektrotechnik	87	92	95	78	88	91	13	22	14	14	8	4	56	63	67	
Maschinenbau, VT	90	92	95	80	85	91	19	23	22	11	10	7	57	64	66	
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	99	-	-	96	-	-	18	-	-	6	-	-	81	
Informatik	93	98	97	89	98	91	19	20	12	8	1	8	80	93	83	
Wirtschaftswissenschaften	100	94	96	92	93	92	27	30	20	6	12	8	73	68	64	
Sozialwesen	95	96	96	89	92	91	20	22	18	12	16	9	61	58	62	
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	93	94	96	85	88	91	18	25	19	9	11	8	64	66	64	
Universitätsabschluss																
Agrar-, Ernährungswissenschaften	94	94	95	84	84	83	12	29	14	8	17	10	51	61	63	
Architektur, Raumplanung	98	96	98	86	89	87	6	14	9	1	9	4	79	70	49	
Bauingenieur-, Vermessungswesen	97	94	97	93	90	96	7	10	9	4	5	4	80	80	55	
Elektrotechnik	96	95	95	85	93	96	8	12	5	13	5	6	61	69	79	
Maschinenbau, VT	95	97	97	82	93	93	9	8	4	8	6	4	51	70	78	
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	100	-	-	97	-	-	8	-	-	1	-	-	78	
Physik	97	96	98	86	93	97	6	7	2	6	5	2	65	64	81	
Biologie	93	98	94	78	91	86	13	11	10	14	8	10	55	52	73	
Chemie	96	94	98	72	82	94	12	15	5	20	11	3	38	60	66	
Pharmazie, Lebensmittelchemie	100	96	100	89	87	96	6	5	11	10	8	5	52	52	59	
Mathematik	99	99	98	95	97	94	6	6	3	3	1	3	68	66	69	
Informatik	95	98	96	89	94	94	7	10	4	8	4	2	71	83	91	
Humanmedizin	96	98	98	87	86	94	10	13	11	6	10	4	53	57	63	
Psychologie	97	94	98	90	91	98	8	12	14	9	10	5	70	78	79	
Pädagogik	95	94	91	89	83	84	7	20	20	2	13	11	66	53	48	
Sprach- und Kulturwissenschaften	99	96	99	90	89	96	7	8	9	4	6	2	79	64	75	
Rechtswissenschaften	99	97	98	92	90	92	7	13	6	4	7	7	76	66	66	
Wirtschaftswissenschaften	98	95	99	89	90	95	10	16	10	6	7	3	68	70	77	
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	96	94	95	82	79	86	13	20	13	16	14	9	71	62	74	
Lehramt Realschule, Sek. I	98	88	93	90	74	87	16	28	14	6	16	9	64	58	64	
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	97	95	98	88	83	93	15	15	8	10	12	4	44	56	67	
Magister	98	95	95	88	88	90	10	12	10	5	8	9	61	55	57	
Universitätsabschluss insg. ²⁾	97	95	96	87	88	91	9	13	10	8	8	6	62	64	67	

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Forts. Tab. 42

Rückblickende Bewertung des eigenen Bildungsverhaltens nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1993, 1997 und 2001, Werte 1+2 einer 5-stufigen Skala von 1 = „auf jeden Fall“ bis 5 = „auf keinen Fall“, in %)
Frage 4.13: Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten?

Fachrichtung	Ich würde ...														
	... wieder den gleichen Beruf wählen			... wieder den gleichen Hochschultyp (z. B. FH, Uni) wählen			... wieder den gleichen Studienabschluss (z. B. Diplom-FH, Magister, usw.) erwerben			... wieder an der gleichen Hochschule studieren			... erst nach einer Berufsausbildung studieren		
	Jahrgang			Jahrgang			Jahrgang			Jahrgang			Jahrgang		
	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01	'93	'97	'01
Fachhochschul-Diplom															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	50	61	57	84	73	80	67	75	82	38	45	36	81	74	72
Architektur, Raumplanung	83	76	55	87	55	48	73	73	58	30	36	29	65	67	52
Bauingenieur-, Vermessungswesen	81	66	45	96	76	66	87	80	69	57	53	47	75	74	54
Elektrotechnik	57	70	69	83	74	60	74	81	66	49	46	39	71	76	61
Maschinenbau, VT	52	63	65	84	73	73	72	73	78	47	44	48	75	73	63
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	63	-	-	76	-	-	81	-	-	53	-	-	51
Informatik	76	88	76	87	78	73	78	84	70	52	60	44	54	53	32
Wirtschaftswissenschaften	67	65	58	89	76	68	82	76	71	65	46	42	83	79	68
Sozialwesen	60	58	61	85	66	72	68	67	71	59	51	46	62	67	50
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	62	65	61	86	72	68	74	75	71	50	46	43	71	70	57
Universitätsabschluss															
Agrar-, Ernährungswissenschaften	50	45	58	84	73	71	69	66	72	55	49	54	65	60	46
Architektur, Raumplanung	80	72	50	91	83	60	86	82	73	38	42	35	51	46	52
Bauingenieur-, Vermessungswesen	81	79	53	93	79	79	92	86	79	55	53	54	53	37	29
Elektrotechnik	58	71	74	86	80	87	79	83	84	43	54	46	37	35	26
Maschinenbau, VT	48	75	76	88	89	89	82	87	91	49	62	57	51	35	32
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	60	-	-	85	-	-	88	-	-	62	-	-	11
Physik	50	56	65	88	82	93	82	81	92	42	51	49	22	18	7
Biologie	47	50	70	78	80	82	66	73	86	42	45	57	42	37	18
Chemie	40	55	63	77	89	91	65	79	84	38	45	52	27	18	6
Pharmazie, Lebensmittelchemie	52	61	56	91	90	87	61	69	64	40	33	51	29	29	19
Mathematik	55	74	67	94	87	91	82	89	85	59	63	65	22	20	11
Informatik	66	80	84	89	89	84	82	92	88	55	57	42	34	26	10
Humanmedizin	55	58	62	86	84	87	67	66	72	46	48	35	26	22	21
Psychologie	72	78	71	91	84	87	84	84	87	45	57	42	40	35	37
Pädagogik	61	49	47	91	67	68	82	64	64	44	48	39	37	52	48
Sprach- und Kulturwissenschaften	72	73	69	88	86	87	77	73	83	47	49	51	34	31	29
Rechtswissenschaften	75	61	52	93	87	85	82	70	70	63	54	51	34	38	27
Wirtschaftswissenschaften	64	64	69	90	81	81	82	83	85	54	43	55	47	55	40
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	74	68	74	81	68	75	72	63	72	60	48	48	44	39	28
Lehramt Realschule, Sek. I	61	61	69	87	72	79	62	59	67	57	53	60	38	43	29
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	45	59	62	87	79	85	58	58	69	41	43	64	35	43	28
Magister	56	57	57	88	80	79	59	60	58	43	37	44	44	39	33
Universitätsabschluss insg. ²⁾	60	64	63	88	82	81	75	73	74	49	48	49	38	38	30

Prüfungsjahrgänge 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach dem Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen für die Jahrgänge 1993 und 1997 nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Literatur

Heublein, Ulrich/Spangenberg, Heike/Sommer, Dieter (2002): Ursachen des Studienabbruchs. HIS Hochschulplanung 163. Hannover.

Kerst, Christian: (2003): Selbständigkeit und Unternehmensgründung von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen fünf Jahre nach dem Studium. Eine Auswertung der HIS-Absolventenbefragungen 2002/2003. HIS-Projektbericht. Hannover

Klieme, Eckhard/Neubrand, Michael/Lüdtke, Oliver (2001): Mathematische Grundbildung: Testkonzeption und Ergebnisse. In: Deutsches PISA-Konsortium (Hrsg.): PISA 2000. Basiskompetenzen von Schülerinnen und Schülern im internationalen Vergleich. Opladen: Leske + Budrich, S. 139-190.

Minks, Karl-Heinz (2001): Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen - neue Chancen zwischen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft. Ergebnisse einer Längsschnittuntersuchung zur beruflichen Integration von Frauen aus technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen. HIS Hochschulplanung 153. Hannover.

Minks, Karl-Heinz/Schaeper, Hilde (2002): Modernisierung der Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft und Beschäftigung von Hochschulabsolventen. Ergebnisse aus Längsschnittuntersuchungen zur beruflichen Integration von Hochschulabsolventinnen und -absolventen. HIS Hochschulplanung 159. Hannover.

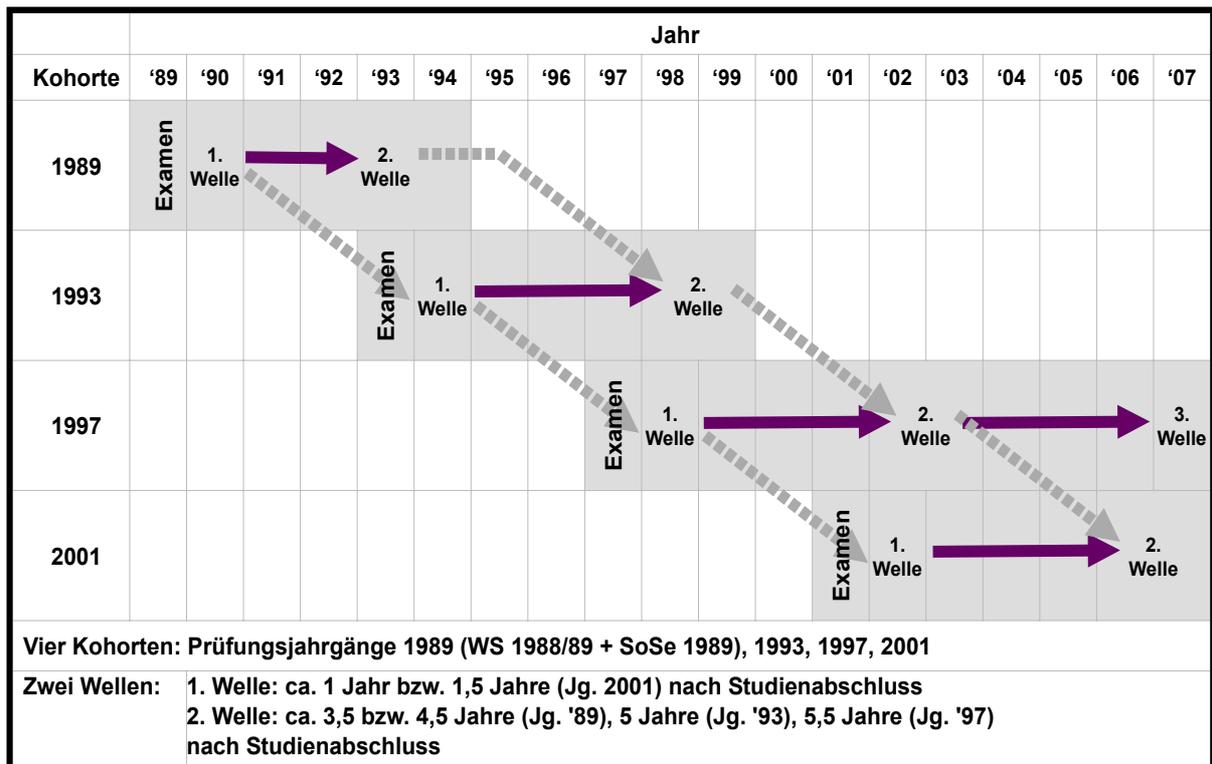
Schaeper, Hilde/Briedis, Kolja (2003): Kompetenzen von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen, berufliche Anforderungen und Folgerungen für die Hochschulreform. HIS-Projektbericht. Hannover.

Anhang 1

Untersuchungsanlage Stichprobe und Rücklauf

Die Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2001: Methodische Anmerkungen

Der methodische Ansatz der HIS-Absolventenuntersuchungen besteht in bundesweit repräsentativen schriftlichen Längsschnittbefragungen, die, in vierjährlichem Turnus durchgeführt, die sukzessive Erstellung von Zeitreihen erlauben. Damit kann die berufliche Entwicklung innerhalb der jeweiligen Kohorten analysiert und zugleich ein Interkohortenvergleich (Veränderungen zwischen den Jahrgängen) gezogen werden. Die Befragungen erfassen seit 1989 jeden vierten Prüfungsjahrgang von Erstabsolventinnen und -absolventen. Zwischen dem Examen und der ersten Befragung besteht ein zeitlicher Abstand von durchschnittlich einem Jahr, die zweite Befragung findet ca. fünf Jahre nach dem Examen statt. Für den Prüfungsjahrgang 1997 ist erstmals eine dritte Befragung geplant, die zehn Jahre nach dem Examen - also im Jahr 2007 - angesetzt werden soll. Der Nutzen solcher Langzeitstudien liegt insbesondere darin, auch die beruflichen Integrationsprozesse angemessen zu erfassen, die aufgrund von Promotionen, Aufbau- und Zweitstudien sowie Familien- und Weiterbildungsphasen weit über das Zeitfenster von fünf Jahren hinausreichen können. Nach der flächendeckenden Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge werden sich akademische Qualifizierungen voraussichtlich über längere Zeiträume erstrecken, die nur bei erweiterter Auslegung des Beobachtungszeitraumes angemessen erfasst werden können. Die folgende Graphik gibt einen Überblick über die vier bisherigen Paneluntersuchungen und deren geplante Fortsetzungen.



Die Grundgesamtheit, über die aufgrund dieser Untersuchung Aussagen getroffen werden, besteht aus allen Hochschulabsolvent(inn)en, die im Prüfungsjahr 2001 ihren ersten berufsqualifizierenden Studienabschluss an einer Hochschule im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland (mit Ausnahme der Bundeswehr- und Verwaltungsfachhochschulen) erreicht haben. Ein Prüfungsjahr umfasst jeweils ein Winter- und das folgende Sommersemester.

Tab. A Befragte Hochschulabsolventen der Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001 nach Fachrichtung (absolut)

Fachrichtung	Abs. '89 ¹⁾	Abs. '93 ¹⁾	Abs. '97 ¹⁾	Abs. '01 ¹⁾
Fachhochschul-Diplom				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	193	145	118	51
Architektur, Raumplanung	160	238	199	219
Bauingenieur-, Vermessungswesen	231	193	232	239
Elektrotechnik	449	522	367	213
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	680	961	704	470
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	-	-	-	102
Informatik	135	159	161	144
Wirtschaftswissenschaften	411	433	521	607
Sozialwesen 1-phasig	234	207	106	181
Sozialwesen 2-phasig	180	226	353	252
Sonstige	145	272	230	145
Fachhochschul-Diplom insgesamt	2818	3356	2991	2623
Universitätsabschluss				
Agrar- und Ernährungswissenschaften	205	241	114	172
Architektur, Raumplanung	46	143	136	142
Bauingenieur-, Vermessungswesen	156	210	126	143
Elektrotechnik	303	349	230	106
Maschinenbau/Verfahrenstechnik	247	568	367	164
Wirtschaftsingenieurwesen ²⁾	-	-	-	63
Physik	151	241	180	82
Biologie	148	253	150	135
Chemie	83	207	151	81
Pharmazie, Lebensmittelchemie	153	148	97	89
Mathematik	106	119	97	58
Informatik	92	220	181	120
Humanmedizin	723	796	492	452
Psychologie	139	138	117	129
Pädagogik	125	143	171	212
Sprach- und Kulturwissenschaften	248	173	115	75
Rechtswissenschaft	598	652	616	558
Wirtschaftswissenschaften	522	964	864	561
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	161	369	530	518
Lehramt Realschule/Sek.I	56	85	156	148
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	341	506	521	415
Magister	264	624	631	575
Sonstige	516	662	553	482
Universitäts-Abschluss insgesamt	5383	7811	6595	5480
insgesamt	8201	11167	9586	8103

HIS Absolventenuntersuchung 2003

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

1) erste Befragung

2) wegen zu geringer Fallzahlen für Jahrgänge 1989, 1993 und 1997 nicht dokumentiert

Das Prüfungsjahr 2001 begann an Fachhochschulen somit im September 2000 und endete im August 2001, an Universitäten besteht der Prüfungsjahrgang 2001 aus Absolvent(inn)en, die ihr Studium frühestens im Oktober 2000 und spätestens im September 2001 abgeschlossen haben. Um eine repräsentative Auswahl der Absolvent(inn)en zu erlangen, war ein relativ aufwändiges Verfahren der Stichprobenziehung erforderlich. Die Stichprobenmerkmale waren die Studienbereiche in der Definition der amtlichen Statistik, die Abschlussart und die Hochschulen. Die Stichproben wurden für die alten und neuen Länder getrennt gezogen, um eine gute Anpassung an die regionalen Besonderheiten zu erlangen.

Die Befragung wurde im August 2002 begonnen und endete im Frühjahr 2003. Für diesen Zeitraum wurden von den in die Stichprobe einbezogenen Prüfungsämtern insgesamt ca. 33.000 Absolvent(inn)en gemeldet. Aus Datenschutzgründen war es unumgänglich, den Versand der Befragungsunterlagen von den Prüfungsämtern vornehmen zu lassen. Einige Wochen nach dem Versand fand eine pauschale Erinnerungsaktion statt. Die Netto-Rücklaufquote lässt sich näherungsweise auf 30% beziffern. Aufgrund stichprobenartiger Rückfragen bei einzelnen Prüfungsämtern ist der Anteil der unzustellbaren Fragebögen bei ungefähr 15% bis 20% anzusetzen. Insgesamt sind 8.359 Fragebögen eingegangen, von denen 8.103 in die Auswertungen einbezogen werden konnten.

Für die fächerspezifische Betrachtung wurden Fachrichtungen so

definiert, dass zum einen gegebenenfalls vorzunehmende Aggregationen möglichst plausibel erscheinen, zum anderen sich möglichst homogene Gruppen mit ausreichender Fallzahl ergeben. Tabelle A gibt einen Überblick über die analysierten Fachrichtungen. Mit den steigenden Absolvent(inn)enzahlen im Fach Wirtschaftsingenieurwesen ist im aktuell untersuchten Absolventenjahrgang die Möglichkeit entstanden, Ergebnisse für diese Fachrichtung gesondert auszuweisen.

Anhang 2

Tabellen

Tab. A1

Berufliche Position in der ersten Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	Jahrgang																											
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Wirtschaftswissenschaften	10	3	4	7	6	13	9	20	8	35	31	43	28	39	54	20	2	0	0	0	42	10	2	1	4	0	0	9
Sozialwesen	4	7	3	2	6	9	9	9	14	15	47	61	68	66	36	23	1	0	1	2	3	1	2	0	4	2	2	3
Fachhochschul-Diplom insg.²⁾	5	5	3	3	6	9	11	13	14	21	44	53	46	44	33	23	1	2	1	2	26	13	4	2	2	6	4	4
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	3	5	0	0	5	7	31	11	54	29	21	56	10	20	19	18	1	11	0	10	24	24	16	0	3	4	13	5
Maschinenbau, VT	1	2	0	0	12	13	19	8	50	74	75	84	3	5	3	2	0	0	2	2	33	3	1	4	1	3	0	0
Physik	0	0	0	0	7	9	6	3	89	88	85	94	0	1	4	1	1	0	1	1	3	0	2	1	0	2	2	0
Biologie	0	0	0	0	5	6	4	0	86	83	84	88	1	3	6	5	3	0	2	4	0	2	2	0	5	6	2	3
Chemie	2	0	0	0	2	3	7	3	84	91	90	93	4	2	1	0	4	0	0	0	0	0	1	2	4	4	1	2
Humanmedizin	5	0	0	0	11	5	3	2	53	73	84	93	20	19	9	3	6	1	1	1	2	0	1	1	3	2	2	0
Pädagogik ¹⁾	9	-	2	7	6	11	21	15	29	34	29	41	23	36	25	21	4	0	6	8	21	0	6	2	8	19	11	6
Rechtswissenschaften	0	0	0	0	0	1	1	2	8	11	12	13	3	1	1	3	1	0	1	2	86	86	83	77	2	1	2	3
Wirtschaftswissenschaften	1	2	1	1	10	12	7	10	57	48	56	59	17	19	20	7	1	1	1	1	12	17	8	19	2	1	7	3
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	0	1	0	0	4	0	2	2	1	3	8	1	2	4	4	4	0	3	0	89	88	84	80	3	5	5	6
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾	-	-	0	0	0	0	3	0	2	0	4	2	0	0	1	0	7	0	0	1	91	92	88	97	0	6	4	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	0	0	0	0	1	1	2	3	12	6	11	16	2	13	4	5	1	2	4	2	81	75	72	70	3	3	7	4
Magister	3	3	2	1	7	13	11	11	49	52	47	48	14	19	18	11	12	0	10	14	1	4	3	2	14	9	9	13
Universitätsabschluss insg.²⁾	2	1	1	1	6	6	6	6	39	45	42	45	9	12	7	5	3	1	3	3	37	31	37	36	4	4	4	4

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. A2

Berufliche Position in der ersten Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	Jahrgang																											
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Architektur, Raumplanung	6	2	5	3	8	0	14	13	10	20	20	24	39	45	23	20	35	26	31	28	0	0	0	0	2	7	7	12
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	22	6	7	22	25	25	21	16	15	36	34	37	31	21	24	4	5	7	6	0	0	0	0	2	2	5	8
Elektrotechnik	3	3	3	3	13	14	12	17	45	30	56	66	35	28	16	5	2	6	7	7	0	0	0	0	2	19	6	2
Maschinenbau, VT	8	12	3	5	19	13	17	19	30	24	42	47	40	29	23	20	1	6	6	4	0	0	0	0	2	16	9	5
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	3	-	-	-	16	-	-	-	48	-	-	-	25	-	-	-	5	-	-	-	0	-	-	-	3
Informatik	3	1	1	0	15	12	15	18	51	48	60	59	23	24	13	12	7	12	10	11	0	0	0	0	1	3	1	0
Wirtschaftswissenschaften	15	10	5	10	9	10	11	9	16	16	35	45	51	51	33	24	6	8	7	7	0	0	0	0	3	5	9	5
Sozialwesen ¹⁾	5	-	-	6	17	-	-	15	14	-	-	29	37	-	-	13	9	-	-	14	0	-	-	0	18	-	-	23
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	9	9	4	6	14	12	14	15	27	21	39	42	39	35	23	19	7	11	12	11	0	0	0	0	4	12	8	7
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	12	15	4	5	7	18	6	18	18	11	25	27	29	25	20	16	14	14	26	18	0	0	0	0	20	17	19	16
Bauingenieur-, Vermessungswesen	12	9	4	2	24	19	14	17	21	34	46	50	31	31	17	24	8	4	12	5	0	0	0	0	4	3	7	2
Elektrotechnik	1	0	1	0	11	13	6	10	52	45	71	78	31	26	8	8	4	5	11	4	0	2	0	0	1	9	3	0
Maschinenbau, VT	7	4	3	2	20	11	15	19	39	38	58	64	31	26	15	10	2	7	5	2	0	2	0	0	1	12	4	3
Informatik	4	2	2	2	6	6	14	16	66	47	66	66	22	28	13	6	2	13	3	9	0	0	0	0	0	4	2	1
Psychologie ¹⁾	2	-	-	3	10	-	-	9	15	-	-	32	19	-	-	15	50	-	-	30	0	-	-	0	4	-	-	11
Pädagogik ¹⁾	-	4	2	8	-	4	5	12	-	23	14	22	-	32	7	17	-	34	52	17	-	0	0	0	-	3	20	24
Rechtswissenschaften ¹⁾	1	-	1	1	1	-	0	4	12	-	7	19	38	-	25	23	21	-	34	30	0	-	1	0	27	-	32	23
Wirtschaftswissenschaften	9	9	4	3	9	6	11	10	22	22	44	59	48	47	28	18	7	8	5	6	0	0	0	0	6	8	8	4
Magister	1	4	3	4	3	4	5	6	11	11	22	34	32	21	19	19	33	30	31	23	0	0	0	0	20	30	20	14
Universitätsabschluss insg. ²⁾	7	5	3	4	10	8	9	10	27	29	39	41	32	29	16	16	15	17	19	16	0	0	0	0	10	12	14	13

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. A3

Berufliche Position in der aktuellen Tätigkeit im öffentlichen Dienst nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang				Jahrgang							
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Wirtschaftswissenschaften	12	3	4	13	6	18	14	24	6	29	32	36	30	39	48	17	2	0	0	3	42	11	2	1	2	0	0	6
Sozialwesen	5	7	3	3	7	11	12	14	14	17	47	56	66	63	34	19	1	1	0	5	3	0	2	0	4	1	2	3
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	5	5	4	5	6	11	14	18	13	21	43	48	45	44	31	20	2	1	1	4	27	14	4	2	2	4	3	3
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften ¹⁾	4	5	-	0	4	19	20	11	50	30	31	60	10	19	23	16	1	0	0	2	29	24	15	0	2	3	4	11
Maschinenbau, VT	1	2	0	0	12	14	23	17	48	71	75	77	3	6	2	1	0	0	0	2	35	4	0	3	1	3	0	0
Physik	0	0	0	0	8	9	8	5	89	88	85	91	0	0	4	2	1	1	0	1	2	0	2	1	0	2	1	0
Biologie	0	0	0	0	4	7	4	3	82	81	83	87	4	2	6	6	5	0	3	4	0	2	2	0	5	8	2	0
Chemie	2	0	0	0	4	4	6	3	88	92	91	94	4	1	1	0	0	0	1	0	0	0	1	3	2	3	0	0
Humanmedizin	5	0	0	0	11	6	3	4	54	72	85	92	20	19	9	2	6	1	0	1	2	0	1	1	2	2	2	0
Pädagogik	9	0	3	6	9	11	24	23	27	38	36	45	23	34	23	17	7	2	2	5	20	0	8	2	5	15	4	2
Rechtswissenschaften	0	0	0	0	0	1	1	2	6	9	8	10	3	0	1	1	1	0	0	1	89	90	90	86	1	0	0	0
Wirtschaftswissenschaften	4	3	1	1	13	14	9	14	52	44	61	60	17	20	17	4	1	1	0	1	13	17	11	20	1	1	1	0
Lehramt Primarstufe, Sonderschule	1	0	1	0	0	4	1	2	1	1	2	2	2	0	2	1	3	0	1	0	91	92	92	94	2	3	1	1
Lehramt Realschule, Sek. I ¹⁾	-	-	0	0	0	0	3	0	2	0	2	0	0	0	1	0	7	0	0	0	91	100	94	100	0	0	0	0
Lehramt Gymnasium, Berufsschule	1	0	0	0	1	0	2	2	10	6	8	8	2	9	0	3	1	1	2	2	83	81	85	84	2	3	3	1
Magister	4	3	1	2	9	14	15	15	47	49	51	50	15	19	17	10	12	3	4	11	1	4	5	4	12	8	7	8
Universitätsabschluss insg. ²⁾	2	1	1	1	6	7	6	7	37	43	40	43	10	11	6	4	4	1	1	2	38	34	44	42	3	3	2	1

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. A4

Berufliche Position in der aktuellen Tätigkeit in der privaten Wirtschaft nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, in %)

Fachrichtung	Berufliche Position																											
	leitende Angestellte				wiss. Angestellte mit Leitungsfunktion				wiss. Angestellte ohne Leitungsfunktion				qualifizierte Angestellte				freie Berufe, Selbständige				Beamte				unterqualifizierte Erwerbstätigkeit			
	Jahrgang																											
	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01	'89	'93	'97	'01
	Fachhochschul-Diplom																											
Architektur, Raumplanung	8	2	4	3	9	2	13	17	11	17	26	29	34	39	21	19	35	33	32	26	0	0	0	0	3	7	4	6
Bauingenieur-, Vermessungswesen	19	21	7	9	24	26	28	27	19	13	39	36	33	29	18	18	4	9	6	7	0	0	0	0	1	2	2	3
Elektrotechnik	3	5	2	2	14	16	14	20	46	30	60	64	34	27	15	6	2	5	4	6	0	0	0	0	1	17	5	2
Maschinenbau, VT	8	11	3	6	20	16	21	24	30	25	47	45	40	29	20	20	1	6	5	3	0	0	0	0	1	13	4	2
Wirtschaftsingenieurwesen ¹⁾	-	-	-	4	-	-	-	24	-	-	-	46	-	-	-	24	-	-	-	2	-	-	-	0	-	-	-	0
Informatik	3	2	3	0	16	12	18	21	53	54	61	59	21	23	9	11	6	9	8	9	0	0	0	0	1	0	1	0
Wirtschaftswissenschaften	15	10	6	10	10	11	14	13	16	13	40	48	50	54	31	22	6	8	5	6	0	0	0	0	3	4	4	1
Sozialwesen ¹⁾	7	-	-	9	16	15	0	19	14	0	19	35	39	55	13	18	10	7	55	14	0	0	0	0	14	23	13	5
Fachhochschul-Diplom insg. ²⁾	10	10	5	7	15	13	18	19	27	21	42	43	38	35	21	18	7	11	10	10	0	0	0	0	3	16	4	3
	Universitätsabschluss																											
Agrar-, Ernährungswissenschaften	14	17	4	11	8	16	7	20	17	10	23	33	32	29	22	15	12	14	31	16	0	0	0	0	17	14	13	5
Architektur, Raumplanung ¹⁾	-	4	3	4	24	15	15	21	12	27	34	42	37	20	14	13	27	30	32	16	0	0	0	0	0	4	2	4
Bauingenieur-, Vermessungswesen	10	10	8	3	24	20	16	20	22	35	51	48	36	29	16	24	8	3	8	5	0	1	0	0	0	2	1	0
Elektrotechnik	0	1	1	2	12	12	7	16	53	48	76	73	31	26	7	6	3	6	8	3	0	0	0	0	1	7	1	0
Maschinenbau, VT	9	4	3	2	25	13	19	25	37	39	61	59	28	28	14	10	1	6	2	3	0	1	0	0	0	9	1	1
Informatik	4	3	2	3	6	9	14	15	67	48	69	71	21	27	11	4	2	11	2	7	0	0	0	0	0	2	2	0
Psychologie ¹⁾	4	-	-	0	9	0	7	12	20	25	39	42	22	17	13	19	39	37	36	25	0	2	0	0	6	14	5	2
Pädagogik ¹⁾	-	-	6	7	12	4	12	16	15	17	12	35	29	32	18	21	20	39	43	17	0	0	0	0	12	0	9	4
Wirtschaftswissenschaften	9	11	6	4	10	7	12	13	22	21	49	62	47	47	24	15	7	9	5	5	0	0	0	0	5	5	4	1
Magister	3	4	4	6	3	5	9	9	11	9	24	39	33	24	21	18	34	33	29	20	0	0	0	0	16	25	13	8
Universitätsabschluss insg. ²⁾	8	6	4	5	11	9	12	15	28	29	45	48	31	29	16	14	14	17	17	13	0	1	0	0	8	9	6	5

Prüfungsjahrgänge 1989, 1993, 1997 und 2001, 1. Befragungen bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) wegen zu geringer Fallzahlen in einzelnen Jahrgängen nicht dokumentiert

2) ink. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. A5

Adäquanz der ersten Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 5.11: Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanz														
	hinsichtlich der beruflichen Position					hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben					hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung)				
	ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall			ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall			ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	30	36	8	5	21	18	39	25	7	11	26	26	15	14	19
Architektur, Raumplanung	29	28	22	8	13	26	27	21	13	13	30	29	18	9	14
Bauingenieur-, Vermessungswesen	33	36	16	6	9	26	36	18	11	9	33	29	15	12	11
Elektrotechnik	33	41	19	3	4	34	39	17	6	4	29	36	21	9	5
Maschinenbau, VT	33	35	14	9	9	20	42	16	13	9	24	31	21	14	10
Wirtschaftsingenieurwesen	26	39	18	12	5	21	45	21	10	3	18	38	26	14	4
Informatik	36	33	16	8	7	41	28	18	9	4	41	26	17	11	5
Wirtschaftswissenschaften	32	33	15	11	9	26	31	19	14	10	27	32	18	11	12
Sozialwesen	44	25	12	7	12	34	27	17	12	10	39	25	16	10	10
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	33	33	16	9	9	28	34	18	11	9	31	30	18	11	10
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	30	27	16	13	14	26	24	25	14	11	30	23	14	16	17
Architektur, Raumplanung	44	21	5	15	15	35	30	15	8	12	52	20	13	2	13
Bauingenieur-, Vermessungswesen	41	30	16	8	5	33	32	18	11	6	34	30	21	5	10
Elektrotechnik	54	29	10	4	3	44	35	14	2	5	40	29	16	10	5
Maschinenbau, VT	49	33	13	2	3	37	36	18	8	1	33	35	17	11	4
Wirtschaftsingenieurwesen	34	35	18	5	8	36	27	20	9	8	29	28	23	11	9
Physik	59	25	7	5	4	55	30	10	3	2	57	17	11	9	6
Biologie	45	23	11	7	14	41	25	18	5	11	52	18	15	5	10
Chemie	59	14	10	11	6	56	22	14	4	4	63	18	6	6	7
Pharmazie, Lebensmittelchemie	67	22	5	3	3	37	32	16	11	4	53	24	16	5	2
Mathematik	39	38	14	5	4	43	25	16	14	2	34	31	11	19	5
Informatik	37	39	16	6	2	39	31	20	6	4	49	32	9	7	3
Humanmedizin	57	23	10	4	6	44	30	15	9	2	55	25	14	4	2
Psychologie	45	21	11	8	15	39	24	14	12	11	46	20	16	8	10
Pädagogik	18	17	21	17	27	19	23	23	17	18	20	29	19	12	20
Sprach- und Kulturwissenschaften	37	25	16	8	14	27	37	14	8	14	28	39	14	8	11
Rechtswissenschaft	46	21	11	8	14	44	26	13	4	13	52	19	11	6	12
Wirtschaftswissenschaften	40	32	11	9	8	32	32	19	10	7	37	29	17	11	6
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	49	15	9	8	19	42	21	14	7	16	44	16	13	6	21
Lehramt Realschule/Sek.I	51	15	13	4	17	32	25	18	7	18	36	26	10	11	17
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	41	25	9	11	14	36	22	20	9	13	38	20	18	13	11
Magister	22	18	15	16	29	22	20	22	15	21	22	16	20	15	27
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	42	23	12	9	14	36	27	17	9	11	41	23	15	9	12

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Tab. A6

Adäquanz der aktuellen Beschäftigung nach abgeschlossener Fachrichtung und Abschlussart (Absolventenjahrgang 2001, 5-stufige Skala, in %)
Frage 5.11: Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

Fachrichtung	Adäquanz														
	hinsichtlich der beruflichen Position					hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben					hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung)				
	ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall			ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall			ja, auf jeden Fall		nein, auf keinen Fall		
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
	Fachhochschul-Diplom														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	31	44	7	3	15	27	34	26	5	8	28	25	17	16	14
Architektur, Raumplanung	38	31	17	5	9	33	31	21	9	6	37	26	22	5	10
Bauingenieur-, Vermessungswesen	37	40	14	5	4	31	41	16	7	5	36	33	14	9	8
Elektrotechnik	33	43	16	5	3	36	41	14	6	3	31	36	20	9	4
Maschinenbau, VT	38	37	15	6	4	25	47	14	10	4	29	34	20	12	5
Wirtschaftsingenieurwesen	30	38	15	15	2	26	46	16	9	3	20	39	21	14	6
Informatik	36	38	17	6	3	44	28	20	6	2	39	28	20	10	3
Wirtschaftswissenschaften	34	37	15	9	5	28	36	21	10	5	30	35	18	10	7
Sozialwesen	49	26	12	7	6	41	32	15	8	4	45	27	16	7	5
Fachhochschul-Diplom insgesamt ¹⁾	38	35	15	7	5	32	37	17	9	5	35	32	18	9	6
	Universitätsabschluss														
Agrar- und Ernährungswissenschaften	33	33	14	12	8	34	36	17	9	4	30	28	16	16	10
Architektur, Raumplanung	43	35	11	1	10	46	31	14	4	5	50	35	7	3	5
Bauingenieur-, Vermessungswesen	46	36	11	6	1	37	34	17	10	2	39	30	20	5	6
Elektrotechnik	57	30	10	3	0	46	37	12	2	3	42	27	18	10	3
Maschinenbau, VT	54	31	11	2	2	40	38	17	4	1	35	32	19	9	5
Wirtschaftsingenieurwesen	38	42	12	5	3	39	37	15	7	2	31	32	24	6	7
Physik	64	22	5	6	3	60	28	8	3	1	60	18	11	6	5
Biologie	49	24	11	6	10	51	25	11	4	9	53	23	9	4	11
Chemie	61	17	9	11	2	62	20	11	4	3	64	18	7	6	5
Pharmazie, Lebensmittelchemie	68	25	4	2	1	44	32	15	8	1	54	25	16	5	0
Mathematik	40	37	15	4	4	40	26	20	10	4	34	35	10	17	4
Informatik	44	35	14	5	2	41	32	16	8	3	51	29	12	6	2
Humanmedizin	60	24	9	2	5	47	32	13	6	2	58	26	11	4	1
Psychologie	54	22	10	8	6	49	30	10	7	4	53	22	13	5	7
Pädagogik	24	20	25	15	16	28	26	23	13	10	24	31	21	12	12
Sprach- und Kulturwissenschaften	42	25	16	7	10	38	37	13	9	3	35	37	14	9	5
Rechtswissenschaft	61	18	11	6	4	58	27	11	1	3	66	19	10	3	2
Wirtschaftswissenschaften	43	33	12	7	5	35	35	18	8	4	39	30	15	11	5
Lehramt Primarstufe/Sonderschule	63	19	9	4	5	58	24	11	2	5	59	18	12	4	7
Lehramt Realschule/Sek.I	58	15	12	4	11	38	27	18	5	12	43	26	10	9	12
Lehramt Gymnasium/Berufsschule	48	27	10	8	7	45	28	17	5	5	48	26	14	9	3
Magister	27	22	19	13	19	30	23	20	15	12	24	22	19	14	21
Universitätsabschluss insgesamt ¹⁾	49	25	12	7	7	44	29	15	7	5	46	25	14	8	7

Prüfungsjahrgang 2001, 1. Befragung bis ca. 1½ Jahre nach Examen

HIS Absolventenuntersuchung 2003

1) inkl. sonstiger, nicht ausgewiesener Fachrichtungen

Anhang 3

Fragebogen

zwischen
HOCHSCHULE
und
ARBEITSMARKT

Eine Befragung von Hochschulabsolventinnen
und Hochschulabsolventen des
Prüfungsjahrgangs 2000/2001

Hinweise zum Ausfüllen des Fragebogens

Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit jede Frage. Falls Sie bestimmte Fragen überspringen sollen, werden Sie durch Pfeile zur nächsten Frage geleitet, z. B. **→weiter mit Frage 1.9.**

Die folgenden Symbole sollen Ihnen bei der Beantwortung behilflich sein:

In halboffene Kästchen bitte Zahl eintragen, z. B.

Kreise bitte ankreuzen

Bei Skalen bitte die zutreffende Ziffer ankreuzen, z. B. 1—2—3——5

Bitte nicht ausfüllen

Falls der Platz für offene Antworten nicht ausreicht, legen Sie bitte einen Zettel bei.

1. Fragen zu Ihrem Studienverlauf

1.1 Bitte tragen Sie im folgenden Tableau – beginnend mit dem Semester Ihrer ersten Einschreibung an einer Hochschule – das Studienfach (ggf. auch 2. Hauptfach oder Nebenfächer), den angestrebten Abschluss und die Hochschule ein. Sofern Änderungen eingetreten sind, d. h. wenn Sie z. B. das Studienfach, den angestrebten Abschluss oder die Hochschule bzw. für eine Weile ins Ausland gewechselt oder ein neues Studium zusätzlich aufgenommen haben, tragen Sie bitte jede Änderung in der chronologischen Reihenfolge in die folgenden Zeilen ein.

Von SS/WS 19.. bis einschließlich SS/WS 20.. (z. B. WS 95/96 – SS 2001)	Studienfach	Angestrebte Abschlussart (z. B. Diplom-FH, Lehramt/Gymnasium)	Name und Ort der Hochschule
von _____ bis _____	{ _____ (Hauptfach) _____ (ggf. 2. Hauptfach oder Nebenfächer)	_____	_____
von _____ bis _____	{ _____ (Hauptfach) _____ (ggf. 2. Hauptfach oder Nebenfächer)	_____	_____
von _____ bis _____	{ _____ (Hauptfach) _____ (ggf. 2. Hauptfach oder Nebenfächer)	_____	_____
von _____ bis _____	{ _____ (Hauptfach) _____ (ggf. 2. Hauptfach oder Nebenfächer)	_____	_____
von _____ bis _____	{ _____ (Hauptfach) _____ (ggf. 2. Hauptfach oder Nebenfächer)	_____	_____

1.2 Welche Studienabschlüsse/welche Examina haben Sie erlangt?

Abschlusssemester	Studienfach	Abschlussart	Name und Ort der Hochschule
1. Abschluss im WS 20____/____ SS 20____	}	_____	_____
ggf. 2. Abschluss im WS 20____/____ SS 20____		_____	_____
ggf. 3. Abschluss im WS 20____/____ SS 20____	}	_____	_____
		_____	_____

 **Hinweis:** Bitte beziehen Sie die Antworten auf die weiteren Fragen dieses 1. Abschnittes auf Ihr erstes abgeschlossenes Studium (s. Frage 1.2).

1.3 Wann haben Sie im Rahmen Ihres Examens Ihre letzte Prüfungsleistung (Abgabe der Examensarbeit, letzte Klausur bzw. mündliche Prüfung) erbracht und welche Gesamtnote (ggf. Punktzahl) haben Sie erzielt?

Monat:

Jahr: 20

Gesamtnote im Examen: ,

ggf. Punktzahl: ,

1.4 Nach wie vielen Fachsemestern haben Sie in dem von Ihnen abgeschlossenen Studium die Zwischenprüfung bzw. das Vordiplom bestanden?

Die Zwischenprüfung/das Vordiplom war abgeschlossen nach dem . Fachsemester.

Ich musste keine Zwischenprüfung/kein Vordiplom ablegen

1.5 Wie viele Semester – einschließlich Prüfungssemester – haben Sie in dem Fach studiert, das Sie als erstes abgeschlossen haben? (Bitte ggf. auch anerkannte Semester aus einem früheren Studium einbeziehen.)

Semesterzahl:

1.6 Haben Sie Ihr abgeschlossenes Studium zwischendurch einmal unterbrochen? (Bitte ggf. Semesterzahl eintragen, Mehrfachnennung möglich.)

ja, zeitweilig exmatrikuliert für Semester

ja, Urlaubssemester genommen für Semester

ja, ohne formelle Abmeldung für Semester

nein

1.7 Haben Sie nach der Erstimmatrikulation an der Hochschule Ihr (Haupt-)Studienfach oder Ihren ursprünglich angestrebten Abschluss gewechselt?

ja, nur das Studienfach 1

ja, nur den angestrebten Abschluss 2 } weiter mit Frage 1.8

ja, das Fach und den angestrebten Abschluss 3

nein 4 → weiter mit Frage 1.9

1.8 Wie stark treffen die folgenden Gründe dafür zu?

	trifft sehr stark zu	trifft gar nicht zu
	↓	↓
Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Lehrstoffes bzw. von Prüfungen	1—2—3—4—5	
Mein Berufsziel hat sich geändert	1—2—3—4—5	
schlechte Studienbedingungen	1—2—3—4—5	
uninteressante Studieninhalte	1—2—3—4—5	
zu lange Studiendauer	1—2—3—4—5	
Berufs- und Familienperspektive nicht vereinbar	1—2—3—4—5	
bessere Berufschancen	1—2—3—4—5	
Aufnahme des ursprünglich gewünschten Studiums	1—2—3—4—5	
Interessenverlagerung	1—2—3—4—5	
falsche Vorstellungen/mangelnde Informationen über den Studiengang	1—2—3—4—5	
Sonstiges, und zwar: _____		<input type="checkbox"/>

1.9 Was waren Ihre fachlichen Schwerpunkte im Hauptstudienfach?

1. _____

2. _____

Es war keine Schwerpunktsetzung möglich

1.10 Waren Sie im Laufe Ihres Studiums erwerbstätig (einschließlich Jobben)?

ja, überwiegend während der gesamten Studiendauer 1

ja, während Teilen des Studiums 2 } weiter mit Frage 1.11

ja, aber nur gelegentlich 3

nein 4 → weiter mit Frage 1.13

1.11 Hatten Ihre Jobs bzw. Tätigkeiten im weiteren Sinne fachlich etwas mit Ihrem Studium oder Ihrem angestrebten Berufsfeld zu tun? (Mehrfachnennung möglich)

Ich war als studentische Hilfskraft fachnah an einem Fachbereich/Institut tätig

Ich war in einem Betrieb/einer Behörde/Dienststelle mit fachnahen Aufgaben betraut

Ich war fachnah selbständig/freiberuflich tätig

Ich hatte Jobs ohne direkten fachlichen Zusammenhang

1.12 Schätzen Sie Ihre Erwerbstätigkeit während des Studiums als hilfreich für den Erfolg beim Berufseinstieg ein? (Mehrfachnennung möglich)

- ja, weil ich berufliches Praxiswissen erworben habe
- ja, weil sie mich fachlich weitergebracht hat
- ja, weil sie hilfreich ist/war, eine Stelle zu finden
- ja, weil sie mir geholfen hat, mich im Studium beruflich zu orientieren
- ja, aus sonstigen Gründen
- nein, weil sie nur der Finanzierung des Lebensunterhaltes diene
- nein, weil sie die Studiendauer verlängert hat
- nein, weil ich mich nicht genügend auf das Studium konzentrieren konnte
- nein, aus sonstigen Gründen
- kann ich noch nicht beurteilen

1.13 Welche Rolle spielten für Sie Arbeitsmarktgesichtspunkte bei ...

- | | sehr
große
Rolle
↓ | gar
keine
Rolle
↓ |
|--------------------------------|-----------------------------|----------------------------|
| der Wahl Ihres Studiums? | 1 | 5 |
| Ihrer Studiengestaltung? | 1 | 5 |

1.14 Waren für Sie studienbegleitende Praktika oder Praxissemester vorgeschrieben? (Mehrfachnennung möglich)

- ja, Praktika an der Hochschule (z. B. Laborpraktikum)
- ja, externe Praktika (z. B. Betriebspraktikum)
- ja, Praxissemester
- nein

1.15 Haben Sie neben den für das Studium erforderlichen Lehrveranstaltungen auch Veranstaltungen innerhalb oder außerhalb der Hochschule speziell mit dem Ziel der Verbesserung der Berufschancen besucht?

- ja 1
- nein 2

Wenn ja, welche? _____

1.16 Wie beurteilen Sie die folgenden Aspekte Ihres abgeschlossenen Studiums?

	sehr gut ↓	sehr schlecht ↓
Strukturiertheit	1	5
Studierbarkeit (Zeitperspektive)	1	5
zeitliche Koordination des Lehrveranstaltungsangebotes	1	5
Zugang zu erforderlichen Praktika/Übungen ..	1	5
Aktualität erlernter Methoden	1	5
Modernität/Aktualität bezogen auf den Forschungsstand	1	5
Aktualität bezogen auf Praxisanforderungen	1	5
Verknüpfung von Theorie und Praxis	1	5
Aufarbeitung von studienbegleitenden Pflichtpraktika/Praxissemestern	1	5
fachliche Vertiefungsmöglichkeiten	1	5
Einübung in wissenschaftliche Arbeitsweisen	1	5
Einübung in mündliche Präsentation	1	5
Erlernen des Anfertigens wissenschaftlicher Texte	1	5
Einübung in beruflich-professionelles Handeln	1	5
fach-/berufsbezogene Einübung von Fremdsprachen	1	5
Kontakte zu Lehrenden	1	5
fachliche Beratung und Betreuung	1	5
Besprechung von Klausuren, Hausarbeiten u.ä.	1	5
Verfügbarkeit wichtiger Fachliteratur in der Bibliothek	1	5
Zugang zu EDV-Diensten (Internet, wiss. Datenbanken usw.)	1	5
Verwendung elektronischer Kommunikationsmittel in der Lehre	1	5
ggf. Laborausstattung, Laborplätze	1	5
Unterstützung bei der Stellensuche/ beim Berufseinstieg	1	5
Angebot berufsorientierender Veranstaltungen	1	5
individuelle Berufs- und Studienberatung	1	5

1.17 Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Ihr abgeschlossenes Studium zu?

	trifft sehr stark zu ↓	trifft gar nicht zu ↓
Die Studieninhalte waren genau festgelegt	1	5
Es gab einen verbindlichen Studienverlaufsplan	1	5

1.18 Wie wichtig sind die folgenden Kenntnisse und Fähigkeiten für Ihre derzeitige (bzw., wenn Sie nicht berufstätig sind, voraussichtliche) berufliche Tätigkeit (Spalte A)? In welchem Maße verfügten Sie bei Studienabschluss über diese Kenntnisse und Fähigkeiten (Spalte B)?

(A)			(B)	
Wichtigkeit für die berufliche Tätigkeit			bei Studienabschluss vorhanden	
sehr wichtig ↓	unwichtig ↓	Kenntnisse und Fähigkeiten	in hohem Maße ↓	in geringem Maße ↓
1—2—3—4—5		spezielles Fachwissen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		breites Grundlagenwissen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		fachspezifische theoretische Kenntnisse	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Kenntnis wissenschaftlicher Methoden	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fremdsprachen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		wissenschaftliche Ergebnisse/Konzepte praktisch umsetzen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Kommunikationsfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Verhandlungsgeschick	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		kritisches Denken	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Organisationsfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Kenntnisse in EDV	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, sich auf veränderte Umstände einzustellen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		schriftliche Ausdrucksfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		mündliche Ausdrucksfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, Wissenslücken zu erkennen und zu schließen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Sorgfalt	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Führungsqualitäten	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Rechtskenntnisse	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Wirtschaftskenntnisse	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Kooperationsfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Zeitmanagement	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, vorhandenes Wissen auf neue Probleme anzuwenden	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Durchsetzungsvermögen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		fachübergreifendes Denken	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Wissen über die Auswirkungen meiner Arbeit auf Natur und Gesellschaft	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		andere Kulturen kennen und verstehen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		selbständiges Arbeiten	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Konfliktmanagement	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Allgemeinbildung	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, konzentriert und diszipliniert zu arbeiten	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Problemlösungsfähigkeit	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		Fähigkeit, die Sichtweisen und Interessen anderer zu berücksichtigen	1—2—3—4—5	
1—2—3—4—5		analytische Fähigkeiten	1—2—3—4—5	

1.19 In welchem Rahmen haben Sie während Ihres Studiums an folgenden Lehr- und Lernformen aktiv mitgewirkt? (Mehrfachnennung möglich)

- Ich habe in Gruppen an der Bearbeitung von Studienaufgaben mitgewirkt
- Ich habe in praxis-/forschungsorientierten Projektstudien mitgearbeitet
- Ich habe in kooperativen Studienprojekten von Hochschule und Betrieben/Dienststellen gearbeitet
- Ich habe freiwillige betriebliche Praktika absolviert
- Ich habe in internationalen Zusammenhängen studiert
- Ich war als Tutor/Tutorin eingesetzt
- Ich habe Seminar-/Studiengruppen geleitet
- Ich habe aufbereitete computergestützte Lehr-/Lernprogramme genutzt (z. B. Lernsoftware, Online-Tutorials u. ä.)
- Ich habe den PC intensiv zur Informationsbeschaffung genutzt (Internet, CD-Rom-Recherche, Datenbanken)

1.20 Wenn Sie an Ihr Studium zurückdenken: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen zu?

- | | | trifft
sehr
stark
zu
↓ | | trifft
gar
nicht
zu
↓ |
|--|-----------|------------------------------------|--|-----------------------------------|
| Ich wusste relativ schnell, worauf es im Studium ankam | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich habe zielstrebig auf das Examen hingearbeitet | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich habe mir im Studium oft zu viel vorgenommen | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich hätte mein Studium mit mehr Engagement schneller absolvieren können | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich habe Phasen gehabt, in denen ich nicht mehr wusste, ob ich das Studium zu Ende führen soll | 1—2—3—4—5 | | | |
| Mir kam es darauf an, das Studium möglichst schnell zu absolvieren | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich habe mich bisweilen im Studium „verzettelt“ | 1—2—3—4—5 | | | |
| Ich habe mir mein Arbeitspensum im Studium genau eingeteilt | 1—2—3—4—5 | | | |
| Mir war es wichtig, mich auch mit Themen zu befassen, die im Fachstudium nicht unbedingt verlangt werden | 1—2—3—4—5 | | | |
| Mir war es wichtig, mich auch über das Studium hinaus zu engagieren | 1—2—3—4—5 | | | |

1.21 Worin sehen Sie rückblickend den Wert Ihres Studiums?

- | | | sehr
gro-
ßen
Wert
↓ | | sehr
gerin-
gen
Wert
↓ |
|---|-----------|----------------------------------|--|------------------------------------|
| in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen | 1—2—3—4—5 | | | |
| in der Chance, mich über eine längere Zeit zu bilden | 1—2—3—4—5 | | | |
| in der Verwertbarkeit des Studiums für den beruflichen Aufstieg/die berufliche Karriere | 1—2—3—4—5 | | | |
| in der Möglichkeit, mich persönlich weiterzuentwickeln | 1—2—3—4—5 | | | |
| in der Vermittlung der Kenntnisse für den Beruf | 1—2—3—4—5 | | | |

1.22 Wie finanzierten Sie Ihren Lebensunterhalt während des Studiums zu den unten genannten Zeitpunkten? (Bitte versuchen Sie, die zutreffenden Finanzierungsarten ungefähr prozentual anzugeben.)

	im ersten Studienjahr ↓	in der Mitte des Studiums ↓	im letzten Studienjahr ↓
Erwerbstätigkeit	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
Stipendium	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
BAföG	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
private Zuwendungen (z. B. Mittel der Eltern/Partner/in)	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
Eigenmittel, Ersparnisse, Darlehen u. ä. ..	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
sonstige Mittel (z. B. Waisenrente)	_ _ _ %	_ _ _ %	_ _ _ %
	—————	—————	—————
	100 %	100%	100%

1.23 Streben Sie einen weiteren Studienabschluss oder eine Promotion an?

- ja, beabsichtigt 1
 - ja, bereits begonnen 2
 - ja, bereits abgeschlossen 3
 - ist noch ungewiss 4
 - nein 5
- } weiter mit Frage 2.1
- } weiter mit Frage 3.1

2. Weiteres Studium und Promotion

2.1 Handelt es sich dabei um ...

- eine Promotion? 1 → weiter mit Frage 2.3
 - ein Aufbaustudium? 2
 - ein Zweitstudium? 3 } weiter mit Frage 2.2
 - Sonstiges, 4
- ↳ und zwar: _____

2.2 Welches weitere Fach studier(t)en Sie und welchen Abschluss streb(t)en Sie an?

- Studienfach: _____
- Abschluss: _____
- kein Abschluss beabsichtigt

2.3 Wie wichtig sind/waren Ihnen folgende Motive für Ihren weiteren Studienabschluss/Ihre Promotion?

- | | sehr
wichtig
↓ | un-
wichtig
↓ |
|---|----------------------|---------------------|
| meinen fachlichen/beruflichen Nei-
gungen besser nachkommen können | 1 | 5 |
| meine Berufschancen verbessern | 1 | 5 |
| mich persönlich weiterbilden | 1 | 5 |
| Zeit für die Berufsfindung gewinnen | 1 | 5 |
| fachliche Defizite ausgleichen | 1 | 5 |
| etwas ganz anderes machen als bisher | 1 | 5 |
| nicht arbeitslos sein | 1 | 5 |
| den Kontakt zur Hochschule
aufrecht erhalten | 1 | 5 |
| mich für ein bestimmtes berufliches
Spezialgebiet qualifizieren | 1 | 5 |
| eine akademische Laufbahn einschlagen ... | 1 | 5 |
| an einem interessanten Thema forschen | 1 | 5 |
| den Status als Student/in aufrechterhalten .. | 1 | 5 |
| Sonstiges, und zwar: _____ | | |
- _____

2.4 Wie finanzier(t)en Sie hauptsächlich Ihr weiteres Studium/Ihre Promotion? (Mehrfachnennung möglich)

- mit Hilfe von Graduiertenförderung
 - durch eine Promotionsstelle der Hochschule
 - durch eine Promotionsstelle aus Drittmitteln
 - durch mein Berufseinkommen
 - durch Jobben
 - aus Mitteln der Eltern
 - aus Mitteln des Partners/der Partnerin
 - aus eigenem Vermögen, Ersparnissen
 - durch einen Kredit/Schulden
 - aus einem Stipendium
 - mit anderen Mitteln, und zwar: _____
- _____

3. Zweite Ausbildungsphasen

3.1 Ist im Anschluss an Ihr Studium eine weitere Phase der Ausbildung oder der praktischen Tätigkeit vorgesehen (z. B. Referendariat, Vikariat, AiP, Anerkennungspraktikum)?

- Ja, ich habe aber (noch) nicht damit begonnen 1 → weiter mit Frage 3.2
- Ja, ich habe schon damit begonnen 2
- Ja, ich habe sie schon abgeschlossen 3 } weiter mit Frage 3.3
- Ja, aber ich habe sie abgebrochen 4
- nein 5 → weiter mit Frage 4.1

3.2 Aus welchen Gründen haben Sie (noch) nicht damit begonnen bzw. beginnen können? (Mehrfachnennung möglich)

- Es gab noch keinen Einstellungstermin
- Ich stehe auf der Warteliste
- Ich habe keine Stelle gefunden
- Ich nehme derzeit familiäre Aufgaben wahr
- Die Stellen waren zu weit vom Wohnort/
von Partner/Partnerin entfernt
- Die angebotenen Stellen entsprachen
nicht meinen fachlichen Vorstellungen
- Ich will erst später in den Vorbereitungsdienst
- Ich habe eine berufliche Alternative gefunden
- Ich möchte im Moment nicht berufstätig sein
- Meine weiteren Pläne sind noch unklar

3.3 Wenn Sie sich schon um einen Ausbildungs- bzw. Praktikumsplatz bemüht haben: Welche Erfahrungen haben Sie mit folgenden Aspekten gemacht?

	sehr leicht ↓	1—2—3—4—5	sehr schwer ↓	keine Wahl, da zuge- wiesen ↓	
überhaupt eine Stelle zu finden				<input type="radio"/>	6
eine fachlich interessante Stelle zu finden				<input type="radio"/>	6
an den gewünschten Ausbildungsort zu kommen				<input type="radio"/>	6
eine Wohnung am Ausbildungsort zu finden				<input type="radio"/>	6

3.4 Mussten Sie Wartezeiten in Kauf nehmen?

ja 1

↳ bitte Anzahl der Monate angeben:

nein 2

3.5 Wie beurteilen Sie die Dauer der zweiten Ausbildungsphase/des Praktikums?

zu lang 1

richtig 2

zu kurz 3

ganz überflüssig 4

3.6 Wenn Sie Ihre Ausbildungs- bzw. Praktikumsphase bereits begonnen haben, welche Erfahrungen haben Sie darin bisher gemacht?

	sehr gute ↓	1—2—3—4—5	sehr schlechte ↓
Betreuungsintensität			
fachliche Qualität der Betreuung			
Bezahlung			
Organisation			
Lern- und Weiterbildungschancen			
Vermittlung berufspraktischen Erfahrungswissens			
Bezug zu den Inhalten der ersten Phase des Studiums			
Übereinstimmung von Ausbildungszielen mit den eigenen Zielen			
theoretische Reflexion der Praxis			
Anerkennung als Kollegin/Kollege			
Vermittlung von beruflichen Regeln und Verfahrensweisen			
Akzeptanz bei Klient(inn)en/ Schüler(inne)n/Patient(inn)en			
sonstige Erfahrungen, und zwar: _____			<input type="checkbox"/>
_____			<input type="checkbox"/>

3.7 Wie beurteilen Sie die zweite Phase Ihrer Ausbildung aufgrund Ihrer (bisherigen) Erfahrungen insgesamt?

	sehr hilfreich ↓	1—2—3—4—5	gar nicht hilfreich ↓
Ich halte die zweite Ausbildungsphase für			

4. Zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt

4.1 Wann etwa haben Sie damit begonnen, sich ernsthaft um eine Stelle für die Zeit nach dem Studium zu bemühen?

bislang noch nicht 1

nach dem Examen 2

während der Examenszeit 3

vor Beginn des Examens 4

4.2 Bei wie vielen Firmen/Institutionen haben Sie sich beworben? Wie oft wurden Sie zu Einstellungsgesprächen eingeladen und wie viele Stellenangebote haben Sie erhalten?

Zahl der Bewerbungen:

Zahl der Einstellungsgespräche:

Zahl der erhaltenen Stellenangebote:

4.3 Welchen Schwierigkeiten sind Sie bei Ihrer Stellensuche – unabhängig von deren Erfolg – bislang begegnet? (Mehrfachnennung möglich)

Für mein Studienfach werden nur relativ wenige Stellen angeboten

Es werden meist Absolvent(inn)en mit einem anderen Studienschwerpunkt gesucht

Oft wird ein anderer Studienabschluss verlangt (z. B. Promotion statt Diplom, Uni-Abschluss statt FH-Abschluss)

Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Gehaltsvorstellungen

Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen Vorstellungen über Arbeitszeit und/oder Arbeitsbedingungen

Es werden überwiegend Bewerber/innen mit Berufserfahrung gesucht

Angebotene Stellen sind zu weit entfernt

Es werden spezielle Kenntnisse verlangt, die ich nicht habe (z. B. EDV, Fremdsprachen)

Angebotene Stellen entsprachen nicht meinen inhaltlichen Vorstellungen

Vereinbarkeit von Familie/Partnerschaft und Beruf

andere Probleme, und zwar: _____

Ich habe bisher keine Probleme gehabt

4.4 Um die Wege beim Übergang aus dem Studium in das Berufsleben und in andere Lebensbereiche besser verstehen zu können, bitten wir Sie, Ihre seit dem Studienabschluss ausgeübten Tätigkeiten in den folgenden Kalender einzutragen.

Bitte kennzeichnen Sie den Monat, in dem Sie die letzte Prüfungsleistung Ihres abgeschlossenen Studiums erbracht haben, mit einem **X** und tragen Sie für die Zeit vom Studienabschluss bis heute Ihre Tätigkeiten anhand der aufgeführten Kennbuchstaben in den Kalender ein. Haben Sie mehrere Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt, können sie diese untereinander aufführen. Wichtig ist, dass es keine zeitlichen Lücken gibt.

Es bedeuten:

Erwerbstätigkeiten

- R** Referendariat, AiP, Anerkennungspraktikum u. ä.
- W** Werkvertrag, Honorararbeit
- J** Jobben
- SE** selbständige Erwerbstätigkeit (ohne Werk-/Honorararbeit)
- NE** nichtselbständige Erwerbstätigkeit

Tätigkeiten ohne Erwerbscharakter

- P** Promotion
- ST** Studium
- B** Berufsausbildung, Umschulung, Praktikum, Volontariat
- F** Fort-, Weiterbildung (Vollzeit, längerfristig)
- EZ** Elternzeit, Erziehungsurlaub
- H** Hausfrau, Hausmann, Familienarbeit
- A** Stellensuche, arbeitslos
- SO** Sonstiges (z. B. Wehr-/Zivildienst, Urlaub)

Beispiel:

Im September 2000 erbrachten Sie Ihre letzte Prüfungsleistung (**X**). Zwischen Oktober 2000 und Dezember 2000 machten Sie zunächst Urlaub (SO) und suchten dann eine Arbeitsstelle (A). Ab Januar 2001 bis zum Zeitpunkt der Befragung im September 2002 übten Sie (evtl. auf verschiedenen Stellen) eine nichtselbständige Erwerbstätigkeit aus (NE). Parallel zu Ihrer Erwerbstätigkeit (z. B. auf einer Promotionsstelle) arbeiteten Sie seit Juni 2001 an Ihrer Dissertation (P).

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2000									x	SO	A	
2001	NE					P						
2002	NE P											

Ihr persönlicher Kalender:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
2000												
2001												
2002												
2003												

4.5 Als was würden Sie Ihre derzeitige Tätigkeit/Situation bezeichnen?

- als kurzfristige Übergangssituation 1
- als eine Situation, die voraussichtlich mittelfristig Bestand haben wird 2
- als Situation, die vermutlich langfristig stabil sein wird 3

4.6 Wie schätzen Sie Ihre beruflichen Zukunftsperspektiven ein?

- | | | | |
|--|----------|---|---------------|
| | sehr gut | | sehr schlecht |
| | ↓ | | ↓ |
| bezogen auf die Beschäftigungssicherheit | 1 | 2 | 3 |
| bezogen auf Ihre beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten | 1 | 2 | 3 |

4.7 Es gibt viele Wege, die berufliche Zukunft zu sichern oder zu verbessern. Welche der genannten Möglichkeiten haben Sie bereits genutzt, welche beabsichtigen Sie künftig zu nutzen?
(Mehrfachnennung möglich)

- | | bereits
ge-
nutzt | beab-
sich-
tigt |
|--|--------------------------|--------------------------|
| möglichst schnelle Beendigung des Studiums .. | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| möglichst gutes Abschlusszeugnis | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| fachliche Spezialisierung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Erwerb zusätzlicher Kenntnisse
(z. B. Sprachen, EDV) | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Aneignung eines möglichst
breit gestreuten Fachwissens | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| persönliche und gesellschaftliche
Beziehungen knüpfen und pflegen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Auslandserfahrung sammeln | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Bereitschaft zum beruflichen „Umsatteln“ | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| ein weiteres Studium absolvieren | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Weiterbildung | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| im Ausland eine Beschäftigung suchen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| mich als Freiberufler/in selbständig machen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| eine Firma gründen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| einen Betrieb übernehmen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| selbst eine Stelle, ein Betätigungsfeld aufbauen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| regional mobil sein..... | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| Einsatz im Beruf | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |
| andere genutzt: _____ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| andere beabsichtigt: _____ | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| Nein, ich werde nichts Besonderes unternehmen | <input type="radio"/> | <input type="radio"/> |

4.8 Haben Sie vor, sich beruflich selbständig zu machen?

- Ja, ich bin schon selbständig . 1 } weiter mit Frage 4.9
- Ja, ich erwäge es ernsthaft 2 }
- Nein, weil zur Zeit
einiges dagegen spricht 3 } weiter mit Frage 4.10
- Nein, kommt für mich
gar nicht in Frage 4 }

4.9 In welcher Form sind Sie als Selbständi-ge/r tätig bzw. beabsichtigen Sie tätig zu sein?

- als Freiberufler/in 1
- als Unternehmer/in 2

4.10 Was spricht aus Ihrer Sicht für, was gegen die Gründung einer selbständigen beruflichen Existenz? (Mehrfachnennung möglich)

Dafür:

- die Möglichkeit, eigenverantwortlich arbeiten zu können
- die Chance, Inhalte der Arbeit stärker selbst bestimmen zu können
- sich beruflich etwas Eigenes aufbauen zu können
- sein Geld für sich selbst zu verdienen
- die schlechte Arbeitsmarktlage
- die Möglichkeit, Arbeitszeit bzw. -ort selbst bestimmen zu können
- das günstige wirtschaftliche Klima
- gute Beschaffungsmöglichkeiten von Investitionskapital
- gute Förderprogramme
- Sonstiges, und zwar:

Dagegen:

- das hohe finanzielle Risiko
- die Schwierigkeit, das nötige Kapital zu beschaffen
- die ungünstigen Marktchancen
- das ungünstige wirtschaftliche Klima
- mein Mangel an nötigem Fachwissen
- meine fehlende Erfahrung
- mein Mangel an persönlicher Eignung
- der damit verbundene Stress
- die damit verbundenen langen Arbeitszeiten
- das Fehlen geeigneter Förderprogramme
- Sonstiges, und zwar:

4.11 Welche Arbeitszeit entspricht am ehesten Ihren Wünschen?

- Vollzeitbeschäftigung 1
- 3/4 Stelle (bis ca. 30 Std./Woche) 2
- 2/3 Stelle (bis ca. 26 Std./Woche) 3
- 1/2 Stelle (bis ca. 20 Std./Woche) 4
- andere Arbeitszeitvorstellungen 5

4.12 Wie wichtig sind Ihrer Meinung nach die folgenden Kriterien, um bei der Stellensuche erfolgreich zu sein?

	sehr wichtig ↓	un- wichtig ↓
besondere fachliche Spezialisierung im Studium	1—2—3—4—5	
ein guter Überblick über das Fachgebiet	1—2—3—4—5	
die Qualität der Diplomarbeit	1—2—3—4—5	
Nachweis von Praxis in beruflicher Tätigkeit/Ausbildung	1—2—3—4—5	
Fremdsprachenkenntnisse	1—2—3—4—5	
fachübergreifende Qualifikationen	1—2—3—4—5	
persönliche Beziehungen	1—2—3—4—5	
politisches/soziales/gesellschaftliches Engagement	1—2—3—4—5	
EDV-Kenntnisse	1—2—3—4—5	
sprachliche Gewandtheit	1—2—3—4—5	
geschicktes Auftreten, psychologisches Geschick	1—2—3—4—5	
Bereitschaft, im Ausland zu arbeiten	1—2—3—4—5	
die Examensnote	1—2—3—4—5	
die Hochschule, an der man studiert hat	1—2—3—4—5	
Professor(inn)en, bei denen man studiert hat	1—2—3—4—5	
Auslandserfahrung	1—2—3—4—5	
ein zügiges Studium	1—2—3—4—5	
finanzielle Abstriche machen	1—2—3—4—5	
das „richtige“ Geschlecht	1—2—3—4—5	

4.13 Wie würden Sie sich hinsichtlich Ihres bisherigen Werdegangs aus heutiger Sicht verhalten?

	auf jeden Fall ↓	auf keinen Fall ↓
wieder die Hochschulreife erwerben	1—2—3—4—5	
gleich nach dem Abitur bzw. der Fachhochschulreife berufstätig werden	1—2—3—4—5	
nach einer Berufsausbildung ohne Studium berufstätig werden	1—2—3—4—5	
wieder studieren	1—2—3—4—5	
erst nach einer Berufsausbildung studieren	1—2—3—4—5	
wieder das gleiche Fach studieren	1—2—3—4—5	
wieder den gleichen Hochschultyp (z. B. FH, Uni) wählen	1—2—3—4—5	
wieder den gleichen Studienabschluss (z. B. Diplom-FH, Magister usw.) erwerben	1—2—3—4—5	
wieder an der gleichen Hochschule studieren	1—2—3—4—5	
wieder den gleichen Beruf wählen	1—2—3—4—5	

4.14 Würden Sie (ggf. unter Berücksichtigung Ihrer ersten beruflichen Erfahrungen) in Ihrem Studium im Nachhinein etwas anders machen?

ja 1
 nein 2

Wenn ja, was vor allem?

4.15 Waren Sie nach Ihrem Studienabschluss schon einmal in irgendeiner Form erwerbstätig (auch Referendariat, AiP, Job, Promotionsstelle, Werk-/Honorarvertrag, Trainee u. ä.)?

ja 1 → weiter mit Frage 5.1
 nein 2 → weiter mit Frage 6.1

5. Berufsstart nach dem Studium

5.1 Welches sind die genaue Bezeichnung, Funktion/Aufgabenfeld sowie typische Aufgaben/Arbeitsschwerpunkte Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) beruflichen Tätigkeit?

Falls Sie zurzeit nicht erwerbstätig sind, bitten wir Sie um Angaben zu der von Ihnen zuletzt ausgeübten Erwerbstätigkeit.

genaue Bezeichnung der Tätigkeit:

Funktion/Aufgabenfeld:

typische Aufgaben und Arbeitsschwerpunkte:

5.2 Im Folgenden bitten wir Sie um eine Beschreibung der verschiedenen beruflichen Tätigkeiten, die Sie seit Ihrem Studienabschluss ausgeübt haben.

Bitte gehen Sie auf alle Erwerbstätigkeiten ein, d. h. auf Referendariate u. ä., Zeiten als Trainee u. ä., Werkverträge, Jobs und reguläre Erwerbstätigkeiten, auch als Selbständige/r. Verwenden Sie immer dann eine neue Zeile, wenn Sie nach einer Unterbrechung wieder erwerbstätig geworden sind oder wenn sich hinsichtlich der aufgeführten Tätigkeitsmerkmale Veränderungen ergeben haben.

Tät. Nr.	Zeitraum (Monat/Jahr)	Art des Arbeitsverhältnisses	Arbeitszeit	Berufliche Stellung	Arbeitsort
1	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
2	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
3	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
4	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
5	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
6	Beginn: ____/20____	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	1 <input type="radio"/> Vollzeit 2 <input type="radio"/> Teilzeit mit _____ Stunden pro Woche 3 <input type="radio"/> ohne fest vereinbarte Arbeitszeit mit ca. _____ Stunden pro Woche	<input type="checkbox"/> (Schlüssel siehe unten)	Bundesland bzw. Land (bei Ausland): _____
	Ende: ____/20____				Ort: _____ (erste 3 Ziffern der Postleitzahl)
Art des Arbeitsverhältnisses ↓ ↓		Berufliche Stellung ↓ ↓			
1 = unbefristet 2 = befristet (Zeitvertrag) 3 = befristet finanziert über ABM 4 = Ausbildungsverhältnis/-vertrag (z. B. Referendariat) 5 = Honorar-/Werkvertrag 6 = selbständig/freiberuflich 7 = Sonstiges		01 = leitende Angestellte (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in) 02 = wissenschaftlich qualifizierte Angestellte mit mittlerer Leitungsfunktion (z. B. Projekt-, Gruppenleiter/in) 03 = wissenschaftlich qualifizierte Angestellte ohne Leitungsfunktion 04 = qualifizierte Angestellte (z. B. Sachbearbeiter/in) 05 = ausführende Angestellte (z. B. Verkäufer/in, Schreibkraft) 06 = Selbständige in freien Berufen		07 = selbständige Unternehmer/innen 08 = Selbständige mit Honorar-/Werkvertrag 09 = Beamte im höheren Dienst 10 = Beamte im gehobenen Dienst 11 = Beamte im einfachen/mittleren Dienst 12 = Facharbeiter/innen (mit Lehre) 13 = un-/angelernte Arbeiter/innen 14 = mithelfende Familienangehörige	

Hinweis: Ab der folgenden Frage bitten wir Sie um Angaben zu Ihrer ersten Stelle nach dem Examen und – falls Sie die Stelle gewechselt haben – zu Ihrer heutigen bzw. letzten Stelle. Bitte beziehen Sie Ihre Angaben auf die erste und letzte in Frage 5.2 aufgeführte Berufstätigkeit.

5.3 Auf welche Weise haben Sie Ihre erste bzw. heutige Arbeitsstelle gefunden?
(Mehrfachnennung möglich)

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
Bewerbung auf eine Ausschreibung hin	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bewerbung auf „Verdacht“	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Der Arbeitgeber ist an mich herangetreten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Habe mir die Stelle selbst geschaffen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch Vermittlung von Eltern, Freunden	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch einen Tipp von Kommilitonen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstieg in die Praxis, das Unternehmen der Eltern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Einstieg in die Praxis, das Unternehmen von Freunden, Bekannten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch Unternehmensgründung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch Engagement in einer Initiative	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch Vermittlung eines Hochschullehrers	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch Vermittlung des Arbeitsamtes	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch einen Job während des Studiums	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
bestehende Verbindungen aus einem Praktikum/der Examensarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
durch eine Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sonstiges,	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
und zwar:		

→ erste Stelle: _____

→ heutige Stelle: _____

5.4 In welchem Maße traten bei Ihrem Berufsstart folgende Probleme auf?

	in hohem Maße ↓	gar nicht ↓
Hektik im Beruf, Termindruck, Arbeitsüberlastung	1—2—3—4—5	
Undurchschaubarkeit betrieblicher Entscheidungsprozesse	1—2—3—4—5	
empfund Qualifikationsdefizit	1—2—3—4—5	
Mangel an Kooperation unter den Kolleg(inn)en	1—2—3—4—5	
Schwierigkeiten mit bestimmten beruf- lichen Normen (z. B. geregelte Arbeitszeit, Kleidung, Betriebshierarchie)	1—2—3—4—5	
mangelnde Möglichkeiten, die eigenen beruflichen Vorstellungen durchzusetzen	1—2—3—4—5	
Probleme mit Vorgesetzten	1—2—3—4—5	
Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Partnerschaft	1—2—3—4—5	
wenig Feedback über geleistete Arbeit	1—2—3—4—5	
Gefühl der Unterforderung	1—2—3—4—5	

5.5 In welchem Wirtschaftsbereich ist der Betrieb bzw. die Einrichtung, in der Sie arbeiten, überwiegend tätig?

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.....	<input type="radio"/>	1 <input type="radio"/>
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau	<input type="radio"/>	2 <input type="radio"/>
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Bau		
chemische Industrie	<input type="radio"/>	3 <input type="radio"/>
Maschinen-, Fahrzeugbau	<input type="radio"/>	4 <input type="radio"/>
Elektrotechnik, Elektronik, EDV-Geräte, Büromaschinen	<input type="radio"/>	5 <input type="radio"/>
Metallerzeugung, -verarbeitung	<input type="radio"/>	6 <input type="radio"/>
Bauunternehmen (Bauhauptgewerbe)	<input type="radio"/>	7 <input type="radio"/>
sonstiges verarbeitendes Gewerbe	<input type="radio"/>	8 <input type="radio"/>
Dienstleistungen		
Handel	<input type="radio"/>	9 <input type="radio"/>
Banken, Kreditgewerbe	<input type="radio"/>	10 <input type="radio"/>
Versicherungsgewerbe	<input type="radio"/>	11 <input type="radio"/>
Transport (Personen-, Güterverkehr, Lagerei) ..	<input type="radio"/>	12 <input type="radio"/>
Telekommunikation (Telefongesellschaft, Internetanbieter)	<input type="radio"/>	13 <input type="radio"/>
Ingenieurbüro (auch Architekturbüro)	<input type="radio"/>	14 <input type="radio"/>
Softwareentwicklung	<input type="radio"/>	15 <input type="radio"/>
EDV-Dienstleistungen (z. B. Schulung, Beratung, Systemeinrichtung)	<input type="radio"/>	16 <input type="radio"/>
Rechts-, Wirtschafts-, Personalberatung	<input type="radio"/>	17 <input type="radio"/>
Presse, Rundfunk, Fernsehen	<input type="radio"/>	18 <input type="radio"/>
Gesundheitswesen	<input type="radio"/>	19 <input type="radio"/>
soziale Dienstleistungen (z. B. Jugend-, Alten- pflege, Umweltdienste, Drogenberatung)	<input type="radio"/>	20 <input type="radio"/>
sonstige Dienstleistungen	<input type="radio"/>	21 <input type="radio"/>

Bildung, Aus- und Weiterbildung, Forschung, Kultur

private Aus- und Weiterbildung	<input type="radio"/>	22 <input type="radio"/>
Schulen	<input type="radio"/>	23 <input type="radio"/>
Hochschulen	<input type="radio"/>	24 <input type="radio"/>
Forschungseinrichtungen	<input type="radio"/>	25 <input type="radio"/>
Kunst, Kultur	<input type="radio"/>	26 <input type="radio"/>

Verbände, Organisationen, Stiftungen (nicht gewinnorientiert)

Kirchen, Glaubensgemeinschaften	<input type="radio"/>	27 <input type="radio"/>
Berufs-, Wirtschaftsverbände, Parteien, Vereine, internationale Organisationen (z. B. UNO, EU)	<input type="radio"/>	28 <input type="radio"/>

Allgemeine öffentliche Verwaltung (Bund, Länder, Gemeinden, Sozialversicherung)

.....	<input type="radio"/>	29 <input type="radio"/>
-------	-----------------------	--------------------------

Sonstiges,

und zwar:

→ erste Stelle: _____

→ heutige Stelle: _____

5.6 Wie würden Sie Ihren derzeitigen (bzw. letzten) Arbeitsplatz, Ihre Arbeitsbedingungen und Ihre Arbeitsumgebung beschreiben?

	trifft sehr stark zu ↓	trifft gar nicht zu ↓
Ich arbeite überwiegend an einem zeitlich befristeten Projekt	1—2—3—4—5	
Ich arbeite in einem fachlich gemischten Team	1—2—3—4—5	
Ich arbeite mit Kolleg(inn)en anderer Fachrichtungen regelmäßig zusammen	1—2—3—4—5	
Meine Arbeit wird häufig bewertet	1—2—3—4—5	
Für Erfolge gibt es Anerkennung	1—2—3—4—5	
Bei Problemen ist man ziemlich auf sich gestellt	1—2—3—4—5	
Es herrscht ein innovatives Klima	1—2—3—4—5	
Ich muss oft über Fachgrenzen hinausdenken	1—2—3—4—5	
Es wird Wert auf Eigeninitiative gelegt	1—2—3—4—5	
Meine Arbeitsaufgaben wechseln häufig	1—2—3—4—5	
Ich arbeite häufig zu Hause	1—2—3—4—5	
Ich habe die Möglichkeit, in meinem Arbeitsbereich finanzielle Entscheidungen zu treffen	1—2—3—4—5	
Ich arbeite weitgehend alleine	1—2—3—4—5	
Bei Misserfolgen wird nach Schuldigen gesucht	1—2—3—4—5	
Bei Misserfolgen wird nach Ursachen gesucht	1—2—3—4—5	
Ich habe oft direkt mit Kund(inn)en/Klient(inn)en zu tun	1—2—3—4—5	
Erfolge und Misserfolge werden eher ignoriert bzw. verdrängt	1—2—3—4—5	
In meinem Betrieb/meiner Dienststelle gelten Kunden bzw. Klienten als Partner	1—2—3—4—5	
Meine Arbeit ist weitgehend vordefiniert	1—2—3—4—5	
Ich kann meine Arbeit selbständig organisieren	1—2—3—4—5	
Meine Arbeitszeit ist genau festgelegt	1—2—3—4—5	
Ich bin direkt in internationale Arbeitszusammenhänge eingebunden	1—2—3—4—5	
Verbesserungsvorschläge werden ernsthaft geprüft	1—2—3—4—5	
Ich mache oft Überstunden	1—2—3—4—5	
Der Betrieb/die Behörde ist familienfreundlich	1—2—3—4—5	
Im Berufsalltag brauche ich häufig Fremdsprachen	1—2—3—4—5	
Entscheidungsfindung läuft eher von oben nach unten	1—2—3—4—5	
Es gibt viel Bürokratie	1—2—3—4—5	
Es wird viel Wert auf Fort- und Weiterbildung gelegt	1—2—3—4—5	
Es herrscht eine kooperative Atmosphäre ...	1—2—3—4—5	

5.7 Wie hoch ist Ihr derzeitiges bzw. letztes Brutto-Monatseinkommen? (Bitte tragen Sie entweder den DM- oder den Euro-Betrag ein.)

erste Stelle: DM im Monat bzw. Euro im Monat

heutige Stelle: DM im Monat bzw. Euro im Monat

Erhalten Sie zusätzlich ein 13. oder 14. Monatsgehalt?

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
ja, 13. Monatsgehalt	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/>
ja, 13. und 14. Monatsgehalt	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/>
nein	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/>

5.8 Sind Sie im öffentlichen Dienst bzw. in einem dem öffentlichen Dienst tariflich angegliederten Arbeitsverhältnis beschäftigt?

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
ja	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/>
nein	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/>

5.9 Wie hoch ist Ihrer Einschätzung nach in Ihrem Betrieb/Ihrer Dienststelle der Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss?

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
über 75 %	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/>
über 50 % bis 75 %	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/>
über 25 % bis 50 %	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/>
über 15 % bis 25 %	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/>
über 5 % bis 15 %	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/>
bis maximal 5 %	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/>

5.10 Welcher der folgenden Betriebsgrößen ist Ihr Betrieb/Ihre Dienststelle zuzuordnen?

	erste Stelle ↓	heutige Stelle ↓
über 1000 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 1	<input type="radio"/>
über 500 bis 1000 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 2	<input type="radio"/>
über 100 bis 500 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 3	<input type="radio"/>
über 20 bis 100 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 4	<input type="radio"/>
5 bis 20 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 5	<input type="radio"/>
weniger als 5 Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 6	<input type="radio"/>
freischaffend, ohne Mitarbeiter/innen	<input type="radio"/> 7	<input type="radio"/>
Sonstiges,	<input type="radio"/> 8	<input type="radio"/>

und zwar:

→ erste Stelle: _____

→ heutige Stelle: _____

5.11 Würden Sie sagen, dass Sie entsprechend Ihrer Hochschulqualifikation beschäftigt sind?

	erste Stelle		heutige Stelle	
	ja, auf jeden Fall	nein, auf keinen Fall	ja, auf jeden Fall	nein, auf keinen Fall
hinsichtlich der beruflichen Position	1-2-3-4-5		1-2-3-4-5	
hinsichtlich des Niveaus der Arbeitsaufgaben	1-2-3-4-5		1-2-3-4-5	
hinsichtlich der fachlichen Qualifikation (Studienrichtung)	1-2-3-4-5		1-2-3-4-5	

5.12 Arbeiten Sie in einer Position, in der ...

	erste Stelle	heutige Stelle
ein Hochschulabschluss zwingend erforderlich ist (z. B. Arzt/Ärztin, Apotheker/in, Lehrer/in)? ...	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Hochschulabschluss die Regel ist?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Hochschulabschluss nicht die Regel, aber von Vorteil ist?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
ein Hochschulabschluss keine Bedeutung hat?	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.13 Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen (bzw. zuletzt ausgeübten) Beschäftigung?

	in hohem Maße	gar nicht
Tätigkeitsinhalte	1-2-3-4-5	
berufliche Position	1-2-3-4-5	
Verdienst/Einkommen	1-2-3-4-5	
Arbeitsbedingungen	1-2-3-4-5	
Aufstiegsmöglichkeiten	1-2-3-4-5	
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	1-2-3-4-5	
Raum für Privatleben	1-2-3-4-5	
Arbeitsplatzsicherheit	1-2-3-4-5	
Qualifikationsangemessenheit	1-2-3-4-5	
Ausstattung mit Arbeitsmitteln	1-2-3-4-5	
Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen	1-2-3-4-5	
Arbeitsklima	1-2-3-4-5	
Familienfreundlichkeit	1-2-3-4-5	

6. Fragen zur Person

6.1 Mit welcher Studienberechtigung haben Sie Ihr (erstes) Studium begonnen?

- allgemeine Hochschulreife 1
 - fachgebundene Hochschulreife 2
 - Fachhochschulreife 3
 - ausländische Studienberechtigung 4
 - andere, 5
- ↳ und zwar: _____

6.2 Über welchen Bildungsweg haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Gymnasium bzw. Erweiterte Oberschule (EOS) 1
 - Fachgymnasium 2
 - Gesamtschule 3
 - Berufsausbildung mit Abitur (DDR) 4
 - Abendgymnasium, Kolleg 5
 - Fachoberschule 6
 - sonstige berufliche Schule 7
 - anderen, 8
- ↳ und zwar: _____

6.3 Wann erwarben Sie Ihre Studienberechtigung?

im Jahre 19

6.4 Welche Abschlussnote hatten Sie?

Abiturdurchschnittsnote

6.5 In welchem Bundesland bzw. in welchem Land und in welchem Ort haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

Bundesland/Land: _____

Ort (erste drei Ziffern der Postleitzahl):



6.6 Haben Sie vor Studienbeginn eine berufliche Ausbildung abgeschlossen?

- ja, vor/mit dem Erwerb der Hochschulreife 1
- ja, nach dem Erwerb der Hochschulreife 2
- nein 3

Wenn ja, welchen Ausbildungsberuf haben Sie erlernt?

(bitte genaue Berufsbezeichnung angeben)

6.7 Waren Sie vor Ihrem Studium erwerbstätig (ohne Zeiten der Berufsausbildung)?

- ja 1
- ↳ bitte Anzahl der Monate angeben:
- nein 2

6.8 Ihr Geschlecht?

- männlich 1
- weiblich 2

6.9 In welchem Jahr sind Sie geboren?

im Jahre 19

6.10 Sind Sie ...

- ohne feste/n Partner/in? 1 → weiter mit Frage 6.12
 - in fester Lebensgemeinschaft mit einer/einem Partner/in? 2
 - verheiratet? 3
- } weiter mit Frage 6.11

6.11 Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin erwerbstätig?

- ja, voll-erwerbstätig 1
- ja, Teilzeit beschäftigt 2
- nein 3

6.12 Haben Sie Kinder?

- ja 1 → weiter mit Frage 6.13
- nein 2 → weiter mit Frage 6.14

6.13 Wann wurden Ihre Kinder geboren?

- 1. Kind: Monat Jahr
- 2. Kind: Monat Jahr
- 3. Kind: Monat Jahr

6.14 Welchen höchsten Schulabschluss haben Ihre Eltern?

- | | Mutter
↓ | Vater
↓ |
|--|-------------------------|-----------------------|
| Abitur | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> |
| Fachhochschulreife, Fachoberschule | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> |
| Realschule, Mittlere Reife, 10. Klasse | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> |
| Volksschule, Hauptschule, 8. Klasse | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> |
| keinen Schulabschluss | <input type="radio"/> 5 | <input type="radio"/> |
| der Abschluss ist nicht bekannt | <input type="radio"/> 6 | <input type="radio"/> |

6.15 Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?

- | | Mutter
↓ | Vater
↓ |
|---|-------------------------|-----------------------|
| Universität (einschl. Lehrerausbildung) | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> |
| Fachhoch-, Ingenieurschule, Handelsakademie | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> |
| Fachschule (DDR) | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> |
| Meisterprüfung, Techniker/in | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> |
| Lehre, Facharbeiter/in | <input type="radio"/> 5 | <input type="radio"/> |
| keinen beruflichen Abschluss | <input type="radio"/> 6 | <input type="radio"/> |
| beruflicher Abschluss unbekannt | <input type="radio"/> 7 | <input type="radio"/> |

6.16 Welche berufliche Stellung nehmen Ihre Eltern ein? (Wenn nicht mehr berufstätig, bitte die zuletzt eingenommene berufliche Stellung angeben.)

- | | Mutter
↓ | Vater
↓ |
|--------------------------------|-------------------------|-----------------------|
| Selbständige/r | <input type="radio"/> 1 | <input type="radio"/> |
| Angestellte/r | <input type="radio"/> 2 | <input type="radio"/> |
| Beamter/Beamtin | <input type="radio"/> 3 | <input type="radio"/> |
| Arbeiter/in | <input type="radio"/> 4 | <input type="radio"/> |
| nie erwerbstätig gewesen | <input type="radio"/> 5 | <input type="radio"/> |

Herzlichen Dank für Ihre Mühe!

Eine letzte Bitte:

Tragen Sie bitte Ihren Namen und Ihre Adresse in das neben stehende Feld ein, damit wir Sie bei der nächsten Befragung wieder erreichen können. **Ihre Adresse wird nach Posteingang vom Fragebogen abgetrennt.**

Ihre Anschrift (bei voraussichtlichem Auslandsaufenthalt bitte zusätzlich Kontaktadresse (z. B. Eltern) angeben, unter der wir Sie in Deutschland erreichen können)

Vorname: _____ Name: _____

Straße: _____ Hausnummer: _____

Postleitzahl: _____ Ort: _____

E-Mail: _____

Ich möchte über die Ergebnisse der Untersuchung informiert werden.

Bemerkungen: